UmbauStadt
Urbane Konzepte . Stadtplanung . Architektur

INTEGRIERTES STADTENTWICKLUNGSKONZEPT

ILMENAU 2035

Fortschreibung



ilmenau
himmelblau
Goethe- und Universitätsstadt

IMPRESSUM

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Ilmenau 2035
Fortschreibung

Stand: Mai 2022

Auftraggeberin
Stadt Ilmenau
vertreten durch den
Oberbürgermeister Dr. Daniel Schultheiß
Am Markt 7
98693 Ilmenau

Konzept und Bearbeitung (Auftragnehmer)
UmbauStadt Part GmbB
Dr. Lars Bölling, Nora Maria Kokert, Sophie Mélix, Nils Lampen, Mandy Held
Cranachstraße 12, 99423 Weimar
www.umbaustadt.de

Redaktionelle Anmerkungen
Alle Bilder, Grafiken und Pläne, deren Urheberschaft und Urheberrecht nicht bei dem Büro UmbauStadt oder der Stadt Ilmenau liegen, sind direkt im Text und im Abbildungsverzeichnis mit entsprechender Quellenangabe gekennzeichnet. Abbildungen mit Bezug auf konkrete Konzepte werden im Text erläutert und sind nicht im Abbildungsverzeichnis aufgeführt.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit ist eine Beschränkung auf die maskuline Schreibweise vorgenommen worden. Gemeint sind jeweils alle Geschlechterformen.

INTEGRIERTES STADTENTWICKLUNGSKONZEPT

ILMENAU 2035

Fortschreibung

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT .....

1 EINLEITUNG **8**

1.1 Ilmenau ganz neu. Aufgabenstellung und Ziele des ISEKs 8
1.2 Bearbeitungsprozess, Organisations- und Beteiligungsstruktur 8

2 UNTERSUCHUNGSRAUM **12**

2.1 Historische Entwicklung 12
2.2 Ziele der Landes- und Regionalplanung 13
2.3 Räumliche Einordnung - Ilmenau in der Region (inkl. regionale Verkehrserschließung und interkommunale Verflechtung) 13
2.4 Städtische Konzepte und Planungen 13

3 ILMENAUER ZUKUNFTSTHEMEN: AUSGANGSLAGE, HERAUSFORDERUNGEN UND POTENZIALE **26**

3.1 Identität/Bau- und Siedlungsstruktur 26
3.2 Demografie und Wohnstandort 36
3.3 Technologie- und Wirtschaftsstandort Ilmenau (inkl. Einzelhandel) 46
3.4 Lebenswelten: Bildung, Soziales und Kultur 54
3.5 Freiraum, Freizeit und Tourismus 58
3.6 Mobilität und Verkehr 64
3.7 Klimaschutz und Klimaanpassung 70

4 ILMENAU 2035: VIELSEITIG VERNETZT - NACHHALTIG NEU - LEITBILDER UND HANDLUNGSFELDSTRATEGIEN **74**

4.1 Übergeordnetes Leitbild, Handlungsfeld Identität und Struktur 74
4.2 Handlungsfeld Demografie und Wohnstandort 80
4.3 Handlungsfeld Technologie- und Wirtschaftsstandort 86
4.4 Handlungsfeld Lebenswelten: Bildung, Soziales und Kultur 90
4.5 Handlungsfeld Freiraum, Freizeit und Tourismus 94
4.6 Handlungsfeld Mobilität und Verkehr 98

5 ILMENAU 2035 – LEITPLÄNE, ORTSTEILSTECKBRIEFE UND PROJEKTE **102**

5.1 Leitplan: Gesamtstadt 102
5.2 Leitplan: Der ländlich geprägte Nordosten, inkl. Ortsteilsteckbriefe 106
Ortsteil Heyda 110
Ortsteil Bücheloh 112
Ortsteil Gräfinau-Angstedt 114
Ortsteil Wümbach 116
Ortsteil Jesuborn 118
Ortsteil Pennewitz 120
5.4 Leitplan: Das urbane Band, inkl. Ortsteilsteckbriefe 122
Ortsteil Roda 126
Ortsteil Oberpörlitz 128
Ortsteil Unterpörlitz 130
Steckbrief Ilmenau (Kernstadt) 132

Ortsteil Stadt Langewiesen 136
Ortsteil Stadt Gehren 138
5.5 Leitplan: Der waldreiche Süden, inkl. Ortsteilsteckbriefe 140
Ortsteil Oehrenstock 144
Ortsteil Manebach 146
Ortsteil Stützerbach 148
Ortsteil Frauenwald 150
Ortsteil Möhrenbach 152

6 ZUSAMMENFASSUNG 154

7 ANHANG 158

7.1 Quellenverzeichnis externer Bilder und Grafiken 158
7.2 Abkürzungsverzeichnis 162



Abb. 1 Kernstadt Ilmenau

VORWORT

Liebe Ilmenauerinnen und Ilmenauer,

durch die Gemeindeneugliederung ab 2018 ist unsere Stadt stark gewachsen. Das eröffnet einerseits Chancen für die Zukunft, ist aber andererseits auch mit großen Herausforderungen verbunden. Ilmenau mit seinen nunmehr 16 Ortsteilen entwickelt sich in vielen sozialen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereichen sehr dynamisch. Das spiegelt sich nicht zuletzt auch im bundesweiten Städte-Ranking des Magazins „Kommunal" wieder, in dem wir als „Deutschlands Aufsteiger-Stadt" den ersten Platz belegten. Diese positiven Entwicklungsfaktoren gilt es deshalb konsequent weiterzuentwickeln.

Ilmenaus neue räumliche Struktur zeigt unterschiedliche Prägungen, Qualitäten und Potenziale, die im Zuge der Fortschreibung des vorliegenden Stadtentwicklungskonzeptes identifiziert, bewertet und strategisch ausgerichtet werden. So ist das Gebiet nördlich der Ilm eingebettet in Hügel und Felder, der Süden liegt inmitten des Thüringer Waldes und durch die Mitte zieht sich ein urbanes Band mit Ilmenau, Langewiesen und Gehren. Diese neue Identität Ilmenaus wird durch eine räumliche Dreiteilung der Gesamtstadt bestimmt - ***der ländlich geprägte Nordosten, das urbane Band und der waldreiche Süden***.

Mit einer räumlichen Ausdehnung, die vergleichbar ist mit Großstädten wie Erfurt, Hannover oder Stuttgart, aber einer vergleichsweise geringen Einwohnerzahl von etwa 39.000 Menschen, gehen jedoch auch große soziale und stadtentwicklerische Herausforderungen einher. Unterschiedliche Historien und Identitäten der neuen Ortsteile bereichern dafür die „neue" Stadt Ilmenau. Unsere Stadt muss sich daher in unterschiedlichen Bereichen weiter zusammenfinden, womit die Attraktivität als Lebens- und Arbeitsort stetig gesteigert wird. Zudem müssen wir die sich ändernden demografischen Faktoren, strukturellen und technischen Rahmenbedingungen sowie klimatischen Einflüsse in unsere strategischen Überlegungen der Stadtentwicklung einbeziehen.

Unser Ziel ist es weiter, die Stadtentwicklungsstrategie modern und nachhaltig fortzuschreiben, um Standortnachteile durch gezielte Maßnahmen aufzuheben. Auf der anderen Seite möchten wir Wege aufzeigen, die Vorteile eines starken Mittelzentrums mit denen eines idyllischen ländlichen Raums zu verknüpfen. Dabei ist es wichtig, alle Einwohnerinnen und Einwohner einzubeziehen, Teilhabe und Transparenz zu fördern, soziale, aber auch digitale Kompetenzen zu steigern und unsere Widerstandsfähigkeit in Krisensituationen zu stärken.

Unter dem Leitbild ***„Ilmenau 2035: Vielseitig vernetzt, Nachhaltig neu!"*** wird unser Stadtentwicklungskonzept von 2010 für die nächsten 15 Jahre fortgeschrieben und mit gezielten Maßnahmen untersetzt, um unsere Stadt Ilmenau zukünftig noch attraktiver und lebenswerter zu machen.

Ihr Oberbürgermeister
Dr. Daniel Schultheiß

1 EINLEITUNG

1.1 Ilmenau ganz neu. Aufgabenstellung und Ziele des ISEKs

Ilmenau 2035: Vielfältig vernetzt, Nachhaltig Neu! Dies ist das zentrale übergeordnete Leitbild des vorliegenden „Integrierten Stadtentwicklungskonzepts", mit dem sich Ilmenau auf zentrale Leitlinien- und Leitprojekte für die Stadtentwicklung der kommenden Jahre verständigt.
Seit Fertigstellung des „alten" Stadtentwicklungskonzepts im Jahr 2010 ist Ilmenau erheblich gewachsen: Aus einer Stadt mit fünf Ortsteilen ist mit der Gebietsreform 2018/2019 ein Verbund aus Kernstadt und 16 Ortsteilen, mit 50 Prozent gestiegener Einwohnerzahl und dreifacher Fläche entstanden. So stellen sich neue Fragen:

- Wie kann aus der neuen Vielfalt Ilmenaus eine gemeinsame Identität geschaffen werden, ohne die unterschiedlichen Qualitäten der Ortsteile zu verwischen?
- Wie kann Ilmenau weiterhin lebenswerte Heimat und weltoffener Innovations- und Wirtschaftsstandort bleiben?
- Wie kann Wachstum, Natur- und Klimaschutz in Einklang gebracht werden?

Diesen zentralen Fragen begegnet das neue Stadtentwicklungskonzept für Ilmenau mit klaren Leitbildern, zukunftsweisenden Projekten, erarbeitet im engen Austausch von Politik, Verwaltung und Akteuren der Stadtentwicklung, moderiert und fachlich unterstützt von einem Expertenteam um das Stadtplanungsbüro UmbauStadt aus Weimar und Berlin.

Das ISEK 2035 ist eine Fortschreibung des 2010 erstellten Stadtentwicklungskonzeptes (SEK) für das damalige, kleinere Stadtgebiet von Ilmenau. Hierzu wurden die Daten des SEK 2010 aktualisiert, ein Abgleich vorgenommen und auf die neuen Ortsteile erweitert. Die sechs neuen Leitbilder wurden auf Grundlage des bestehenden SEK weiterentwickelt. Je Ortsteil wurden Schwerpunktthemen und Maßnahmen erarbeitet – unabhängig von der bisherigen Gemeindezugehörigkeit aber unter Berücksichtigung der jeweiligen lokalen Begebenheiten.

Das SEK 2010 hat mit seinem Leitbild „Goethe- und Universitätsstadt im Thüringer Wald - Stadt der Bildung und der Wissenschaft" spürbare Auswirkung auf die Stadtentwicklung der letzten Jahre gehabt. Die Mehrzahl der angedachten Einzelprojekte wurde durchgeführt und realisiert. Unter dem Themenpunkt „Grünes Band" erfolgte die Neugestaltung des „Sonnenstrands am Großen Teich" sowie die Erweiterung des Naherholungsgebietes „Ilmenauer Teiche". Diverse Altlasten wie z.B. der „ehemalige Palettenbahnhof" und die „Thermometerfabrik Langewiesener Straße" wurden beseitigt. Die Errichtung angedachter Sportanlagen entlang der Haupt- und Nebenachsen des grünen Bandes konnten bisher nur zum Teil umgesetzt werden. Die Fortführung der innerstädtischen Hauptachsen in Richtung Hammergrund und zu den Wintersportanlagen ist ebenfalls nur partiell fertiggestellt, befindet sich aber in fortgeschrittener Planung. Die abgeschlossenen und aktuell laufenden Projekte des SEK 2010 werden in die neuen Leitbilder des ISEK 2035 integriert und weitergedacht.

1.2 Bearbeitungsprozess, Organisations- und Beteiligungsstruktur

BEARBEITUNGSPROZESS UND ORGANISATIONSSTRUKTUR

Die Arbeitsgruppe zum ISEK 2035 führte alle Teilinteressen und Planer zusammen. Sie hat sowohl den Beteiligungsprozess, als auch die Erstellung des Konzeptes koordiniert, Entscheidungen getroffen und die Projekte priorisiert. Damit hat sie zentral gesteuert, welche Maßnahmen unter Beteiligung vielfältiger Akteure erarbeitet und im Stadtentwicklungskonzept dargestellt wurden. Teilnehmende in der Arbeitsgruppe kamen aus verschiedenen Verwaltungsbereichen und Ausschüssen der Stadt Ilmenau sowie den Wohnungsunternehmen, der Wirtschaftsförderung und dem mit der Erarbeitung des ISEK beauftragten Planungsbüro UmbauStadt aus Weimar und Berlin.

Beteiligt wurden außerdem die Ortsteilräte als sog. „räumliche Experten", die eigene Projektideen einbrin-

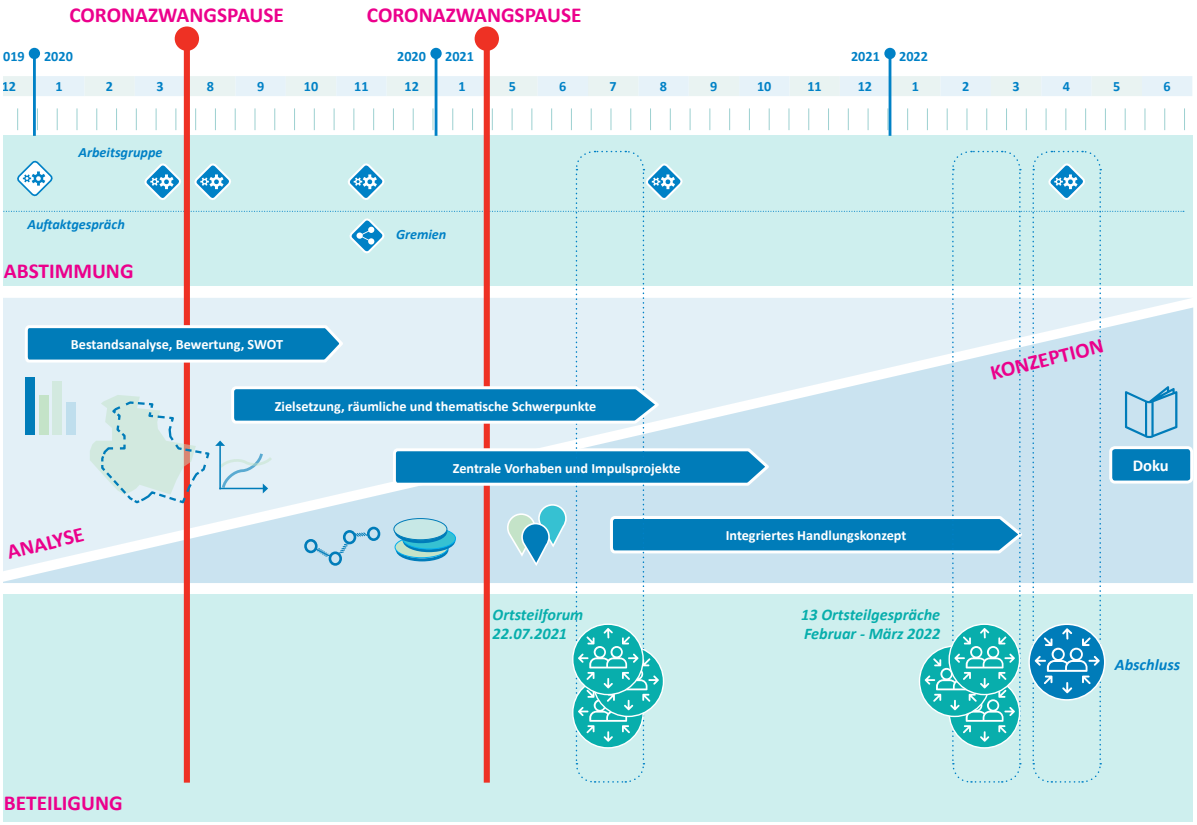


Abb. 2 Zeit- und Prozessplan ISEK Ilmenau

gen konnten. Auf Basis ihres lokalen Expertenwissens über individuelle Stärken und Herausforderungen in den einzelnen Ortsteilen und der Region konnten Projektideen auf ihre Realitätsnähe geprüft und passende Schwerpunkte gesetzt werden.

Zusätzlich wurden sog. „fachliche Experten" in den ISEK-Prozess eingebunden, wie z.B.

- Fachämter der Stadt Ilmenau
- Ilmenauer Wohnungs- und Gebäudegesellschaft mbH
- Wohnungsbaugenossenschaft Ilmenau/Thüringen e.G.
- Lokale Versorgungsunternehmen

BETEILIGUNGSSTRUKTUR

Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie hat sich die Erarbeitung des ISEKs erheblich verzögert. Im Jahr 2020 musste die Arbeit zwischen März und August sowie im Jahr 2021 zwischen Januar und Mai unterbrochen werden.

Coronabedingt konnten die angedachte Auftaktveranstaltung sowie die Zukunftswerkstatt nicht stattfinden. Deswegen gab es eine Umstrukturierung des Beteiligungsformats, indem die Veranstaltungen zusammengelegt wurden und als Hybrid-Veranstaltung – Ortsteilforum stattfinden konnte. Das Ortsteilforum wurde gewählt um die Gesamtstadt mit ihren teilräumlichen Arbeitsgruppen einzubeziehen.

Ortsteilforum inkl. Teilraumforum am 22.07.2021

Im Ortsteilforum diskutierten im Plenum und in teilräumlichen Arbeitsgruppen („Der ländlich geprägte Nordosten", „Das Urbane Band", „Der Waldreiche Süden") Vertreter aus allen alten und neuen Ortsteilen engagiert über die bislang entwickelten Leitbilder und konkreten Projektvorschläge des neuen Stadtentwicklungskonzepts. Deutlich wurde, wie entscheidend die



Abb. 3 Ortsteilforum ISEK Ilmenau 2035 - 22.07.2021 Parkcafé

Stärkung einer gemeinsamen Identität der neuen Stadt Ilmenau ist, deren Besonderheit und Attraktivität gerade aus der unmittelbaren Nähe unterschiedlichster Qualitäten und Angebote zwischen Hightech-, Bildungs-, Kultur-, Wohnstandort und Tourismusstandort erwächst. Diese Qualitäten zielgerichtet zu stärken, vor allem aber noch besser zu verknüpfen und gemeinsam zu vermarkten ist eine zentrale Herausforderung und Chance für Ilmenau. Im Ortsteilforum wurden die Leitlinien, Handlungsfelder und Projekte (vgl. Kapitel 4) vor dem Hintergrund der ganz konkreten Problemstellungen „vor Ort“ gespiegelt, konstruktiv weitergedacht, zum Teil aber auch kritisch relativiert.

Ortsteilgespräche Februar - März 2022
Im Nachgang zum Ortsteilforum wurde durch einzelne Ortsteile weiterer Gesprächsbedarf signalisiert, um die Inhalte des ISEKs nochmals ganz konkret auf Ortsteilebene besprechen zu können. Hierfür wurde allen Ortsteilen ein Ortsteilgespräch angeboten, dessen Möglichkeit 13 Ortsteile genutzt haben. Die Ortsteilgespräche fanden im Zeitraum von Februar - März 2022 statt und wurden zwischen der Stadt Ilmenau, Abteilung Stadtplanung und der Abteilung Bauverwaltung sowie den jeweiligen Ortsteilräten der Ilmenauer Ortsteile geführt. Die Gespräche dauerten je Ortsteil etwa 1 bis 1,5 Stunden. Die Ergebnisse wurden protokolliert und dem Planungsbüro zugearbeitet. Im Ergebnis der Gespräche konnten die Prägung und Charakteristik der jeweiligen Ortsteile, aber auch die lokalen Herausforderungen und Handlungserfordernisse noch präziser herausgearbeitet werden und in die Ortsteilsteckbriefe einfließen.

Internetauftritt
Im Oktober 2021 wurde ein Auszug des Arbeitsstandes der Fortschreibung ISEK 2035 zur Einsichtnahme aller Bürger und Interessierten auf der Internetseite der Stadt Ilmenau eingestellt. Zudem wurde über die Notwendigkeit der Fortschreibung, die Frage was Stadtentwicklung ist, den beabsichtigten Zeitplan und das bestehende Stadtentwicklungskonzept 2010 informiert. Die Ilmenauer wurden aufgerufen aktiv an diesem Prozess teilzunehmen und ihre Ideen, Anregungen und Hinweise einzubringen.

Link zur Website:
https://www.ilmenau.de/de/buergerservice/planen-und-bauen/stadtplanung-stadtentwicklung-und-stadtsanierung/studien-und-konzepte/integriertes-stadtentwicklungskonzept-isek/



Abb. 4 Schrägluftbild Orts- und Landschaftbild Ilmenau

2 UNTERSUCHUNGSRAUM

2.1 Historische Entwicklung

Über die Anfänge der Siedlung Ilmenau ist wenig bekannt. Sie hatte sich wohl bereits im 13. Jahrhundert etabliert. Die Lage an einer Handelsstraße, die von Erfurt nach Nürnberg führte, begünstigte die Entwicklung von Ilmenau. Im 14. Jahrhundert wird Ilmenau mehrfach urkundlich erwähnt, im Jahre 1341 erstmals als Stadt. Die frühesten bekannten Herren über Ilmenau waren die Grafen von Käfernburg. Sie verkauften die Stadt 1343 an die Grafen von Henneberg. Bis zum ausgehenden 15. Jahrhundert wechselten die Herren über Ilmenau durch Veräußerung und Verpfändung der Stadt mehrfach, so dass die Stadt Ilmenau schließlich in die Herrschaft der Henneberger zurückkam. Nach deren Aussterben fiel Ilmenau an das Haus Sachsen und wurde bei der Erbteilung 1660/61 dem Herzogtum Sachsen-Weimar zugesprochen, in dem es bis 1918 verblieb.
Vermutlich wurde bereits im 13. Jahrhundert in Ilmenau Bergbau betrieben, gefördert wurden vor allem Silber und Kupfer. Im Jahr 1752 wurde Ilmenau durch einen Großbrand fast völlig zerstört. Die Stadt wurde nach Planungen des sächsischen Hofbaumeisters Gottfried Heinrich Krohne aus dem Jahre 1753 wieder aufgebaut. 1776 kam Johann Wolfgang v. Goethe im Auftrage der herzöglich-weimarischen Regierung zum ersten Mal nach Ilmenau, um das verwahrloste und verworrene Finanz- und Steuerwesen des Amtes Ilmenau zu prüfen. Weit größer und mühevoller waren Goethes Bemühungen um die Wiederbelebung der Ilmenauer Bergwerke, die seit 1739 brach lagen. J.W. v. Goethe besuchte in den nächsten Jahrzehnten insgesamt 28 mal die Stadt. Sein bergmännisches Amt führte ihn nach Ilmenau und seine Liebe zur schönen thüringischen Landschaft ließ ihn an zahlreichen Plätzen in und um Ilmenau verweilen. Am nahegelegenen Kickelhahn (861 m ü. NN) entstand 1780 „Wandrers Nachtlied“. Noch heute kann das sogenannte Goethehäuschen dort besichtigt werden.

Die erste Glashütte in Ilmenau entstand 1675. Das Holz- und Quarzsandvorkommen der Gegend boten gute Voraussetzungen für die Glasherstellung. Im 18. Jahrhundert begann man in Ilmenau mit der Porzellanproduktion. Glas- und Porzellanherstellung waren bedeutende Wirtschaftszweige der Stadt.

Nach 1838 entwickelte sich in Ilmenau durch die Errichtung von Kaltwasserheilanstalten der Kur- und Badebetrieb. Durch die beginnende Industrialisierung und den Brand der Badeanstalten im Jahr 1920 kam der Kurbetrieb zu Beginn des 20. Jahrhunderts jedoch zum Erliegen.
1894 wurde das Thüringische Technikum Ilmenau gegründet, eine höhere technische Lehranstalt für Maschinenbau und Elektrotechnik. 1926 in Ingenieurschule Ilmenau umbenannt, genoss diese aufgrund ihrer soliden, praxisnahen Ausbildung über Deutschlands Grenzen hinaus einen guten Ruf. Das gab den Ausschlag dafür, 1953 in Ilmenau eine Technische Hochschule anzusiedeln. Die technikwissenschaftliche, zu universitärer Breite gelangte Ausbildung in Ilmenau erhielt 1992 ihre Anerkennung in der Erhebung zur Technischen Universität Ilmenau.
Nach 1990 wandelte sich Ilmenau von einer Industrie- zu einer Dienstleistungsstadt, Glas- und Porzellanwerke



Abb. 5 Ilmenau um 1860



Abb. 6 Die Sophienglashütte 1870

wurden geschlossen. Heute prägen die Technische Universität mit ihren An-Instituten, zahlreiche IT-Firmen sowie mittelständische Betriebe aus Glas-, Metall- und Maschinenbauindustrie die Stadt. Zudem sind Handwerk und Dienstleistungsgewerbe sowie Tourismus von Bedeutung.
Durch den Bau der Autobahn-Anschlussstellen Ilmenau-Ost und Ilmenau-West bis 2002 hat sich die Anbindung z.B. in Richtung Erfurt in den letzten Jahrzehnten verbessert. Im selben Zeitraum wurden das Bahnhofsumfeld und der Busbahnhof erneuert.

2.2 Ziele der Landes- und Regionalplanung

Das Landesentwicklungsprogramm (LEP) 2025 für Thüringen ist am 5. Juli 2014 in Kraft getreten. Es knüpft thematisch an das LEP von 2004 an und betrachtet verstärkt den Umgang mit dem demographischen Wandel. Weitere Themenfelder sind der verantwortungsvolle Umgang mit endlichen natürlichen Ressourcen, die eingeschränkten finanziellen Mittel und die Interaktion mit der polyzentrischen Landesstruktur. Ilmenau liegt im wirtschaftlich weitgehend stabilen Raum mit partiellen demographischen Anpassungsbedarfen in der oberzentrenfernen Lage „Thüringer Wald/Saaleland". Ilmenau liegt am südlichen Ende des infrastrukturellen Entwicklungskorridors und ist dadurch mit anderen Mittel- und Oberzentren in Thüringen verbunden. Ilmenau ist teil des Radhauptnetzes und fungiert als Bindeglied zwischen Bad Blankenburg und Gotha.

Ilmenau liegt in der Planungsregion Mittelthüringen. Der regionalen Planungsgemeinschaft obliegt die Aufstellung und Verwirklichung des Regionalplans, in dem Ziele und Grundsätze der Raumordnung zur räumlichen Ordnung und Entwicklung der Planungsregion Mittelthüringen und ihrer Strukturräume vorgegeben werden. Die letzte genehmigte Version ist von 2011 und befindet sich derzeit im Änderungsverfahren. Das Potenzial als Universitäts- und Technologie-Standort soll weiter ausgebaut werden.

Die Ziele der Landes- und Regionalplanung:
- Erhaltung und Weiterentwicklung der Siedlungsstrukturen unter Berücksichtigung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Erfordernisse
- Zusicherung der baulichen Eigenentwicklung für die Gemeinden im Einklang mit dem Raum
- Beschränkung für darüberhinausgehende Ansiedlungen auf die Zentralen Orte
- Innenentwicklung vor Außenentwicklung steht im Vordergrund
- Erhalt natürlicher Aufgaben der Freiräume

2.3 Räumliche Einordnung - Ilmenau in der Region (inkl. regionale Verkehrserschließung und interkommunale Verflechtung)

Die Goethe- und Universitätsstadt Ilmenau hat als Mittelzentrum eine Versorgungsfunktion für den südlichen Teil Mittelthüringens (s. Abb. 7). Die nächstgelegenen und auf der gleichen Bedeutungsebene verorteten Mittelzentren sind Arnstadt, Gotha und Weimar. Von Ilmenau aus betrachtet, ist Erfurt das nächstgelegene Oberzentrum.
Ilmenau ist auf regionaler Ebene gut mit den umgebenden Städten verbunden, wobei die Verbindungsrichtung von Ilmenau aus Richtung Norden verläuft. Die Linien STB 46 und STx 45 (STB = Süd Thüringen Bahn) verbinden Ilmenau mit Arnstadt und Erfurt. Zwar führen die ICE Linien 18, 28 und 29 durch das Stadtgebiet, doch gibt es keinen direkten Anschlusspunkt in Ilmenau. Der Anschluss an das Fernverkehrsnetz erfolgt daher über Erfurt.
Ilmenau liegt mit 2 Anschlussstellen direkt an der A71 und ist dadurch sehr gut mit Erfurt und dem Erfurter Kreuz verbunden. Die A71 gewährleistet außerdem den direkten Anschluss an den Flughafen Erfurt-Weimar und zur A4 am Kreuz Erfurt.

2.4 Städtische Konzepte und Planungen

FLÄCHENNUTZUNGSPLAN (FNP)

Aktuell besteht ein Flächennutzungsplan für das Gemeindegebiet vor der Gebietsreform 2018/2019 (s. Abb. 8). Dieser wurde am 27.10.2017 genehmigt. Die Erstellung eines FNP (Erweiterung) für das neue Stadtgebiet ist derzeit in Arbeit.

Im Flächennutzungsplan werden der insgesamt sehr hohe Freiflächenanteil sowie der grundlegende strukturelle Unterschied zwischen der Kernstadt von Ilmenau und den Ortsteilen deutlich. Diese grundlegende Struktur hat sich mit der Gebietsreform nicht verändert. Allerdings muss geprüft werden, in welchem Verhältnis die neuen Ortsteile funktional und strukturell mit der Kernstadt stehen. In der Begründung zum Flächennutzungsplan wurde eine detaillierte Darstellung der vorhandenen Flächennutzungen und –potenziale für Wohnen, Gewerbe und Landwirtschaft vorgenommen. Diese muss nun fortgeführt und im Hinblick auf die neu eingemeindeten Ortsteile erweitert werden.

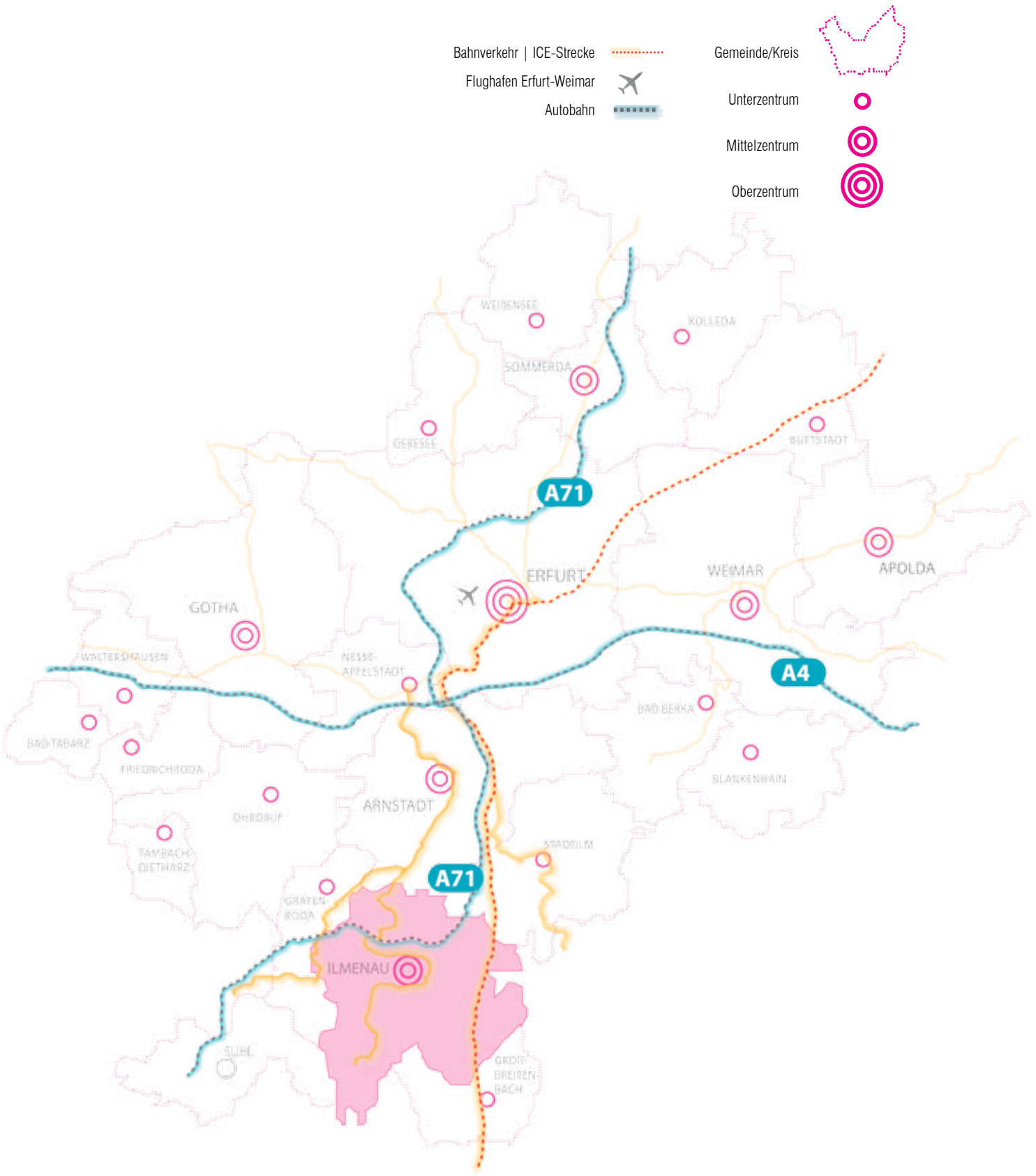


Abb. 7 Ilmenau in Mittelthüringen, Stand 2021

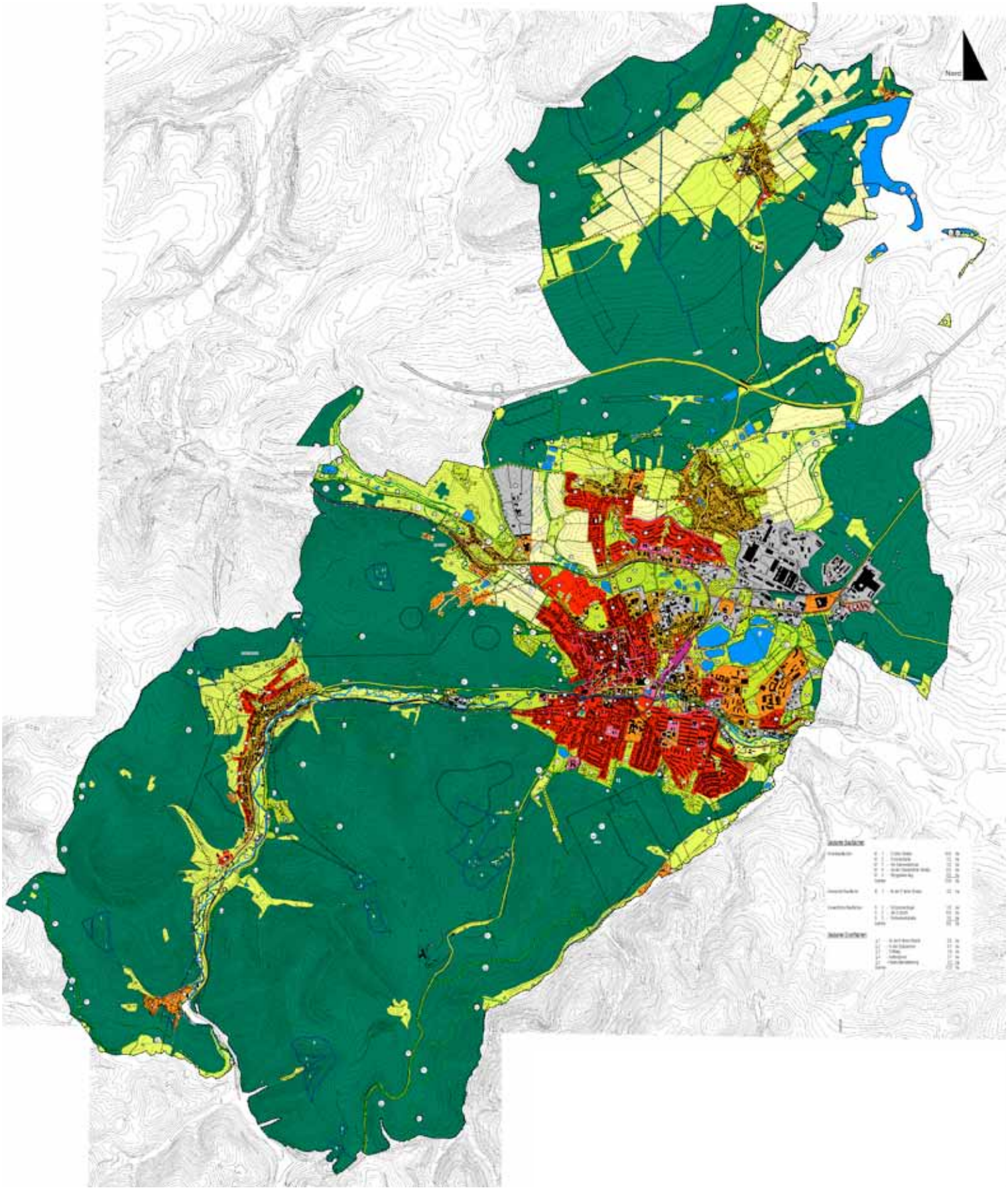


Abb. 8 Flächennnutzungsplan Ilmenau 2017 (vor der Gebietsreform)

BEBAUUNGSPLÄNE (B-PLÄNE)

Der Bebauungsplan ist eine Möglichkeit der Gemeinde auf Beschluss ihres Gemeinderats die zugelassenen, städtebaulich relevanten Nutzungen auf einem Grundstück nach Art und Maß festzulegen. Im Stadtgebiet Ilmenau gibt es 56 verschiedene Bebauungspläne mit dem Schwerpunkt auf Wohnen und Gewerbe. In den letzten Jahren hat die Anzahl der vorhabenbezogenen Bebauungspläne mit einer Anzahl von 26 Stück zugenommen (Stand 14.04.2022).

Exemplarisch werden im Folgenden einige Beispiele aufgezeigt.

Mit dem Bebauungsplan Nr. 1c „Am Ilmufer“ (ehemalige Alte Glashütte Süd) wurde 2015 ein neues Wohngebiet in der Kernstadt ausgewiesen. Hier entstehen derzeit 13 Stadtvillen mit Miet- und Eigentumswohnungen. 2018 wurde Richtfest für die sechs Gebäude der ersten Bauphase gefeiert. Insgesamt wurden bereits sechs Gebäude fertiggestellt (die WBG verfügt über drei der fertigen Stadtvillen). Weitere drei Bauten befinden sich in der finalen Fertigstellung.

Der Bebauungsplan Nr. 31a „Am Friedhof Ost“ hat 2017 eine letzte Änderung bezüglich der Festsetzungen für das neue allgemeine Wohngebiet am Rande der Kernstadt erfahren, mit Mischnutzung zur Erfurter Straße. Hier ging es um die Schaffung von Bauland für Einfamilienhausbebauungen, die bereits überwiegend errichtet wurden.

Der Bebauungsplan Nr. 56 „Am Friedhof West“ schließt an den 2008 geteilten Bebauungsplan 31 „Am Friedhof“ an. Dieser wurde ursprünglich 2001 rechtskräftigt und wurde 2008 in 31a „Am Friedhof Ost“ und 31b „Am Friedhof West“ geteilt. Die Neuauflage Nr. 56 „Am Friedhof West“ trat als 2. Änderung im Jahr 2013 in Kraft. Gegenstand des Bebauungsplans ist die städtebauliche Neuordnung der Außenbereichsfläche als Wohngebiet für Eigenheime, um die große Nachfrage an Baugrundstücke für Einfamilienhäuser im Stadtgebiet decken zu können. Im Jahr 2020 hat der B-Plan Nr. 56 „Am Friedhof West“ für einen Teilbereich eine 1. Änderung bezüglich der Festsetzungen für das allgemeine Wohngebiete am Rande der Kernstadt mit Mischnutzung erfahren.

2021 wurde der B-Plan Nr. 19 „Am Mühlengraben 1. Änderung und Erweiterung“ genehmigt, der die Möglichkeit zur Entwicklung eines besonderen Wohngebiets schafft. Dies geschieht im Sinne der Innenentwicklung in der Kernstadt zur Sicherung und Stärkung des Wohnraumangebots.

Zu aktuellen Projekten der Wohnraumentwicklung, s. auch Kapitel 3.2 Demografie- und Wohnstandort.

Darüber hinaus ist seit 2021 der Bebauungsplan Nr. 53 „Fischerhütte“ genehmigt, der über die Festlegung eines universitätsnahen Sondergebietes die Aufwertung der denkmalgeschützten Fischerhütte sowie den Ausbau als Campusstandort ermöglichen soll. In Kooperation mit der Wohnungsbaugenossenschaft Ilmenau ist auch eine ergänzende universitätsnahe Wohnnutzung geplant. Dies geschieht ebenfalls im Sinne der Innenentwicklung in der Kernstadt Ilmenaus als Nachverdichtung und Aufwertung der Fläche.

In den Ortsteilen wurden weitere Bebauungspläne aufgestellt.

STADTUMBAU- UND GROSSWOHNSIEDLUNGSGEBIETE

Stadtumbaugebiet Am Stollen (Neubau)



Abb. 9 Großwohnsiedlung Am Stollen (Neubau), Ilmenau Kernstadt

Eine städtebauliche Untersuchung des Gebiets 2013 kam zu dem Schluss, dass der Wohnungsbestand im Stadtumbaugebiet in einem grundsätzlich guten Zustand ist, keinen Leerstand aufweist und in den letzten Jahren durchgehend saniert wurde. Es gab bauliche Mängel an den infrastrukturellen Einrichtungen. Darauf aufbauend wurden in den letzten Jahren ein Nachbarschaftstreff und der Neubau des zentralen Einkaufszentrums umgesetzt.

Die Untersuchung plädierte trotz guter Vermietungslage für eine Reduzierung der Dichte durch schrittweisen Rückbau, die Anpassung der Wohneinheiten an die Bedürfnisse und prognostizierte Wohnungsmarktentwicklung sowie die Qualifizierung des Wohnumfeldes. Hierfür wurden zwei Entwicklungsszenarien mit Rahmenplan ausgearbeitet. Die angestrebte Entwicklung soll in den nächsten sechs Jahren fortgeführt werden.

Das Stadtumbaugebiet Am Stollen (zwischen 1973 und 1978 errichtet) verfügt insgesamt über 1.470 Wohneinheiten im Gebiet, die von der Ilmenauer Wohnungs- und Gebäudegesellschaft mbH (IWG) und Wohnungsbaugenossenschaft (WBG) bewirtschaftet werden. Die Wohnungsgrößen der 1-4 Raumwohnungen liegen zwischen 40 m² - 100 m² bei einem Mietpreis von 4,50 € - 5,00 € (Quelle: IWG Ilmenau, WBG Ilmenau).

Stadtumbaugebiet Pörlitzer Höhe



Abb. 10 Großwohnsiedlung Pörlitzer Höhe, Ilmenau Kernstadt

Das Wohngebiet Pörlitzer Höhe stammt aus den 70er und 80er-Jahren und ist seit 1999 Stadtumbaugebiet. Ab 2002 wurde dort im Rahmen des Stadtumbauprogramms der Rückbau von ca. 597 Wohneinheiten gefördert (Quelle: IWG Ilmenau, WBG Ilmenau). Die Pörlitzer Höhe verfügt insgesamt über 1.049 Wohneinheiten, die von der Ilmenauer Wohnungs- und Gebäudegesellschaft mbH (IWG) und Wohnungsbaugenossenschaft (WBG) bewirtschaftet werden. Die Wohnungsgrößen der 1-5 Raumwohnungen liegen zwischen 25 m² - 100 m² bei einem derzeitigen Mietpreis zwischen 4,40 € und 4,95 € je m² Wohnfläche (Quelle: IWG Ilmenau, WBG Ilmenau). Auch hier sollen die Sanierungs- und Umbaumaßnahmen in den nächsten sechs Jahren fortgeführt werden.

Wohnsiedlung Am Eichicht



Abb. 11 Wohnsiedlung Am Eichicht, Ilmenau Kernstadt

Das Wohngebiet Eichicht besteht aus fünf Blöcken aus den 1970er-Jahren und wurde ursprünglich als Werkssiedlung des Neuen Porzellanwerkes erbaut. Die IWG bewirtschaftet heute 300 Wohnungen (2-4 Raumwohnungen, 48 m² - 65 m²) zu einem Mietpreis von derzeit 4,25 € je m² Wohnfläche an diesem Standort (Quelle: IWG). Nach einem Rückgang der Nachfrage bei Schließung des Prozellanwerkes zu Beginn der 1990er-Jahre, stieg diese später wieder an und seit 2010 werden behutsam und schrittweise Sanierungs- und Rückbaumaßnahmen vorgenommen. Derzeit gibt es einen Leerstand von ca. 16 %, sodass ein Abbruch des Wohngebiets bis 2035 zu berücksichtigen ist.

SANIERUNGSGEBIETE

In der Kernstadt Ilmenaus gibt es drei Sanierungsgebiete: Historischer Stadtkern, Bahnhofsvorstadt und Langewiesener Straße. Außerdem bestehen Sanierungsgebiete im OT Stadt Langewiesen (Innenstadt) und OT Stadt Gehren (Stadtkern).
In allen diesen Gebieten wurden private und öffentliche Maßnahmen der Stadtsanierung durchgeführt, teilweise ergänzt durch Gestaltungssatzungen zur Sicherung der historisch-baulichen Qualitäten in den Gebieten.

Der Sanierungsstand ist in diesen Gebieten unterschiedlich ausgeprägt. Das Sanierungsgebiet Historischer Stadtkern soll bis Ende 2025 abgeschlossen werden. Das Sanierungsgebiet Bahnhofsvorstadt ist zugunsten des Stadtumbaugebiets „Am Stollen“ stillgelegt. Die Aufhebung ist mittelfristig geplant. Eine Verlängerung der Sanierungsdurchführung wurde für die Gebiete Langewiesener Straße, Langewiesen und Gehren bis zum 31.12.2030 beschlossen.

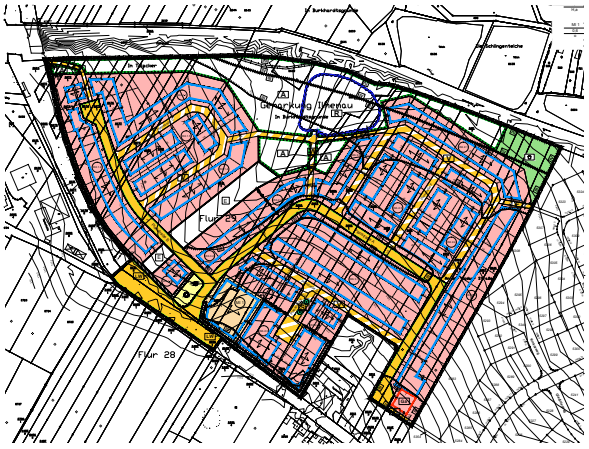
STADTENTWICKLUNGSKONZEPT (SEK) ILMENAU 2010



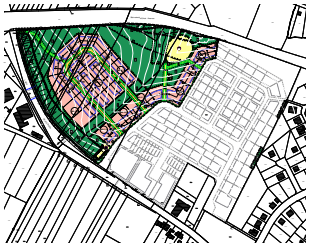
Im Stadtentwicklungskonzept (SEK) Ilmenau 2010 wurden insbesondere auf Grundlage der zu erwartenden demografischen und wohnungsbezogenen Veränderungen Leitbilder für Ilmenau entwickelt, auf die das



1C „AM ILMUFER“
- von 2015
- ehemalige Alte Glashütte Süd
- neues Wohngebiet
- 13 Stadtvillen
- 2018 Richtfest für erste Bauphase



56 „AM FRIEDHOF WEST“
- von 2017
- allg. Wohngebiet am Rande der Kernstadt
- Mischnutzung
- 1. Änderung im Teilbereich März 2020





19 „AM MÜHLGRABEN - 1. ÄNDERUNG UND ERWEITERUNG“
- 2015 begonnen, 2021 rechtsverbindlich
- besonderes Wohngebiet zur Stärkung des Wohnangebotes in der Kernstadt



53 „FISCHERHÜTTE“
- 2013 begonnen, 2021 rechtsverbindlich
- universitäres Sondergebiet mit ergänzender Wohnnutzung für Universitätspersonal, Studierende und Gäste der TU Ilmenau
- Denkmalgeschützte Fischerhütte

Abb. 12 Übersicht bedeutender Bebauungspläne zu Wohnbauflächenentwicklung der letzten Jahre

AKTUELLE WOHNBAUPROJEKTE

- EFH/ZFH: Am Friedhof West
- Stadtvillen: Am Ilmufer (Projekt der WBG und Privater)
- Alter Güterbahnhof Langewiesen (Projekt der WBG)
- Am Stollen: Neubau Schortehof (Projekt der WBG)
- Fischerhütte: Campusstadt

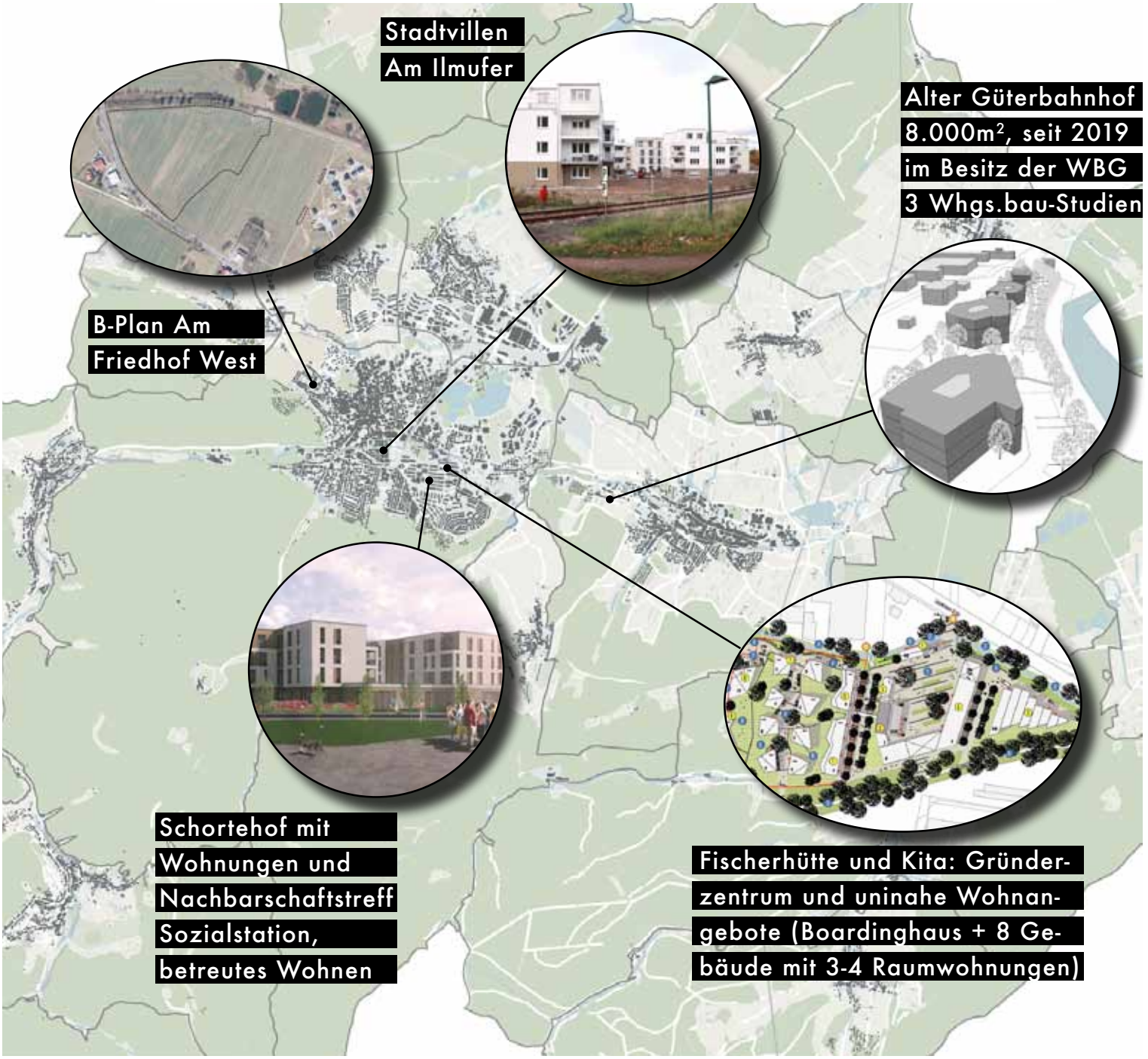


Abb. 13 Übersicht der aktuellen Wohnbauprojekte, Stand 2021

Sanierungs- und Stadtumbaugebiete

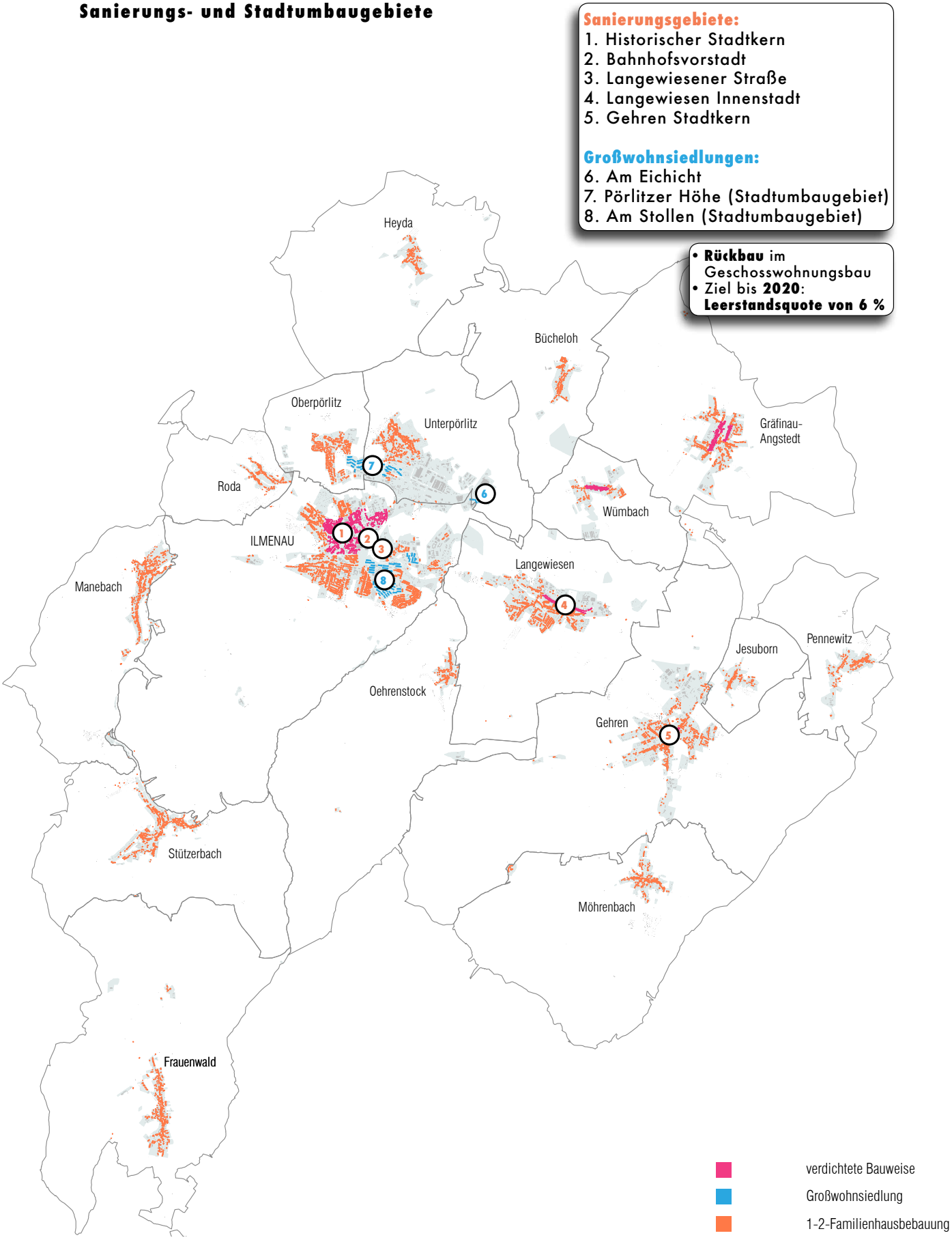


Abb. 14 Stadtumbau- und Sanierungsgebiete, Stand 2021

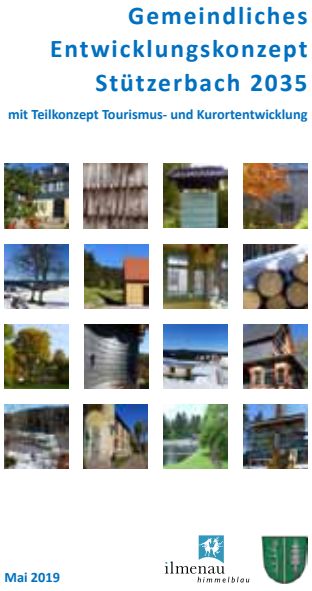


Abb. 15 Großwohnsiedlung Pörlitzer Höhe, Ilmenau

vorliegende ISEK nun aufbaut. In einem umfassenden Konzept wurden für alle Sektoren (Gewerbe, Verkehr, Bildung, Bevölkerung, Wohnen etc.) Ziele formuliert, die in einem Rahmenplan zusammengefasst sind. Die ausgewählten Teilbereiche aller Stadtumbau- und Sanierungsgebiete sowie des Campus der TU Ilmenau und der Grünräume (Strategie „Grüne Inseln – Grünes Band“) wurden gesondert bearbeitet. Von einer Reihe an Einzelprojekten, die im SEK 2010 beschrieben wurden, konnten bereits einige umgesetzt werden, beispielsweise das Technologieterminal, die Fuß- und Radwegbrücke über die Gleisanlagen oder die noch andauernde Sanierung der Festhalle Ilmenau.

Als Hauptziele der Stadtentwicklung wurden das Verflechten der Stadtteile, das Stärken der Altstadt, die Sicherung der Stadtränder und die Umstrukturierung bzw. der Rückbau der Großwohnsiedlungen genannt. Die aktuell größte Herausforderung stellt die Weiterentwicklung dieser Strategie mit Blick auf das im Rahmen der Gebietsreform entstandene, erweiterte Stadtgebiet dar.

GEMEINDLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT (GEK)



Alle älteren und neu eingemeindeten Ortsteile stehen vor der Herausforderung, soziale und verkehrliche Infrastrukturen zu verbessern sowie einen Umgang mit dem hohen Wohnflächenverbrauch zu finden. Eine Möglichkeit bilden hier gemeindliche Entwicklungskonzepte, die auch ortsübergreifend sein können und zudem die Grundlage für geförderte Maßnahmen im Rahmen der Dorferneuerung bilden. Bereits in der Vergangenheit befanden sich einzelne Ortsteile in der Dorferneuerung und konnten dort wichtige Entwicklungsschritte gehen, so z.B. OT Roda, Manebach, Jesuborn.

Aktuell befindet sich der Ortsteil Stützerbach mit seinem Gemeindeentwicklungskonzept in der Dorferneuerung. Die im GEK entwickelten Maßnahmen sollen im Rahmen der Förderung für Dorferneuerung und –entwicklung umgesetzt werden. Das GEK für den Ortsteil Stützerbach wurde inklusive eines Teilkonzepts Tourismus- und Kurortentwicklung im Mai 2019 fertig gestellt. Es formuliert zum ersten Mal eine gesamtörtliche Entwicklungsstrategie. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität des OT Stützerbach als Wohnort sowie der Entwicklung des Tourismuskonzepts. Das GEK dient als Grundlage für die weitere Entwicklung des OT Stützerbach als einer der neu eingemeindeten Ortsteile von Ilmenau.
Das Konzept ist von großem Interesse für die hier vorliegende Fortschreibung, da es die Besonderheiten der Ortsteile des waldreichen Südens im Vergleich zur Kernstadt deutlich macht, beispielsweise im Hinblick auf die Entwicklung der Einwohnerzahl im Laufe des nächsten Jahrzehntes, eine andere Bau- und Wohnraumstruktur, der größeren Bedeutung von Landschaft und Tourismus sowie die stärkere Verbindung zur Region Thüringer Wald.
Die Ortsteile Manebach und Frauenwald sollen über die Erweiterung des GEK nachfolgen. Auch für die übrigen Ortsteile werden diese Möglichkeiten geprüft bzw. – soweit nicht möglich – an Alternativen gearbeitet.

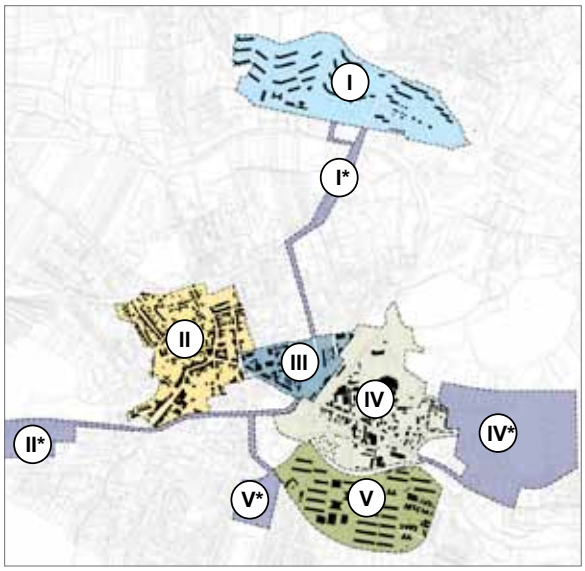
EINZELHANDELSKONZEPT ILMENAU 2019



Das Einzelhandelskonzept für die Goethe- und Universitätsstadt Ilmenau von März 2019 schreibt die vorherige Fassung von 2012 unter Berücksichtigung der 2018/2019 erfolgten Gebietsreform fort. Es wurde eine Angebots- und Nachfrageanalyse durchgeführt und im Vergleich zu 2012 um einen Fokus auf städtebauli-

che Strukturen ergänzt. Der Einzelhandel verteilt sich räumlich mit einem Schwerpunkt in der Innenstadt von Ilmenau, ergänzt um zentrale Standorte auf der Pörlitzer Höhe und Am Stollen. Hinzu kommen Sonderstandorte in städtebaulich nicht integrierten Lagen. Die Ergebnisse der Analyse und daraus entwickelten Zielsetzungen für den Einzelhandel werden in Kapitel 3.3 Technologie und Wirtschaftsstandort Ilmenau näher beschrieben. Eine ausführliche Sortimentsliste sowie die genaue Abgrenzung des zentralen Versorgungsbereiches ergänzen die standortbezogenen Zielsetzungen des Einzelhandelskonzepts für die Gesamtstadt Ilmenau. Auf dieser Grundlage können zukünftige Ansiedlungsvorhaben von städtischer Seite eingeordnet und bewertet werden. Dabei wird unterschieden zwischen Einzelhandelsbetrieben mit nahversorgungsrelevanten, zentrenrelevanten und nicht zentrenrelevanten Kernsortimenten. Damit stellt das Einzelhandelskonzept einen wichtigen Handlungsrahmen für die zukünftige, strategische Stadt- und Bauleitplanung dar.

STUDIE „BARRIEREFREIE STADT ILMENAU“



Teilbereich		zugeordneter Quell-Zielbezug	
I	„Pörlitzer Höhe“	I *	Verbindung zur „Pörlitzer Höhe“
II	„Historischer Stadtkern“	II *	Verbindung zur Festhalle
III	„Bahnhofsvorstadt“	----------	
IV	„Langewiesener Str.“	IV *	Verbindung zum Campus
V	„Stollen“	V *	Verbindung zum Krankenhaus

Abb. 16 Übersichtsplan der Untersuchungsgebiete

In Ilmenau wird ein barrierefreies Leben (vor allem für in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen) und ein gesellschaftliches Miteinander in besonderem Maße unterstützt. 2015 hat die Stadt einen Maßnahmenkatalog zur Umsetzung der Barrierefreiheit im Rahmen der Stadtsanierung und des Stadtumbaus erstellt. Der Katalog ist in fünf Teilbereiche gegliedert:

- Pörlitzer Höhe
- Historischer Stadtkern
- Bahnhofsvorstadt
- Langewiesener Straße
- Am Stollen

Grundlage für den Maßnahmenkatalog bietet zum einen die DIN 18040, welche die Bedürfnisse von Menschen mit sensorischen, motorischen, kognitiven oder temporären Einschränkungen berücksichtigt. Damit wird die bauliche und planerische Grundlage für Barrierefreiheit geschaffen. Zum anderen wurde das „2-Sinne-Prinzip“ im Konzept angewendet, indem bei der barrierefreien Gestaltung mindestens zwei Sinne angesprochen werden. Zum Beispiel anstatt Sehen zu können, stehen Hören und Tasten im Vordergrund.

Um die Barrierefreiheit auch in Ilmenaus Ortsteile zu übertragen, ist eine Fortschreibung mit Einbeziehung der alten und neuen Ortsteile notwendig.

ENTWICKLUNGSKONZEPT LINDENBERG 2019/2020



Der Lindenberg (ca. 749 Meter ü NN) bietet als Hausberg (mit seiner Ausflugsgaststätte Bobhütte) den Ilmenauern ein hohes Entwicklungspotenzial. Er grenzt direkt südlich an die Kernstadt Ilmenau und ist sowohl für die Freizeitgestaltung der lokalen Bevölkerung als auch für Gäste der Stadt interessant.
Eine Vielfalt an Nutzergruppen (Spaziergänger, Wanderer, Rad- und Rodelsportler etc.) nutzen die Vorzüge des Lindenbergs.

Unter Beachtung des Naturschutzes wird eine Weiterentwicklung des sportlichen und touristischen Angebots für einen breiten Nutzerkreis als sinnvoll erachtet.
Das Entwicklungskonzept Lindenberg liefert nach intensiver Recherche und Analyse einen ganzheitlichen

Ansatz. Verschiedene Konzepte von Nutzungsmöglichkeiten zeigen das enorme Entwicklungspotenzial zu einem Natur- und Sportpark. Die forstwirtschaftlichen und naturschutzfachlichen Aspekte wurden dabei immer berücksichtigt.

Mountainbikestrecken mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, ein Schilderkonzept, Themenwege und Spielplätze für Kinder sowie ein Erschließungskonzept wurden entwickelt. Auch die Realisierung wurde anhand von Fördermöglichkeiten und Kostenanalysen betrachtet. Die Umsetzung des Entwicklungskonzepts Lindenberg bietet die Möglichkeit der Steigerung des Standortfaktors der Stadt Ilmenau sowie eine höhere Lebensqualität.

ENERGIEKONZEPT ILMENAU 2012

Im Auftrag der Stadtwerke Ilmenau wurde 2012 ein Energiekonzept erarbeitet, in dem auf Grundlage einer sektoralen Analyse des Energieverbrauchs und der CO2-Emissionen von 1990 bis 2010 verschiedene Handlungsoptionen für Ilmenau ermittelt wurden. Die Handlungsoptionen wurden in Prognosen und Szenarien verglichen und mit den konkreten Investitionsbedarfen hinterlegt. In einem Umsetzungskonzept wurde außerdem beschrieben, wie die Entwicklung organisiert, durch Monitoring begleitet und mit welchen Instrumenten sie gesteuert werden kann. Es wurde eine koordinierende Instanz empfohlen, um relevante Informationen und Entscheidungskompetenzen zu bündeln. Eine Fortschreibung für die neuen Ortsteile ist derzeit in dieser Form nicht vorgesehen.

INTEGRALES HOCHWASSERSCHUTZKONZEPT (IHWSK)

Auf Basis der Schäden von Hochwasserereignissen der vergangenen Jahre, wurde im Jahr 2021 eine Hochwassergefährdungsanalyse in Auftrag gegeben. Dazu werden hydrologische und hydraulische Daten erhoben, um ein Gefahrenpotenzial für Gebiete an Gewässern II. Ordnung auszuwerten. Diese Daten sind Grundlage für Hochwasserschutzmaßnahmen, die den natürlichen Hochwasserschutz fördern sowie Schutzmechanismen in einer Katastrophensituation verbessern. Ziel ist ein Maßnahmenkatalog zur nachhaltigen Unterhaltung von Gewässern im Einzugsgebiet Rottenbach und Gabelbach.

SMART CITY ILMENAU 2030

Die Stadt Ilmenau möchte Smart City werden. Ziel der zugrundeliegenden Digitalisierungsstrategie ist ein zukunftsfähiger Umbau der Stadt und ihrer kommunalen Infrastruktur mittels intelligenter und digital-vernetzter Technologie (KI). Auch die bessere Anbindung der



neuen und bisherigen Ortsteile an die Kernstadt soll im Rahmen der Smart City Strategie eine Rolle spielen.

Neben neuen Mobilitätskonzepten für die Stadt und die Region, der Steigerung von Energie- und Ressourceneffizienz, einer bürgerfreundlichen und effizienten Verwaltung (E-Government), ist auch die Stärkung der Quartiere durch Beteiligung der Bürger ein übergeordnetes Ziel. Folgende Entwicklungsansätze der Smart City können Ilmenau technologisch fortschrittlicher, effizienter, nachhaltiger, grüner und sozial inklusiver gestalten.

- **Smart Government** beinhaltet eine bürgernahe Verwaltung, die Planungs- und Entscheidungsprozesse transparenter (Open Data) und partizipativer gestaltet (Bürgerbeteiligung)
- **Smart Mobility** sorgt für ein rundum vernetztes Verkehrssystem, für eine optimale intermodale Fortbewegung
- **Smart Environment** sucht nachhaltige Lösungen im Bereich Verkehr, Energie, Wasserversorgung, Abfallbewältigung, Haustechnik etc. Durch Big Data-Technologien lassen sich Anomalien in großen Infrastrukturnetzwerken erkennen und aufheben.
- **Smart Economy** nutzen Digitalisierungsprozesse für mehr Produktivität und Energieeffizienz

Das Ilmenauer Modell ist geprägt von Beteiligung und Kooperationen mit der TU Ilmenau, Unternehmen der Stadt, Start-Up´s, Bürgern, Politik, Verbänden und Institutionen. Unter dem Motto „LINK“ – Lebenswertes Ilmenau – Nachhaltig verKnüpft verfolgt Ilmenau das Ziel, eine moderne, smarte und nachhaltige Stadtentwicklungsstrategie zu entwickeln und daraus resultierende Maßnahmen/Projekte umzusetzen.

BRACHFLÄCHENKATASTER

2005 wurde ein kleinteiliges, städtisches Brachflächenkataster erstellt, welches 2014 ergänzt wurde. Dieses wurde nicht fortgeschrieben. Auch im Hinblick auf die Gebietsreform soll es aktualisiert werden um derzeitige Flächenpotenziale auf Lückenschließungen zu prüfen, einen aktuellen Blick auf den Leerstand zu werfen sowie bestehende Brachen zu aktivieren (s. auch Kapitel 3.3). Für den OT Stützerbach macht das GEK von 2019 bereits detaillierte und aktuelle Angaben zu Brachflächen, Baulücken und Leerständen.

FAZIT

Eine Herausforderung der nächsten Jahre wird die Zusammenführung aller bestehenden Planungen und Konzepte für das neue Stadtgebiet von Ilmenau sein. Die Kernstadt und die Ortsteile sind zweckentsprechend zu entwickeln.

3 ILMENAUER ZUKUNFTSTHEMEN. AUSGANGSLAGE, HERAUSFORDERUNGEN UND POTENZIALE

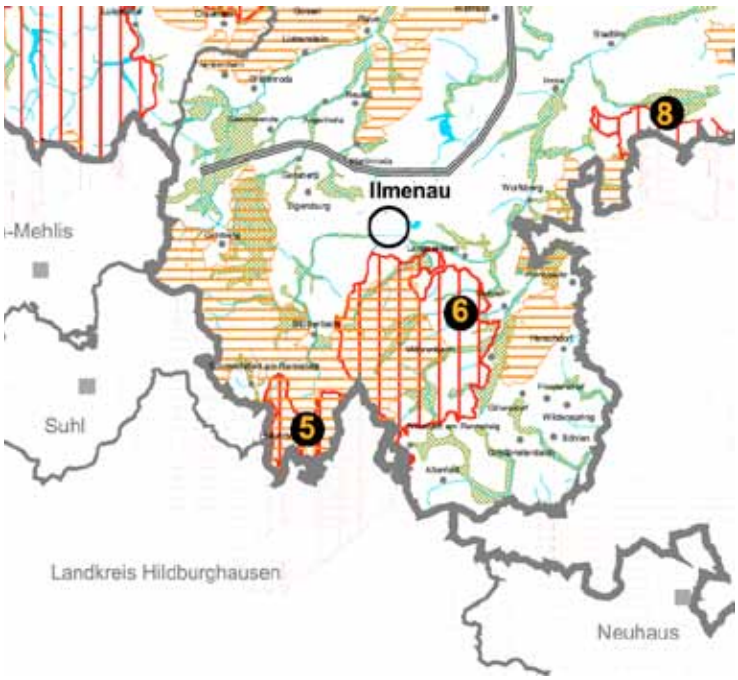
3.1 Identität/Bau- und Siedlungsstruktur

Ausgangspunkt für die Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzepts ist die Erweiterung des Stadtgebiets im Zuge der Gebietsreform 2018/2019.
So sind die ehemalige Stadt Langewiesen nebst Oehrenstock und die Wolfsberg-Gemeinde, bestehend aus Gräfinau-Angstedt, Wümbach und Bücheloh, sowie Stützerbach und Frauenwald aus der ehemaligen Verwaltungsgemeinschaft Rennsteig sowie Gehren mit Jesuborn und Möhrenbach und Pennewitz aus der ehemaligen Verwaltungsgemeinschaft Langer Berg zum Stadtgebiet Ilmenau hinzugekommen. Damit hat Ilmenau elf neue Ortsteile in das Stadtgebiet integriert und eine deutliche räumliche sowie funktionale Erweiterung erfahren (s. Abb. 18).

Der Schwerpunkt liegt nach der Eingemeindung immer noch auf der Vernetzung von der Kernstadt mit den Ortsteilen (alt und neu). Dies schlägt sich auch in der thematischen Schwerpunktsetzung nieder, die für das vorliegende ISEK entwickelt wurde. Die Themen des SEK 2010 sind nicht überholt, müssen aber in Bezug zu den neu eingemeindeten Ortsteilen gesetzt werden.

Im Regionalplan Mittelthüringen, Freiraumsicherung (s. Abb. 17) sind zwei Gebiete um Ilmenau als sogenannte „unzerschnittene störungsarme Räume“ markiert:
1) Östlicher Thüringer Wald zwischen Schmiedefeld a.R., Neustadt a.R. und Waldau, 2) Ilmenau bis Neustadt a.R.
Weite Teile des südlichen Stadtgebiets von Ilmenau sind als Vogelschutzgebiete und einige kleinere Gebiete in ganz Ilmenau als Feuchtbiotopverbünde angelegt. Der naturräumliche Schwerpunkt liegt also hauptsächlich südlich der Kernstadt.

Das heutige Stadtgebiet umfasst einen großen Anteil nichtbebauter Fläche (89 %) wobei Waldgebiete mit ca. 64 % das Landschaftsbild maßgeblich dominieren. Prägend für die Landschaft sind zudem die landwirtschaftlichen und grünen Flächen mit ca. 23 % (s. Abb. 19).



Unzerschnittene störungsarme Räume > 50 km² (G)
5 Östlicher Thüringer Wald
6 Ilmenau bis Neustadt
8 Bad Blankenburg - Rinnetal - Kleinliebringen - Lichtstedt
Feuchtbiotopverbund - Konzept
EG- Vogelschutzgebiete
Oberzentrum
Mittelzentrum mit Teilfunktion eines Oberzentrums
Mittelzentrum

Abb. 17 Regionalplan Mittelthüringen, Freiaumsicherung (Ausschnitt)

Ein Großteil der Flächen steht unter Naturschutz, ist Landschaftsschutzgebiet oder gehört zum Biosphärenreservat Thüringer Wald. Durch die bewegte topographische Lage verfügt Ilmenau über einen attraktiven Naturraum zwischen Talsperre Heyda im Norden, den sanften vorwiegend landwirtschaftlich geprägten Hügeln im Nordosten und dem gebirgigen Thüringer Wald im Südwesten (s. Abb. 20).

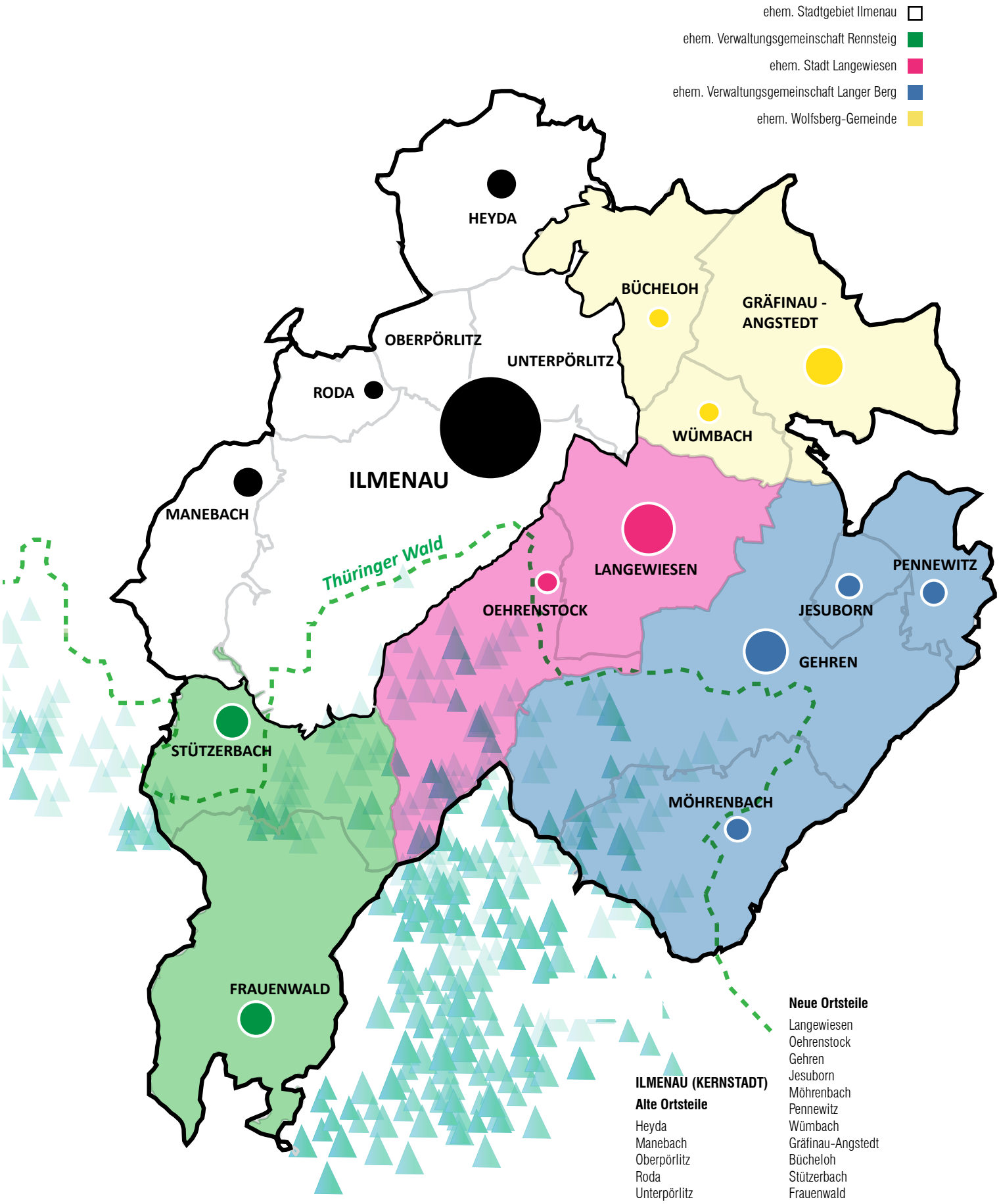


Abb. 18 Das Stadtgebiet von Ilmenau heute, Stand 2021

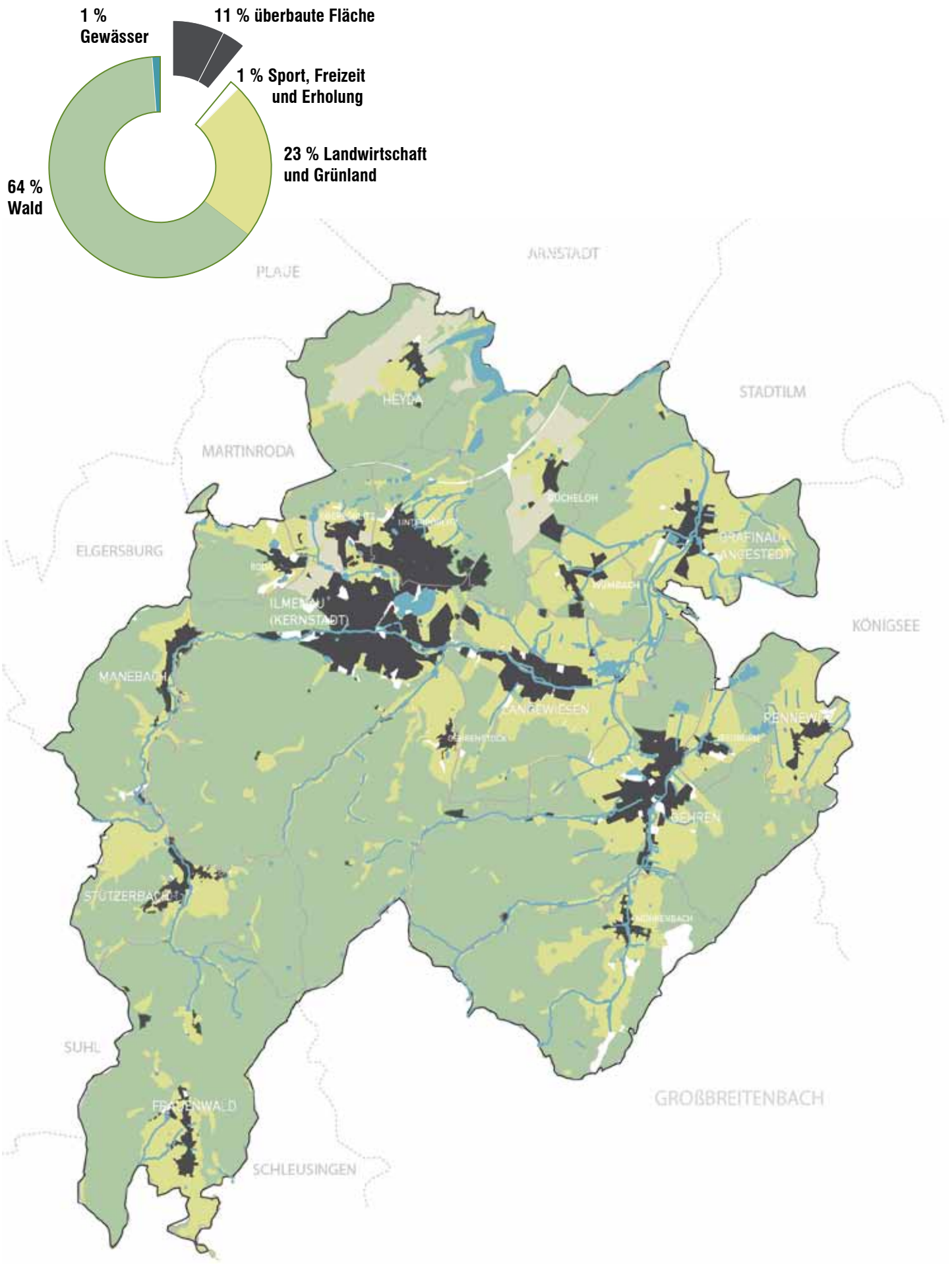


Abb. 19 Grün- und Freiraumstruktur von Ilmenau, Stand 2021

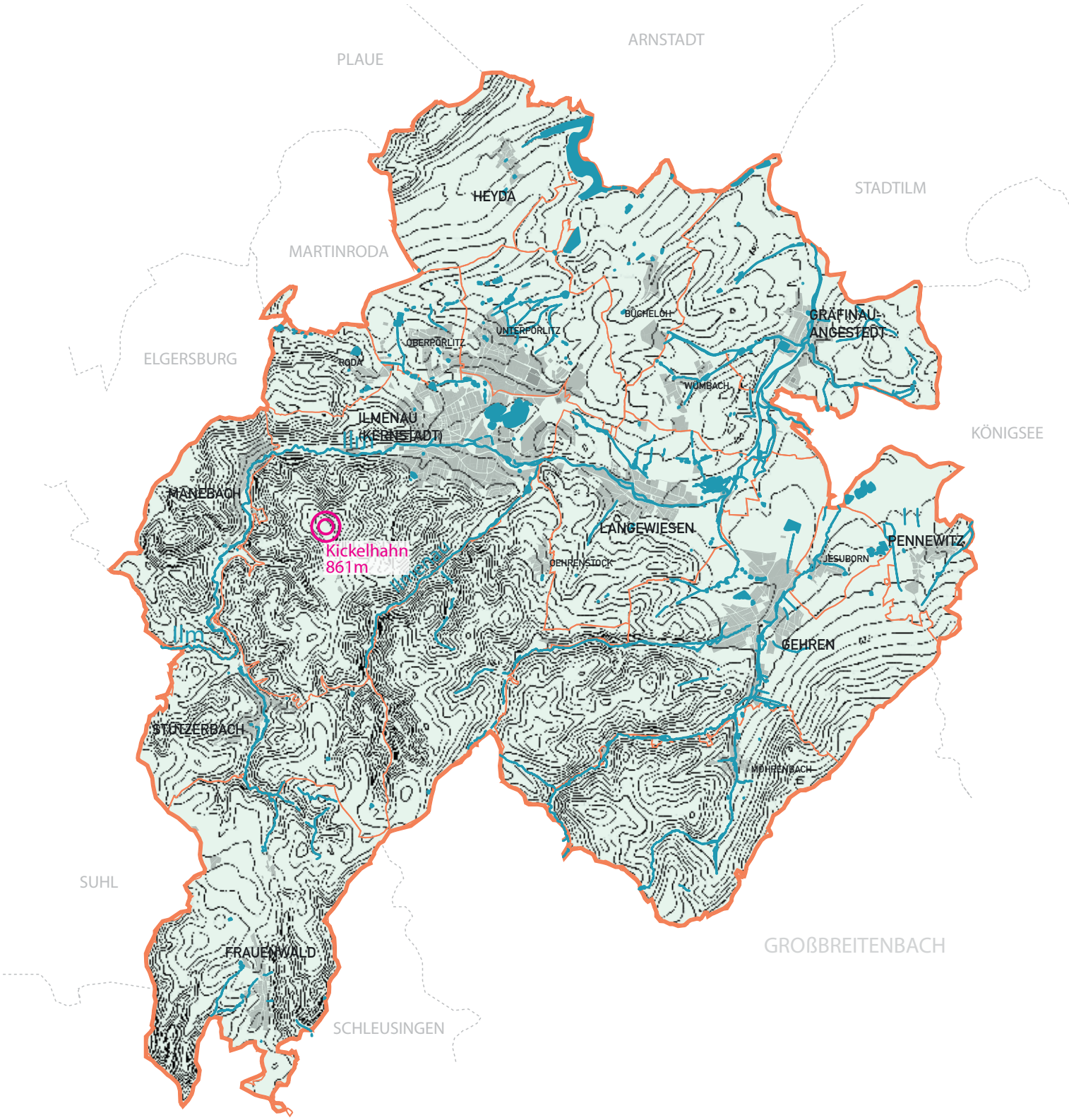


Abb. 20 Topographie, Stand 2021

Im Stadtgebiet gibt es eine Vielzahl von stehenden und fließenden Gewässern. Der größte Fluss ist die Ilm. Die Ilm ist ein linker Nebenfluss der Saale und hat ihren Ursprung in drei Quellflüssen direkt nördlich vom OT Stützerbach. Über den Meyersgrund und den OT Manebach fließt die Ilm von West nach Ost durch die Kernstadt Ilmenau, weiter durch den OT Stadt Langewiesen und den OT Gräfinau-Angstedt, wo sie das Stadtgebiet schließlich Richtung Nordosten verlässt. In den genannten nimmt die Ilm eine zentrale Lage ein. Sie wird begleitet vom Ilmtal-Radweg, wodurch ihre verbindende Funktion als Grünraumstruktur in Ilmenau unterstrichen wird. Entlang des Flussverlaufs gibt es Auen und teilweise historische Teichanlagen.

BAUSTRUKTUR/TYPOLOGIE IN ILMENAU

Die dominierende Wohnbautypologie in Ilmenau sind 1-2-Familienhausbebauungen die vor allem die ländlichen Ortsteile prägen. In den größeren Siedlungsgebieten lässt sich in den Ortskernen eine verdichtete Bauweise, teilweise mit Mischnutzungen feststellen. In der Kernstadt gibt es mit den Großwohnsiedlungen noch eine weitere Bautypologie. Die Soziale Infrastruktur sowie Gewerbestrukturen dominieren in der Kernstadt sowie in den Ortsteilen Stadt Langewiesen und Stadt Gehren. Dienstleistungen und Verwaltungsbauten befinden sich ebenfalls vermehrt in der Kernstadt Ilmenau und vereinzelt in den Ortsteilen. Anhand der Baustruktur und Typologie wird die Funktion der Kernstadt Ilmenau deutlich (s. Abb. 21).

NEUE IDENTITÄTEN

Aus der Neugliederung Ilmenaus ergibt sich eine grundlegend veränderte räumliche Identität des Stadtgebiets, welche eine Vielzahl von Potenzialen für die zukünftige Entwicklung birgt. Grundsätzlich lassen sich drei Teilbereiche unterscheiden:

- **DER LÄNDLICH GEPRÄGTE NORDOSTEN**
- **DAS URBANE BAND**
- **DER WALDREICHE SÜDEN**

Diese Teil-Identitäten des neuen Gemeindegebiets sollen die Grundlage der räumlichen Beschreibung und planerischen Strategieentwicklung im ISEK bilden. Sie ergeben sich aus der thematischen Analyse in den folgenden Unterkapiteln und sind als ineinander übergehende, aber dennoch unterscheidbare, räumliche Einheiten gedacht.

DER LÄNDLICH GEPRÄGTE NORDOSTEN

Der Nordosten ist stärker als der Südwesten von landwirtschaftlichen Flächen geprägt, hat allerdings ebenfalls einen großen Waldbestand. Durch die flachere Topographie liegen die Qualitäten hier insbesondere auf den von Feldern und Wiesen umgebenen Ortschaften. Die Ortsteile Heyda, Bücheloh, Wümbach, Gräfinau-Angstedt, Jesuborn und Pennewitz befinden sich im ländlich geprägten Nordosten.
Das nördliche Stadtgebiet ist sehr gut an die Kernstadt sowie in Richtung der umliegenden Gemeinden angebunden und hat daher Standortvorteile.
Zentral gelegen für den ländlich geprägten Nordosten ist der OT Gräfinau-Angstedt als früheres Zentrum der Wolfsberggemeinde. Dort befindet sich auch der einzige verdichtete Ortskern außerhalb des Urbanen Bandes.

In den Ortsteilen ist das Bild meist geprägt von der Kombination aus leicht verdichteten Ortskernen (teils mit historischen Bauten) mit umgebender, lockerer Einfamilienhausbebauung und Gärten.

DAS URBANE BAND

Die Kernstadt stellt zusammen mit den Ortsteilen Ober- und Unterpörlitz den größten zusammenhängenden Siedlungsbereich in Ilmenau dar. Auf ihr lag der Schwerpunkt der bisherigen Stadtentwicklung, wie im SEK 2010 beschrieben wurde.
OT Stadt Langewiesen und OT Stadt Gehren haben ebenfalls eine gewisse Ausdehnung in der Breite, während die übrigen Ortsteile sich größtenteils in Tälern entlang der Haupterschließungsstraße erstrecken und den typischen langgezogenen Siedlungskörper bilden. Das Urbane Band Ilmenau - Langewiesen - Gehren ergibt sich aus der räumlichen Nähe und starken Verbindung zwischen der Kernstadt Ilmenau und den zwei Ortsteilen, die sowohl verkehrstechnisch als auch landschaftlich auf einer Verbindungslinie liegen. Darüber hinaus verbindet der Flussraum der Ilm die Kernstadt Ilmenau und Langewiesen. Der Ortsteil Roda wird dem Urbanen Band aufgrund der unmittelbaren Nähe zur Kernstadt zusätzlich zugeordnet.

Die Kernstadt weist eine verdichtete, historische Bebauungsstruktur westlich des Bahnhofs auf (historischer Stadtkern). Östlich des Bahnhofs liegt der Campus der TU Ilmenau mit seiner heterogenen Bebauungsstruktur. Direkt angrenzend an Kernstadt und Campus liegen Gewerbegebiete mit größeren Solitärbauten sowie direkt südlich des Campus das Großwohnsiedlungsgebiet Am Stollen. Weitere Gebiete mit

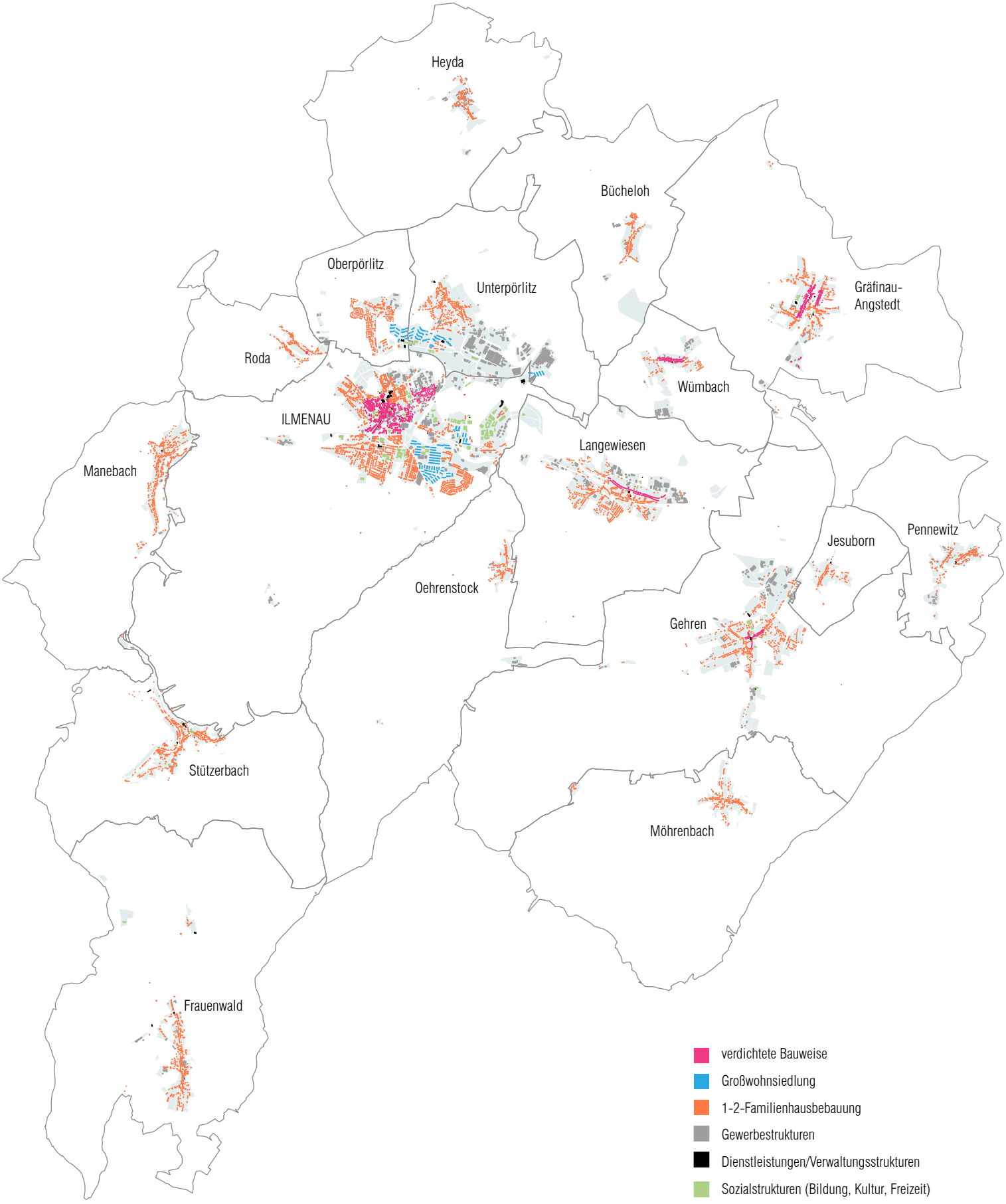


Abb. 21 Städtebauliche Typologien in Ilmenau, Stand 2021



Abb. 22 Der ländlich geprägte Nordosten



Abb. 23 Das urbane Band



Abb. 24 Der waldreiche Süden

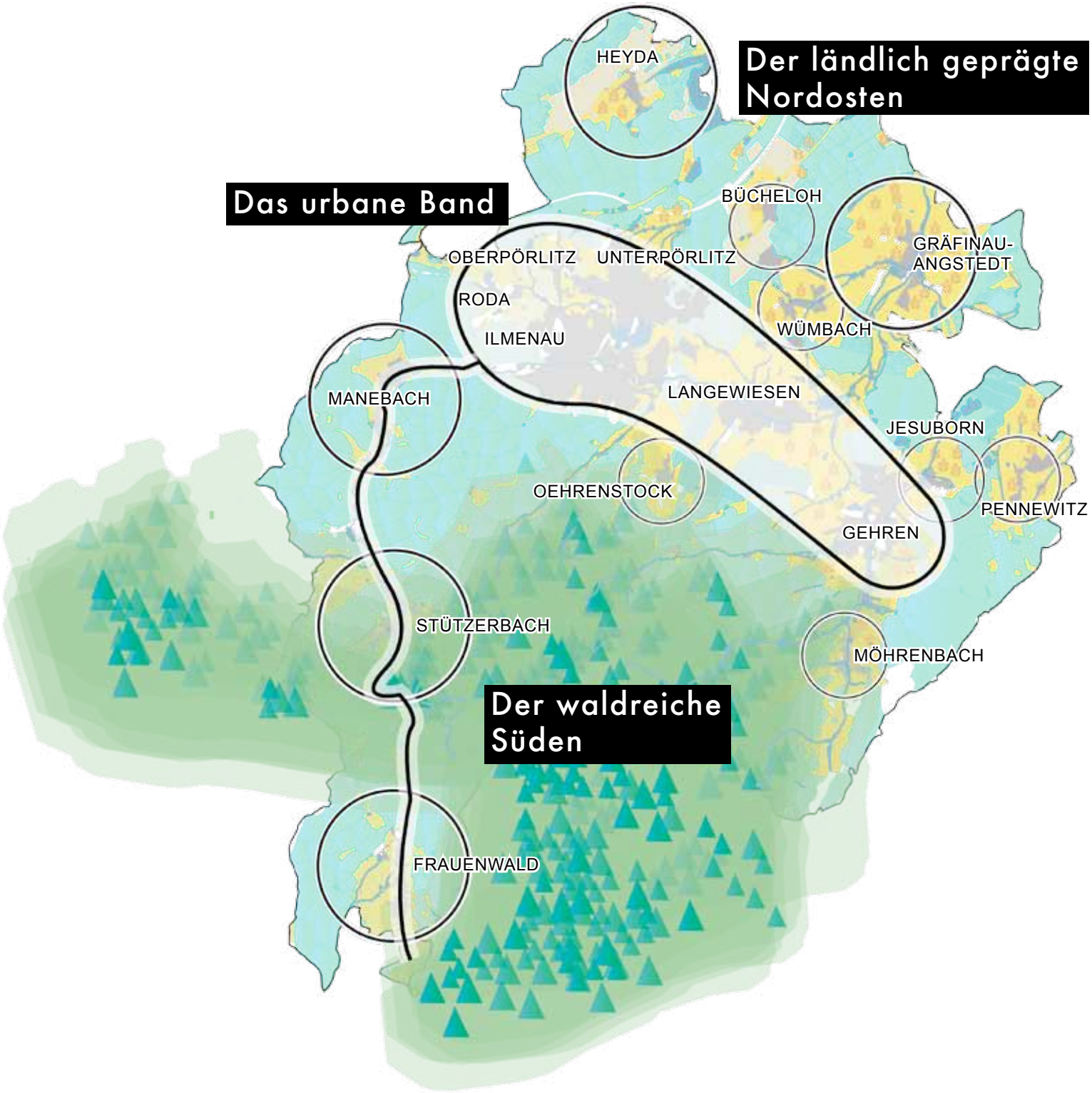


Abb. 25 Teilräume von Ilmenau, Stand 2021

großen Zeilenbauten sind die Pörlitzer Höhe und Am Eichicht.

Die Kernstadt weist eine verdichtete, historische Bebauungsstruktur westlich des Bahnhofs auf (historischer Stadtkern). Östlich des Bahnhofs liegt der Campus der TU Ilmenau mit seiner heterogenen Bebauungsstruktur. Direkt angrenzend an Kernstadt und Campus liegen Gewerbegebiete mit größeren Solitärbauten sowie direkt südlich des Campus das Großwohnsiedlungsgebiet Am Stollen. Weitere Gebiete mit großen Zeilenbauten sind die Pörlitzer Höhe und Am Eichicht.

Im OT Stadt Langewiesen und OT Stadt Gehren gibt es die einzigen größeren Gewerbebauten außerhalb der Kernstadt. Einzelstandorte in städtebaulich nicht integrierten Lagen mit großen Gewerbebauten gibt es vereinzelt nahe der Kernstadt an den Ausfallstraßen.

Besondere Aufmerksamkeit im Stadtbild von Kernstadt, OT Stadt Langewiesen und OT Stadt Gehren verdienen die bis in die Ortskerne und Kernstadt hineinreichenden Grün- und Wasserstrukturen (Wälder, Teiche, Flussläufe und Grünflächen). Diese waren mit Blick auf die Kernstadt bereits im Stadtentwicklungskonzept wichtige Ziele und werden auch zukünftig eine bedeutende Rolle für die Stadtentwicklung spielen.

DER WALDREICHE SÜDEN

Die Erschließungsstruktur ist in ganz Ilmenau historisch gewachsen und verläuft größtenteils entlang der Topographie. So sind alle Ortsteile in Richtung Ilmenau angebunden, aber im südlichen Bereich durch die bewaldeten Berge des Thüringer Walds voneinander getrennt.
Die Ortsteile Manebach, Stützerbach, Frauenwald, Oehrenstock und Möhrenbach befinden sich im Teilraum des waldreichen Südens.

Die Lage Ilmenaus am Nordhang des Thüringer Waldes ist besonders stadtbildprägend. Dieser ist als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Die damit einhergehende Topographie ist landschaftlich sehr reizvoll und erlaubt schöne Ausblicke auf die Stadt und Umgebung. Der höchste Punkt ist mit 861 Metern der Kickelhahn, direkt südwestlich der Kernstadt und östlich vom OT Manebach gelegen.

Im vorhanden Gemeindlichen Entwicklungskonzept (GEK) für Stützerbach wird der hohe Grünflächenanteil im Ortsteil ergänzt durch wertvolle historische Bausubstanz, die teilweise überformt wurde. Mit dem Konzept wurde ein Grundstein für die behutsame Erneuerung und Aufwertung des Ortes gelegt, das Vorbild für andere Ortsteile ist. Eine Erweiterung des GEK für die Ortsteile Manebach und Frauenwald ist derzeit in Arbeit.

Das südwestliche Stadtgebiet Ilmenaus dient als Tor zum Thüringer Wald und ist damit auch über die Stadt hinaus von Bedeutung.

SWOT-ANALYSE IDENTITÄT/BAU- UND SIEDLUNGSSTRUKTUR

STÄRKEN UND CHANCEN

- Mittelzentrum mit großem Einzugsbereich
- Gute Lage am Übergangspunkt zwischen Thüringer Städteband und Thüringer Wald
- Unmittelbare Erreichbarkeit urbaner und landschaftlicher Qualitäten
- Historisch gewachsener Wirtschaftsstandort, **gelungene Transformation** zum Forschungs-, Universitäts- und Innovationsstandort
- **Unterschiedlichste Qualitäten** auf engem Raum in einer Stadt
- Historisch wertvolle Bau- und Siedlungsstrukturen mit Charakter und eigener Identität
- Goethe als kulturelles Aushängeschild
- Kernstadt Ilmenau mit sehr gutem Sanierungszustand
- Für Stadtgröße überregional **sehr guter Ruf** als Uni-, Forschungs- und Innovationsstandort
- **Entwicklungspotenziale**, vor allem auf Nachverdichtungs- und Konversionsflächen
- Hochwertiger Naturraum als zentrales „Rückgrat“ aller Ortsteile

SCHWÄCHEN UND RISIKEN

- **„Gesamtstädtische Identität“** der neuen Gesamtstadt noch kaum entwickelt
- Räumliche, strategische und verkehrliche Verknüpfung zwischen den Ortsteilen und der Kernstadt verbesserungsbedürftig
- Völlig unterschiedliche Ausgangsbedingungen in den verschiedenen Ortsteilen
- Unterschiedliche Sanierungs- und Planungsstände
- Starkes **Ungleichgewicht** zwischen dynamischen Kern und schrumpfenden äußeren Ortsteilen
- Leerstände und Sanierungsrückstände, vor allem in den Ortskernen der neuen Ortsteile
- Gefahr zunehmender Zersiedlung und Flächenverbrauch, dadurch Schwächung der Ortsränder und Ortseingänge
- Zu wenig räumliche/lebensweltliche Verknüpfung zwischen Stadt und TU Ilmenau

FAZIT

Es gilt die Qualitäten der Kernstadt neu mit dem Landschaftsraum und den Qualitäten der Ortsteile zu verknüpfen – die Unterschiedlichkeiten des neuen Ilmenaus können als Stärke begriffen und genutzt werden. Besondere Bedeutung für die Stadtentwicklung hat die Innen- und Bestandsentwicklung. Dies bedeutet historische, verdichtete Ortskerne zu stärken und innerörtliche Brachflächen wiederzubeleben. Es gilt, bei zukünftigen Entwicklungen, die Ortsränder zu schützen und gleichzeitig Landschafts- und Siedlungsräume sinnvoll miteinander in Beziehung zu setzen. Hierbei spielen insbesondere die Fuß- und Radwegeverbindungen eine Rolle, um Alternativen in und aus den Ortsteilen zu schaffen und den Erholungs- und Freizeitwert Ilmenaus insgesamt zu erhöhen. Im SEK 2010 wurde eine Grünvernetzung entwickelt, die verschiedene landschaftliche Elemente in der Stadt besser verbinden und Bezüge zum übrigen Freiraum herstellen sollte. Diese Strategie soll auf das urbane Band Ilmenau Kernstadt - OT Stadt Langewiesen - OT Stadt Gehren ausgedehnt werden. Überörtlich stellt der Flusslauf der Ilm eine landschaftlich reizvolle und bedeutsame Verbindung dar, die über den Ilmtal-Radweg bereits etabliert ist.

3.2 Demografie und Wohnstandort

Zwischen der Gründung Ilmenaus und dem Jahr 1800 schwankte die Einwohnerzahl zwischen etwa 400 und 1.500 Personen. Erst zum Anfang der Industrialisierung in Ilmenau um 1870 und des Eisenbahnanschlusses im Jahr 1879 fing die Einwohnerzahl an stetig zu wachsen und vervierfachte sich in den darauffolgenden Jahrzehnten bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges. Als Ende der 1970er-Jahre im Nordosten der Stadt neue Industriegebiete errichtet werden, steigt die Einwohnerzahl erneut rasant an, bis sie im Jahr 1989 mit über 29.000 Einwohnern ihren Höhepunkt erreicht. Nach der Wiedervereinigung ging die Einwohnerzahl zunächst stark und danach aufgrund des demografischen Wandels leicht aber kontinuierlich zurück und schrumpfte bis Ende 2017 auf knapp 26.000 Einwohner (mit Hauptwohnsitz).

Seit der Gebietsreform in den Jahren 2018-2019 beträgt die Einwohnerzahl innerhalb der neuen Gemeindegrenzen 38.408 Einwohner (Stand 31.12.2020 mit Hauptwohnsitz). Ausgehend vom Jahr 2015 prognostiziert das Statistische Landesamt Thüringen einen Bevölkerungsrückgang um 7,4 % bis zum Jahr 2035. Diese Prognose basiert jedoch noch auf den alten Gemeindegrenzen. Es ist davon auszugehen, dass die Eingliederung der ländlich geprägten Ortsteile seit 2018 dem Schrumpfungsprozess nichts entgegengesetzt hat. In den letzten Jahren ist lediglich in der Kernstadt ein leichter Zuwachs zu verzeichnen gewesen (s. Abb. 29).

Aufgrund der diffizilen Datenlage für die demografische Erhebung Ilmenaus, die auf die Eingemeindung (2018/19) zurückzuführen ist, wurden unterschiedliche Quellen verwendet. Um die Entwicklung hinreichend darzulegen, basiert die Analyse auf unterschiedlichen Quellen. Zum einen aus Datensätzen des Statistischen Landesamt Thüringen, zum anderen aus den Veröffentlichungen der Wegweiser-Kommune (Bertelsmann Stiftung).



Abb. 26 Wohnen im OT Heyda (ländlich geprägter Nordosten)



Abb. 27 Wohnstraße in Ilmenau (Urbanes Band)



Abb. 28 Wohnen im OT Stützerbach (waldreicher Süden)

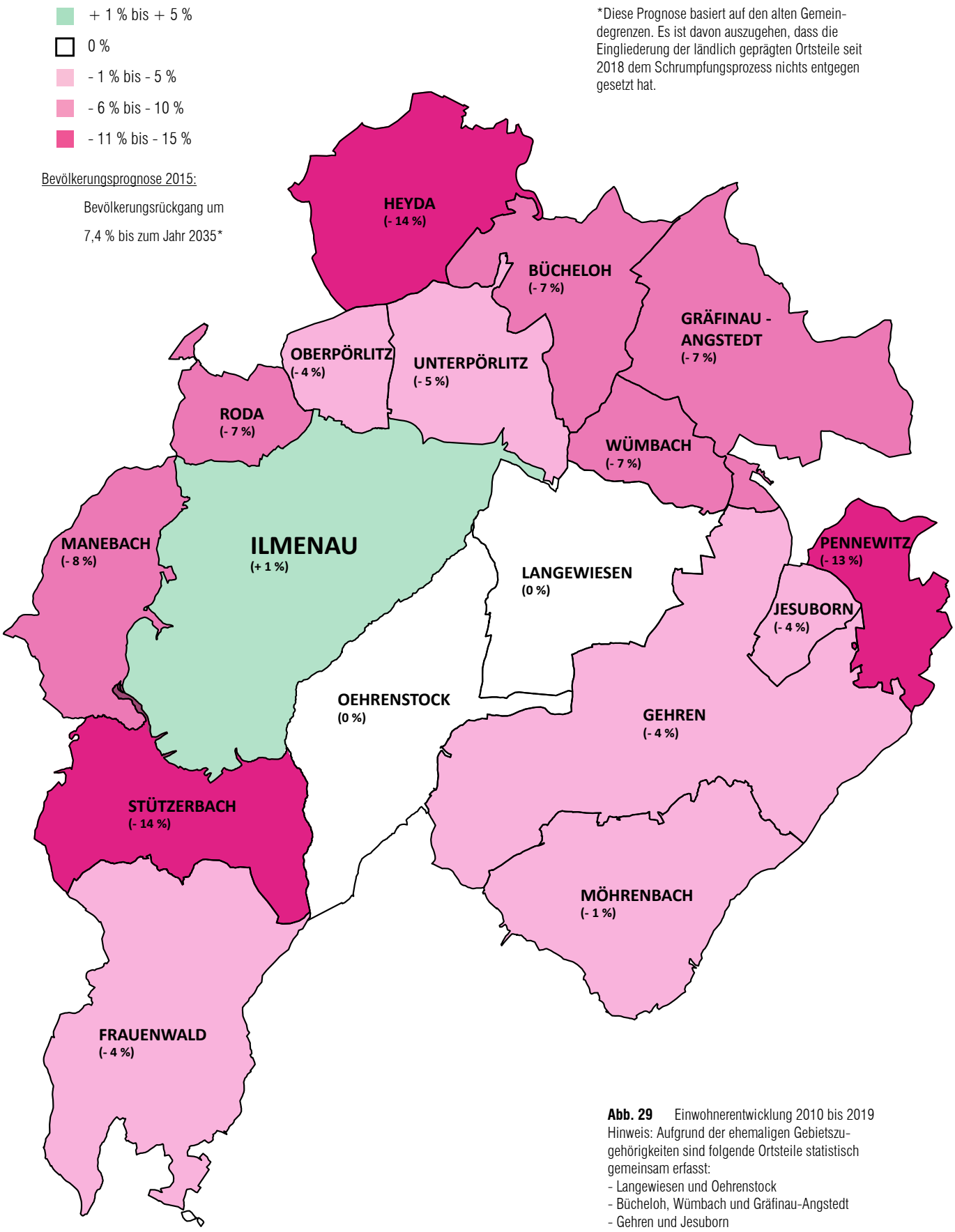


Abb. 29 Einwohnerentwicklung 2010 bis 2019
Hinweis: Aufgrund der ehemaligen Gebietszugehörigkeiten sind folgende Ortsteile statistisch gemeinsam erfasst:
- Langewiesen und Oehrenstock
- Bücheloh, Wümbach und Gräfinau-Angstedt
- Gehren und Jesuborn

Das Durchschnittsalter betrug im Jahr 2019 in Ilmenau 45,5 Jahre und lag damit im Vergleich zu den Gemeinden vergleichbarer Größe in Thüringen sowie dem ländlichen Raum Thüringens insgesamt deutlich niedriger. Es ist anzunehmen, dass das niedrigere Durchschnittsalter auf die Studierendenschaft der TU Ilmenau zurückzuführen ist, was vergleichbar mit den nahe gelegenen Städten Gotha und Weimar ist (s. Abb. 31).
Aufschlussreicher ist ein Blick auf die Altersstruktur. Hier zeigt sich in Ilmenau deutlich die bundesweite Tendenz zur Überalterung. Trotz des relativ hohen Anteils an Studierenden gibt es einen großen Anteil älterer Menschen, der laut Prognose der Bertelsmann Stiftung bis 2030 noch deutlicher zum Tragen kommen wird (s. Abb. 30).

Der Ausländeranteil in Ilmenau beträgt 8 % (Stand 31.12.2020). Er liegt damit etwas unter dem Bundesdurchschnitt von 13,7 % aber weit über dem Landesdurchschnitt in Thüringen von 5,5 % (Stand 30.11.2020). Die Herkunftsregionen weichen stark vom bundesdeutschen Durchschnitt ab: knapp 20 % der Ausländer kommen aus China, gefolgt von 9,4 % aus Syrien, 6,5 % aus Russland und 4,6 % aus Indien (Quelle: Stadt Ilmenau, https://www.ilmenau.de/media/auslaenderstatistik_20201231.pdf).

Während es Einwanderungen vor allem in den 1990er Jahren aus Russland zum Arbeiten gab, ist der Grund für die atypische Ausländerherkunft ansonsten auf die TU Ilmenau zurückzuführen: Menschen aus China, Syrien und Indien sind überwiegend als Studierende an der Technischen Universität eingeschrieben. Etwa ein Viertel aller Studierenden an der TU Ilmenau kommt aus dem Ausland, was eine Zahl von ca. 1.460 internationalen Studierenden entspricht. Auf die Gesamtzahl der Ausländer in Ilmenau bezogen (3.297 zum 31.12.2020) bedeutet dies, dass mehr als die Hälfte aller Ausländer in Ilmenau an der TU Ilmenau



Abb. 30 Bevölkerungspyramide 2030, Quelle: Wegweiser Kommune, Bertelsmann Stiftung

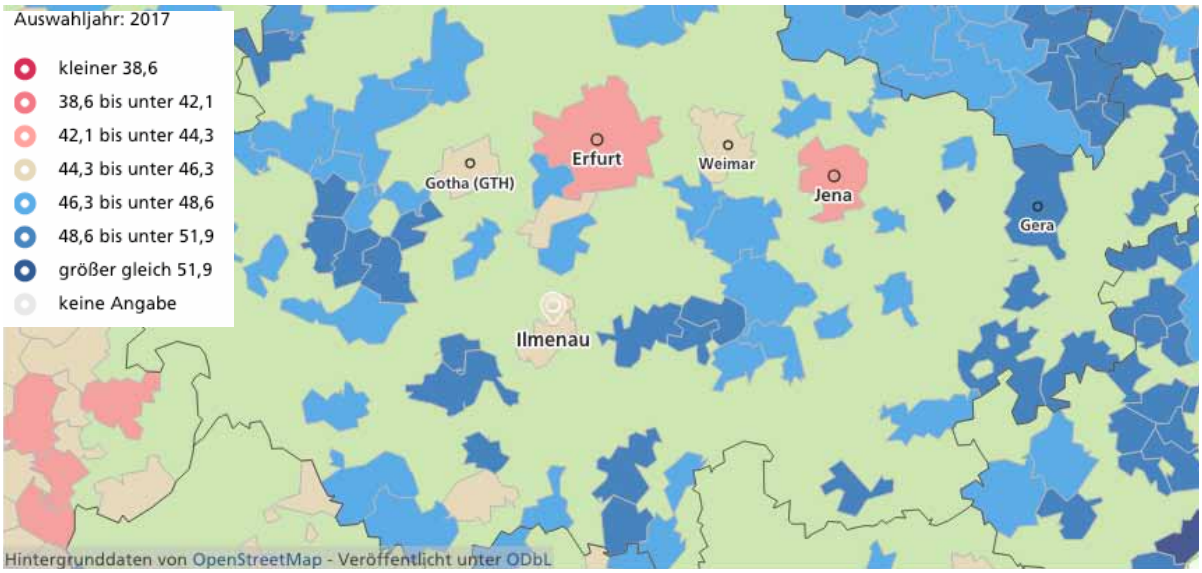


Abb. 31 Durchschnittsalter in Ilmenau und der Region, Quelle: Wegweiser Kommune, Bertelsmann Stiftung

studiert. Zieht man die internationalen Studierenden von der Gesamtausländerzahl ab, dann entspricht der Anteil wieder in etwa dem Landesdurchschnitt für Thüringen (5,2 %).

Auch die Geschlechterverteilung der Einwohner in Ilmenau zeigt aufgrund der Technischen Universität ein atypisches Bild. Während bei den über 75-Jährigen die Frauen in der Mehrzahl sind, zeichnet sich bei den Einwohnern im Studentenalter (Jahrgänge ca. 1987 bis 2001) ein deutlicher Überschuss von insgesamt etwa 2.300 Männern ab. Die Anzahl der Studentinnen an der TU Ilmenau beträgt lediglich ca. 28 %, so dass bei einer Gesamtzahl von 5.225 Studierenden (Stand 31.10.2020) sich dieser Überschuss aus der großen Anzahl männlicher Studenten erklären lässt (Quelle: https://www.tu-ilmenau.de/universitaet/wir-ueber-uns/daten-fakten-zahlen/).

Die Gesamtzahl von 38.408 Einwohnern in Ilmenau (Stand 31.12.2020) verteilt sich über insgesamt 26.050 Haushalte, was einem Durchschnitt von 1,47 Personen pro Haushalt entspricht. Damit liegt Ilmenau unter dem Bundesdurchschnitt von 2,0 Personen/Haushalt, was sowohl auf den großen Anteil Studierender an der Gesamtbevölkerung als auch auf die Überalterung in der Region zurückzuführen ist. Im gesamten Stadtgebiet sind 71,4 % der Haushalte Einpersonenhaushalte (im Vergleich zu 41,9 % bundesweit), in der Kernstadt von Ilmenau sind es sogar 74,5 %. Stadtweit betrachtet leben in knapp 12 % aller Haushalte Kinder, wobei in der Kernstadt (11 %) im Durchschnitt noch etwas weniger Haushalte mit Kindern leben als in den Ortsteilen (OT Heyda 12 %, OT Unterpörlitz 15 %, OT Manebach 16 %, OT Oberpörlitz 16 % und OT Roda 20 %). Während in der Kernstadt in 13 % der Haushalte Menschen mit ausländischem Pass (mit oder ohne Kinder) leben, sind es in den Ortsteilen lediglich 2 %. Für das gesamte Stadtgebiet beträgt der Durchschnitt 11,3 %. Auch hier gilt, dass die hohe Anzahl an internationalen Studierenden die Statistiken beeinflusst.

Eine aktuelle Datenerhebung zum Wohnungsmarkt liegt derzeit nicht vor. Die letzte Wohnungsmarktstudie aus dem Jahr 2008 hatte einen Rückbaubedarf zur Vermeidung von Leerstand festgestellt. Aktuelle Leerstandszahlen müssen mit der prognostizierten Entwicklung der Einwohnerzahlen verglichen werden, um einen detaillierten Einblick in die Angebots- und Nachfragesituation zu erhalten.

ENTWICKLUNGSFLÄCHEN UND SANIERUNGSSTAND IM WOHNBAU

Die Stadt Ilmenau hat seit der Wende kontinuierlich an der Aufwertung der Kernstadt und der umliegenden Wohngebiete gearbeitet.

Laut SEK 2010 liegt der Schwerpunkt für die Stadt Ilmenau u.a. auf der Innenentwicklung zur Einschränkung des Flächenverbrauchs und Energieeinsparung. Die damaligen Ortsteile sollen als Wohnstandorte und für den Tourismus entwickelt werden. Das SEK 2010 bezieht sich zwar auf den Vorentwurf des 2017 beschlossenen Flächennutzungsplans, der vor der Gebietsreform 2018 erarbeitet und fertig gestellt wurde, also den alten Stadtbereich umfasst. Die neu hinzu gekommenen Gemeinden weisen jedoch sehr ähnliche Baustrukturen und Entwicklungsziele auf, so dass weiterhin die Innenentwicklung in der Kernstadt als Schwerpunkt genannt werden kann. In den Ortsteilen soll weiterhin eine behutsame Entwicklung angelehnt an vorhandene historische Baustrukturen und die Qualitäten der zentralen Bereiche im Hinblick auf die kontinuierliche Verbesserung des Wohnumfelds erfolgen.

Im rechtswirksamen Flächennutzungsplan (2017) wurde durch das Planungsbüro isu-Kaiserslautern ein neuauszuweisender Wohnbauflächenbedarf von 13,8 ha nachgewiesen. Hierbei wurden die Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung sowie die Baulücken- und Brachflächenpotenziale zugrunde gelegt. In einer Siedlungsentwicklungsstudie Wohnen von 2020 wird, ausgehend vom Basisjahr 2019, ein Wohnbauflächenbedarf von 28,0 ha für das Prognosejahr 2035 für die Gesamtstadt Ilmenau (inkl. der neuen Ortsteile) nachgewiesen.

In den Sanierungsgebieten „Historischer Stadtkern“ und „Bahnhofsvorstadt“ der Kernstadt Ilmenaus hat die Stadt bereits umfassende Maßnahmen zur Gebäudesanierung unterstützt und Maßnahmen im öffentlichen Raum umgesetzt (s. Kapitel 2.4). Das Hauptaugenmerk liegt nun auf dem Sanierungsgebiet „Langewiesener Straße“, in dem noch einige Maßnahmen auf ihre Umsetzung warten.

Eine Herausforderung stellt seit längerer Zeit der Umstrukturierungsprozess in den von Leerstand und Sanierungsstau betroffenen Plattenbaugebieten aus der DDR-Zeit dar. Mit Unterstützung des Stadtumbau-Programms und weiterer Förderkulissen wurden daher seit 2002 verschiedene Maßnahmen, wie bedarfs- und nachfragegerechter Teil- und Komplett-

rückbau, Wohnumfeldverbesserungen und sinnvolle Sanierungsmaßnahmen durch die IWG und WBG durchgeführt (s. Kapitel 2.4).

Das Stadtumbaugebiet „Pörlitzer Höhe“ (Umbau seit 2005) wurde einer intensiven Umstrukturierung und Neuordnung unterzogen, um es langfristig als Wohnstandort attraktiv zu machen. Dieses Gebiet ist fast vollständig saniert, ausstehende Maßnahmen werden in den nächsten fünf bis zehn Jahren erfolgen. Der Fokus richtet sich daher in den nächsten Jahren vorwiegend auf das Stadtumbaugebiet „Am Stollen“, wo entsprechende Umstrukturierungsmaßnahmen angeschoben werden müssen.
Auch in den Ortsteilen wurden Sanierungsmaßnahmen konsequent umgesetzt. In den Ortsteilen bestehen vorwiegend Einfamilienhausstrukturen, wobei das Wohnumfeld unterschiedliche Sanierungsstände aufweist, auf die es zu reagieren gilt.
Der 2018 im Rahmen der Gebietsreform hinzu gekommene OT Stadt Gehren gab sich bereits seit 1994 ein Sanierungskonzept für di Innenstadtsanierung, bei dem auch Neubauflächen für Gebäude ermittelt wurden und auf dessen Grundlage zahlreiche Sanierungsmaßnahmen umgesetzt wurden. Im 2006 und letztmalig 2021 fortgeschriebenen städtebaulichen Rahmenplan bleiben die bisherigen Sanierungsziele bestehen und werden durch Festlegung neuer Schwerpunktbereiche für die künftige städtebauliche Entwicklung der Innenstadt ergänzt. In einem Maßnahmenkatalog mit den Schwerpunkten Quartiersentwicklung, Fortführung Leerstandsmanagement mit Umsetzung, Sanierung/Entwicklung Gebäude sowie Straßen, Wege, Plätze, Freianlagen wurden und werden neue städtebauliche Entwicklungen der Innenstadt festgelegt. Ziel ist die Fortführung der Stadtsanierung für die historische Bausubstanz parallel zu einer behutsamen und zugleich modernen und zeitgemäßen Stadtreparatur, sowohl in funktioneller als auch baulich-räumlicher Beziehung. Schwerpunkt liegt hier auf einer sinnvollen Brachenrevitalisierung.

Außerdem ist der Ausbau der öffentlichen Freiräume gemäß dem Stadtbodenkonzept und der bisherig durchgeführten Sanierung fortzusetzen und zu harmonisieren. Besonderes Augenmerk ist auf die Verbesserung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, des Wohnwertes und des Stadtklimas zu legen.

Auch im OT Langewiesen gibt es ein Sanierungsgebiet, in dem gezielte Sanierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Wohnsituation und des Wohnumfeldes verfolgt werden.

Größerer Sanierungsstau besteht in den ländlicheren Ortsteilen, wo zahlreiche öffentliche und private Gebäude sanierungsbedürftig sind.

STRUKTUR DES WOHNUNGSMARKTS

In der Kernstadt Ilmenau leben durchschnittlich 1,54 Personen pro Haushalt, sie liegt damit unter dem Bundesdurchschnitt, was auf die große Anzahl Studierender sowie die Überalterung der Bevölkerung zurückzuführen ist. Über 70 % der Haushalte sind hier Einpersonenhaushalte. Die durchschnittliche Wohnfläche liegt mit ca. 45,1 m^2 pro Person in Ilmenau (Stand 31.12.2019) im Durchschnitt des Ilm-Kreises (45,6 m^2) und des Landes Thüringen (45,4 m^2). Dies ist auf die Eingemeindung der kleineren Ortschaften zurückzuführen, da dort die Wohnungen deutlich größer sind und der Wohnflächenverbrauch im ehemaligen Stadtgebiet Ilmenau im Jahr zuvor deutlich niedriger lag (42,3 m^2). Durch die Eingemeindung hat sich das Verhältnis der Anzahl an Wohnungen pro Wohngebäude über die Jahre von 2011 bis 2019 deutlich verändert. Der prozentuale Anteil der Wohngebäude mit 3 oder mehr Wohnungen ist von 28,8 % auf 18,8 %. Parallel dazu stieg die Anzahl der Gebäude mit nur einer Wohnung von ca. 54 % auf 59 % an (s. S. 41, Abb. 35, 36).
Insgesamt gibt es im Stadtgebiet Ilmenau deutlich mehr 3-5 Zimmer-Wohnungen als 1-2 Zimmer-Wohnungen (s. S. 41, Abb. 33). Im Vergleich der Jahre 2011 und 2019 fällt vor allem der Zuwachs an 7 Zimmer Wohnungen und der Rückgang an 1-Zimmer Wohnungen auf (s. S. 41, Abb. 32, 33). Die Anzahl an 4 Zimmer-Wohnungen liegt 5 % unter dem Durschnitt des Ilm-Kreis (s. S. 41, Abb. 34).

Die nach der Wende einsetzende Schrumpfung hat sich in den letzten Jahren zumindest verlangsamt. In der Kernstadt Ilmenau gibt es einen starken Einfluss der TU Ilmenau auf den Wohnungsmarkt, da vorrangig junge, männliche Bewohner die Einwohnerstruktur maßgeblich beeinflussen und insbesondere kleine Wohnungen im Stadtkern nachfragen, deswegen ist der Anteil von 1-3 Zimmer-Wohnungen deutlich höher als im Vergleich zum Ilm-Kreis (s. S. 41, Abb. 33, 34).

In den Ortsteilen Stadt Langewiesen, Gräfinau-Angstedt, Wümbach und Frauenwald gibt es weiterhin eine sehr hohe Nachfrage an Einfamilienhäusern und Baugrundstücken. Diese kann derzeit nicht ge-

2011 Ilmenau Gesamtstadt (vor der Gebietsreform)

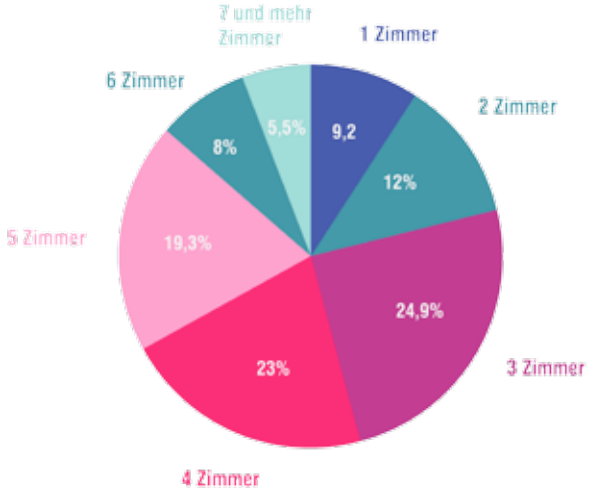


Abb. 32 Anzahl der Zimmer je Wohnung pro Wohngebäude Gesamtstadt Ilmenau, Stand 31.12.2011, Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

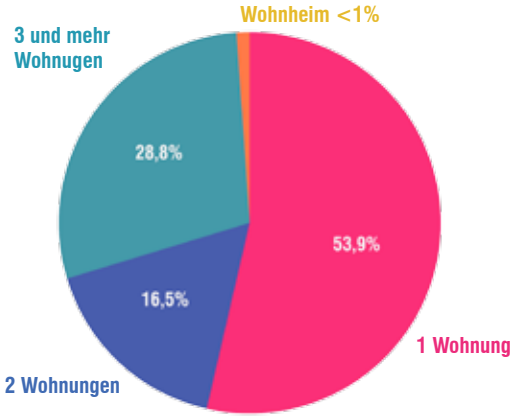


Abb. 35 Anzahl der Wohnungen pro Wohngebäude Gesamtstadt Ilmenau, Stand 31.12.2011, Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

2019 Ilmenau Gesamtstadt (nach der Gebietsreform)

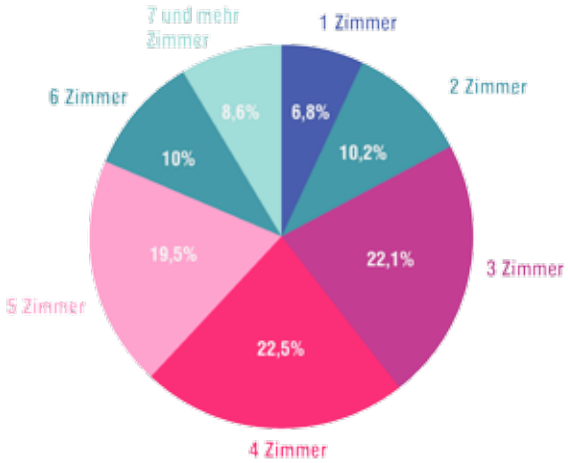


Abb. 33 Anzahl der Zimmer je Wohnung pro Wohngebäude Gesamtstadt Ilmenau, Stand 31.12.2019, Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

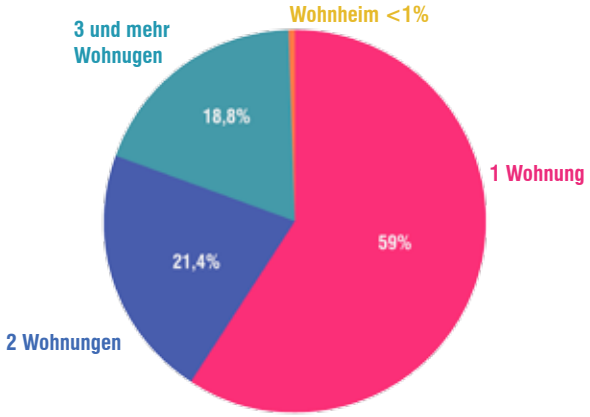


Abb. 36 Anzahl der Wohnungen pro Wohngebäude Gesamtstadt Ilmenau, Stand 31.12.2019, Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

2019 Ilm-Kreis

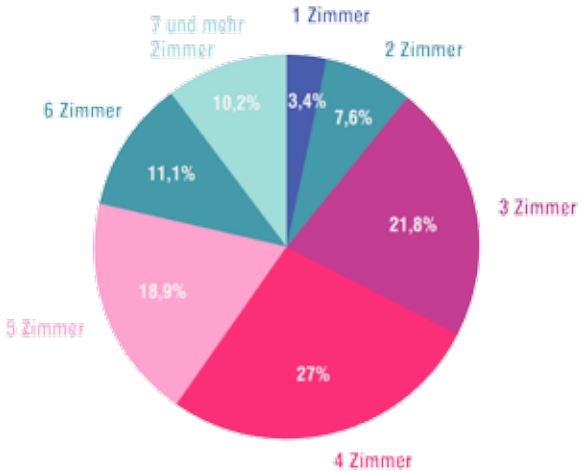


Abb. 34 Anzahl der Zimmer je Wohnung pro Wohngebäude des Ilm-Kreises, Stand 31.12.2019, Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

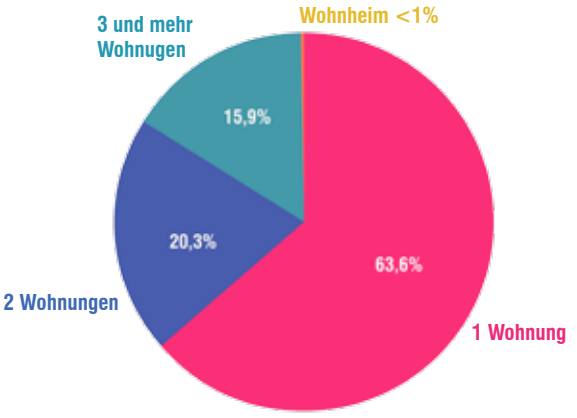


Abb. 37 Anzahl der Wohnungen pro Wohngebäude des Ilm-Kreises, Stand 31.12.2019, Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

deckt werden. In weiter außerhalb gelegenen Gemeinden ist die Nachfrage geringer, so bspw. im OT Stützerbach.

Aufbauend auf einer umfassenden Wohnungsmarktstudie aus dem Jahr 2008 wurden im Kernstadtbereich Ilmenaus in den letzten Jahren Bemühungen um den Rückbau im Geschosswohnungsbau verfolgt. Der Fokus lag dabei auf Rückbaumaßnahmen durch die IWG und WBG, insbesondere in den Großwohnsiedlungen. Das Ziel, eine Leerstandsquote von 6 % bis 2020 zu erreichen, ist mit 4,9 % erfüllt. Im Kerngebiet von Ilmenau liegt die Leerstandsquote heute bei nur 1,3 %, eine positive Zahl angesichts der allgemeinen Abwanderungstendenzen in der Region (Quelle: Deutsches Institut für Urbanistik 2018).

Im SEK 2010 wurde die Zielvorstellung „Ilmenau – die Stadt zum Wohnen" (vgl. Kapitel 5.1.6., SEK) formuliert. Das bedeutet, den Wohnungsmarkt in Zukunft für verschiedene Zielgruppen zu diversifizieren und die Struktur der Wohnungsangebote entsprechend anzupassen. Ein Potenzial wurde im Trend zum „Häuschen zum Mieten" gesehen, dass auch abseits der traditionellen Kleinfamilie verschiedenen Wohn- und Lebensgemeinschaften Platz bieten könnte, ohne weiterhin hauptsächlich auf Eigentum zu basieren.

Die Veränderungen im Altersaufbau der Bevölkerung hin zum Überwiegen der älteren Jahrgänge hat Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt. Dass ältere Menschen auch bei zunehmend eingeschränkter Mobilität in ihren Wohnungen bleiben können ist im Interesse der Wohnungswirtschaft und erfordert eine attraktive und langfristige Gestaltung der Wohnungsbestände. Ilmenau ist hinsichtlich dieser Anforderungen mit altersgerechten und barrierearmen Wohnformen gut aufgestellt. In der Kernstadt sowie in verschiedenen Ortsteilen bestehen mehrere Seniorenwohnheime, Wohnheime für geistig behinderte Menschen und sozialtherapeutische Wohnheime. Neue Wohnformen, wie z.B. „Senioren-WG`s", „Betreutes Wohnen" oder altengerechte Wohnungen werden bereits angeboten. Die Wohnungsbestände der IWG und WBG werden bereits durch Umbaumaßnahmen, z.B. durch den Einbau von Fahrstühlen, schrittweise barrierearm gestaltet.

Durch insgesamt gestiegene Ansprüche an das Wohnen und das Wohnumfeld sowie einen erhöhten, auch demografisch bedingten Bedarf an barrierefreien und modernen Wohnangeboten, wird die Entwicklung des Wohnungsmarkts trotz Rückbaumaßnahmen und Leerständen ein zentrales Thema bleiben. Die Diversifizierung des Wohnungsmarkts soll auch weiterhin ein wichtiges Anliegen der Wohnungsmarktentwicklung sein.

AKTUELLE PROJEKTE IM WOHNUNGSBAU

In den letzten Jahren wurden Einfamilienhausgebiete (z.B. „Am Friedhof Ost") in der Kernstadt sowie im Ortsteil Oberpörlitz ausgewiesen. Auch innenstadtnahe Wohnungsbauten (z.B. Stadtvillen „Am Ilmufer", s. Abb. 39) und Projekte zur Innenentwicklung in der Kernstadt Ilmenaus (z.B. „Am Mühlgraben") wurden begonnen bzw. realisiert.

Die WBG nennt als aktuelle Projekte den Bebauungsplan für den Bereich „Alter Güterbahnhof" im OT Stadt Langewiesen (s. Abb. 40) sowie die Wohnanlage und den Nachbarschaftstreff „Schortehof" im Gebiet „Am Stollen" (s. Abb. 41). Im Jahr 2018 ist bereits ein neuer Bebauungsplan für das Einkaufszentrum „Am Stollen" in Kraft getreten, um einen Neubau zu ermöglichen, der die zentrale Versorgungsfunktion für das Wohngebiet „Am Stollen" bietet.

In der Smart City Ilmenau 2030 Broschüre (März 2019) wird vorgeschlagen ein neues, innovatives Quartier „Die Campusstadt" entstehen zu lassen, in der modellhaft Projekte aller Themenfelder (Arbeiten, Wohnen, Bildung, Einkauf, Freizeit, Sport, Kultur, Natur etc.) vernetzt werden sowie die unterschiedlichen Wechselwirkungen aufgezeigt und untersucht werden können. So sind digitale Serviceleistungen für verschiedene Bereiche geplant, unter anderem für das „intelligente Wohnen im Quartier". Neben dem Technologieterminal, einem Mobilitätszentrum und dem Schwimmhallenneubau wurde die Entwicklung des Quartiers Fischerhütte als „Smartes Quartier" konzepthaft vorgestellt (s. Abb. 38, 42). Hier sollen universitätsnahe Wohnangebote entstehen.

ZUKÜNFTIGE WOHNUNGSMARKTENTWICKLUNG

Gemäß Prognosen der Bertelsmann Stiftung schrumpft die Einwohnerzahl Ilmenaus bis 2035 insgesamt weiter (www.wegweiser-kommune.de).
Zwischen 2011 und 2017 ist die Zahl der Wohngebäude von 4.384 auf 4.514 leicht angestiegen. Diese Zahl basiert noch auf den Gemeindegrenzen vor der Gebietsreform 2018. Der Trend für das heutige Stadtgebiet ist noch nicht ablesbar. Für alle Wohnungsgrößen ist ein leichter Zuwachs zu verzeichnen, obwohl die Nachfrage angesichts sinkender Bevölkerungszahlen fraglich erscheint. Allerdings ist der Zuwachs im Bereich der Einzimmerwohnungen etwas höher als bei den größeren Wohnungen. Dies entspricht

vermutlich der Nachfrage in den universitätsnahen Lagen sowie der demografisch bedingt steigenden Zahl von Einpersonenhaushalten.

Laut Prognosen der Bertelsmann Stiftung wird der Anteil der über 80-Jährigen bis 2030 um über 50 % zunehmen. Für den Wohnungsmarkt ist zu erwarten, dass damit die Nachfrage nach barrierefreien Wohnungen sowie betreutem Wohnen bzw. Wohnplätzen in Seniorenwohnheimen weiter steigen wird. Darauf ist ein verstärktes Augenmerk zu richten.

Es wird zudem eine Verringerung des Anteils an 0-5-Jährigen prognostiziert. Ilmenau muss daher weiterhin strategisch darüber nachdenken, wie junge Familien an die Stadt gebunden und das Wohnumfeld entsprechend gestaltet werden kann. Dies gilt sowohl für die Kernstadt, als auch die Ortsteile.

HERAUSFORDERUNGEN FÜR DEN WOHNSTANDORT ILMENAU

Das übergeordnete Ziel der Innenentwicklung zur Vermeidung von Zersiedelung gilt weiterhin und ist zukünftig auch auf die neu hinzugekommenen Ortsteile auszuweiten.

In Bezug auf das erweiterte Wohnumfeld wird im SEK 2010 mehrfach darauf hingewiesen, dass die Kernstadt Ilmenaus zukünftig die Bedürfnisse junger Leute, Studierender und Familien besser berücksichtigen sollte, um diese Zielgruppen längerfristig in der Stadt zu halten. Dies wird vor allem im Kontext der Konkurrenz zu den nahe gelegenen Städten Erfurt, Weimar und Jena gesehen. Eine eigenständige kulturelle und sportliche Vielfalt, Angebote im öffentlichen Raum und die Verbindung zur Landschaft werden neben der Bedeutung als Bildungsstandort als Potenziale für den Wohnstandort Ilmenau hervorgehoben. Aber auch die wirtschaftliche Entwicklung, insbesondere im Hinblick auf einen vielfältigen Arbeitsmarkt, der breiten gesellschaftlichen Schichten etwas zu bieten hat, wird als bedeutsam für den Wohnstandort



Abb. 38 Bestand Fischerhütte (Oktober 2019)



Abb. 39 Stadtvillen Am Ilmufer



Abb. 40 Machbarkeitsstudie Alter Güterbahnhof



Abb. 41 Planung Schortehof



Abb. 42 Planung Fischerhütte

Ilmenau beschrieben (s. Kapitel 3.4). Eine gesonderte Beschäftigung mit den Bildungsangeboten (s. Kapitel 3.5) wird empfohlen und ist weiter zu verfolgen.
Strategisch gesehen sollte also Wert auf die Innenentwicklung, eine Sicherung der Ortsränder bei Neubauten sowie die Umstrukturierung bzw. den Rückbau von Großwohnsiedlungen gelegt werden. Einige der 2010 formulierten Ziele wurden bereits umgesetzt und/oder weiterverfolgt. Nun gilt es, vorhandene Datengrundlagen zu aktualisieren und auf erfolgreiche Entwicklungen aufzubauen, um dem demographischen Wandel weiterhin die Stirn zu bieten. Hierzu gehört insbesondere der strategische Umgang mit Leerstand sowie der genaueren Untersuchung von Angebot und Nachfrage, um zukünftigen Flächenverbrauch sowie Leerstand zu vermeiden.

In allen Ortsteilen herrscht die Wohnnutzung vor und wird ergänzt durch eine ausgewogene Mischung von Wohn- und Geschäftshäusern in den zentralen Bereichen. Es soll weiterhin das Ziel der Innenentwicklung sowie eine sinnvolle Ergänzung der bestehenden Angebote für Ortsansässige und Erholungssuchende verfolgt werden.
Eine Herausforderung in den Ortsteilen ist außerdem der hohe Wohnflächenverbrauch sowie die stark schrumpfende und alternde Bevölkerung.
Mit der Gebietsreform wurden Ortsteile neu aufgenommen, die in stärkerem Ausmaß als Ilmenau von der Tourismus- und Naherholungsfunktion geprägt sind und dieses Potenzial auch zur Stärkung des Wohnstandorts gezielt nutzen sollten (s. auch Kapitel 3.5).



Abb. 43 Ilmenau Kernstadt, Burggasse



Abb. 44 Ilmenau Kernstadt, Poststraße

SWOT-ANALYSE DEMOGRAFIE UND WOHNSTANDORT

STÄRKEN UND CHANCEN

- Vergleichsweise moderate Bevölkerungsentwicklung, viele junge Menschen (insbes. durch TU Ilmenau)
- Hohe **Nachfrage** nach kleinen, attraktiven Geschosswohnungen in zentraler Lage
- Erfolgreiche Innenentwicklung und Sanierung in der Kernstadt
- Guter Fortschritt in der Umstrukturierung der Plattenbaugebiete
- **Attraktives Wohnumfeld** durch gutes Freizeit-/ Landschaftsangebot
- **Historisch wertvolle Bau- und Siedlungsstrukturen** mit Charakter und eigener Identität
- **Entwicklungsmöglichkeiten** für neue Wohn- und Arbeitswelten
- Potenziale für weitere konsequente Innenentwicklung
- Gute Akteursstruktur durch das stadteigene Wohnungsunternehmen IWG und WBG

SCHWÄCHEN UND RISIKEN

- Schrumpfende **Gesamtbevölkerung** und weitere Alterung besonders in den Ortsteilen
- **Wohnungsangebot** nicht überall nachfragegerecht, preiswerter Wohnraum überwiegend in Großwohnsiedlungen vorhanden
- Leerstand und Sanierungsrückstände
- Mangel an attraktiven Wohnangeboten im ländlichen Raum
- Teils **fehlende soziale Infrastruktur und Angebote der Daseinsvorsorge** in den Ortsteilen

FAZIT

Für Ilmenau wird der bundesweite Trend zur Alterung der Gesellschaft auch im Hinblick auf die Stadtentwicklung weiterhin eine Rolle spielen. Eine Herausforderung der nächsten Jahre stellt außerdem der Diskrepanz zwischen teilweise schrumpfenden, ländlichen Ortsteilen und der leicht wachsenden Kernstadt dar.

Das bereits im SEK 2010 formulierte Ziel der Innenentwicklung zur Vermeidung von Zersiedelung gilt weiterhin und ist zukünftig auf die neu hinzugekommenen Ortsteile auszuweiten. In der Kernstadt soll auf die Diversifizierung und Modernisierung des Wohnangebots Wert gelegt werden. Etwa rund um die TU Ilmenau bietet es sich an, neue Wohn- und Arbeitswelten zu schaffen. Bei der Umgestaltung von Großwohnsiedlungen spielen nicht zuletzt attraktive, wohnungsnahe Grünräume eine Rolle und müssen bei den entsprechenden Planungen immer mit bedacht werden. Die Herausforderungen der Ortsteile durch stärker schrumpfende Bevölkerungszahlen und Sanierungsrückstände sind gesondert in den Blick zu nehmen und mit einer Aufwertung des Wohnumfelds, Stärkung der Ortsmitten sowie Schaffung neuer Freizeit- und Naherholungsangebote zu verknüpfen. Dabei spielt eine entsprechende innovative Infrastruktur eine entscheidende Rolle.

3.3 Technologie- und Wirtschaftsstandort Ilmenau

WIRTSCHAFTSSTRUKTUR IN ILMENAU

Das Landesentwicklungsprogramm (LEP) Thüringen 2025 verzeichnet keine Industriegroßflächen in Ilmenau. Der gesamte Ilm-Kreis und Ilmenau selbst sind von kleinen und mittelständischen Unternehmen geprägt. Mit der Technischen Universität ist in Ilmenau einer der drei größten Arbeitgeber der Region Gotha/Ilm-Kreis angesiedelt. Die Universität ist mit 765 wissenschaftlichen Angestellten, 95 Professuren und 608 technischen und sonstigen Angestellten ein bedeutender Arbeitgeber und im Stadtbild präsent (Stand: 01.12.2020).

Im heutigen Stadtgebiet von Ilmenau gibt es zahlreiche Gewerbegebiete mit rund 84 ha Fläche (s. Abb. 45).

Flächennachfrage im Gewerbe ist vorhanden, jedoch vornehmlich rund um den Campus der TU Ilmenau. Vor allem junge Technologie-Unternehmen suchen den engen Kontakt mit den Forschungseinrichtungen der Universität. Sie gehören vor allem zu den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) mit 10-50, höchstens 100 Mitarbeitern.

Darüber hinaus haben ortsansässige Unternehmen teilweise Erweiterungsbedarfe. Ihnen fehlen jedoch unmittelbar angrenzende Flächen.

Flächenpotenziale bestehen in Langewiesen und Gehren. Diese gilt es zahlenmäßig zu ermitteln und zukünftig noch besser zu nutzen. In den ländlich geprägten Ortsteilen ist ein geringeres wirtschaftliches Potenzial zu verzeichnen. Diese konzentrieren sich daher auf die Entwicklung als Wohn- und Tourismusstandort, während die Ansiedlung kleiner und nichtstörender Gewerbe und Dienstleistungen grundsätzlich unterstützt werden soll.

Im Rahmen des Ausbaus des Bahn-Verkehrsknotenpunktes Erfurt hat sich auch die Erreichbarkeit der Region Ilmenau verbessert (s. Kapitel 3.6).

Im Gehrener Gewerbegebiet gibt es noch Entwicklungspotenzial. Die Umgehungsstraße B88 für den OT Gehren wird im Bundesverkehrswegeplan als weiterer Bedarf eingestuft. Nächste Schritte sind ab 2030 geplant. So könnte der Ortskern verkehrstechnisch entlastet und die Attraktivität des Kernbereichs vom OT Gehren gesteigert werden.

Im Zuge des Strukturwandels und einer zunehmenden Bedeutung von Innovation und Qualifikation für das wirtschaftliche Wachstum, ist festzustellen, dass Hoch- und Fachschulen regionalwirtschaftliche Effekte haben. In der Region Gotha/Ilm-Kreis stellt die TU

Studienangebot der TU Ilmenau, Stand: 01.12.2022

Bachelor
Angewandte Medien- und Kommunikationswissenschaft
Biomedizinische Technik
Biotechnische Chemie
Elektrotechnik und Informationstechnik
Fahrzeugtechnik
Informatik
Ingenieurinformatik
Maschinenbau
Mathematik
Mechatronik
Medientechnologie
Medienwirtschaft
Polyvalenter Bachelor mit Lehramtsoption für berufsbildende Schulen
Technische Kybernetik und Systemtheorie
Technische Physik
Wirtschaftsinformatik
Wirtschaftsingenieurwesen

Diplomingenieur
Elektrotechnik/Informationstechnik
Maschinenbau

International Business Economics
Biomedizinische Technik
Biotechnische Chemie
Communications/Signal Processing
Electrical Power and Control Engineering
Elektrochemie und Galvanotechnik
Elektrotechnik und Informationstechnik
Fahrzeugtechnik
Informatik
Ingenieurinformatik
Maschinenbau
Mathematik und Wirtschaftsmathematik
Mechatronik
Medientechnologie
Medienwirtschaft
Micro- and Nanotechnologies
Optische Systemtechnik/Optronik
Regenerative Energietechnik
Research in Computer and Systems Engineering
Technische Kybernetik und Systemtheorie
Technische Physik
Werkstoffwissenschaft
Wirtschaftsinformatik
Wirtschaftsingenieurwesen

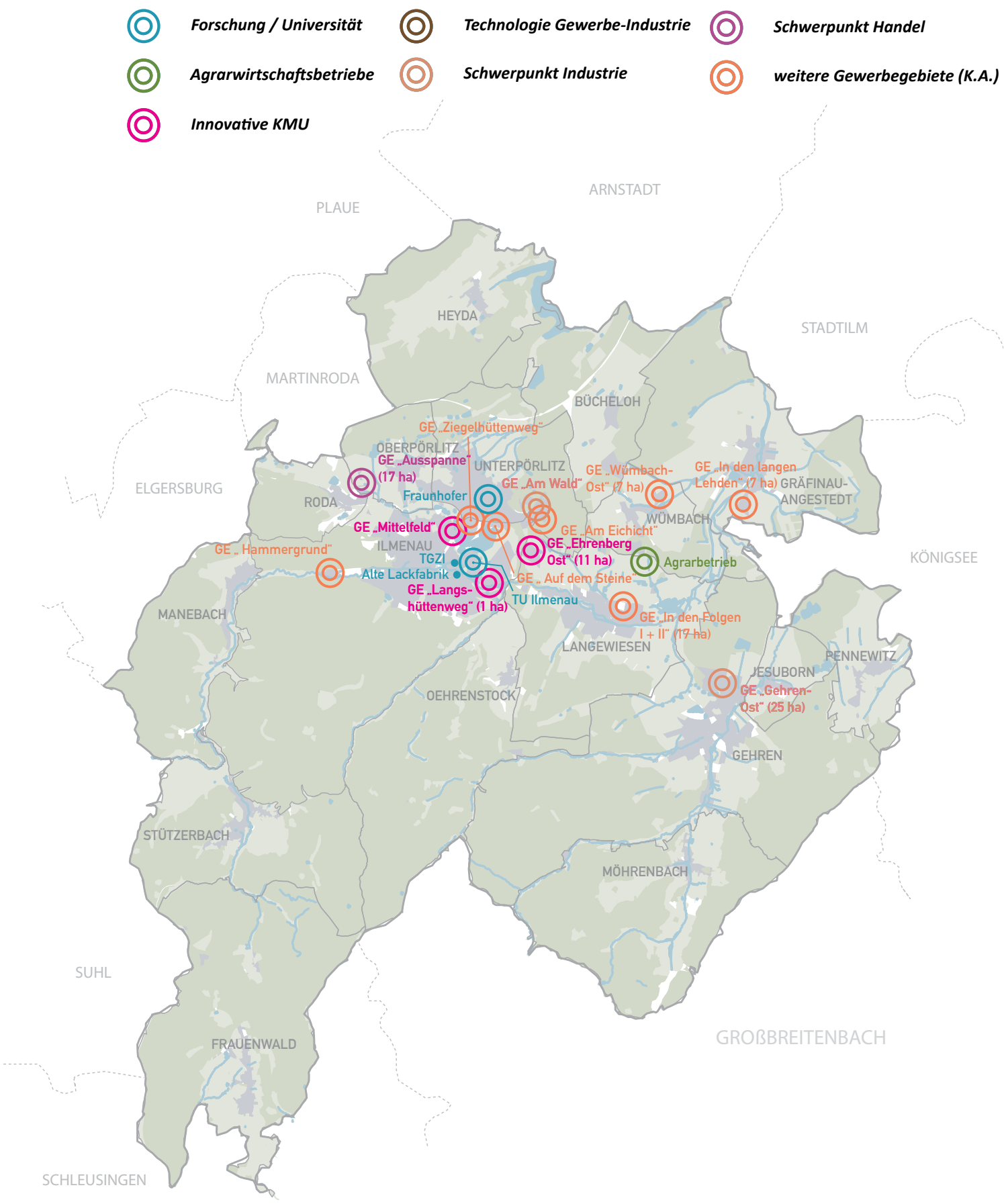


Abb. 45 Wirtschafts- und Technologiestandort Ilmenau, Stand 2021

Ilmenau daher einen wichtigen Standortfaktor dar. Sie setzt auf wirtschaftsrelevante Themen wie Forschungskooperationen, wirtschaftsorientierte Forschungskompetenzen sowie Impulse für zukunftsträchtige und innovative Branchen durch Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten (FuE). Darüber hinaus haben die Beschäftigten und Studierenden der TU Ilmenau einen positiven Einfluss auf die lokale Wirtschaft. Dennoch liegt die Region rund um Ilmenau im deutschlandweiten Vergleich in einem Raum mit unterdurchschnittlichem FuE-Personalbesatz.
Die Technische Universität Ilmenau bietet laut eigener Aussage ein „schwerpunktmäßig technisch-naturwissenschaftliches Spektrum an Studiengängen und Forschungskooperationen“ an, was der Universität „eine intensive Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen und Institutionen in Deutschland, Europa und weltweit“ eröffnet (Quelle: www.tu-ilmenau.de).

Da kleine und mittelständische Unternehmen oft keine Kapazitäten für eigene Forschungs- und Entwicklungsarbeit haben, ist es auch zukünftig von großer Bedeutung, die TU Ilmenau sehr gut mit den Betrieben zu vernetzen. Von solchen Vernetzungsmaßnahmen profitiert Ilmenau sowohl als Wirtschafts-, wie auch als Universitätsstandort. Die Herausforderung für eine solche Entwicklung besteht darin, attraktive Flächen Nahe der Universität zu schaffen, beispielsweise durch Nachverdichtung, Aufstockung oder Flächentausch.

REGIONALE WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG UND IHRE BEDEUTUNG FÜR ILMENAU



Der Ilm-Kreis hat 2017 gemeinsam mit dem Landkreis Gotha ein Regionalwirtschaftliches Entwicklungskonzept erarbeitet, um sich im Hinblick auf die Richtlinie zur Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW-Infrastrukturförderung) des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft zu positionieren. Im Konzept wurden Handlungsbedarfe in einer breiten Palette von Themenfeldern ermittelt, von wirtschaftlichen Bedingungen, über Verkehrserschlie-

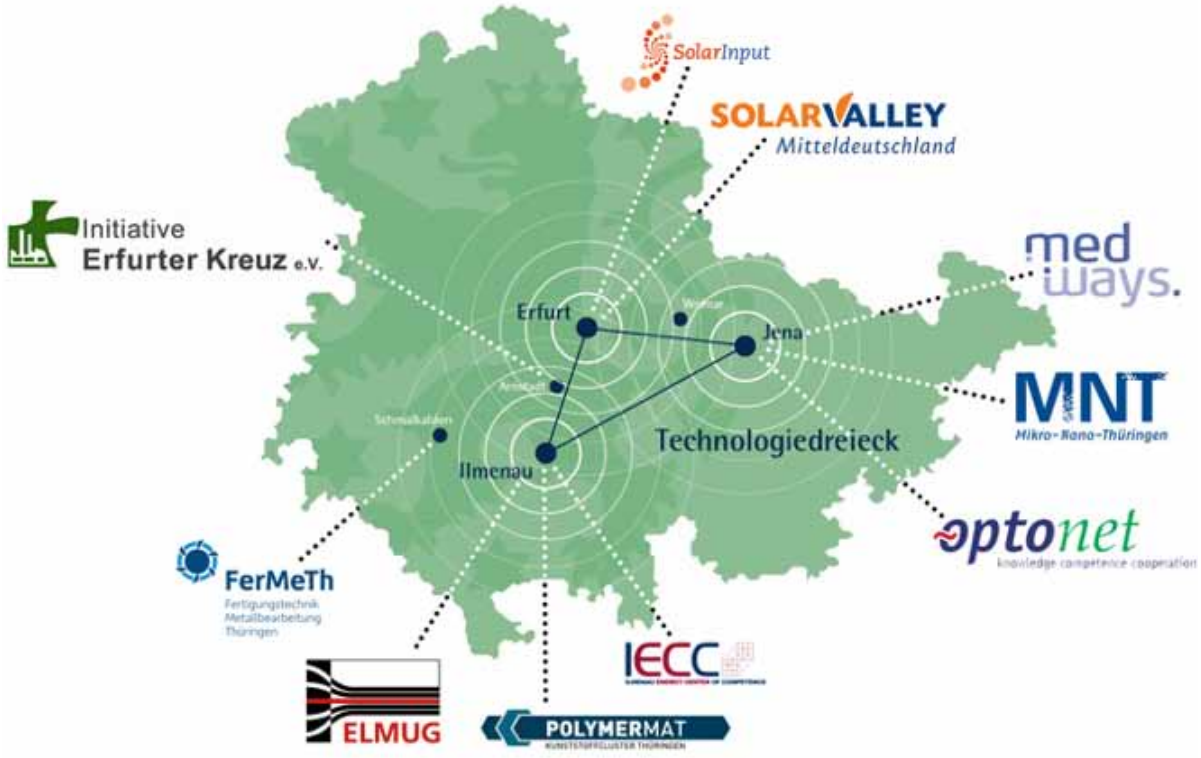


Abb. 46 Regionale Wirtschaftentwicklung



Abb. 47 Industriepark „Am Vogelherd"

ßung, Ausbildung, Tourismus, Regionalmarketing, bis hin zur Siedlungsentwicklung und dem Wohnen. Im Rahmen eines zu etablierenden Regionalmanagements sollen bis 2025 der Bevölkerungsverlust und die Arbeitslosenzahlen verringert, die Beschäftigung und der Ausbildungsquotient sowie die Produktivität gesteigert werden. Hierbei soll die eigene wirtschaftliche Leistungskraft Ilmenaus trotz der oberzentrenfernen Lage unter Berücksichtigung der Anpassungskraft an den demographischen Wandel gefestigt werden. Die ländlicheren Ortsteile Ilmenaus, besonders im Süden, sollen hingegen über die Anbindung an wirtschaftsstärkere Gegenden im Urbanen Band stabilisiert werden.

Laut Regionalwirtschaftlichem Entwicklungskonzept bedarf die Internetanbindung in Bezug auf den Breitbandausbau im Ilm-Kreis insgesamt und insbesondere in den ländlichen Gebieten einer starken Verbesserung. Dies betrifft in Ilmenau insbesondere die Ortsteile. Der Breitbandausbau spielt auch im Hinblick auf die Attraktivität Ilmenaus als Wohnstandort eine Rolle und liegt damit auch im Interesse der Wohnungsanbieter.
Die Arbeitslosenzahlen sind in Ilmenau, wie im gesamten Ilm-Kreis und benachbarten Landkreis Gotha, in den letzten Jahren rückläufig gewesen. Die Kernstadt von Ilmenau weist einen Einpendlerüberschuss auf, die kleineren Ortsteile einen Auspendlerüberschuss.

Ausgehend von der Annahme, dass die Qualifikationsstruktur der Beschäftigten einer Region das Spiegelbild der Wettbewerbsposition ihrer Wirtschaft ist, stellt das Regionalwirtschaftliche Entwicklungskonzept fest, dass die Ausbildungsberufe eine zentrale Rolle bei der wirtschaftlichen Entwicklung spielen. Die Nachfrage- und Angebotssituation bei den Ausbildungsplätzen ist branchenabhängig sehr unterschiedlich. Die abnehmende Zahl von Auszubildenden in der Region stellt aber eine deutliche Bedrohung für den Wirtschaftsstandort dar. Dabei spielt auch die insgesamt alternde Bevölkerungsstruktur eine Rolle (s. Kapitel 3.2). Zukünftig muss unbedingt gegengesteuert werden, um ausreichend Nachwuchs an qualifizierten Facharbeitskräften zu sichern.
Von 2010 bis 2015 gab es im Ilm-Kreis ein Regionalmanagement, das in den Themenfeldern „Standortentwicklung/Infrastruktur", „Wirtschaft/Wissenschaft/Forschung" und „Regionalmanagement" gute Ergebnisse erzielen konnte. Die Vernetzung von Betrieben wurde insgesamt sehr positiv gesehen. Im Bereich Tourismus wurde allerdings bei der anschließenden Evaluation noch Verbesserungsbedarf festgestellt.

Eine große Herausforderung für Ilmenau ist die Entwicklung der Digitalisierung. Das Kompetenzzentrum Mittelstand 4.0 „unterstützt regionale Unternehmen bei der Umsetzung von Lösungen für konkrete Probleme in den Betrieben […] So sollen die Stärken gut geführter kleinerer und mittlerer Unternehmen zum gegenseitigen Nutzen intelligent verbunden werden. Ferner gilt es, Arbeitsplätze in der Region und die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern." (www.kompetenzzentrum-ilmenau.digital). Hierzu gibt es fünf Modellfabriken, eine davon in Ilmenau, in denen vorbildhafte digitale Produktionslösungen exemplarisch gezeigt werden. Alle Angebote des Kompetenzzentrums sind für die Firmen kostenlos.

Nicht zuletzt ist die Verfügbarkeit von Wohnraum sowie die Qualität des Lebensumfelds von hoher Bedeutung für die Attraktivität Ilmenaus als Wohn- und Arbeitsort. Hier kommt die gesamte städtebauliche und freiräumliche Qualität der Stadtentwicklung ins Spiel, um die Entscheidung von Menschen für den Standort Ilmenau zu befördern. Nachfragegerechter, diversifizierter Wohnraum muss geschaffen und störende Brachflächen sowie Sanierungsrückstände beseitigt werden. Hierfür empfiehlt das Regionalwirtschaftliche Entwicklungskonzept unter anderem ein aktives Leerstandsmanagement und die Entwicklung von Flächen zu Wohnzwecken. Die landschaftlich reizvolle Umgebung Ilmenaus soll darüber hinaus als Standortfaktor weiter gestärkt werden.

ILMENAU IM TECHNOLOGIEDREIECK

Im Thüringer Technologiedreieck ist Ilmenau Teil der Gemeinschaft von Forschungseinrichtungen, Technologie- und Gründerzentren, die sich überregional als Technologiestandort positionieren möchte.

Auch im SEK 2010 wurde als Ziel der Stadtentwicklung die Technologie Region Ilmenau Arnstadt an zentraler Stelle genannt. Ziel war es, Ilmenau als „Stadt der Wissenschaft, Forschung und des Mittelstandes" zu generieren. Dieses Ziel ist heute noch aktuell.
Teil der im SEK vorgeschlagenen Maßnahmen war bspw. das Technologieterminal Ilmenau (TTI). Bis auf das Terminal D, welches mittelfristig nachfolgen wird, wurde es bisher erfolgreich umgesetzt und hat das Gesicht des Bahnhofareals bereits positiv verändert. Hier haben sich unter anderem einige IT-Firmen angesiedelt.

SMART CITY UND DIGITALISIERUNG

Die Stadt Ilmenau will eine Stadtentwicklungsstrategie umsetzen, die mittels intelligenter und digital-vernetzter Technologien (KI) den zukunftsfähigen Umbau der Stadt und ihrer kommunalen Infrastruktur fördert.
Neben neuen Mobilitätskonzepten für die Stadt und die Region (Smart Mobility), der Steigerung von Energie- und Ressourceneffizienz durch erneuerbare, klimafreundliche Produkte und Technologien (Smart Environment) und einer bürgerfreundlichen und effizienten Verwaltung (Smart Government), ist auch die Stärkung der Quartiere durch Beteiligung der Bürger ein übergeordnetes Ziel.

Das Ilmenauer Modell ist geprägt von Beteiligung und Kooperation mit der TU Ilmenau, Unternehmen der Stadt, Start-Up`s, Verbänden und Institutionen (Smart Economy).

Flächendeckender Breitbandausbau, eine Erweiterung des öffentlichen WLANs und der Ausbau digitaler Verwaltungs- und Serviceangebote sind wichtige Bausteine des Maßnahmenfelds. Für die wirtschaftliche Entwicklung ist zudem der Aufbau eines städtischen Geoinformationssystems als Chance zu betrachten, um Flächenpotenziale und Entwicklungsmöglichkeiten darstellen und kommunizieren zu können. Ein solches Geoinformationssystem wäre auch für andere Bereiche der Stadtentwicklung, insbesondere zur Entwicklung des Wohnangebots, eine gute Grundlage.

EINZELHANDEL

2019 wurde für das neue Ilmenau das Einzelhandelskonzept von 2012 fortgeschrieben. Dabei wurde auch eine Vollerhebung aller Einzelhandelsflächen vorgenommen. Die nachfolgenden Informationen beziehen sich auf die Teilaktualisierung des Einzelhandelskonzepts (2019), in der die erfolgte Gebietsreform

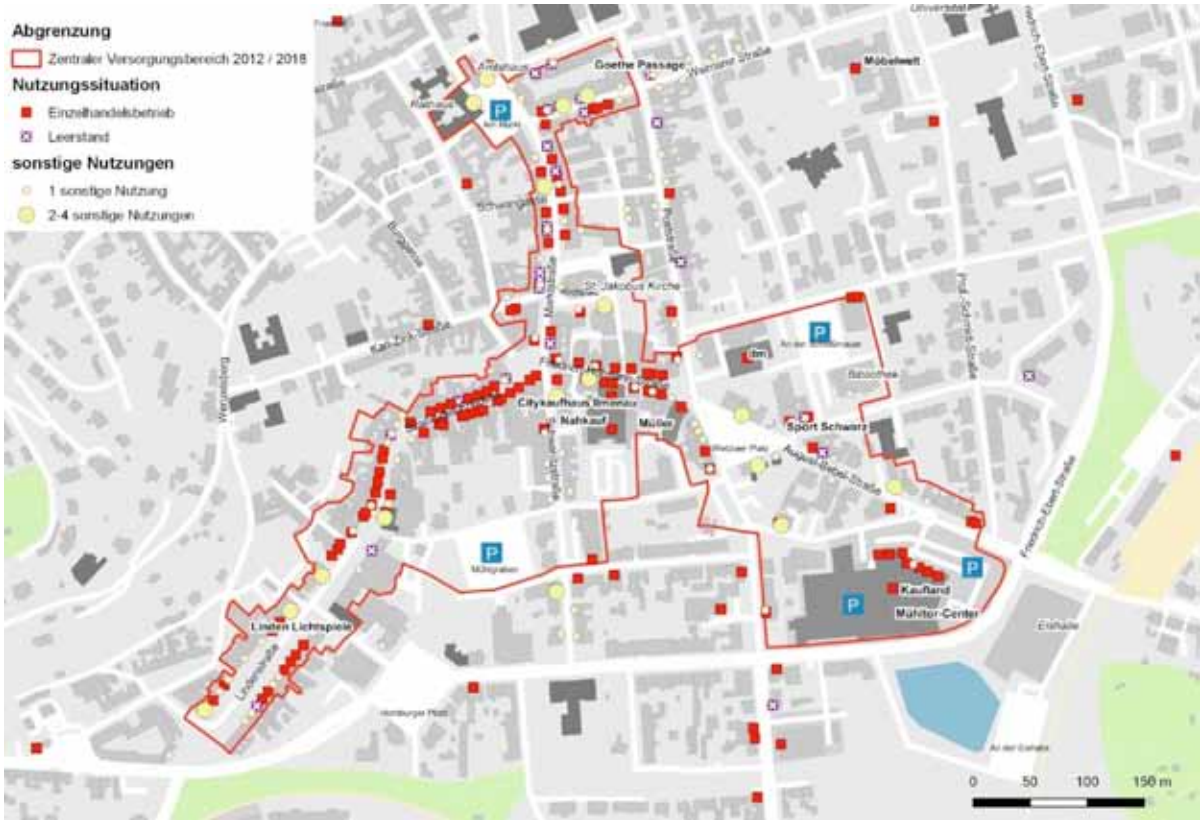


Abb. 48 Zentraler Versorgungsbereich, Quelle: Einzelhandelskonzept 2019, S. 41

berücksichtigt wurde. Da die Kernstadt Ilmenaus als Mittelzentrum eine hohe Zentralität aufweist, sind die Ergebnisse des Einzelhandelskonzeptes weiter grundlegend für die Entwicklung des heutigen Stadtgebiets. In den Ortsteilen gibt es keine weiteren zentralen Versorgungsbereiche oder zu klassifizierende Sonderstandorte. Ein deutlicher Schwerpunkt in den neuen Ortsteilen liegt im Bereich des Lebensmitteleinzelhandels. Bei den ergänzten Betrieben handelt es sich um Solitärlagen.
Die kontinuierliche Arbeit der Stadt schlägt sich bereits in einer lebendigen und vielfältigen Innenstadt zum Einkaufen nieder.

Die Kernstadt hat eine große Bedeutung für zentrale Funktionen der Daseinsvorsorge, während die Ortsteile durch ihre viel geringere Einwohnerzahl und -dichte keinen strukturprägenden Einzelhandel und lediglich örtliche Nahversorgungsangebote aufweisen und damit die Funktion der Kernstadt ergänzen. Auch im Hinblick auf soziale, kulturelle und öffentliche Angebote lässt sich diese Zentralität feststellen. Darüber hinaus gibt es Einzelhandelsstandorte in den Großwohnsiedlungen Pörlitzer Höhe und Am Stollen. Größere Angebote außerhalb des Stadtgebiets bieten lediglich nicht-zentrenrelevante Sortimente (bspw. Möbel, Baumarkt) an. In den Ortsteilen Stadt Gehren und Langewiesen gibt es nennenswerte Angebote in Form von Lebensmittelmärkten.

Ilmenau hat im Vergleich zum Bundes- und Regionaldurchschnitt eine etwas niedrigere Kaufkraft. Quantitativ und qualitativ wurde allerdings eine sehr gute Angebotsstruktur und –entwicklung im Einzelhandel festgestellt, die in der Lage ist, Kaufkraft an Ilmenau zu binden und zur Zeit wenig Entwicklungsbedarf erkennen lässt. Auch die städtebauliche und gestalterische Qualität ist in der Innenstadt dank kontinuierlicher Sanierungstätigkeit sehr hoch. Die Maßnahmen im Sanierungsgebiet „Historischer Stadtkern“ sollen bis Ende 2025 abgeschlossen werden und haben die sehr gute städtebaulich integrierte Situation des Einzelhandels in Ilmenau maßgeblich mit unterstützt.

Eine Herausforderung ist allerdings der seit 2012 gestiegene Leerstand von Ladenlokalen in der Fußgängerzone und daran angrenzenden Straßen. Wachstumspotenzial sieht das aktuelle Einzelhandelskonzept im Bereich des Online-Handels, in dem bisher kaum Ilmenauer Einzelhändler aktiv sind.

In den größeren Ortsteilen Langewiesen und Gehren sind im Zentrum kleinere Läden und Dienstleistungen sowie Nahversorgungsangebote vorhanden. In den kleinen Ortsteilen gibt es wenig bis keine fußläufig erreichbare Grundversorgung. Zum Teil fehlt die Nahversorgung in einigen Ortsteilen gänzlich. Die weitere Entwicklung in den Ortsteilen ist eine Herausforderung der Stadtentwicklung für die kommenden Jahre.



Abb. 49 Fußgängerzone (Kernstadt Ilmenau)

Auf Grundlage des Einzelhandelskonzeptes ist die Stadt Ilmenau in der Lage, strategische Entscheidungen in Bezug auf zukünftige Einzelhandelsansiedlungen zu treffen. Diese sollen idealerweise den zentralen Versorgungsbereich stärken, das Angebot diversifizieren oder die wohnortnahe Grundversorgung verbessern.
Aus stadtplanerischer Sicht bleibt festzuhalten, dass sich die Einzelhandelsentwicklung auch zukünftig auf die Kernstadt sowie die beiden Nahversorgungszentren Pörlitzer Höhe und Am Stollen konzentrieren soll. Andere, städtebaulich nicht integrierte Standorte wären nur ausnahmsweise für bestimmte, nicht-zentrenrelevante Sortimente in Erwägung zu ziehen, bspw. im B-Planbereich „An der Ziegelhütte“. Die kleinen Ortsteile werden auch weiterhin auf das Angebot der Kernstadt sowie ggf. andere nah gelegene Zentren zurückgreifen müssen.

Die anhaltende Corona-Pandemie (2020/2021) stellt auch die Ilmenauer Innenstadt mit ihren wichtigen Funktionen wie Einzelhandel, Gastronomie, Dienstleistungen, Hotellerie und Tourismus, Kultur, Freizeit und Sport sowie Events vor besondere Herausforderungen. Strukturprobleme wurden beschleunigt und Funktionsverluste drohen. Teilweise konnte der Onlinehandel von der Situation profitieren. Es wurde aber auch bewusster eingekauft, wobei die Bedeutung des stationären Einzelhandels als Kommunikationspunkt mit Servicequalität und vor allem auch Standorte mit Nahversorgungsfunktion besonders wertgeschätzt wurden. Die Prognosen für das Jahr 2020/2021 gehen teilweise von erheblichen Umsatzeinbußen im stationären Einzelhandel aus. Für den Fahrradhandel, für Garten- und Baumärkte sowie für den Lebensmittel- und Drogeriehandel werden positive Entwicklungen prognostiziert. Eine abschließende Bewertung der Auswirkungen auf den stationären Einzelhandel in Ilmenau wird sich erst nach Beendigung der Corona-Maßnahmen vornehmen lassen, wobei bundesweit gesehen eine Erholung der Situation erst nach 2021 erwartet wird.

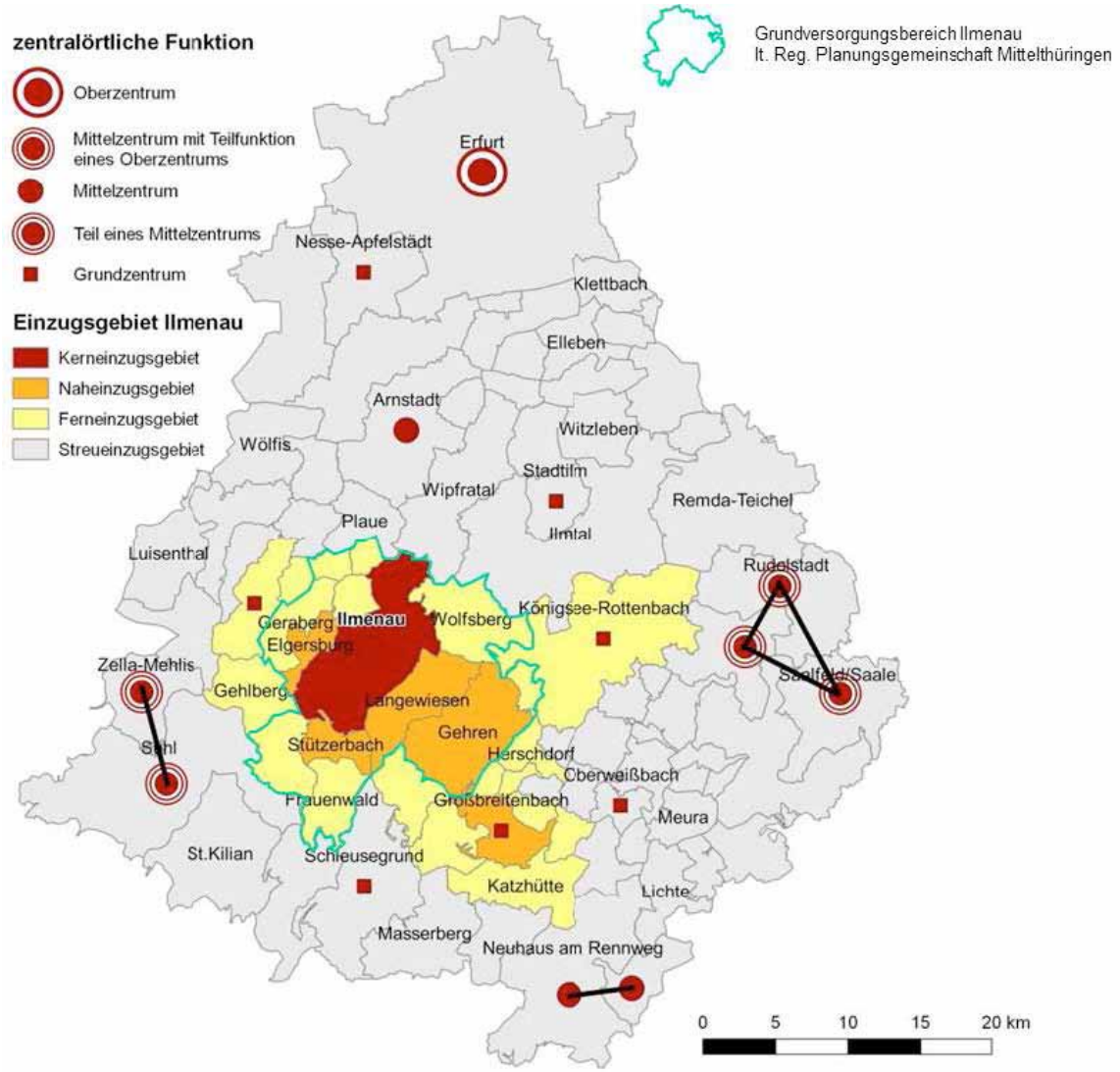


Abb. 50 Einzugsgebiet des Ilmenauer Einzelhandels (Quelle: Einzelhandelskonzept 2019, S. 28)

SWOT-ANALYSE TECHNOLOGIE UND WIRTSCHAFTSSTANDORT

STÄRKEN UND CHANCEN

- Historisch gewachsener Wirtschaftsstandort, **gelungene Transformation** zum Forschungs-, Universitäts- und Innovationsstandort
- Mittelzentrum mit großem Einzugsbereich, ausgeglichener Pendlerverkehr zwischen Kernstadt und den Ortsteilen
- Erfolgreicher Strukturwandel von einer Industrie- zu einer Dienstleistungsstadt
- Überdurchschnittliches Versorgungsangebot
- **Starke Positionierung** als Technologiestandort (TU Ilmenau: größter Arbeitgeber in der Region, Entwicklung Campusstadt-Standort)
- „Kompetenzzentrum Mittelstand 4.0“ unterstützt KMU bei der Digitalisierung
- Aktivierung attraktiver Ansiedlungsmöglichkeiten für Gewerbe und Industrie
- **Entwicklungsmöglichkeiten** durch Flächenreserven und attraktive Konversions- und Nachverdichtungsflächen
- **Smart City** - Entwicklung
- Wirtschaftsförderung in der Stadtverwaltung angesiedelt
- Neue Ortsteile im **Einzelhandelskonzept** eingebunden (Beschluss im Herbst 2021)

SCHWÄCHEN UND RISIKEN

- Weitere Überalterung und Bevölkerungsrückgang in der Region
- Abnehmende Zahl **Auszubildender** in der Region, vor allem Rückgang der Studierenden an der TU Ilmenau
- Unternehmensnachfolge
- Zu geringe Bindungskraft des Standorts für junge Fachkräfte
- **Fachkräftemangel**
- **Gewerbeentwicklung:** Unterschiedliche Ausgangs- und Rahmenbedingungen zwischen Kernstadt und Ortsteilen
- Mangelnde Verknüpfung zwischen Gewerbe- und Wohnstandorten

FAZIT

Von zentraler Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung Ilmenaus werden auch in Zukunft die Technische Universität sowie die Forschungseinrichtungen und ihre Vernetzung mit der lokalen Wirtschaft sein. Dieser Innovationsstandort im Grünen kann eine ganz besondere Strahlkraft entwickeln. Dies spielt in Bezug auf Flächenbedarfe eine Rolle.
Daneben sollen insbesondere kleine und mittelständische Betriebe gezielt unterstützt sowie die Unternehmensnachfolge gefördert werden. Große Herausforderungen für die nächsten Jahre werden die technologische Entwicklung (z.B. Digitalisierung und Mobilität) und die Attraktivität für Arbeitnehmer (Fachkräftegewinnung und -sicherung) sein. Diesbezüglich ist vor allem die Stärkung der Infrastruktur in den Randlagen durch smarte, innovative Modelle bedeutsam. Mit Blick auf die Region und die strukturell unterschiedlichen Ortsteile ist ein ausgewogenes Gesamtkonzept mit hochwertigen Wohn-, Freizeit- und Arbeitsplätzen nötig, das die vorhandenen Bemühungen noch stärker integriert.

3.4 Lebenswelten: Bildung, Soziales und Kultur

BILDUNG UND BESCHÄFTIGUNG

Im Stadtentwicklungskonzept von 2010 wurden die Potenziale und Chancen Ilmenaus als Bildungs- und Universitätsstadt bereits herausgearbeitet. Die Integration in das Technologiedreieck und die Etablierung der Technologieregion Ilmenau erfordert ein hohes Maß an gut ausgebildeten Fachkräften. Ein diverser zielgerichteter Bildungsweg, von Kindheitstagen an, erhöht die Bildungsbeteiligung und fördert eine generationsübergreifende Ausbildung. Ein großes Spektrum an Arbeitsplätzen ist zu entwickeln, um gering, mittel und hoch Qualifizierten den Arbeitseinstieg in Ilmenau zu ermöglichen und sie an den Ort zu binden.

Ilmenau verfügt über ein flächendeckendes Betreuungs- und Bildungssystem und bietet darüber hinaus ein breites Angebot an Instituten für Weiterbildungen. Die Schnittstelle Universität und Technologieregionen kreiert eine Fülle an Möglichkeiten Absolventen aller Bildungswege eine Verbundenheit mit der Stadt zu gewährleisten.

Nach dem thüringischen Vorbild ist das Schulsystem in Ilmenau dreigliedrig aufgebaut. Am Anfang steht ein vierjähriger Grundschulblock, worauf eine Regelschule, bestehend aus Haupt- und Realschule, oder der achtjährige gymnasiale Weg (G8) folgt. Für eine gewisse Diversität sorgen in Ilmenau, neben dem staatlichem Schulangebot, eine offene Ganztagsschule sowie das Goethe Gymnasium, als Schule für Hochbegabte. Mit dem Förderzentrum Dr. Hans Vogel gibt es auch eine Einrichtung, die sich auf die Ausbildung von Kindern spezialisiert hat, denen ein normaler Bildungsweg nur eingeschränkt möglich ist. Das Thüringenkolleg bietet die Möglichkeit das Abitur über den zweiten Bildungsweg abzulegen. Durch kostenlose Kindergartenplätze und ein zusätzliches Landeserziehungsgeld wird der Einstieg auch sozial schwächeren Familien erleichtert. Die Integration aller sozialen Schichten ist essenziell für eine flächendeckende Ausbildung und eine mögliche Antwort auf die Nachfrage an spezialisierten Fachkräften. Die Förderung und Erhaltung der bestehenden Schulsysteme sind substanzieller Bestandteil eines hohen Bildungsniveaus.



Abb. 51 Technische Universität Ilmenau

Die Betreuungszahlen für Kindertageseinrichtungen (Träger Stadt Ilmenau und Freie Träger) lagen im Kindergartenjahr 2020/2021 bei 1.529 gemeldeten Kindern. Die hohe Auslastung von 96,3 % zeigt einen sehr hohen Bedarf an Kita-Plätzen in Ilmenau auf. Aufgrund des hohen Bedarfs an Kita-Plätzen gibt es derzeit lange Wartezeiten. Die Stadt listet elf städtische und acht freie Kindertagesreinrichtungen in der Gesamtstadt.

Das allgemeinbildende Schulangebot wird durch zwei Gymnasien, sechs Grundschulen und drei Regelschulen sowie eine Grund- und Regelschule mit gymnasialer Oberstufe in freier Trägerschaft abgedeckt. Darüber hinaus gibt es je ein Berufsschulzentrum, eine Volkshochschule, eine Musikschule und zwei staatliche Förderzentren. Damit kommt die Stadt Ilmenau dem Auftrag als Mittelzentrum in schulischer Hinsicht in ausreichendem Umfang nach. Mit den Stadt- und Universitätsbibliotheken ist außerdem ein sehr gutes Angebot an Bibliotheken vorhanden.

Da in den nächsten Jahren laut Prognose der Bertelsmann Stiftung mit einem Rückgang der Kinderzahlen zu rechnen ist (s. Kapitel 3.2), muss das Angebot voraussichtlich nicht ausgebaut werden. Lediglich die Engpässe im Bereich der frühkindlichen Versorgung stellen eine Herausforderung dar und werden vermutlich auch in Zukunft stark nachgefragt werden.

Die Technische Universität Ilmenau mit 5.225 Studierenden (Stand: 30.10.2020) ist als zentrale Bildungseinrichtung zu betrachten. Die Universität bietet Studiengänge in Ingenieurwissenschaften, Mathematik und Naturwissenschaften sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an (s. auch Kapitel 3.3). Ein deutlicher Schwerpunkt liegt dabei auf den Ingenieurwissenschaften mit rund 4.300 Studierenden. Der Anteil weiblicher Studierender ist mit 28 % allerdings gering, die Studierendenzahlen in den letzten Jahren sind nur leicht abnehmend. 26 % der Studierenden kommen aus dem Ausland.

Die Universität ist auch räumlich ein Schwerpunkt der Stadtentwicklung Ilmenaus.

Der Arbeitslosenanteil betrug im Juli 2021 in Ilmenau 4,9 % und lag damit geringfügig niedriger als im Ilm-Kreis (5,3 %) und in gesamt Thüringen (5,6 %). Im Laufe der letzten Jahre ist die Arbeitslosigkeit tendenziell gesunken. Zudem gab es in Ilmenau 93 geringfügig Beschäftigte je 1.000 Einwohner zwischen 15 und 64 Jahren, im Vergleich zu 75 im Ilm-Kreis und 72,8 in

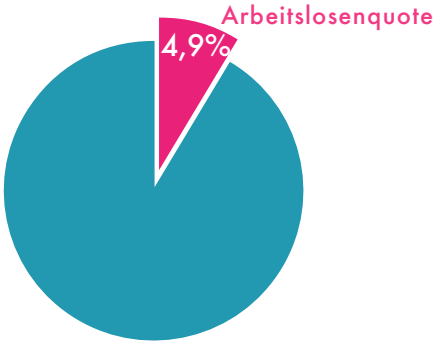


Abb. 52 Arbeitslosenquote, Stand 2021
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit - Tabellen, Arbeitsmarktreport, Nürnberg, Juli 2021.

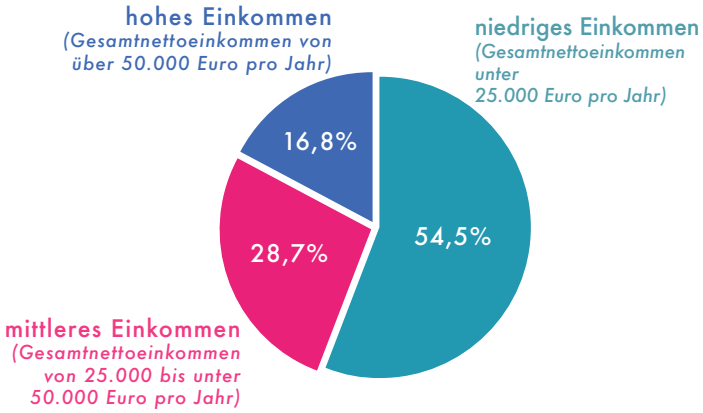


Abb. 53 Haushalte nach Einkommen, Stand 2019 (altes Stadtgebiet), Quelle: Sozialbericht - wegweiser-kommune.de

Thüringen. Bei den Frauen sind diese Werte etwas höher als bei den Männern.
Eine Herausforderung stellt der Arbeitslosenanteil bei den unter 25-Jährigen dar, der mit 5,0 % etwas höher liegt als die Arbeitslosenzahl aller Menschen im erwerbsfähigen Alter. Insbesondere die Kinderarmut (12,7 %) und Jugendarmut liegen höher als im Landkreis und in Thüringen insgesamt (Quellen: Sozialbericht der Bertelsmann Stiftung, www.wegweiser-kommune.de).
Die Haushalts- und Einkommensstruktur ist in Ilmenau ähnlich wie im Ilm-Kreis und dem gesamten Bundesland Thüringen (s. Tabelle, Abb. 54).

Die Bildungssituation ist daher von großer Bedeutung, auch im Hinblick auf die gesamte wirtschaftliche Entwicklung Ilmenaus und der Region (s. auch Kapitel 3.3).

SOZIALE TEILHABE

Mit dem Kinder-, Jugend- und Studierendenbeirat Ilmenau gibt es eine Organisation, die als Vermittlerin zwischen Ilmenauer Kindern und Jugendlichen sowie den offiziellen Gremien der Stadt fungiert. Der Beirat wird durch einen gewählten Vorstand vertreten und organisiert einen Kinder- und Jugendtag.
Ältere Menschen werden durch den Seniorenbeirat vertreten, der einmal wöchentlich eine Sprechstunde anbietet.
Durch die vielseitige Ilmenauer Vereinskultur wird eine große Bandbreite an Interessen abgedeckt, gleichzeitigt zur Gemeinschaftsbildung beiträgt. Angefangen bei dem traditionellen Blasorchester Ilmenau e.V. über den Schlitten und BoB e.V. Ilmenau und dem Power Fight Club e.V. 90 bis hin zum Kreisverband der Kleingärtner Arnstadt-Ilmenau e.V. sind viele Passionen repräsentiert.
Des Weiteren verfügt Ilmenau über verschiedene Ehrenämter, die sich mit den spezifischen Anliegen und Fragen ihrer Bewohner befassen, speziell bspw. Integrations-, und Inklusionsbeauftragte.
Die Aufgabenbereiche der Integrationsbeauftragten umfassen unter anderem die Förderung der Integration von Migranten, die Vorrausetzungen zum Zusammenleben zwischen Personen mit Migrationshintergrund und Deutschen zu schaffen sowie Hilfe bei Belangen von Personen mit Migrationshintergrund und die Aufklärung über die gesetzlichen Formalien bei der Einbürgerung.
Das Ehrenamt Inklusionsbeauftragte setzt sich dafür ein, dass in ihrer Mobilität eingeschränkte Personen ein barrierefreies Leben in der Stadt führen können und somit das gesellschaftliche Miteinander vom Kindergarten bis zur Universität zu fördern.
Dennoch besteht auch hier die Herausforderung das Ehrenamt aufrecht zu erhalten und für weitere Genera-

Haushalts- und Einkommensstruktur von Ilmenau im Vergleich zu Thüringen

Indikatoren	Ilmenau 2016	Thüringen 2016	Ilmenau 2017	Thüringen 2017	Ilmenau 2018	Thüringen 2018
Kaufkraft (Euro/Haushalt)	36.633	40.060	37.914	41.844	39.950	42.040
Haushalte mit niedrigem Einkommen	57,0 %	57,4 %	55,8 %	56,5 %	54,5 %	55,3 %
Haushalte mit mittlerem Einkommen	26,3 %	29,2 %	28,0 %	29,8 %	28,7 %	30,6 %
Haushalte mit hohem Einkommen	16,7 %	13,4 %	17,1 %	13,6 %	16,8 %	14,1 %

Abb. 54 Haushalts- und Einkommensstruktur von Ilmenau im Vergleich zu Thüringen, Quelle: Wegweiser Kommune, Bertelsmann Stiftung

tionen attraktiv zu gestalten. Vor allem Bereich Pflege oder bei der Lebenshilfe e.V.
Ilmenau versteht sich als Stadt der Generationen, die ein buntes, diverses Leben bietet. Das Zusammentreffen dieser unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen setzt auf Toleranz, Verständnis und Integration. Motivation schaffen, Angebote und Perspektiven weiter ausbauen ist von zentraler Bedeutung um diese Mischung zuhalten und zu verfestigen.

Was für Gesamtdeutschland gilt, ist auch in Ilmenau der Fall: die Bevölkerung altert und es ist im Pflegebereich ein Pflegekräftemangel absehbar. Bis 2030 prognostiziert die Bertelsmann Stiftung einen Pflegekräftemangel von 58,5 % in der ambulanten Pflege und 63,3 % in der stationären Pflege (Lücke zwischen Personalbedarf 2030 und Personalangebot im Jahr 2013). Sowohl die Anzahl der Personen, die im Jahr 2030 ambulante oder stationäre Pflege in Anspruch nehmen werden, als auch die Zahl der Personen, die von Angehörigen gepflegt werden, wird laut der genannten Prognose deutlich steigen.

Dies wird sich unter anderem auf die Nachfrage im Wohnungsmarkt auswirken, die Nachfrage nach barrierefreien und/oder barrierearmen Wohnungen wird steigen. Zudem wird für die wachsende Zahl älterer Menschen eine wohnortnahe Versorgung mit medizinischen und ärztlichen Einrichtungen von zentraler Bedeutung sein. Dies ist insbesondere in den ländlich gelegenen Ortsteilen ein Problem und könnte die Bedeutung der Kernstadt weiter erhöhen.

KULTUR

Die kulturelle Vielfalt ist in Ilmenau für jede Altersklasse und verschiedenste Interessen vorhanden. Sport, Kultur, Musik oder Outdoor-Aktivitäten können durch thematische Museen, Kulturstätten oder Veranstaltungen erlebt werden. Durch das neue Ilmenau ist die Vielfalt an Kultur und Events gewachsen, z.B. durch Kleinkunstbühnen. Die Stärkung und der Ausbau sind Ziel und haben hohe Priorität in Ilmenau.
Durch die Sanierung der Festhalle wird zukünftig eine größere Vielfalt von Veranstaltungen ermöglicht. Die offenen, hellen und luftigen Konferenz- und Veranstaltungsräume, Parksaal (257 m²) und Parkcafé (223 m²) bieten Platz für diverse diverse Event-Veranstaltungen. Die Gebäudekomplexe sind mit modernster Technik ausgestattet um den Anforderungen professionell gerecht zu werden.

Kernstadt Ilmenau: Veranstaltungen wie das Altstadtfest, die Ortsteilfeste, das Gabelbachrennen, der Töpfermarkt, der Weihnachtsmarkt, das Film Fest Leben und das Downhillrennen sind sehr beliebt.

Ilmpuls Festival: nachhaltiges Musik- und Kulturfestival im Stadtpark Ilmenau. Eine Kombination aus lokalen Vereinen, Organisationen, Einheimischen und Studenten riefen das Festival ins Leben, um die regionalen Angebote zu stärken.



Abb. 55 Ilmpuls-Festival

Ilmenau Campus: Das Campus-Gelände bietet Raum für viele Veranstaltungen und Attraktionen. Unter dem Studentenclub e.V. sind vier Clubs/Bars auf dem Campus verortet.

Die Kulturfabrik Langewiesen: Die Kulturfabrik (Helmut Arenz Kulturstiftung) in Langewiesen ist Ausstellungsort von zwei Museen sowie eines Cafés und eines Veranstaltungsraums.

Lange Nacht der Technik: Alle drei Jahre findet das Event in der Kernstadt statt. 2019 wurde mit Wissenschaftsshows, Live-Acts, Musik etc. für Jung und Alt Technik zum Anfassen erlebbar.

Museen und Kulturstätten:
- GoetheStadtMueum (Kernstadt)
- Museum Jagdhaus Gabelbach (Kernstadt)
- Museum Goethehaus Stützerbach (OT Stützerbach)
- Historischer Münzkeller (Kernstadt)
- Bergmannskapelle (Kernstadt)
- Heinse-Haus Langewiesen (OT Stadt Langewiesen)
- Schaubergwerk Volle Rose (Kernstadt)
- Glastraditionsverein (Kernstadt)
- Stadt- und Schlossmuseum Gehren (OT Stadt Gehren)
- Schlittenscheune (Kernstadt)
- Maskenausstellung Manebach (OT Manebach)
- Heimat- und Glasmuseum Stützerbach (OT Stützerbach)

SWOT-ANALYSE LEBENSWELTEN: BILDUNG, SOZIALES UND KULTUR

STÄRKEN UND CHANCEN

- Sehr gutes Schul- und Hochschulangebot, Versorgung mit Kitas und Bildungseinrichtungen
- **TU Ilmenau und Transfereinrichtungen** (Fraunhofer, IMMS etc.) als Aushängeschild der Region
- Hoher Bildungsgrad, junge Bewohner durch die TU Ilmenau
- Sehr gute ärztliche Versorgung, Krankenhaus in der Kernstadt
- **Vielseitiges Kultur- und Freizeitangebot**, vor allem durch attraktive Lage an Ilm und Thüringer Wald
- Kulturelle Angebote für junge Menschen (Festivals etc.)
- Traditionsreiche Veranstaltungen und Feste (Altstadtfest, Ortsteilfeste, Gabelbachrennen, Töpfermarkt, Weihnachtsmarkt)
- Potenzial Festhalle
- Bereits **bestehende gute Vernetzung** zwischen Stadt und Region sowie Akteuren/Angeboten

SCHWÄCHEN UND RISIKEN

- Weitere **Überalterung** der Region
- Starkes Gefälle der Infrastrukturausstattung zwischen Kernstadt und Ortsteilen, dadurch möglicher Attraktivitätsverlust der Ortsteilen (z.B. Erreichbarkeit zu ärztlicher Versorgung in den Ortsteilen)
- Teilweise Sanierungsbedarf der Kitas und Bildungseinrichtungen
- Zu wenig Bindungskraft für junge Menschen, die Ilmenau primär als Durchgangsstation begreifen
- Fehlendes „alternatives“ Angebot von Studierendenkneipen, „Subkultur“
- **TU Ilmenau** noch immer eher „eigene Welt“ in der Stadt, **wenig integriert**
- „Generationslücke Ehrenamt“ – zu wenig ehrenamtlicher Nachwuchs

FAZIT

Im Hinblick auf die Sozialstruktur gibt es insbesondere im Bereich der frühkindlichen Betreuung und der Beschäftigung Verbesserungspotenzial. Die vorhandenen Institutionen müssen gefördert und neue Schnittstellen geschaffen werden. Ein Fokus der Bemühungen sollte auf gleichberechtigten Arbeits- und Lebensbedingungen liegen, um Ilmenau zukünftig als Lebensmittelpunkt attraktiver zu machen.
Die größte Herausforderung liegt allerdings, wie deutschlandweit auch, in der Vorbereitung auf eine weitere Alterung der Gesellschaft insgesamt. Insbesondere die damit einhergehenden Pflegebedarfe sowie veränderte Anforderungen an das Wohnungsangebot und Wohnumfeld müssen zukünftig noch stärker in den Blick genommen werden. Auch die soziale Teilhabe der Ilmenauer kann in einer lebendigen Innenstadt und in lebenswerten Ortsteilzentren viel für ein starkes Miteinander bewirken.

3.5 Freiraum, Freizeit und Tourismus

Der Thüringer Wald ist prägend, identitätsstiftend und klimatisch wichtig für die Kulturlandschaft Ilmenaus. Ebenso bedeutend für die Region sind die ansprechenden Teich- und Seelandschaften. Die Vernetzungen dieser Grün- und Wasserstrukturen sind formgebend für die Kulturlandschaft Ilmenaus und somit wertvolle Ressourcen für die zukünftige Entwicklung. Ein schonender und nachhaltiger Umgang ist essenziell für die Lebensqualität der Bewohner sowie für den Tourismus.

Die Ortsteile Langewiesen, Stützerbach und Frauenwald sind als regional bedeutsame Tourismusorte im Regionalplan ausgewiesen. Die Kernstadt von Ilmenau spielt für den Bereich Kultur- und Bildungstourismus eine wichtige Rolle. Der OT Stützerbach hat mit dem Gemeindlichen Entwicklungskonzept von 2019 bereits eine Entwicklungsstrategie für den Tourismus erarbeitet und ist als Luftkurort reprädikatisiert worden. Die Stadt Ilmenau arbeitet derzeit an einer Fortschreibung des Tourismuskonzepts für gesamt Ilmenau.

Die Fortschreibung des Tourismuskonzepts beinhaltet folgende Schwerpunkte:
- Analyse des touristischen Status quo
- Regionalwirtschaftliche Analyse
- Markenstrategieentwicklung unter Benennung der Marken-Eckpfeilern, Angebots- und Produktentwicklung sowie Erarbeitung eines Markenhandbuchs



Abb. 56 Verlauf Goethewanderweg (Quelle: Ilmenau-Information)

- Marketingstrategieentwicklung mit Themen und Zielgruppen, Aufgabenverteilung und Organisationsstruktur sowie Benennung von Schlüsselprojekten und Marketingmaßnahmen

Sowie im weiteren Verlauf vor Ort
- Umsetzungsbegleitung und -beratung im Bereich Angebots- und Produktentwicklung sowie zielgruppenorientierter Vertrieb

Der Freizeitwert in Ilmenau ist besonders durch die landschaftlich reizvolle Lage sowie die nahegelegenen Möglichkeiten für Outdoor-Aktivitäten im Thüringer Wald gegeben. Wandern, Radfahren und Wintersport sind beliebte Freizeitmöglichkeiten in der Region. Das vorhandene Radwegenetz (s. Kapitel 3.6) wird dabei stetig ausgebaut. Der überregionale Ilmtal-Radweg



Abb. 57 Badestelle OT Stützerbach



Abb. 58 Wanderwege OT Frauenwald



Abb. 59 Die Ilm durch den OT Manebach

stellt einen zentralen Anlaufpunkt für Touristen dar. Er ist mit dem Gera- und Rennsteig-Radweg verbunden, so dass Möglichkeiten für Fahrradrouten mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden bestehen.
Eine Vielzahl von Wanderwegen bietet Wandermöglichkeiten für alle Altersklassen. Der Lindenberg direkt südlich der Kernstadt beispielsweise lockt mit seiner Aussicht auf die Stadt und einer Vielzahl von Sportmöglichkeiten, vom Wandern über Mountainbiken und Tennis, bis zum Skifahren und Rennrodeln. Die Angebote sollen weiter ausgebaut werden.

In Verbindung mit der Positionierung als Goethestadt wurde der thematische Wanderweg von Ilmenau über Manebach nach Stützerbach geschaffen, der Goethewanderweg (s. Abb. 56). Dieser hat eine hohe Priorität und ist nur eines von zahlreichen Beispielen für die aktive Arbeit der Kommune und ihrer Ortsteile. Ansprechendes Infomaterial bewirbt die angebotenen Wege. Der Goethewanderweg ist auch als Top-A-Route in der touristischen Wanderwegekonzeption Thüringen 2025 aufgeführt. Eine städtische Wanderwegekonzeption ist bislang noch nicht vorhanden.

Die Kernstadt Ilmenau sowie die Ortsteile Manebach, Stützerbach, Frauenwald, Langewiesen und Oehrenstock sind über die sog. Rennsteig-Leitern mit den Kammwegen durch den Thüringer Wald „Rennsteig" zwischen Blankenstein und Hörschel verbunden.

Im Winter gibt es in und um Ilmenau zahlreiche Skiwanderwege. Direkt südwestlich der Kernstadt hat Ilmenau einen eigenen Skihang „Am Lindenberg", der von Ehrenamtlichen des WSV Ilmenau 1908 e.V. betrieben wird. Zudem liegt zentral in der Kernstadt eine Eishalle, in dessen direkter Nachbarschaft 2019 eine neue Schwimmhalle errichtet worden ist. Der Standort ist bewusst gewählt worden, um die in der Eishalle produzierte Abwärme zur Erhitzung des Badewassers zu nutzen. Diese innovative Symbiose ist ein erfolgreiches Pilotprojekt der Stadt Ilmenau, hat eine hohe Strahlkraft für die Region und ist Aushängeschild für eine klimagerechte Stadt (vgl. auch Kapitel 3.7). Weitere Frei- und Schwimmbäder sind das Freibad Hammergrund und eine Badestelle im Ortsteil Stützerbach.

TOURISMUS

Der Regionalverbund Thüringer Wald ist eine der größten touristischen Dachorganisationen in Thüringen und vertritt die tourismuspolitischen Interessen der Landkreise und Städte sowie weiterer Tourismusorganisationen und –unternehmen der Region. Auf Grundlage der Tourismusstrategie Thüringen 2025 werden Strategien, Projekte und Marketingkonzepte entwickelt, von denen

auch Ilmenau als Standort profitieren kann. Insbesondere soll das Gastgewerbe in Thüringen, unterstützt mit digitalen Services, neue Kunden gewinnen, Qualität und Service verbessern und der Dialog mit der Wirtschaft geführt werden.

Der Regionalverbund hat das Tourismuskonzept „Thüringer Wald 2025“ erarbeitet. Darin wird unterschieden zwischen Tagesgästen und Übernachtungsgästen, wobei erstere klar überwiegen. Eine große Bandbreite von Wirtschaftszweigen kann vom Tourismus profitieren, so bspw. Gastgewerbe, Einzelhandel und verschiedene konkrete Dienstleister, z.B. Museen, Bäder, Transportunternehmen etc.

Ilmenau hat eine große Bandbreite an unterschiedlichen Unterkünften (Hotel, Pension und Ferienhäuser/-wohnungen) sowie einen Campingplatz in Manebach und einen Parkplatz, der für Wohnmobile genutzt werden darf (ohne Technik), in Frauenwald. Bei den Übernachtungszahlen gibt es allerdings laut Tourismuskonzept noch Potenzial. In Ilmenau steigen die Übernachtungszahlen in den letzten Jahren leicht an (s. Abb. 60). Die Ortsteile im waldreichen Süden haben eine relativ große Zahl von kleineren Übernachtungsangeboten.
Parallel zur Landestourismusstrategie wurde das Projekt „Zukunft Thüringer Wald“ bearbeitet, das gezielt Initiativen zur nachhaltigen Verbesserung des Tourismusstandorts entwickelt hat. Daran waren sowohl der Regionalverbund und Landesbehörden, als auch Verkehrsverbunde, einzelne Einrichtungen wie das Kompetenzzentrum Ilmenau sowie Anbieter aus Tourismus- und Gastgewerbe vertreten.

Das Gemeindliche Entwicklungskonzept für den OT Stützerbach legt einen besonderen Schwerpunkt auf die

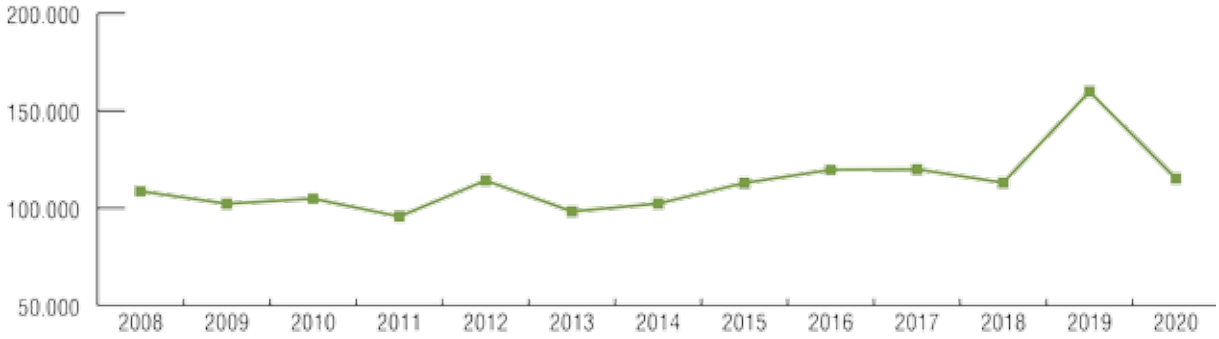


Abb. 60 Gesamtzahl der Übernachtungen in Ilmenau, Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik



Abb. 61 Blick vom Lindenberg auf Ilmenau, Quelle: Tourenportal Thüringer Wald

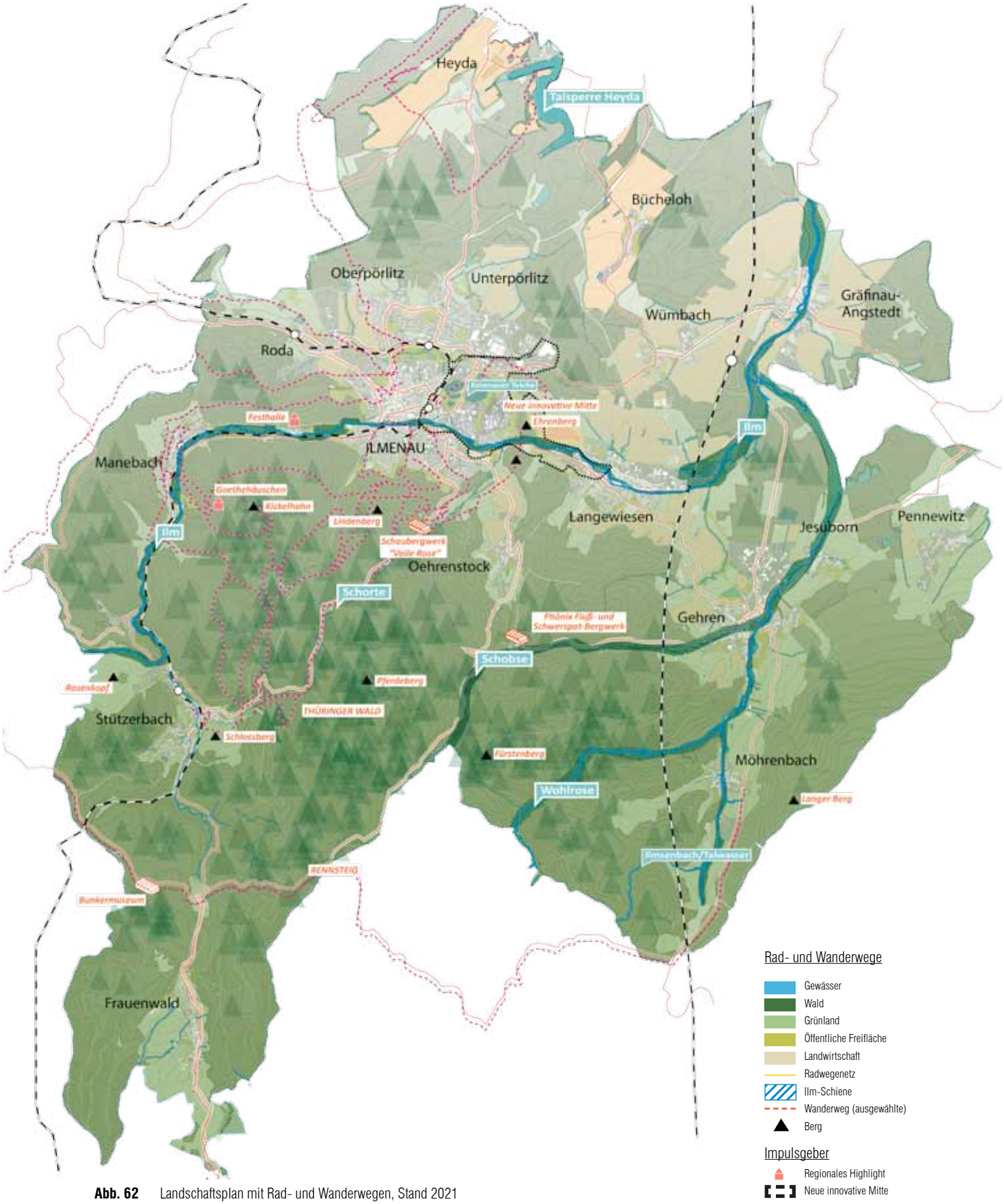


Abb. 62 Landschaftsplan mit Rad- und Wanderwegen, Stand 2021

Weiterentwicklung des OT Stützerbach als Tourismusstandort. Die historische Bedeutung als Kneipp- und Luftkurort soll zukünftig wieder stärker hervorgehoben werden. Als Teil des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald ist der OT Stützerbach in den oben genannten regionalen Verbünden aktiv und kooperiert eng mit umliegenden Orten.
Das GEK wird gegenwärtig um die Ortsteile Manebach und Frauenwald erweitert.

Die Ilmenau-Information im Amtshaus ist fast täglich geöffnet und bietet Informationen zu Sehenswürdigkeiten, Kultur- und Naturerlebnissen. Weitere Touristinformationen in den Ortsteilen Manebach, Stützerbach, Frauenwald und Stadt Langewiesen halten Serviceangebote für Touristen und Einwohner bereit.



Abb. 63 Schrägluftbild Orts- und Landschaftsbild Ilmenau

SWOT-ANALYSE FREIRAUM, FREIZEIT UND TOURISMUS

STÄRKEN UND CHANCEN

- **Tourismusregion** Thüringer Wald - Teil des UNESCO Biosphärenreservat Thüringer Wald
- Hohe Naherholungsqualität
- **Ganzjährige Attraktivität** des Landschaftsraumes
- viel Freiraum = gesundes Klima = hohe Lebensqualität
- Naturraum bietet ein attraktives Freizeitangebot
- Ilmtal als identitätsstiftender Verbindungraum
- Schnittstelle unterschiedlicher Landschaftsräume
- Unmittelbare Nachbarschaft unterschiedlicher Landschaftstypen mit attraktiven Natur- und Freizeiträumen im Stadtgebiet
- Unmittelbare Nähe von Siedlungsbereichen zu attraktiven Landschaftsräumen
- Attraktive „Freizeitcluster“ mit Entwicklungspotenzial im Stadtgebiet

SCHWÄCHEN UND RISIKEN

- **Verknüpfung** zwischen den Ortsteilen und der Kernstadt **verbesserungsbedürftig**
- Gefahr zunehmender Zersiedlung
- Freiraumschutz vs. Bedürfnisse der Gewerbe- und Wohnflächenentwicklung, bzw. der Freizeitnutzung
- Alltagstaugliche Verknüpfungen für Radfahrer und Fußgänger sind verbesserungswürdig
- Fragmentarische und unzureichende Verknüpfung/ Koordinierung der „grünen“ Wegenetze
- **Mangelnde Vernetzung** zur Vermarktung und Erschließung der Angebote (übergeordnete Beschilderung etc.)
- Mangelhafte Koordination der verschiedenen, für den Freiraum zuständigen Planungsinstanzen

FAZIT

Die landschaftlichen Qualitäten Ilmenaus liegen auf der Hand. Es gilt nun, die neu hinzu gekommenen Ortsteile noch besser mit den Entwicklungsperspektiven der Kernstadt zu vereinen. Dabei sollen die vorhandenen Konzepte und Kooperationen, bspw. in Zusammenhang mit dem Regionalverbund Thüringer Wald, berücksichtigt werden. Die vorhandenen Naturgebiete und Grünflächen sollen unter Einbezug der neuen Ortsteile gestärkt und weiterentwickelt werden. Dabei kann auf die zahlreichen Initiativen der vergangenen Jahre aufgebaut werden. Insbesondere die zahlenreichen Grünverbindungen müssen gestärkt, ergänzt und neu verknüpft werden.
Die touristische Identität von Ilmenau ist vor dem Hintergrund der Gebietsreform neu zu definieren. Freiraumpotenziale sollten noch besser erschlossen und gleichzeitig sensibel behandelt werden. Das Urbane Band mit dem Universitäts- und Technologiestandort der Ilmenauer Kernstadt kann stärker in den Themenfeldern Geschäftsreisen und Kultur, der waldreiche Süden stärker in den Themenfeldern Erholung, Aktiv- und Gesundheitstourismus eingebettet werden.

3.6 Mobilität und Verkehr

Die Verkehrsinfrastruktur ist ein entscheidender Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung von Städten und Regionen.

ÖFFENTLICHER NAHVERKEHR

Ilmenau ist im Hinblick auf den Zugverkehr lediglich über die Regionalbahnen angebunden. Die Verbindung nach Erfurt dauert knapp eine Stunde, was im Vergleich zur max. 45-minütigen Fahrtzeit mit dem Pkw keine sehr attraktive Alternative darstellt. Zwischen dem Hauptbahnhof Ilmenau und dem Bahnhof Rennsteig verkehren Züge nur am Wochenende.

Die großräumige Fernverkehrsstrecke des Verkehrsprojektes Deutsche Einheit (VDE) 8 – ICE-Verbindung Berlin – Erfurt – München führt durch den Ilm-Kreis und das Stadtgebiet von Ilmenau mit mehreren Tunneln und Brücken, hat jedoch keinen Halt vor Ort. Ein Bahn-Halt im OT Wümbach, der die Fahrtzeit nach Erfurt auf etwa 15 min verkürzen würde, wird sowohl politisch, als auch aus der Wirtschaft heraus verfolgt, um für Studierende, Mitarbeiter der TU-Ilmenau, Wissenschaftler und sonstigen Vertretern aus der Wirtschaft attraktivere Bedingungen zu schaffen und damit die Standortqualität der Stadt Ilmenau zu erhöhen.

Der Busverkehr in Ilmenau besteht aus den regionalen Buslinien 305, 310 und 311 zwischen der Kernstadt und den Ortsteilen sowie einer Stadtbuslinie in der Kernstadt. Mit Blick auf die Stadtgröße der Kernstadt ist das Busangebot unter der Woche tagsüber relativ dicht getaktet. Am Wochenende sowie in der Woche in den Abendstunden ist das Angebot verbesserungswürdig. Die Linienführung bindet allerdings einige Wohnquartiere nicht an. Hier sollte die Linienführung verbessert werden.

Zudem soll der Umstieg zwischen Regionalbussen und Stadtbus-Linien hinsichtlich der Taktung verbessert werden, um das Potenzial des Busnetzes weiter auszuschöpfen.

Die Verbindung zwischen der Kernstadt und Gehren über Langewiesen ist als zentrale Mobilitätsachse von besonderer Bedeutung. Im Zuge einer integralen Taktung könnten auch nahe gelegene Bahnhöfe wie Plaue und Rottenbach stärker mit dem Busverkehr verzahnt werden. Vorbild könnte im Hinblick auf den Busverkehr die Nordhälfte des Ilm-Kreises sein, wo bereits zentrale Umsteigepunkte sowie ein integraler Taktfahrplan umgesetzt wurden (bspw. in Arnstadt).



Abb. 64 Busbahnhof Ilmenau (Kernstadt)



Abb. 65 Bahnhof Ilmenau (Kernstadt)

Ilmenau ist eine Modellregion für hochautomatisiertes Fahren und dessen Anwendung im öffentlichen Nahverkehr. In enger Kooperation mit der TU Ilmenau sollen sowohl verfügbare Lösungen für autonomes Fahren implementiert, als auch in die Entwicklung eigenständiger Lösungen investiert werden. Ein Pilotprojekt sind selbstfahrende Busse zwischen dem Bahnhof Ilmenau und dem Campus der TU Ilmenau. Ab 2022 sollen zwei automatisierte Busse auf der Teststrecke in Betrieb gehen. Wenn das Pilotprojekt erfolgreich ist, könnten weitere Strecken, womöglich bis auf die Dörfer, ausgebaut werden. Ziel ist es, das autonome Fahren auch im Regelbetrieb des öffentlichen Nahverkehrs zu etablieren und somit dessen Potenziale für den zukunftsfähigen Ausbau des Angebots zu nutzen.

Auch im touristischen Bereich bietet das autonome Fahren Potenzial, nicht zuletzt im Sinne des Marketings von Ilmenau als Technologie- und Innovationsstandort.
Mit der TU Ilmenau und dem Fraunhofer IOSB-AST (Institut für Optronik, Systemtechnik und Bildauswer-

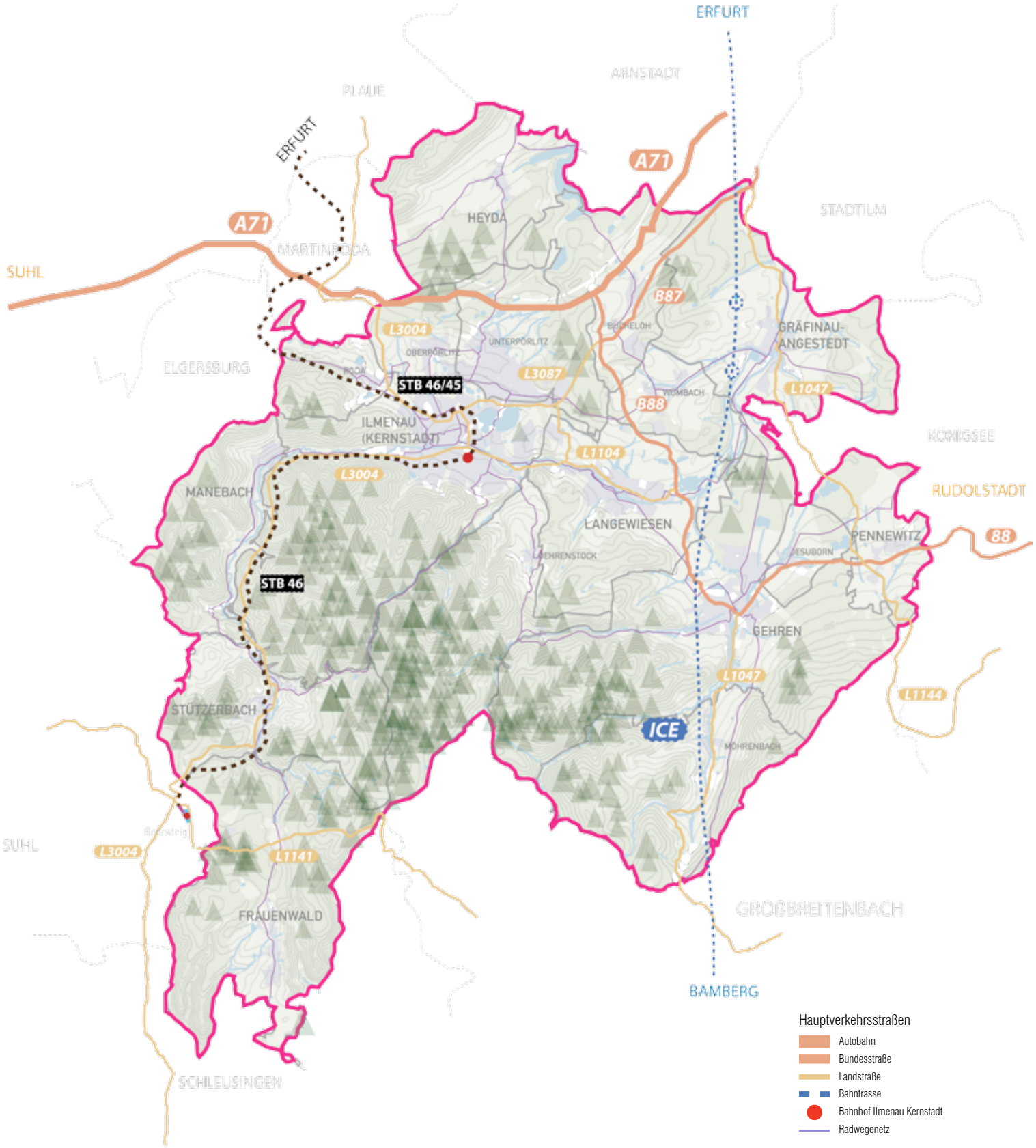


Abb. 66 Verkehrsplan Ilmenau, Stand 2021

tung-Institutsteil angewandte Systemtechnik) hat die Stadt attraktive Partner direkt vor Ort.

Mit dem Konzept P:Mover – Pinonierregion: „ Mobilitätslösungen im suburbanen Raum vernetzen“ zur Richtlinie des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur „5G-Umsetzungsförderung im Rahmen des 5G-Innovationsprogramms“ hat Ilmenau ein Konzept verfasst, welches sich mit der nachhaltigen Mobilitätsstrategie als Komponente einer modernen vernetzten Gesellschaft versteht. Die gemeinsame Entwicklung von Verkehrs-, Daten- und Netzwerkinfrastrukturen spielen dabei eine entscheidende Rolle.
Die Zielstellungen und Anwendungen von P:Mover beinhalten:

- Kompetenzen für autonomes Fahren beim ÖPNV (Pilotstrecke)
- Schaffung attraktiver, intermodal vernetzter Angebote von Bus und Bahn sowie intelligente umweltfreundliche Verkehrsplanung und -steuerung
- Erschließung der Potenziale von 5G für die Digitalisierung bestehender und neuer kommunaler Aufgaben im Verkehrssektor
- Förderung innovativer, 5G-basierter Dienstleistungen mit Mobilitätsbezug
- Zielstrebige Nutzung und weitere Stärkung des Forschungsstandortes in den Bereichen Funktechnologien und autonomes Fahren durch Infrastrukturen und wissenschaftlich-industrielle Partnernetzwerke

MOTORISIERTER VERKEHR

Durch den Aus- und Neubau der Bundesautobahnen A4, A71 und A73 kann die Gunst der zentralen Lage der Technologieregion Ilmenau Arnstadt in Deutschland und Europa hervorragend genutzt werden. Ilmenau selbst ist gut an das Autobahnnetz angebunden, wobei im südlichen Gemeindegebiet die Fahrtzeit zur Autobahnanschlussstelle zunimmt (s. Abb. 67). So haben die Ortsteile Stützerbach und Frauenwald eine ca. 20-30 min Fahrtzeit.

In Betrachtung des gesamten Stadtgebietes ist der Pendlerverkehr ein eher ausgeglichener im Vergleich mit dem Nachbarkommunen.
Die Nähe zum Umland zeigt sich auch durch ihre Pendlerverflechtungen. Es stehen ca. 5.515 Einpendler rund 4.555 Auspendler gegenüber (sozialversicherungspflichtige Beschäftige). Die meisten Einpendler kommen aus den Ortsteilen Stadt Langewiesen (496) und Stadt Gehren (355), während das Ziel der Auspendler die Stadt Arnstadt (657) ist. Komplementiert werden diese Ströme noch von 4.746 Binnenpendlern (Quelle: https://www.pendleratlas.de/thueringen/landkreis-ilm-kreis/stadt-ilmenau/ und Bundesagentur für Arbeit, 2018).

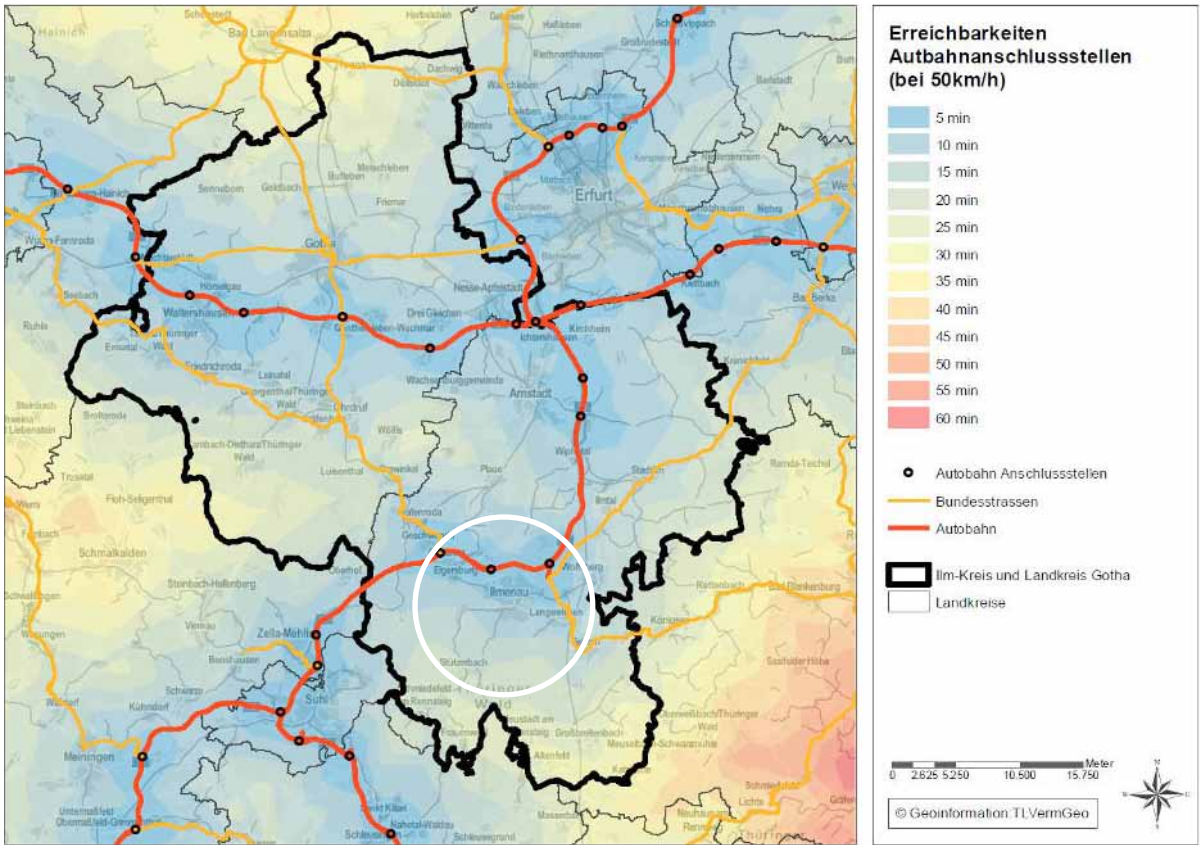


Abb. 67 Erreichbarkeit von Autobahnanschlussstellen (Quelle: Geoinformation: TLVermGeo)



Abb. 68 Ilmtal-Radweg im OT Stadt Langewiesen

Im Trendszenario des Energie- und Klimaschutzkonzeptes von 2010 wird trotz der Einwohnerentwicklung (-6,3 % bis 2025) von einem leicht steigenden Fahrzeugbestand ausgegangen, da im Gegenzug die Fahrzeuganzahl je Einwohner deutlich ansteigt. Waren 1990 noch 295 Fahrzeuge pro 1.000 Einwohner angemeldet, kamen im Jahr 2010 bereits 522 Fahrzeuge auf 1.000 Einwohner. Für das Trendszenario wurde eine weitere Steigerung dieses spezifischen Wertes angenommen (2025: 576 Fahrzeuge je 1.000 Einwohner).
Insgesamt wurde eine Steigerung des Fahrzeugbestands in Ilmenau zwischen 2010 und 2025 von rund 460 Fahrzeuge bzw. 3,4 % vorhergesagt.

Der aktuelle Entwurf (März 2022) Rahmenplan für die gesamtstädtische Verkehrsentwicklung legt das kommunalpolitische Handeln der nächsten Jahre fest. Es werden u.a. folgende allgemeine Leitlinien für den Verkehr formuliert:

- Ausgewogene Planung und Konzeptionierung aller Verkehrsarten bei zukünftigen Entwürfen
- Nutzung und Weiterentwicklung von vorhandener Infrastruktur
- Die Verkehrsplanung soll die Belange aller Stadt- und Ortsteile berücksichtigen
- Sozial verträgliche und altersübergreifende Mobilität für jeden Besucher und Einwohner in Ilmenau
- Bedarfsgerechte Stärkung des öffentlichen Verkehrs zu touristischen Stoßzeiten

Auch die Verkehrsberuhigung der Altstadt ist weiterhin ein zentrales Handlungsfeld. Durch die Schaffung von Stellplätzen am Rand der Altstadt konnte der Suchverkehr in den vergangenen Jahren bereits reduziert werden.
Besonderes Augenmerk gilt weiterhin dem Bahnhof, der aufgrund seiner zentralen Lage als potenzieller Standort für ein Parkhaus angesehen wird. Auch an der Festhalle sollte die Parkraumbewirtschaftung untersucht werden. Ein Parkraumbewirtschaftungskonzept für die Innenstadt wurde im Februar 2022 bereits fertig gestellt. Wei-

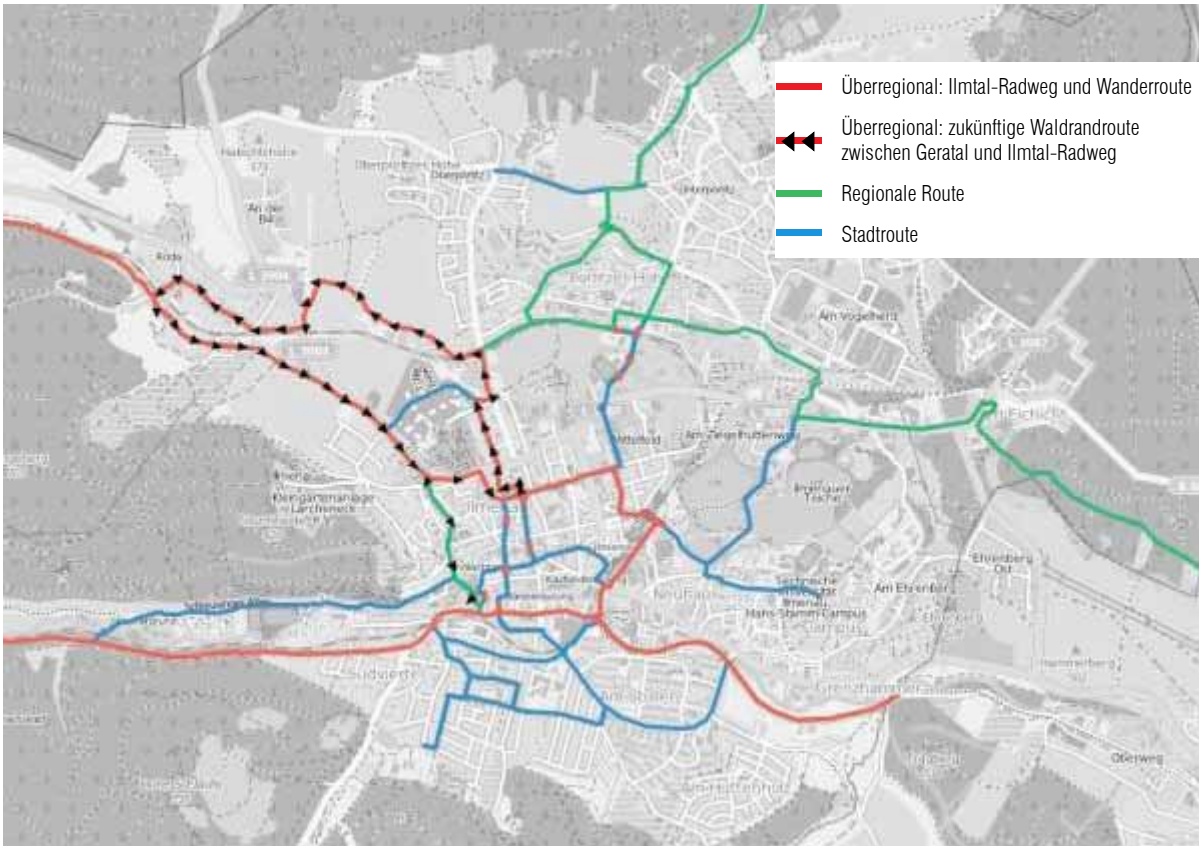


Abb. 69 Radverkehrsplan, Quelle: Radverkehrskonzept 2014

terhin ist ein Rahmenplan für die gesamtstädtische Verkehrsentwicklung Ilmenau in Arbeit.

RADVERKEHR

Ilmenau bietet gute Voraussetzungen für eine „Stadt der kurzen Wege".
Regionale Routen verbinden die Kernstadt mit umliegenden Gemeinden und Ortsteilen. Stadtrouten bieten fahrradfreundliche Wege zu zentralen Punkten der Kernstadt, besonders den Schulen und Universitätsstandorten. Außerdem binden die Stadtrouten den Bahnhof an und ermöglichen Touristen die Erkundung der Innenstadt.

Mit dem Ilmtal-Radweg führt einer der beliebtesten Radwege Deutschlands durch das Stadtgebiet. Seine Streckenführung hat in Ilmenau seit 2008 diverse Änderungen und Umbauten erfahren. Zusätzlich verlaufen weitere bedeutsame Fahrradrouten sowie Verbindungswege untereinander in und um Ilmenau.

Ungeachtet der baulichen und verkehrsorganisatorischen Maßnahmen zur Entwicklung des Radverkehrsnetzes, müssen flächendeckende Maßnahmen die Attraktivität des Radverkehrs in seiner Gesamtheit fördern. Hierzu zählen laut Radverkehrskonzept von 2014:

- Öffentlichkeitsarbeit für den Radverkehr in Abstimmung mit Tourismusverband, ADFC, Verkehrswacht, Schulverwaltungsamt, Bahn und Verkehrsbetrieben sowie ausgewählten Betrieben im Stadtgebiet
- Serviceangebote rund ums Radfahren durch private Händler und Beherberger, wie ein mobiler Reparaturservice, Ladestationen für Akkus von Pedelecs, öffentliche Luftpumpen und Waschanlagen für Fahrräder, Fahrradleihsysteme sowie eine kontinuierliche Fahrradmitnahme im ÖPNV (Fahrradbusse) die für eine attraktive Wegekette sorgen.
- Eine gesonderte Betrachtung des Schulradverkehrs in einem Schulwegekonzept, insbesondere hinsichtlich von Verkehrsströmen und Unterstellmöglichkeiten vor Ort.

Das Radverkehrskonzept soll unter Einbeziehung aller Ortsteile fortgeschrieben werden.

SWOT-ANALYSE MOBILITÄT UND VERKEHR

STÄRKEN UND CHANCEN

- Gute überregionale Autoanbindung durch A71 und Bundesstraßennetz B87 sowie B88
- Vorhandener Regionalbahnanschluss, Verbindung nach Erfurt und zum Rennsteig
- Theoretische Möglichkeit des Anschlusses an das Fernbahnnetz
- Vorhandenes Radwegenetz (u.a. Ilmtal-Radweg als einer der beliebtesten Radwege Deutschlands) und Radverkehrskonzept als Grundlage für weitere Entwicklung
- Ilmenau bietet gute Voraussetzung für eine **Stadt der kurzen Wege**
- Image-Gewinn für den ÖPNV aus der Smart-Mobility-Strategie und als **Modellregion** für autonomes Fahren, FuE-Partner vor Ort
- Innovative Ansätze sind politisch gewollt

SCHWÄCHEN UND RISIKEN

- Starke Ausrichtung auf Pkw-Verkehr mit entsprechendem Modal-Split
- Belastung vieler Ortsteile (z.B. Gehren) durch Durchgangs- und Schwerverkehr
- Langsame Bahnanbindung
- Mangelnde Attraktivität des ÖPNV gegenüber motorisiertem Individualverkehr
- Unzureichende Verknüpfung der verschiedenen Verkehrsarten
- Fehlende Sharing- und Verleihangebote
- Chance der touristischen Einbindung bislang zu wenig genutzt
- Topografie gerade in Richtung Süden erschwert Attraktivität des Radverkehrs (und ggf. künftig auch autonomes Fahren)

FAZIT

Die Smart City Vision kann für alle Bereiche der Mobilität und des Verkehrs angewendet werden. Die Ausweitung und verbesserte Taktung des ÖPNV's, neue Mobilitätskonzepte zum Entgegenwirken der steigenden Fahrzeugbestände sowie eine fahrradfreundliche Stadt mit viel Lebensqualität und hoher Attraktivität, kann durch eine Smart-Mobility-Strategie als Modellprojekt verbessert werden. Priorität hat die Vernetzung zwischen der Kernstadt und den Ortsteilen. Dennoch sollten die Ortsteile auch untereinander durch ein attraktives ÖPNV- und Radverkehrsnetz verbunden sein. Das Parkraum- und Radverkehrskonzept bspw. bietet zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung.

3.7 Klimaschutz und Klimaanpassung

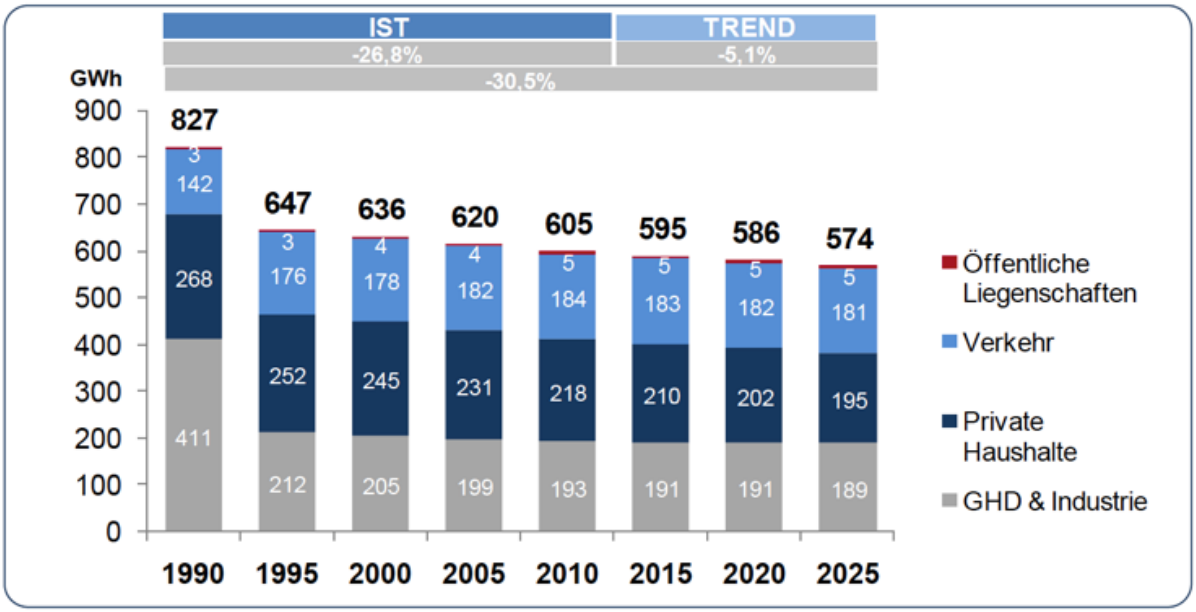
Die Themenbereiche Energie und Klimaschutz sind in den letzten Jahren in den Fokus der integrierten Stadtentwicklungsplanung gerückt. Zum einen die politisch vorgegebene Reduzierung von CO2-Emmissionen gemäß der diesbezüglichen EU-Richtlinien, zum anderen auch durch die sich immer stärker abzeichnenden Folgen des vom Weltklimarat verifizierten Klimawandels mit zunehmenden Klimasignalen wie Trockenperioden, Starkregen- und Sturmereignissen.

Die Stadtplanung kann wichtige Impulse zur CO2-Reduzierung initiieren, bspw. durch eine sparsame Flächenausweisung oder eine Reduzierung von motorisiertem Individualverkehr.
Im Bereich der Klimaanpassung muss die Stadtentwicklungsplanung die Verwundbarkeit der städtischen Infrastrukturen prüfen und ggfs. Schutzmaßnahmen einleiten. Die Intensivierung von blau-grüner Infrastruktur (blau = Wasser, grün = Natur, Plätze und Parks) in der Stadt kann zur Kühlung und ebenfalls zum Schutz beitragen sowie einen Beitrag zur CO2-Reduzierung liefern.

Mit der integrierten Energie- und Klimastrategie Thüringen (Quelle: Entwurf vom 04.06.2019) gibt das Land den Rahmen vor. Zielstellung ist gleichzeitig die Verminderung von Treibhausgasen und die wirtschaftliche Entwicklung des Landes. Konkret sollen die Treibhausgasemissionen in Thüringen um 60 bis 70 % gegenüber dem Jahr 1990 sinken. Bis 2040 sollen sie um 70 bis 80 % verringert werden und bis 2050 um 80 bis 95 % zurückgehen. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts soll Treibhausgasneutralität erreicht werden. Klimafreundliches Handeln soll in der Bevölkerung sowie auf Unternehmensseite verankert werden und Klimapolitik als langfristiger Prozess organsiert werden.

Zentraler Baustein ist der Umbau des Energiesystems. Die Digitalisierung wird als bedeutend für die Entwicklung eines integrierten Energiesystems angesehen, dass vielfältige Maßnahmen wie Netzausbau, Speichermöglichkeiten, Smart Grids, nachhaltige Mobilität etc. beinhaltet. Öffentliche Gebäude sollen nachhaltig saniert und der Wohnflächenverbrauch minimiert werden.

Für Ilmenau selbst wurde durch die Stadtwerke Ilmenau das Energie- und Klimaschutzkonzept 2010 erarbeitet. Laut diesem ist der Endenergieverbrauch der Sektoren „GHD und Industrie“, „private Haushalte“ und „Verkehr“ in etwa gleich groß. Die öffentlichen Liegenschaften machen nur einen sehr kleinen Teil aus, können aber Vorbildfunktion haben. Das Energie- und Klimakonzept hat einen konkreten Umsetzungsprozess empfohlen.



Endenergieverbrauch nach Verbrauchssektoren in Ilmenau
Quelle: IE Leipzig

Abb. 70 Endenergieverbrauch nach Verbrauchssektoren in Ilmenau, Quelle IE Leipzig

ERNEUERBARE ENERGIEN

In Ilmenau sind aktuell keine Windeignungs- bzw. Vorranggebiete ausgewiesen und keine Windkraftanlagen vorhanden. Die Ausweisung neuer Windeignungs- bzw. Vorranggebiete wird derzeit als unwahrscheinlich eingeschätzt, da aufgrund der geografischen Gegebenheiten generell schlechte Standortbedingungen vorliegen.

Die Ilmenauer Wärmeversorgung GmbH betreibt in Kooperation mit der Stadtwerke Ilmenau GmbH eine Biomethananlage bei Dannheim (nahe Arnstadt) gemeinsam mit einem Agrarbetrieb im Wipfratal. Das Biogas wird in einem Blockheizkraftwerk in Ilmenau zu Strom und Wärme verarbeitet.

Die Stadt Ilmenau sichert in Teilen des Stadtgebietes die Versorgung mit Fernwärme. Aufgrund des hohen Anteils erneuerbarer Energien und der Fernwärmeerzeugung in Kraft-Wärme-Kopplung wird die Fernwärme CO2-frei produziert. Ein Ausbau des Versorgungsnetzes und eine Verdichtung im innerstädtischen Bereich ist vorgesehen.



Abb. 71 Innenbereich Schwimmhalle, Kernstadt



Abb. 72 Eishalle, Kernstadt

Im OT Wümbach gibt es eine großflächige Photovoltaikanlage. Zur Minimierung des Flächenverbrauchs und Erhalt des Landschaftsraums sollen Photovoltaik-Anlagen jedoch schwerpunkmäßig auf Dachflächen, sowohl im privaten als auch öffentlichen Bereich, ausgebaut werden.

Das Thema Nutzung von Wasserkraft wird in der Stadt Ilmenau derzeit nur im Rahmen der bestehenden Anlage „An der Sparkasse“ mit einer jährlichen Erzeugung von rund 43.000 kWh Strom realisiert. Es wird zu prüfen sein, ob die Nutzung von Wasserkraft noch an weiteren Standorten möglich ist.

Ein gelungenes Beispiel für Synergien der Energieversorgung ist die neu errichtete Schwimmhalle in unmittelbarer Nähe der Eishalle.

Das moderne Gebäude wurde seitens der eingesetzten Materialien sowie der technischen Anlagen nachhaltig und vor allem klimaschutzorientiert konzipiert. Die neue Schwimmhalle ist mit der angrenzenden Eishalle energetisch gekoppelt für einen verbrauchsärmeren Betrieb. Die Abwärme der Kühlaggregate wird für die Warmwasserbereitung und das Beheizen der Schwimmbecken genutzt. Die modernen Filter mit den zusätzlichen UV-Licht-Anlagen töten den größten Teil der Keime ab und bedingt, dass deutlich weniger Chlor zur Desinfektion der insgesamt 1.200 Kubikmeter Wasser benötigt wird. Durch die Verwendung nachhaltiger Baustoffe, wie einem enormen Anteil an Holz, und die energetische Kopplung mit der benachbarten Eishalle steht der Bau als Beleg für einen erfolgreichen Ressourcen- und Klimabewussten Ansatz in der Stadtquartiersentwicklung. Aufgrund der nachhaltigen Bauweise wurde die neu errichtete Schwimmhalle 2021 mit dem „Sonderpreis Holzbau“ des Staatspreises der Stiftung Baukultur Thüringen und des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft ausgezeichnet.

KLIMAANPASSUNG

Die Hochwasser- und Starkregenereignisse der Vergangenheit haben gezeigt, dass es zu erheblichen Überschwemmungen und Schäden auch in der Stadt Ilmenau kommen kann.

Aufgrund der bestehenden Notwendigkeit die gewässerbedingte Hochwasserproblematik als auch die ökologischen Defizite zu beheben, plant die Stadt, den Hochwasserschutz an den Gewässern II. Ordnung unter Berücksichtigung der ökologischen Aspekte zu verbessern und die Grundlagen für weitere Planungen zu schaffen. Hierzu erfolgt zunächst die Erarbei-

tung eines integralen Hochwasserschutzkonzeptes mit quantitativen Aussagen zur aktuellen hydrologischen/ hydraulischen Situation im Einzugsgebiet der Gewässer Rottenbach und Gabelbach, Maßnahmen zur Verbesserung des Hochwasserschutzes sowie Maßnahmen für eine nachhaltige Gewässerunterhaltung.

Die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinien (EG-WRRL – nachhaltige und umweltverträgliche Wassernutzung) und der Europäischen Hochwasserrisikomanagementrichtlinie (EG-HWRM-RL – Rahmen für den Umgang mit dem Hochwasserrisiko, Verringerung der nachhaltigen Folgen von Hochwasser) erfordern die Erschließung aller sinnvollen Synergieeffekte. So können Kombinationen von Hochwasserschutzmaßnahmen, Naturschutzmaßnahmen und Planungen zur Dorfentwicklung und Landschaftsgestaltung dem gleichen Ziel, der ökologischen Aufwertung von Gewässern, dienen.

Der FNP (2017) sieht zur Erhaltung und behutsamen Weiterentwicklung der naturnahen Bergwaldreste eine schrittweise Umwandlung der ansässigen Fichten- und Kiefernmonokulturen in naturnahe Bestockung vor. Die grünlandgeprägten Talräume und die landschaftstypischen Ackerterrassen sollen erhalten bleiben und eine weitere Aufforstung der Offenlandbereiche soll unterbunden werden.

Der FNP (2017) legt starkes Gewicht auf die Freihaltung der klimatischen Leitbahnen zur Sicherung der Frischluftzufuhr und Lufterneuerung. Durch eine hohe Konzentration von Luftschadstoffen in Siedlungsbereichen, vor allem in Talbereichen (darunter auch Ilmenau), sind Störfaktoren innerhalb dieser Schneisen zu vermeiden. Die bedeutsamsten klimatischen Leitbahnen verlaufen entlang des oberen Ilmtals und in kleineren Tälern am Nordrand des Thüringer Waldes.

Neben den Frischluftschneisen ist für das Stadtklima das urbane Grün von großer Bedeutung. Vegetationsflächen innerhalb der Stadt sorgen für lufthygienischen Ausgleich und regulieren die Verdunstungsrate. In den Bebauungsplänen soll dementsprechend Rücksicht auf bestehende Grün- und Erholungsbereiche genommen werden und zusätzliche alternative Methoden, z.B. in Form von Dachbegrünung, sollen ausgeschrieben werden.

SWOT-ANALYSE KLIMASCHUTZ UND KLIMAANPASSUNG

STÄRKEN UND CHANCEN

- Aktuelle Entwicklungen zu „Smart-City“ wirken sich auch auf Energie und Klima aus (z.B. Stärkung der E-Mobilität und des ÖPNV)
- Rückläufige CO2-Emissionen, vor allem bei Gewerbe/Industrie
- Aktualisierung des Energie- und Klimaschutzkonzeptes und Erweiterung um neue Ortsteile
- Förderung des privaten Ausbaus Erneuerbarer Energien (Photovoltaik) und lokaler Energieträger (z.B. Biomethan-Blockheizkraftwerk)
- Landschafts- und Naturraum inkl. Gewässer

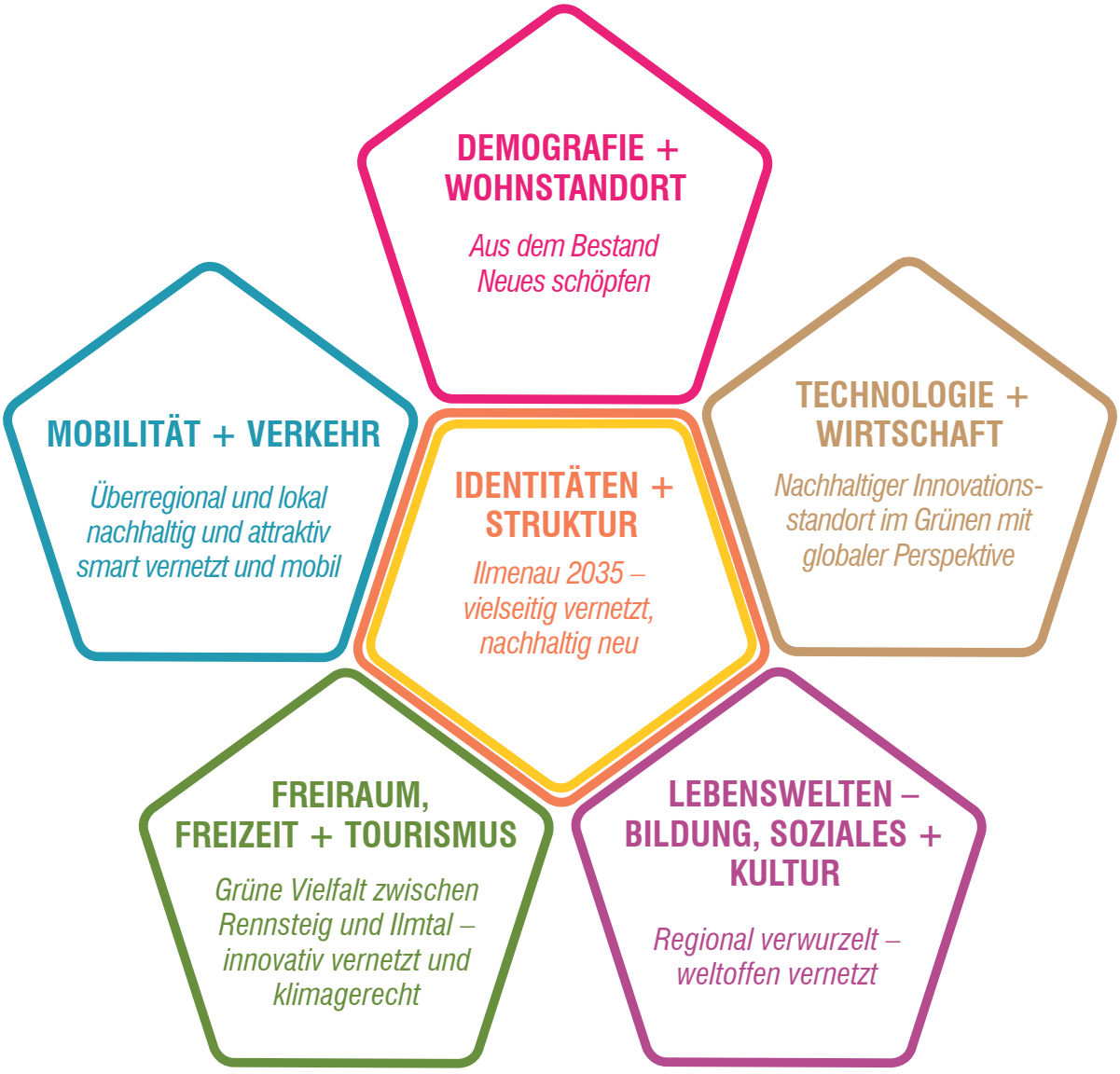
SCHWÄCHEN UND RISIKEN

- Hoher Wohnflächenverbrauch in den Ortsteilen
- Verbesserungsbedürftige Integration der ÖPNV-Angebote
- Mangelnde alternative Mobilitätsangebote
- Einsparpotenziale im Verkehrssektor durch Attraktivität des motorisierten Individualverkehrs eventuell nicht umsetzbar
- Starkregen- und Hochwasserereignisse
- Monostruktur des Waldes (Fichte)

FAZIT

Mit der weiteren Anwendung und Umsetzung des Energie- und Klimaschutzkonzepts sollte Ilmenau seine gesetzten Ziele durchsetzen.
Durch die natürlichen Gegebenheiten (Thüringer Wald, Gewässerläufe) kann die Intensivierung von blau-grüner Infrastruktur in Ilmenau stärker in den Fokus genommen werden. Der FNP bildet eine gute Basis, um die Frischluftzufuhr und die klimatischen Bedingungen zu regulieren. Die weitere Förderung von urbanen und ländlichen Grün- und Freiflächen ist für den Klimaschutz normativ. Ein Rückgang der CO2-Emissionen kann vor allem bei den Gewerbe- und Industrieflächen erzielt werden. Durch neue Mobilitätsangebote kann das Einsparpotenzial im Verkehrssektor erhöht werden und gesamtstädtische Emissionen minimiert.

4 ILMENAU 2035 | VIELSEITIG VERNETZT – NACHHALTIG NEU LEITBILDER UND HANDLUNGSFELDSTRATEGIEN



Abkürzungen Handlungsfelder

= Querschnittsthema Klimaschutz und Klimaanpassung

I00 = Identität + Struktur

W00 = Demografie + Wohnen

T00 = Technologie + Wirtschaft

L00 = Lebenswelten: Bildung, Soziales + Kultur

F00 = Freiraum, Freizeit + Tourismus

M00 = Mobilität + Verkehr

4.1 Übergeordnetes Leitbild, Handlungsfeld Identität + Struktur ILMENAU 2035 - VIELSEITIG VERNETZT, NACHHALTIG NEU

Unter diesem übergeordneten Leitbild stellt sich Ilmenau den kommenden Herausforderungen. Seit Fertigstellung des „alten" Stadtentwicklungskonzepts im Jahr 2010 ist Ilmenau erheblich gewachsen: Aus einer Stadt mit fünf Ortsteilen ist im Zuge der Gebietsreform 2018/2019 ein Verbund aus Kernstadt und 16 Ortsteilen inkl. der ehemaligen Städte Langewiesen und Gehren geworden, mit 50 % gestiegener Einwohnerzahl und einer Verdreifachung der Fläche. Aus dieser neuen Stadtgestalt und aus dem anhaltenden Struktur- und Klimawandel erwachsen neue Herausforderungen, aber auch Chancen, die Ilmenau für eine weiterhin erfolgreiche Stadtentwicklung in den kommenden Jahren nutzen will. Noch fehlt es dem „Neuen Ilmenau" an einer gesamtstädtischen Identität. Die Verknüpfung zwischen Kernstadt und den Ortsteilen ist daher stetig voranzutreiben. Der dynamischen Entwicklung im Kern stehen Schrumpfungstendenzen in den Ortsteilen aus dem ländlich geprägten Nordosten sowie dem waldreichen Süden gegenüber. Die Vielschichtigkeit der Ortsteile und des landschaftlichen, siedlungsstrukturellen, wirtschaftlichen und kulturellen Angebots ist gleichzeitig das große Potenzial Ilmenaus. Für eine nachhaltige Entwicklung muss es Ilmenau gelingen, lebenswerte Heimat und weltoffener Innovations- und Wirtschaftsstandort zu bleiben, die städtischen und ländlichen Qualitäten der unterschiedlichen Ortsteile zu einem attraktiven Ganzen zusammenzufügen, ohne die unterschiedlichen Qualitäten der Stadtteile zu verwischen, Wachstum, Natur- und Klimaschutz in Einklang zu bringen, den Bestand behutsam weiterzuentwickeln, ohne ständig neue Flächen zu beanspruchen.

Das Thema Klimaschutz und Klimaanpassung wird als Querschnittsthema betrachtet, welches sich in die Handlungsfelder integriert und sie bedingt. Das Querschnittsthema wird mit der Farbe Gelb gekennzeichnet.

Im Handlungsfeld **IDENTITÄT + STRUKTUR** hat sich die Stadt Ilmenau dementsprechend für die kommenden Jahre auf folgende Zielstellungen verständigt:

POLYZENTRALITÄT UND UNTERSCHIEDLICHKEIT DER TEILE ALS STÄRKE ERKENNEN UND ENTWICKELN

Auf dem Ilmenauer Stadtgebiet findet sich eine Vielschichtigkeit unterschiedlicher Landschaften, Stadtstrukturen, Angebote und Qualitäten. Es gilt, die bestehenden stadträumlichen und landschaftlichen Qualitäten weiter zu stärken, diese vor allem aber attraktiv so zu verknüpfen, dass sie gemeinsam als besondere Qualität der Stadt wahrnehmbar und nutzbar werden.

QUALITÄTEN DER ORTSTEILE STÄRKEN, SANIERUNGSSTÄNDE ANGLEICHEN

Die Ortsteile bringen unterschiedliche Qualitäten in das gemeinsame Ganze ein. Alle Ortsteile sollen ihren Qualifikationen und aktuelle Anforderungen entsprechend modernisiert, zum Teil noch bestehende Unterschiede im Sanierungsstand angeglichen werden.

IDENTITÄTSSTIFTENDE (ORTSTEIL-) ZENTREN STÄRKEN

Die stark von Strukturwandel und teilweisem Leerstand betroffenen historischen Ortskerne sollen mit neuen Nutzungen, Treffpunkten und Sanierungsstrategien als identitätsstiftende Zentren reaktiviert werden.

UNTERSCHIEDLICHE ORTSTEILE UND QUALITÄTEN BESSER UNTEREINANDER UND MIT DER KERNSTADT VERKNÜPFEN

Eine konsequente weitere Verbesserung der räumlichen und infrastrukturellen Verknüpfung der Ortsteile mit der Kernstadt ist die entscheidende Voraussetzung für eine hohe Attraktivität aller Ortsteile.

NOCH KONSEQUENTER AUF INNEN- UND BESTANDSENTWICKLUNG SETZEN

Ilmenau bekennt sich angesichts gegebener Flächenknappheit und massiver Umwelt- und Akzeptanzprobleme zusätzlicher Flächenausweisungen zu einer konsequenten Bestandsentwicklung und wird den bisher eingeschlagenen Weg konsequent weiterverfolgen. Modernisierung, Umbau und Nachverdichtung treten immer stärker an die Stelle von extensiver Neuausweisung.

EINE GESAMTSTÄDTISCHE FLÄCHENENTWICKLUNG VERWIRKLICHEN

Eine nachhaltige Bestandsentwicklung, Nachverdichtung und Umstrukturierung erfordern ein aktives gesamtstädtisches Flächen- und Projektmanagement. Die Stadt selbst muss dabei die Führung übernehmen und geeignete Kooperations- und Trägerstrukturen schaffen, mit denen die im Vergleich zur Neuausweisung komplexere Bestandsentwicklung gelingen kann.

BESONDERE POSITIONIERUNG KONSEQUENT WEITERENTWICKELN UND TRANSFORMIEREN: SMART CITY ILMENAU

Ilmenau verfügt u.a. als Universitäts- und Innovationsstandort im Grünen schon heute über eine außerordentlich positive Außenwahrnehmung. Mit einer noch konsequenteren Verknüpfung und Weiterentwicklung dieser zentralen Standortvorteile will sich Ilmenau zukünftig mit mutigen Innovationen als „SMART CITY IM GRÜNEN“ positionieren.

Im Folgenden werden Maßnahmen und Projekte gelistet, die für die gesamtstädtische Entwicklung im Handlungsfeld **„Identität und Struktur“** relevant sind. Die Sortierung erfolgt thematisch nach den zuvor formulierten Strategien. Schlüsselmaßnahmen, die prioritär umgesetzt werden sollen, sind mit einem Schlüsselsymbol gekennzeichnet.



Abb. 73 Der ländlich geprägte Nordosten

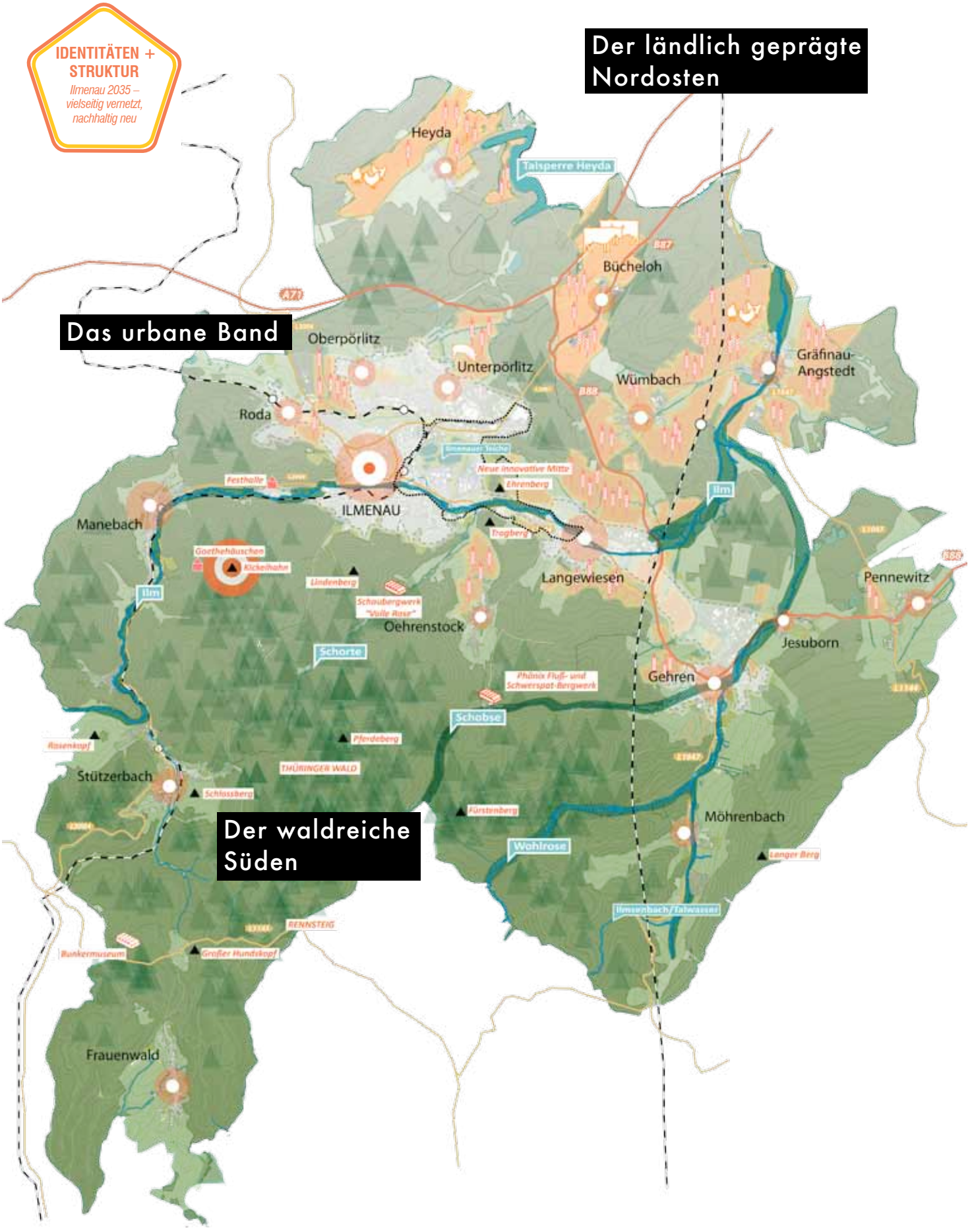


Abb. 74 Fazitplan | Identität und Struktur, Stand 2021

I 01 Ilmenau nachhaltig neu

Vielfältig besonders, gemeinsam stark – Die neue Identität der gewachsenen Stadt Ilmenau mit ihren unterschiedlichen Teilräumen (das urbane Band, der ländlich geprägte Nordosten, der waldreiche Süden) muss selbstbewusst und konsequent vermarktet werden.

Die neue Stadt Ilmenau kann auf den bestehenden Qualitäten ihrer Teilräume aufbauen: Diese zu stärken, vor allem aber sinnvoll zu verknüpfen und die Vielfältigkeit der Qualitäten nach außen zu tragen ist wesentliches Ziel dieser Strategie. Die neue Form und Qualität muss in das Stadtmarketing getragen werden.

I 02 Smartes Ilmenau 2035

Smart City zum Überbegriff der gesamtstädtischen Entwicklung etablieren und vermarkten.

Die Interpretation der Smart City (als Teil einer Smart Region inkl. Smart Village) soll auch auf den ländlichen Ilmenauer Raum angewendet werden. Als innovativer Hochschul- und Forschungsstandort im ländlichen Raum kann Ilmenau besondere Kompetenz für Smarte Strategien im ländlichen Raum entwickeln, wie das Leben auf dem Land attraktiv gestaltet werden kann, wie die nötigen Infrastrukturen vorgehalten werden können und wie der Anschluss an die globale Welt gesichert werden kann. Neben der digitalen Erreichbarkeit wird es für eine smarte Entwicklung im ländlichen Raum darauf ankommen, smarte Verkehrskonzepte (Abhängigkeit vom privaten Pkw überwinden), smarte Infrastruktur, Ärzteversorgung, Nahversorgung sowie Anschluss an Bildung zu entwickeln. Hier bringt Ilmenau mit der Universität und bereits laufenden Mobilitäts-Projekten (z.B. Campusbus-Projekt – über Ilm-Kreis und IOV; 5G-Innovationswettbewerb) besondere Qualitäten mit.

Mögliche Schritte:

- Einsatz eines sog. „Chief Digital Officer“ in der Verwaltung an zentraler Stelle (direkt zwischen Oberbürgermeister und Verwaltung), um den digitalen Fortschritt zu koordinieren und organisieren
- ORTS-Daten: Open-Data-Plattform, die barrierefrei als digitales Bürgerportal zugänglich ist und dabei der Kreativität der Menschen bei der Nutzung, der ihnen zustehenden Daten, keine Grenzen setzt. Gemeinsam mit der TU Ilmenau können Open Data und Geodaten-Strategien entwickelt werden (z.B. in Verbindung mit einem Brachflächenkataster/Flächenmonitoring)
- SensORT (Sensornetzwerk, LoRa-WAN)
- Gemeinschafts-ORTE (smarter Dorfladen und soziale Treffpunkte im ländlichen Raum)
- Arbeits-ORTE (Coworking in den Ortsteilen)
- ORTS-Verbindung (smarte Radwege als Verbindung zwischen der Kernstadt und den Ortsteilen)

I 03 Bestandsentwicklung/Innen- vor Außenentwicklung zum zentralen Leitbild der Stadtentwicklung erklären

Bestandsentwicklung, Umbau und Nachverdichtung erfordern ein Umdenken in der Stadtentwicklung sowie in Verwaltungs- und Projektentwicklungsstrukturen.

Mögliche Schritte:

- Aufbau und Durchführung eines konsequenten Flächen- und Immobilienmonitorings und -managements sowie innovativer weiterer Instrumente, um frühzeitig Potenziale der Bestandsentwicklung identifizieren und diese nachhaltig entwickeln zu können
- Aufbau einer gesamtstädtischen Strategie zu Wohnbaulandentwicklung und Nachverdichtung im engen Verbund mit der Immobilienwirtschaft sowie teilraumbezogener Flächenentwicklungs- und Nachverdichtungsstudien
- Auswahl, Aktivierung und Durchführung möglicher Modellprojekte und Fördertools, Baulückenaktivierung und Flächenbevorratung
- Aufbau einer gesamtstädtischen Werbe- und Kommunikationsstrategie, mit der die Bürger zum Mitmachen eingeladen werden und Ilmenau sich auch nach außen selbstbewusst zu seinem innovativen Vorgehen in der Stadtentwicklung bekennt

I 04 Gesamtstädtisches Flächen- und Immobilienmanagement

inkl. gesamtstädtischer Bauland- und Nachverdichtungsstrategie, Flächennutzungsplan

Ein konsequentes Flächen- und Immobilienmanagement muss weiterentwickelt werden, um frühzeitig Potenziale der Bestandsentwicklung identifizieren und diese nachhaltig entwickeln zu können, z.B. durch:

- Aufbau eines Flächenkatasters und Flächenmonitoring (Neubauflächen, Konversionsflächen, Substitutionsflächen, Nachverdichtungsflächen (Eigentümer, Größen, Dichten, Bestand etc.) inkl. Baulückenkataster (ORTS-Daten, vgl. Projekt I 02)
- Flächenbewertung, Priorisierung, Auswahl und Durchführung möglicher Modellprojekte
- Baulückenaktivierung
- Qualitätsbewertung und Kategorisierung der Flächen
- Erstellung einer gesamtstädtischer Wohnbauland- und Nachverdichtungsstrategie
- Flächenbevorratung und Zwischenerwerb von Entwicklungsflächen
- Sanierungs- und Leerstandsmanagement
- Entwicklung von Förderkulissen und Beratungstools

I 05 „Neue Innovative Mitte“

Neue Mischgebiete um die TU Ilmenau ermöglichen neue Lebens- und Arbeitsformen. Dieses Projekt steht in besonderem Maße für das „Neue Ilmenau“, weil es die bislang teilweise noch nebeneinanderstehenden Qualitäten und Räume der Stadt verbindet. Der Bereich um die Technische Universität, der im „Alten Ilmenau“ neben der Kernstadt einen weiteren Schwerpunkt mit verbesserungswürdiger Verbindung zur Innenstadt darstellt, rückt im neuen Ilmenau vom Rand in die neue innovative Mitte der Gesamtstadt am unmittelbaren Schnittpunkt zum OT Stadt Langewiesen. Dies bedeutet einen konsequenten, weiteren Ausbau des Unistandorts, die Nutzung bestehender Entwicklungspotenziale, einen innovativen Standort mit neuen Forschungs- und Lehrangeboten, Gründerzentren, innovativen Wohnorten sowie wesentliche Verbesserung der infrastrukturellen Einbindung mit innovativen Verkehrskonzepten zu schaffen. Entwicklungsschwerpunkte sind die Fischerhütte und der ehemalige Güterbahnhof. Eingebunden in ein städtebaulich-freiräumliches Gesamtkonzept mit wichtigen Wege- und Grünverbindungen wird die „Neue Innovative Mitte“ zu einer Adresse mit weit überregionaler Strahlkraft (vgl. Kapitel 5, Steckbrief Kernstadt, S. 132).

I 06 Ortskerne als Mitte weiterentwickeln und stärken

Die Ortskerne als Mitte zu stärken ist eine entscheidende Maßnahme, welche wesentlich zur Aufwertung der Ortsteile als Lebensort beiträgt. Die Ortskerne sollen gezielt für die Bewohnerschaft erschlossen und als Treffpunkt und Mitte wiederbelebt werden. Sanierungsstrategien sollen die Ortsmitten identitätsstiftend reaktivieren und das Gemeinschaftsgefüge stärken. Ortsteilkonzepte bzw. Gemeindeentwicklungskonzepte können gezielt auf die Stärken und Schwächen eingehen und Handlungsansätze formulieren. (vgl. Kapitel 5 Ortsteilsteckbriefe, ab S. 102)

I 07 Gestaltungskonzepte und -leitfäden

Ortsbildprägende Gebäude, Aufenthaltsqualität und Kultur sind von wesentlicher Bedeutung für die Identität und Attraktivität eines Ortes. Mit Hilfe von Gestaltungskonzepten und -leitfäden (Fassaden, Dachformen, Vorzonen, öffentlicher Raum, Möblierung etc.) für die Stadt- und Dorfentwicklung soll die regionaltypische Architektur gefördert und erhalten werden.

I 08 (Grüne) Verknüpfungen zwischen den Ortsteilen und der Kernstadt (räumlich, verkehrlich) ausbauen

Die Grünen Verknüpfungen (Grünachsen und Wasserläufe) bieten eine besondere Chance zur Stärkung der gesamtstädtischen Identität und Einbindung in den regionalen Zusammenhang. Insbesondere die IlmSchiene (vgl. Projekt F 08), die schon heute ein freiräumliches Rückgrat darstellt, ist weiter zu qualifizieren.
Darüber hinaus bieten sich bislang kaum entwickelte grüne Verknüpfungen an, um insbesondere die nördlichen und südlichen ländlichen Bereiche mit dem zentralen „Urbanen Band“ über landschaftlich hochwertige Räume zu verbinden (vgl. Projekt F 09). Verschiedene Landschaftsbereiche sollen auch im Marketing und Tourismus bewusst präsentiert werden, z.B. die Achse zur Talsperre Heyda (vgl. Projekt F 09). Des Weiteren bietet die Anbindung an das Grüne Band der Kernstadt entlang der Grünachsen und Wasserläufe hohes Potenzial (vgl. auch Kapitel 5.1 – 5.4 Leitpläne S. 105, 108, 124 und 142).

4.2 Handlungsfeld Demografie + Wohnstandort AUS DEM BESTAND NEUES SCHÖPFEN

Unter der Leitlinie **„Aus dem Bestand Neues schöpfen“** soll der Wohnstandort Ilmenau kontinuierlich weiterentwickelt und an aktuelle Herausforderungen angepasst werden. Angesichts bestehender Flächenknappheit, Flächenkonkurrenz mit gewerblichen Nutzungen sowie ökologischer und klimatischer Herausforderungen muss die Weiterentwicklung und Transformation bestehender Wohnbauflächen und Immobilien und die Anpassung des Bestandes an eine geänderte Nachfrage zentraler Fokus der zukünftigen Wohnbauflächenentwicklung sein. Struktur- und demografischer Wandel führen trotz der Sanierungserfolge weiterhin zu einem erheblichen Anpassungsbedarf: Der aktuell nicht bedienbaren Nachfrage nach zentral gelegenen modernen (ggf. barrierearmen) Wohnungen stehen nach wie vor Sanierungsrückstände und Leerstände gegenüber. Entscheidende Potenziale für eine positive Entwicklung sind die Attraktivität Ilmenaus als Universitäts- und Innovationsstandort im Grünen, mit hochwertigen Arbeitsplätzen, wertvollen historischen Bau- und Siedlungsstrukturen, eigener Identität und einem hervorragenden Landschafts- und Freizeitangebot. Es muss gelingen, durch den Umbau des Bestandes zugunsten nachgefragter Wohnangebote dieses Potenzial nicht nur für die Kernstadt, sondern auch für die ländlichen Ortsteile zu nutzen.

Im Handlungsfeld **DEMOGRAFIE + WOHNSTANDORT** hat sich die Stadt Ilmenau dementsprechend für die kommenden Jahre auf folgende Zielstellungen verständigt:

WEITERE STÄRKUNG DER KERNSTADT UND ORTSTEILZENTREN ALS WOHNSTANDORT

Die Nachfrage nach gut angebundenen modernen Wohnungen in einer vielschichtigen Umgebung von jüngeren Menschen, die Ilmenau als Arbeitskräfte binden oder gewinnen muss, aber auch von vielen älteren Menschen birgt die große Chance, den Bestand in den Ortsteilzentren nicht nur der Kernstadt, sondern auch der ländlichen Ortsteile konsequent zugunsten aktueller Bedarfe zu modernisieren und zu beleben.

DIVERSIFIZIERUNG DES WOHNANGEBOTS, Z.B. AUSBAU BARRIEREARMER WOHNUNGEN, ANGEBOTE IM GESCHOSSWOHNUNGSBAU

Das Angebot muss dabei vor allem zugunsten der nicht gedeckten Nachfrage nach zentral gelegenen modernen (ggf. barrierearmen) Wohnungen diversifiziert werden.

ATTRAKTIVES WOHN- UND LEBENSUMFELD FÜR JUNGE FAMILIEN UND ALUMNI DER TU ILMENAU SCHAFFEN, JUNGE MENSCHEN AN ILMENAU BINDEN

Ein entsprechend attraktives Wohnangebot und Wohnumfeld ist eine entscheidende Voraussetzung dafür, junge Menschen an Ilmenau zu binden.

ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR NEUE WOHN- UND ARBEITSWELTEN NUTZEN

Besonders im unmittelbaren Spannungsfeld der TU Ilmenau und des „Urbanen Bandes“ zwischen Kernstadt und Langewiesen bieten bestehende Konversions- und Entwicklungsflächen die Chance zur Schaffung attraktiver, gemischter Wohn- und Arbeitswelten, die konsequent weiterentwickelt werden sollen (vgl. etwa I 05 „Neue Innovative Mitte“).

FREIZEIT- UND NAHERHOLUNGSFUNKTION ALS POTENZIAL ZUR STÄRKUNG DER LÄNDLICHEN ORTSTEILE NUTZEN, NEUE ANGEBOTE SCHAFFEN

Auch die Attraktivität der ländlichen Ortsteile als Wohnstandort kann wesentlich gesteigert werden, wenn neben modernen Wohnangeboten die bequeme Anbindung an die Angebote der Kernstadt gesichert ist und das hervorragende Freizeit- und Naherholungspotenzial der ländlichen Ortsteile konsequent weiter erschlossen wird.

STÄRKUNG DER INFRASTRUKTUR IN DEN ORTSTEILEN DURCH INNOVATIVE MODELLE

Durch innovative Modelle soll die hierbei nötige infrastrukturelle Versorgung der Ortsteile gesichert werden, etwa durch im Wechsel (z.B. von Ärzten oder für Veranstaltungen und soziale Angebote) bespielte „Ortsteilhäuser und intelligente Sharing- und Verkehrskonzepte.

NEUE BÜNDNISSE SCHAFFEN, STADT, KOMMUNALE UNTERNEHMEN UND AKTIVE ENTWICKLUNGSTRÄGER WIE DIE TU ILMENAU NOCH STÄRKER IN STADT- UND FLÄCHENENTWICKLUNG EINBINDEN

Bestandsentwicklung, Nachverdichtung und Umstrukturierung erfordern ein aktives Flächen- und Projektmanagement. Um Bestandsflächen konsequent entwickeln zu können, sind neue Bündnisse zwischen

Stadt, kommunalen Unternehmen, Immobilienwirtschaft und aktiven Entwicklungsträgern wie der TU Ilmenau nötig.

NEUE TRÄGER- UND MANAGEMENTSTRUKTUREN SCHAFFEN

Nur die Stadt selbst kann dabei die Führung übernehmen und geeignete Kooperations- und Trägerstrukturen ausbauen, mit denen die im Vergleich zur Neuausweisung komplexere Bestandsentwicklung gelingen kann. Die Instrumente des Baurechts (Bebauungsplanung, Sanierungsrecht etc.) und der Städtebauförderung sollen weiterhin konsequent für eine aktive Bestandsentwicklung eingesetzt werden.

Im Folgenden werden Maßnahmen und Projekte gelistet, die für die gesamtstädtische Entwicklung im Handlungsfeld **„Demografie und Wohnstandort“** relevant sind. Die Sortierung erfolgt thematisch nach den zuvor formulierten Strategien. Schlüsselmaßnahmen, die prioritär umgesetzt werden sollen, sind mit einem Schlüsselsymbol gekennzeichnet.

DEMOGRAFIE + WOHNSTANDORT

Aus dem Bestand Neues schöpfen

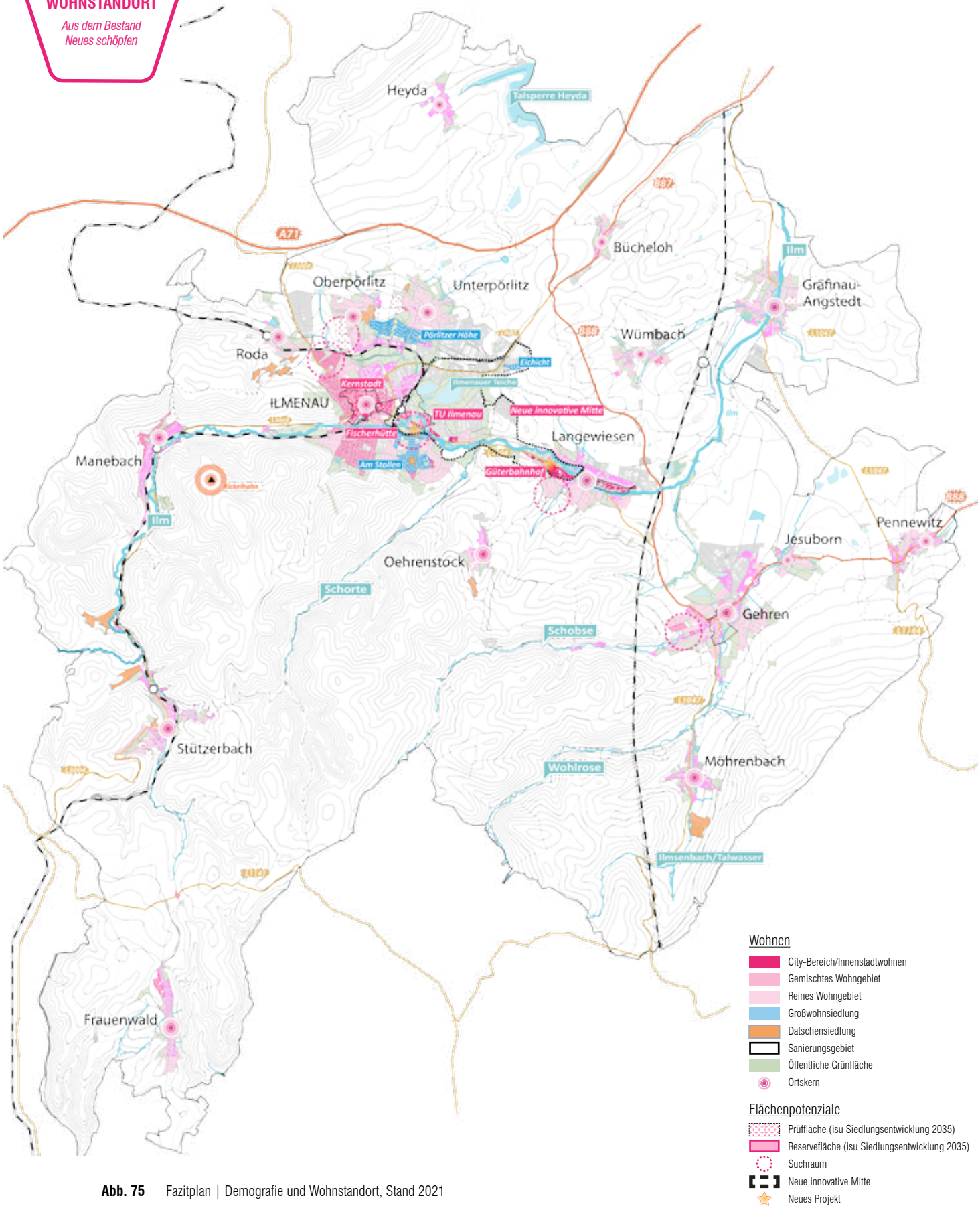


Abb. 75 Fazitplan | Demografie und Wohnstandort, Stand 2021

W 01 Wohnen Arbeiten Leben (Smart City)

Wohnoffensive Ilmenau: Attraktives Wohn- und Lebensumfeld für junge Familien und Alumni der TU Ilmenau schaffen und dadurch junge Menschen an Ilmenau binden/in Ilmenau halten. Das Programm zielt bewusst auf die Bindung jüngerer Menschen, die hier einen spannenden Arbeitsplatz, ein attraktives Wohn- und Freizeitangebot, etwa im Umfeld der Hochschule oder auch zur Belebung der Ortskerne, finden. Entscheidend ist dabei die Weiterentwicklung gut angebundener multifunktionaler Quartiere im „Urbanen Band" (vor allem in und um die „Neue Innovative Mitte", vgl. Projekt I 05), die attraktive Wohnungen in einem spannenden Wohnumfeld bieten.

W 02 Strategie für die Nutzung der sogenannten Datschengebiete

Strategieentwicklung.
Die Nutzung der Datschengebiete ist strikt als Wochenendhausgebiet vorgesehen. Mangels ausreichender Erschließung und Infrastruktur und zur Vermeidung weiterer Zersiedelung muss diese Nutzung eingehalten werden. Die Strategieentwicklung soll aufzeigen, wie diese Aspekte mit der teilweise bereits vollzogenen schleichenden Dauerbesiedlung dieser Gebiete in Einklang gebracht werden können.

W 03 Sanierungsstrategie

Die besondere Herausforderung liegt heute in einer umfassenden Modernisierung: Einerseits im Sinne der Schaffung nachgefragter Wohnangebote, andererseits zur konsequenten energetischen Sanierung und Anpassung an den Klimawandel. Mit seiner gesamtheitlichen Smart City Strategie (vgl. Projekt I 02) fühlt sich Ilmenau hier in besonderem Maße verpflichtet. Mit der Sanierungsstrategie inkl. geeigneter Beratungs- und Anreizfördertools soll eine entsprechend umfassende, nachhaltige Sanierung in die Jahre sanierungsbedürftiger Gebäude zugunsten nachfragegerechter Angebote (bspw. kleinere Wohnungen hoher Qualität, barrierearme, seniorengerechte Wohnungen etc.) angeregt werden. Angestoßen werden soll zudem die Nutzung von Leerständen in Erdgeschosszonen durch den gezielten Umbau zugunsten nachfragegerechter gewerblicher, kultureller oder sonstiger zur Belebung des öffentlichen Raums beitragender Nutzungen.
Das Programm integriert Ansätze wie die „Begrünungsoffensive Ilmenau", mit der die Stadt z.B. Am Stollen weitere Gebäudefassaden aufwerten kann.

W 04 Modellprojekt Neues Wohnen in alten Strukturen (Auf dem Land Mittendrin)

Das Wohnen im ländlichen Raum attraktiv gestalten, neue Wohnformen mit passender Infrastruktur anbieten, sanierungsbedürftige Häuser in den Ortskernen gezielt für die Bewohnerschaft erschließen, z.B. junge Familien, altersgerechte Wohnformen: Hierin liegt ein Schlüssel für die Aufwertung und Wiederbelebung der ländlichen Ortsteile. Bestehende Sanierungsrückstände und teilweise Leerstände in historischen Gebäuden prägen Ortsteilzentren negativ, bieten aber auch große Chance der Revitalisierung. Mit gezielter Beratung und Förderung können hier nachgefragte Wohnformen geschaffen werden. Im Zusammenspiel mit der gestalterischen Aufwertung der Ortsmitte und einer Verbesserung der infrastrukturellen Anbindung besteht großes Potenzial für das Neue Wohnen in alten Strukturen. Aufgrund der besonderen Herausforderungen könnte, unterstützt z.B. durch Zwischenerwerb, Baureifmachung oder Entwicklung, ein vorbildgebendes Modellprojekt geschaffen werden.

- Modellprojekt an geeignetem Ort, Sanierungsbedürftige Häuser in den Ortskernen gezielt für die Bewohnerschaft erschließen
- Aufwertung der Kernorte durch neue Wohnangebote im Bestand

W 05 Konversion und Nachverdichtung

Alternative Wohnformen im Mischquartier (z.B. Baugruppen, Mehrgenerationswohnen), Konversions- und Nachverdichtungsflächen konsequent entwickeln. Brachgefallene Gewerbe- und Infrastrukturliegenschaften bieten Potenzial zur Schaffung attraktiver Mischquartiere mit nachgefragten, zum Teil alternativen Wohnformen , Auswahl auf Basis Flächenmanagement/quartiersbezogene Flächenentwicklungs- und Nachverdichtungsstudien

- Zusammenführen aller Eigentümer/Akteure
- kooperative Projektentwicklung: Sanierung, Umbau, Nachverdichtung etc.

W 06 Stadtumbau

Konsequente Fortführung des weiteren Umbaus der Plattenbaugebiete (Pörlitzer Höhe, Am Stollen). Dabei konsequente Ausschöpfung der bestehenden kommunalen und baurechtlichen Steuerungsinstrumente und Fördermöglichkeiten zum nachfragegerechten Stadtumbau (Sanierungsrecht, Wohnungsbauförderung, Bauleitplanung (B-Pläne), Städtebauförderung, sonstige mögliche Förderzweige zur Bestandsentwicklung (Energetische Sanierung, etc.))

W 07 Nachhaltige Wohnbauflächenentwicklung

Trotz klarer Bestandsorientierung könnten zukünftig gezielte Neuausweisungen und Arrondierungen für Wohnbauflächen sinnvoll sein. Umso sorgfältiger und nachhaltiger gilt es diese wenigen Flächen zu entwickeln. Mit einem entsprechenden Modellprojekt kann ein gemischtes, energetisch und hinsichtlich gemeinschaftlicher Angebote (z.B. Nahwärmenetz, Carsharing etc.) vorbildliches Wohnquartier mit kompakter, dichter Wohnbebauung (Einfamilien- und Geschosswohnungsbau) entstehen. Neben privaten Bauherren sollen vor allem die kommunale Wohnungsbaugesellschaft und die Wohnungsbaugenossenschaft und ggf. Baugruppen zum Zuge kommen. Zentrales Thema des neuen Wohnquartiers ist auch die Inszenierung eines qualitätsvollen Übergangs zwischen Siedlungsraum und dem hoch attraktiven Landschaftsraum.

4.3 Handlungsfeld Technologie + Wirtschaftsstandort | NACHHALTIGER INNOVATIONSSTANDORT IM GRÜNEN MIT GLOBALER PERSPEKTIVE

Als Universitäts- und Innovationsstandort mit einem attraktiven Arbeitsplatzangebot verfügt Ilmenau über eine hervorragende Positionierung, die konsequent aktuellen Anforderungen entsprechend weiterentwickelt und für eine weiterhin positive Stadtentwicklung genutzt werden soll. Die noch stärkere Verknüpfung von Stadt-, Gewerbe- und Hochschulentwicklung, die Nutzung bestehender Innenentwicklungsmöglichkeiten durch attraktive Konversions- und Nachverdichtungsflächen und Weiterentwicklung zur Smart City sind hierfür bereits verfolgte Ansätze. Die zentrale Herausforderung besteht darin, diese positiven Entwicklungsimpulse durch eine gesamtstädtische Strategie auch auf die ländlichen Ortsteile zu übertragen und junge Menschen und qualifizierte Arbeitskräfte durch attraktive Angebote an Ilmenau zu binden.

Im Handlungsfeld TECHNOLOGIE + WIRTSCHAFTSSTANDORT hat sich die Stadt Ilmenau dementsprechend für die kommenden Jahre auf folgende Zielstellungen verständigt:

ILMENAU ALS „INNOVATIONSSTANDORT IM GRÜNEN“ WEITERENTWICKELN, MODELLPROJEKTE MIT STRAHLKRAFT ENTWICKELN

Ilmenau will mit einer umfassenden Modernisierungsstrategie und innovativen Projekten seine Positionierung als Innovationsstandort im Grünen weiterentwickeln. Wichtige Pilotprojekte sind hierbei eine konsequente Digitalisierungsstrategie, die weitere Stärkung des Hochschul- und Forschungsstandortes und die noch bessere Einbindung in die gesamtstädtische Entwicklung (vgl. I 05 „Neue Innovative Mitte) sowie die angestrebte Weiterentwicklung zur integriert vernetzten Smart City.

ATTRAKTIVES GESAMTANGEBOT MIT HOCHWERTIGEM WOHN-, FREIZEIT- UND ARBEITSPLATZ SCHAFFEN

Neben guten Ausbildungs- und Arbeitsplätzen ist die Schaffung einer attraktiven Mischung mit hochwertigen Wohn- und Freizeitangeboten die entscheidende Voraussetzung dafür, gut ausgebildete jüngere Menschen an Ilmenau zu binden.

ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN DURCH FLÄCHENRESERVEN UND ATTRAKTIVE KONVERSIONS- UND NACHVERDICHTUNGSFLÄCHEN KONSEQUENT NUTZEN

Die nachhaltige Entwicklung der vor allem im Umfeld der TU Ilmenau und im „Urbanen Band“ bestehenden Flächenreserven und weiterer attraktiver Konversions- und Nachverdichtungsflächen bilden ein wichtiges Potenzial für die Entwicklung entsprechend eng vernetzter, gemischter Forschungs-, Arbeits- und Wohnstandorte. Ein Projekt hierfür ist die „Neue Innovative Mitte“.

VERNETZUNG UND VERKNÜPFUNG DER STANDORTE UND ORTSLAGEN VERBESSERN, STÄRKUNG DER INFRASTRUKTUR IN DEN RANDLAGEN DURCH INNOVATIVE MODELLE

Wesentliche Voraussetzung für eine Einbeziehung auch der ländlichen Ortsteile in die dynamische Entwicklung sind die vielschichtige räumliche, infrastrukturelle und organisatorische Vernetzung der verschiedenen Ilmenauer Standorte und Ortslagen sowie die Stärkung der Infrastruktur in den Randlagen durch innovative Verkehrs- und Versorgungsmodelle.

KONZEPTE FÜR DIE UMNUTZUNG EHEM. EINZELHANDELSFLÄCHEN ENTWICKELN

Den alle Städte betreffenden Strukturwandel und partiellem Rückzug des Einzelhandels wurde mit einer Anpassung des Einzelhandelskonzepts unter Einbeziehung der neuen Ortslagen begegnet. Für nicht mehr nachnutzbare Einzelhandelsflächen sind Alternativen zu entwickeln.

Im Folgenden werden Maßnahmen und Projekte gelistet, die für die gesamtstädtische Entwicklung im Handlungsfeld **„Technologie und Wirtschaftsstandort“** relevant sind. Die Sortierung erfolgt thematisch nach den zuvor formulierten Strategien. Schlüsselmaßnahmen, die prioritär umgesetzt werden sollen, sind mit einem Schlüsselsymbol gekennzeichnet.

TECHNOLOGIE + WIRTSCHAFTS-STANDORT

Nachhaltiger Innovations-standort im Grünen mit globaler Perspektive

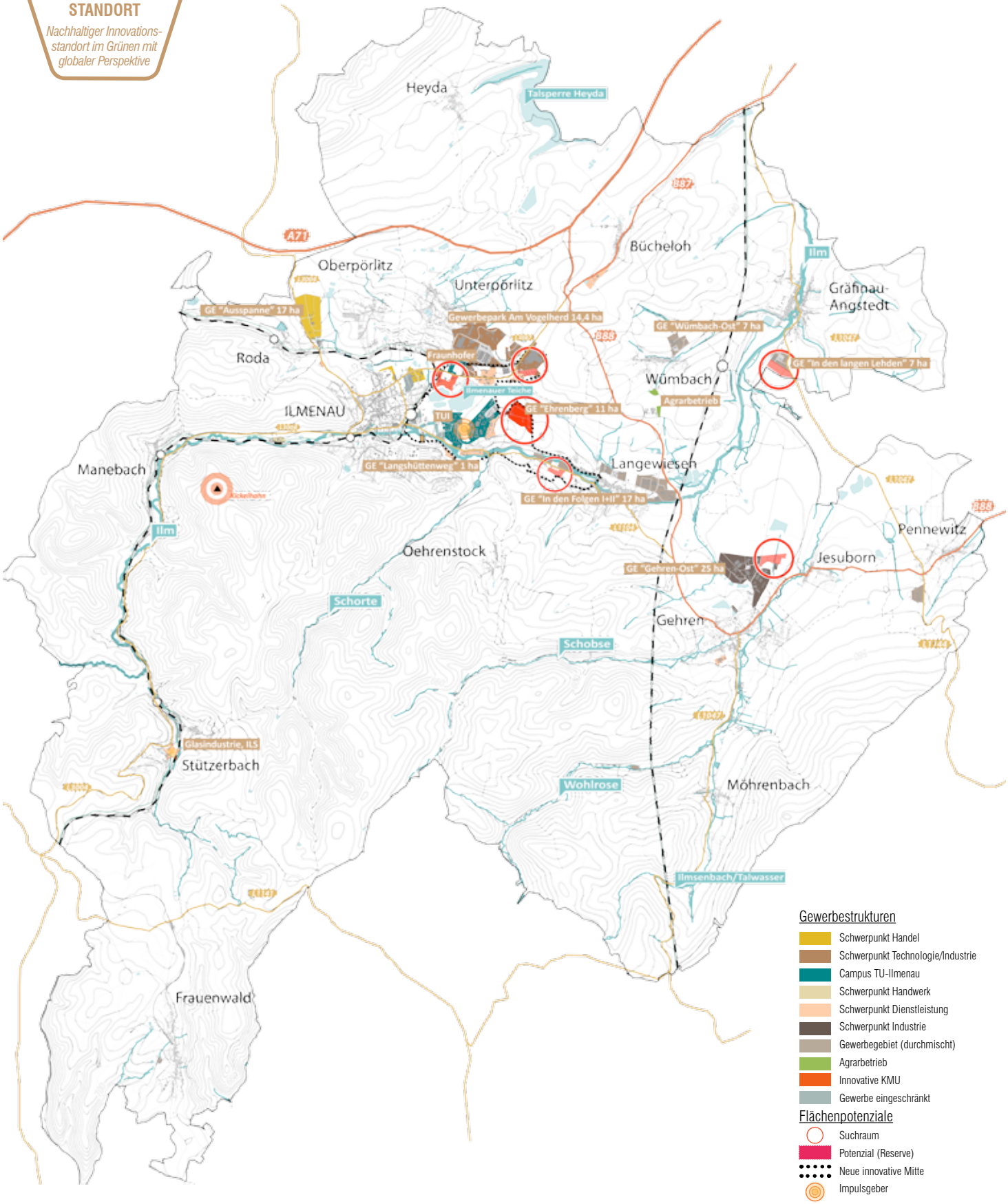


Abb. 76 Fazitplan | Technologie und Wirtschaftsstandort, Stand 2021

T 01 **Ausbau Universitäts- und Innovationsstandort**

Die Potenziale (Standort, Know-How etc.) der TU Ilmenau müssen weiter ausgebaut und vermarktet werden. Die Attraktivität als Universitätsstandort für junge Studierende und als Arbeitgeber ist ein wichtiger Impulsgeber für die Entwicklung Ilmenaus.

T 02 **Kompetenz- und Transferzentren sowie Branchennetzwerke weiter unterstützen**

Kompetenz- und Transferzentren ermöglichen Firmen aller Branchen und Institutionen Zugriff auf Know-how für nachhaltige Unternehmensentwicklung. So sollen die Stärken gut geführter kleinerer und mittlerer Unternehmen zum gegenseitigen Nutzen intelligent verbunden werden. Ferner gilt es, Arbeitsplätze in der Region und die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.. Hierzu gibt es fünf Modellfabriken, eine davon in Ilmenau, in denen vorbildhafte digitale Produktionslösungen exemplarisch gezeigt werden (www.kompetenzzentrum-ilmenau.digital).

T 03 **Smartes Ilmenau als digitale Referenzstadt in Thüringen**

Um Ilmenau als digitale Referenzstadt in Thüringen zu profilieren, braucht es:
- Förderung und Beratung innovativer sowie klimagerechter Entwicklung
- „Sharing Economy“ (z.B. Car-Sharing, Space-Sharing)
- Qualität der verkehrlichen Anbindung sichern und verbessern
- Aktivierung eines flächendeckenden Breitbandausbaus
- Förderung digitaler Dorfentwicklungen

T 04 **Gewerbeflächenmanagement** (ORTS-Daten, vgl. Projekt I 02)

Damit wird eine verlässliche deskriptive Beobachtung der gewerblichen Flächennutzung gewährleistet. Durch quantitative und qualitative Merkmale lässt sich vor allem auch die Produktivität der Flächen bestimmen.
- Qualitätskriterien für Gewerbe- und Industriegebiete erarbeiten und anwenden
- (Brach)flächenkataster, Leerstands-Monitoring
- Flächenreserven generieren
- Nachverdichtung bestehender Gewerbe- und Industriestandorte
- Sondierung möglicher Tauschflächen: Die Suche und Prüfung von möglichen Rücknahmeflächen zum Flächentausch ermöglicht Entwicklungsoptionen bei konkreten Ansiedlungs- und Erweiterungsabsichten.
- Werkzeugkasten „Flächenaktivierung“: Erarbeiten und Bewerten eines Instrumentenkatalogs zur Aktivierung von Flächen z.B. durch Eigentümergespräche, Städtebauliche Verträge etc.
- Konversions- und Nachverdichtungsflächen konsequent nutzen
- Stärkung der Infrastruktur in den Randlagen durch innovative Modelle

T 05 **Marketingkonzept erarbeiten**

Ein in Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketing, kommunalen Verbundpartnern sowie lokalen Unternehmen und Organisationen abgestimmtes, übergeordnetes Marketingkonzept kann die Gesamtstadt in der Region noch besser positionieren. Das neu abgestimmte Stadtmarketing muss dabei die neue Form der Stadt und das zentrale Leitbild in den Mittelpunkt stellen.

Eine Erweiterung des Citymanagements in die Ortsteile als „Villagemanagement“ für Veranstaltungen und Tourismus könnte sich zudem positiv auf die Stärkung der Ortsteile auswirken.

T 06 **Bestehende Netzwerke zur Synergiebildung nutzen**

Kommune und Unternehmen stehen gemeinsam in der Verantwortung, den Wirtschaftsstandort Ilmenau zukunftsfähig und attraktiv zu gestalten. Bestehende Netzwerke der lokalen Wirtschaftsakteure sollen seitens der Stadtverwaltung und Politik aktiv genutzt werden, um Themen der zukünftigen Stadtentwicklung zu platzieren und auch Innovationsdenken bei Unternehmen zu fördern (z.B. klimaangepasste Gestaltung von Freiräumen und Stellplätzen, gebietsbezogene Mobilitätskonzepte etc.).

T 07 **Der Rohstoff Holz: ein Baustein für aktiven Klimaschutz**

Einsatz von Holz als natürlicher und klimaneutraler Baustoff sowie Förderung von holzverarbeitendem Gewerbe

T 08 **„Nachhaltiges Neues Gewerbegebiet“**

Trotz klarer Bestandsorientierung könnten zukünftig gezielte Neuausweisungen und Arrondierungen für Gewerbeflächen möglich sowie notwendig und im Flächennutzungsplan vorgesehen werden. Umso sorgfältiger und nachhaltiger gilt es diese wenigen Flächen zu entwickeln. Mit einem entsprechenden Modellprojekt kann ein gemischtes, energetisch und hinsichtlich gemeinschaftlicher Angebote (z.B. Parkierung, Nahwärmenetz, Carsharing etc.) vorbildliches Gewerbegebiet mit kompakter, dichter Bebauung entstehen. Zentrales Thema eines neuen Gewerbequartiers ist auch die Inszenierung eines qualitätsvollen Übergangs zwischen Siedlungsraum und dem hoch attraktiven Landschaftsraum.

T 09 **Flächenkonversion**

Brachgefallene Gewerbe- und Infrastrukturliegenschaften bieten ein besonderes Potenzial zur Schaffung attraktiver Mischquartiere mit (zum Teil) alternativen Wohnformen. Eine vorbildliche Entwicklung im Rahmen von Modellprojekten ist vorstellbar.

- Auswahl auf Basis des Flächenmanagements sowie auf quartiersbezogenen Flächenentwicklungs- und Nachverdichtungsstudien
- Zusammenführen aller Eigentümer/Akteure
- kooperative Projektentwicklung: Sanierung, Umbau, Nachverdichtung etc.
- Innovative Mischstrukturen z.B. Pörlitzer Höhe, ehem. Porzellanwerk

T 10 **Arbeiten und Wohnen auf dem Land durch innovative Modelle**

- Smarte Mobilität auf dem Land einsetzen
- Pilotprojekt: Coworking Space, z.B. für Startups, Soloselbstständige
- Pilotprojekt: Workation: Arbeiten, wo andere Urlaub machen

T 11 **Erhalt und Aktivierung Alte Bahntrasse (Am Vogelherd)**

Ziel ist der Erhalt der Bahntrasse für die Aktivierung der gewerblichen Baufläche des ehem. Porzellanwerks.

4.4 Handlungsfeld Lebenswelten: Bildung, Soziales + Kultur | REGIONAL VERWURZELT – WELTOFFEN VERNETZT

Ilmenau verfügt u.a. mit der Technischen Universität Ilmenau und den daran gebundenen Forschungseinrichtungen, seinem vielschichtigen Bildungs-, Gesundheits-, Kultur- und Freizeitangebot über eine für die Stadtgröße weit überdurchschnittliche, hoch attraktive soziale Infrastruktur. Diese konsequent den aktuellen Bedürfnissen anzupassen und noch stärker als Standortvorteil im Werben um neue Bewohner zu nutzen, ist ein zentrales Ziel der Stadt Ilmenau. Es muss gelingen, mit weiteren zielgruppenspezifischen Angeboten auch junge Menschen besser an Ilmenau zu binden. Die noch bessere Verknüpfung von Universitäts- und Stadtentwicklung, mit interessanten gemischten Quartieren um die TU Ilmenau, aber auch die wesentliche Verbesserung des Infrastrukturangebots in den ländlichen Ortsteilen sind hierfür entscheidende Ansätze.

Im Handlungsfeld **LEBENSWELTEN: BILDUNG, SOZIALES UND KULTUR** hat sich die Stadt Ilmenau dementsprechend für die kommenden Jahre auf folgende Zielstellungen verständigt:

STANDORTVORTEILE KONSEQUENT WEITERENTWICKELN UND VERMARKTEN: UNIVERSITÄTS- UND INNOVATIONSSTANDORT, GESUNDHEITS- UND FREIZEITANGEBOT

Die unmittelbare Verknüpfung von global orientierter Forschungs- und Unternehmenskultur, umfassender infrastruktureller Versorgung und herausragender regionaler Landschafts- und Freizeitqualität sind die entscheidenden Standortvorteile, die Ilmenau konsequent aktuellen Anforderungen und Bedürfnissen anpasst.

JUNGE MENSCHEN STÄRKER AN ILMENAU BINDEN

Um einer Überalterung und den Fachkräftemangel vorzubeugen, muss Ilmenau mit zielgruppenspezifischen Angeboten und einem spannenden, vielschichtigen Lebensumfeld, vor allem für jüngere Menschen, noch attraktiver werden.

ATTRAKTIVE GEMISCHTE QUARTIERE SCHAFFEN

Eine wesentliche Voraussetzung hierfür sind interessante, zentral gelegene, gemischte Quartiere mit attraktiven öffentlichen Räumen und zeitgemäßem Wohn-, Arbeits- und Infrastrukturangebot.

BESONDERE QUALITÄTEN DER ORTSTEILE STÄRKEN UND MIT DER KERNSTADT VERNETZEN

Um die Attraktivität der ländlichen Ortsteile zu stärken, müssen deren besondere Qualitäten (z.B. individuelles, „schönes“ Ortsbild, unmittelbarer Landschafts- und Freizeitbezug) noch besser herausgearbeitet, moderne Wohnangebote geschaffen, vor allem aber die Ortsteile noch besser mit der Kernstadt verknüpft werden.

VERBESSERUNG DER VERSORGUNG DER ORTSTEILE DURCH INNOVATIVE MODELLE

Durch innovative Modelle (etwa durch im Wechsel bespielte Ortsteilhäuser, intelligente Sharing- und Verkehrskonzepte) soll auch in den ländlichen Ortsteilen eine gute infrastrukturelle Versorgung gesichert werden.

LEBENDIGE INNENSTADT UND LEBENSWERTE ORTSTEILZENTREN ZUR FÖRDERUNG SOZIALER TEILHABE

Sowohl in den ländlichen Ortsteilen als auch im „Urbanen Band“ ist die konsequente weitere Aufwertung der Ortskerne als vielschichtige, lebendige Wohn-, Gemeinschafts- und Versorgungsorte die entscheidende Anpassungsstrategie an den Strukturwandel. Bestehende, teilweise brachliegende Begegnungsorte sollen zu mehrfachgenutzten Ankerpunkten für die Bewohner werden, die unterschiedliche Leistungen unter einem Dach vereinen.

Im Folgenden werden Maßnahmen und Projekte gelistet, die für die gesamtstädtische Entwicklung im Handlungsfeld **„Lebenswelten: Bildung, Soziales und Kultur “** relevant sind. Die Sortierung erfolgt thematisch nach den zuvor formulierten Strategien. Schlüsselmaßnahmen, die prioritär umgesetzt werden sollen, sind mit einem Schlüsselsymbol gekennzeichnet.

LEBENSWELTEN: BILDUNG, SOZIALES + KULTUR

Regional verwurzelt – weltoffen vernetzt

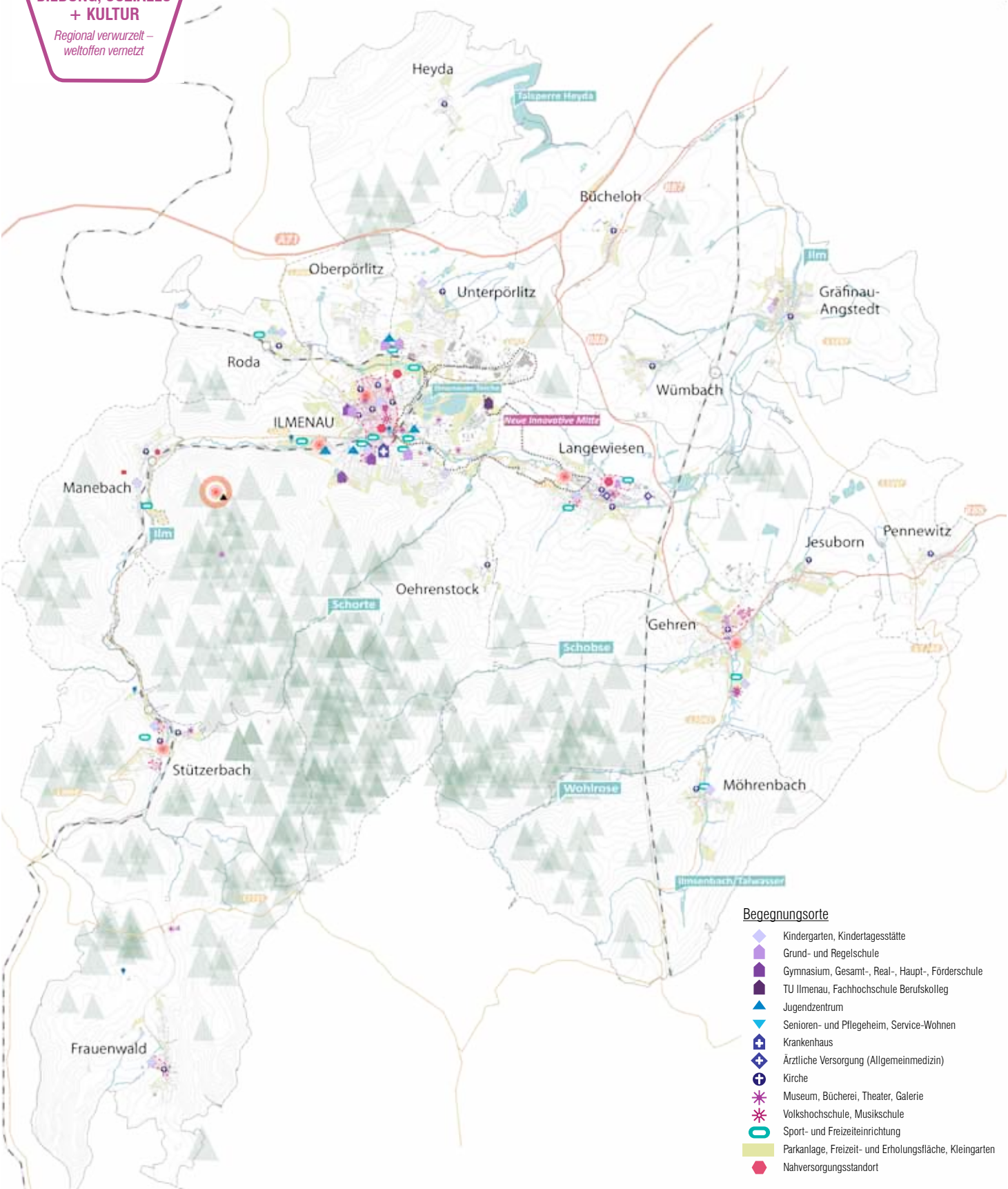


Abb. 77 Fazitplan | Lebenswelten: Bildung, Soziales und Kultur, Stand 2021

L 01 Junge Menschen stärker an Ilmenau binden

- Hochwertige, attraktive Wohn-, Freizeit- und Arbeitsangebote schaffen
- Entwicklungskonzept für Begegnungsorte, Quartierszentren und Multifunktionsräume (lebendige Treffpunkte)

L 02 Lebendige Innenstadt und lebenswerte Ortsteilzentren weiter ausbauen

- Kulturangebote: z.B. Museen, Theater, Kleinkunstbühne, Kino, besondere Veranstaltungsorte
- Mehrfachnutzung vorhandener Treffpunkte
- Aktivierung und Wiedernutzung leerstehender Gebäude
- Ehrenamt unterstützen und fördern
- Stärkung der Ortskerne: Die Ortskerne sollen gezielt für ihre Bewohnerschaft erschlossen werden, sodass der Kern mit neuem Leben gefüllt wird. Die Etablierung von neuen Nutzungen, Treffpunkten (in „Ortsteilhäusern", Gaststätten, Cafés etc.) und Sanierungsstrategien sollen die Ortsmitten identitätsstiftend reaktivieren und das Gemeinschaftsgefüge stärken. Durch intelligente Sharing- und Verkehrskonzepte kann eine bessere Anbindung (an die Kernstadt) der Ortsteile erfolgen.

L 03 Aktive Förderung sozialer Teilhabe

- Projekte für ein gutes Miteinander fördern, z.B. generationsübergreifende Projekte
- Stärkung nachbarschaftlicher Bezüge -> Trefforte schaffen, Unterstützung zwischen Alt und Jung
- Entwicklung, Förderung und Aktivierung von Integrationsprojekten für alle Altersklassen, z.B. Fahrdienst für Senioren
- Sportanlagen: Nutzung der Anlagen digital vernetzen (App)
- Vereinskultur digital vernetzen: Informationen über Veranstaltungen, Aktuelle Themen etc.

L 04 Standortvorteile weiterentwickeln und vermarkten, konsequente weitere Konzentration auf Universitäts- und Innovationsstandort

- Ilmenaus Standortvorteile und Diversität sollen gezielt weiter gestärkt und vermarktet werden. Der Ausbau der Infrastruktur ist dabei von großer Bedeutung (vgl. Kapitel 4.6 Mobilität und Verkehr, S. 98)
- Die weltoffene TU Ilmenau soll weiter in das Stadtleben integrierten werden, um somit eine symbiotische Verbindung herzustellen und den Grundstein für neue Projekte im gegenseitigen Interesse zu legen

L 05 Bildungsstadt Ilmenau – „Bildung für alle" weiter fördern

Der Zugang zu allen Bildungsangeboten in allen Gesellschaftsschichten muss gewährleistet sein. Bestehende Projekte hierzu müssen weiterverfolgt und unterstützt werden -> Stadt der Chancengleichheit

L 06 Der Abwanderung und Überalterung in den Ortsteilen entgegenwirken

Die Attraktivität und Lebensqualität, vor allem im ländlichen Raum, muss weiter gestärkt werden (vgl. Projekte I 06, L 02). Der bezahlbare Wohnraum in der Gesamtstadt muss weiter gefördert werden.

L 07 Kulturelle Mitte Festhalle und Festhallenpark

Die Festhalle und Park in der Kernstadt Ilmenau hat eine hohe Strahlkraft nicht nur für die Kernstadt, sondern auch für alle Ortsteile Ilmenaus. Die kulturelle Mitte solle weiter gefördert und publik gemacht werden sowie mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen sein.

4.5 Handlungsfeld Freiraum, Freizeit + Tourismus | GRÜNE VIELFALT ZWISCHEN RENNSTEIG UND ILMTAL – INNOVATIV VERNETZT UND KLIMAGERECHT

Ilmenaus Attraktivität resultiert aus der unmittelbaren Einbindung des weltoffenen Mittelzentrums mit seinem historischen Stadtkern in einen hoch attraktiven Landschafts- und Erholungsraum mit seinen Ortsteilen. Die Weiterentwicklung dieser Qualitäten, die wesentlich bessere Vernetzung der unterschiedlichen Freizeit- und Erholungsangebote bei gleichzeitiger Stärkung des Umwelt- und Naturschutzes sind die zentralen Zielstellungen der Stadt im Handlungsfeld Freiraum, Freizeit und Tourismus. Die bereits existierenden Grün- und Erholungsräume sollen über bestehende oder zu entwickelnde Grünzüge in einen erlebbaren Grün- und Biotopverbund mit behutsam integrierten Fuß- und Radwegen eingebunden werden. Hierzu gehört auch eine wesentlich bessere Koordination- und Verknüpfung der Freizeit- und Tourismusangebote inkl. Vermarktungs- und Beschilderungskonzept. Durch eine konsequente Innenentwicklungsstrategie soll einer ungebremsten Zersiedlung begegnet und die Stadt- und Landschaft gerade in den Übergangsbereichen hochwertig verknüpft werden. Übergeordnete Prämisse ist dabei eine nachhaltige, klimagerechte Stadtentwicklung.

Im Handlungsfeld **FREIRAUM, FREIZEIT UND TOURISMUS** hat sich die Stadt Ilmenau dementsprechend für die kommenden Jahre auf folgende Zielstellungen verständigt:

INTEGRIERT PLANEN, KLIMAGERECHT HANDELN

Eine nachhaltige Stadtentwicklung kann nur gelingen, wenn Freiraum- und Siedlungsentwicklung sowie Klimaschutzmaßnahmen gemeinsam gedacht und umgesetzt werden.

UNTERSCHIEDLICHE FREIRAUMQUALITÄTEN BEWUSST HERAUSARBEITEN UND STÄRKEN

Die Vielfalt unterschiedlichster Landschafts- und Erholungsräume soll in Abstimmung mit dem Landschafts- und Naturschutz noch stärker als besondere Qualität Ilmenaus herausgearbeitet werden.

POTENZIALE BESSER ERSCHLIESSEN – SENSIBLES BESSER SCHÜTZEN

Hierzu gilt es die bestehenden besonderen Qualitäten und Angebote zielgerichtet zu stärken und zu ergänzen, um an anderer Stelle sensible Bereiche (Naturschutzgebiete, Biotope, Klimaresilienz des Thüringer Waldes) noch besser schützen zu können.

GRÜNVERBINDUNGEN STÄRKEN UND ERGÄNZEN, WASSERLÄUFE NOCH STÄRKER ALS ATTRAKTIVE VERBINDUNGSELEMENTE ENTWICKELN

Entscheidend für eine integrierte Freiraumentwicklungs- und Erschließungsstrategie ist es, die bestehenden Grün- und Erholungsräume über bestehende oder zu entwickelnde Grünzüge/Wasserläufe in einen erlebbaren Grün- und Biotopverbund mit behutsam integrierten Fuß- und Radwegen einzubinden.

IM VERBUND STARK – FREIRAUMQUALITÄTEN UND TOURISTISCHE HIGHLIGHTS INNOVATIV UND SMART VERKNÜPFEN UND ERSCHLIESSEN

Hierzu gehört eine innovative Zusammenführung und umweltverträgliche Verknüpfung des bislang fragmentiert wahrgenommenen touristischen Angebots mit seinen „Highlights“ wie Kickelhahn, Rennsteig oder Talsperre Heyda inkl. integrierter Vermarktung, „smarter“ Verkehrserschließung und einheitlicher Beschilderung.

INTEGRIERTES STANDORT- UND TOURISMUSMARKETING WEITER STÄRKEN

Neben der räumlichen und infrastrukturellen Verknüpfung der grünen Vielfalt sind eine Zusammenführung und Stärkung des Standort- und Tourismusmarketings (im Abgleich und Austausch mit den übergeordneten Strukturen etwa des Landes oder des Thüringer Waldes) entscheidend für eine noch bessere Vermarktung und Stärkung des touristischen Angebots.

Im Folgenden werden Maßnahmen und Projekte gelistet, die für die gesamtstädtische Entwicklung im Handlungsfeld „Freiraum, Freizeit und Tourismus“ relevant sind. Die Sortierung erfolgt thematisch nach den zuvor formulierten Strategien. Schlüsselmaßnahmen, die prioritär umgesetzt werden sollen, sind mit einem Schlüsselsymbol gekennzeichnet.

FREIRAUM, FREIZEIT + TOURISMUS

Grüne Vielfalt zwischen Rennsteig und Ilmtal – innovativ vernetzt und klimagerecht

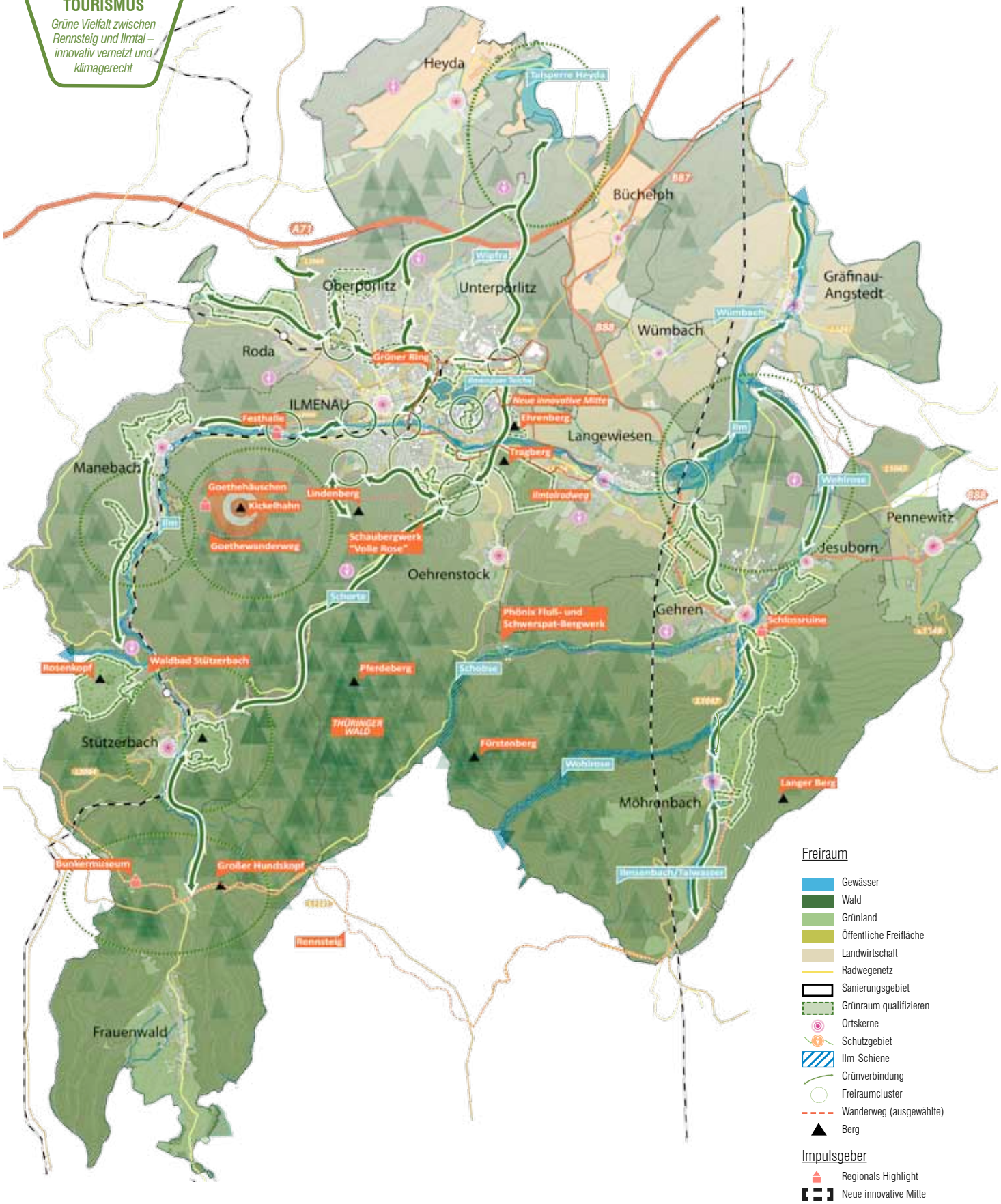


Abb. 78 Fazitplan | Freiraum, Freizeit und Tourismus, Stand 2021

F 01 **Integriertes Freiraumentwicklungs- und Erlebniskonzept**

- Inkl. Verknüpfungsräume (Grünverbindungen zwischen Ortsteilen stärken und ergänzen -> Ilmverlauf etc.)
- Innovative Mobilitätsverbindung zwischen Ilmenaus Kernstadt und touristischen Highlights (Kickelhahn, Rennsteig)

Ziel ist die Konzentration von Freizeit- und Erholungsangeboten auf eine vielfältige und gezielte Auswahl gut verknüpfter und erschlossener Freiräume zugunsten des bewussten Schutzes sensibler Bereiche. Eine Überfrachtung mit Angeboten ist dabei zu vermeiden.

F 02 **Integriertes (Frei)flächenmonitoring und –management**

In Ergänzung zu den Maßnahmen Flächenmonitoring (Handlungsfeld Wohnen, Wirtschaft) ist zu prüfen, ob eine Zusammenführung von Siedlungs- und Freiflächenmonitoring sowie -management eine integrierte Planung begünstigt. In jedem Fall soll die Freiraumentwicklung zwischen der Stadt und den zuständigen Behörden nachdrücklicher koordiniert werden, um integrierte Freiraumentwicklung zu erreichen, d.h. vor allem Freiraumentwicklung nicht nur lokal, sondern auch regional zu denken und zu planen.

F 03 **Touristische Marketingstrategie für die Gesamtstadt (Abstimmung mit Tourismuskonzeption Thüringer Wald 2025 und Tourismuskonzept Ilmenau Gesamtstadt)**

Touristische Vermarktung der Gesamtstadt mit den Schwerpunktthemen: Goethe, Natur, Aktivregion und Rennsteig

F 04 **Sport- und Freizeitflächenkonzept**

Ein Sportflächenkonzept zeigt innovative Strategien und Maßnahmen zur Lösung von Flächenkonkurrenzen und Nutzungskonflikten auf. Der Fokus soll auf die Minimierung von neuen Flächenausweisungen gelegt werden, z.B. durch Lösungen zur Mehrfachnutzung von Sport- und Freizeitflächen.

F 05 **Integrierten Freizeit-, Freiraum-, Umwelt- und Tourismusverbund nutzen**

Der Verbund kann Anlaufstelle und Netzwerk für lokale Freizeit-, Freiraum-, Umwelt- und Tourismusinstitutionen sein und soll vorhandene Angebote transparent machen sowie miteinander verknüpfen. Ein Abgleich mit umgebenden Kommunen und der Region ist sinnvoll, um Öffentlichkeitsarbeit und Marketing zu vereinheitlichen und das Umweltbewusstsein in der Bevölkerung weiträumig zu stärken.

F 06 **Rad- und Wanderwegekonzept ausbauen**

- inkl. Skiwanderwege im Winter

Bedeutungsvolle Wanderwege sind bereits digital erfasst und über die Homepage der Stadt Ilmenau mit GPS-Daten nach Lage und Ausstattung abrufbar. Ein städtisches Wanderwegekonzept liegt bislang nicht vor, ist jedoch zukünftig vorgesehen. Das bestehende Radverkehrskonzept der Stadt Ilmenau soll unter Einbeziehung der neuen Ortsteile fortgeschrieben werden.

F 07 **Resilienzstrategie: Klimaresilienz im Thüringer Wald sicherstellen**

Vor dem Hintergrund klimatischer Veränderungen ist die Erarbeitung einer Resilienzstrategie zum Erhalt und Schutz des Waldes dringend notwendig. Die Strategie soll alle Waldflächen Ilmenaus umfassen und Maßnahmen zur Förderung von Artenvielfalt und Biodiversität darstellen.

- Aufforstung und Baumwechsel – Wald im Klimawandel

F 08 **IlmSchiene**

Die Ilm als verbindendes Element und zentrales Rückgrat der Stadt bietet großes Freiraumpotenzial für Freizeit und Erholung. In Verbindung mit dem bestehenden Ilmtalradweg ist die IlmSchiene vor allem für den Tourismus von zentraler Bedeutung. Hier ergeben sich Möglichkeiten der touristischen Qualifizierung, welche sich positiv auf die gesamtstädtische Außenwahrnehmung Ilmenaus auswirken kann. Gefragt sind Ideen und Projekte u.a. für Attraktionen und Zugänge am Wasser bei gleichzeitigem Schutz der Biotope.

F 09 **Grüne Verknüpfungen/Erlebnisachsen**

Das Grüne Band dient als verbindendes Element aller Grün- und Freiräume sowie als Rückgrat um die Kernstadt Ilmenau. Die Nord-Süd verlaufende Erlebnisachse von der Talsperre Heyda über Ilmenauer Teiche der Kernstadt, das Schaubauwerk „Volle Rose“ bis zum OT Stützerbach verbinden Ilmenau räumlich. Ein weiteres Freiraumpotenzial bietet der Bereich um den Lauf der Wohlrose. Die nachhaltige Aufwertung, Zugänglichkeit und Erlebbarkeit solle gestärkt werden (vgl. auch Kapitel 5.1 – 5.4 Leitpläne S. 105, 108, 124 und 142).

F 10 **Rund um die Ilmenauer Teiche (Kernstadt)**

Die Qualifizierung und Erweiterung des Naherholungsgebietes „Ilmenauer Teiche“ als vielschichtige Park- und Erholungsanlage und grünes Herz Ilmenaus sowie Schnittpunkt der Grünen Verknüpfungen/Erlebnisachsen (vgl. Projekt F 09) inkl. Qualifizierung des Fuß- und Radwegenetzes ist ein zentrales Schlüsselprojekt der Ilmenauer Stadtentwicklung.

F 11 **Rund um die Ilmenauer Berge (Kickelhahn, Lindenberg, Langer Berg etc.)**

- Erlebbarkeit der Berge stärken
- Maßnahmen aus dem Entwicklungskonzept Lindenberg 2019/2020 umsetzen

F 12 **Bergbaurelikte erleben**

Das Schaubergwerk „Volle Rose“ und die Bergmannskapelle (Ilmenau Kernstadt) sind touristische Highlights in Ilmenau und sollen weiter gestärkt und in ein gesamtheitliches Tourismuskonzept eingebunden werden.

F 13 **Wald- und Naturerlebnis Ilmenau**

Die Zugänglichkeit und Erlebbarkeit des Waldes soll für alle Ilmenauer und Besucher gewährleistet sein. Der Wald kann auf unterschiedliche Weise genutzt und erlebt werden, wie z.B. Waldbaden, Waldwandern, Waldspielplatz, Waldentdeckungspfad, Waldkita etc. Vor allem Kinder sollen so früh wie möglich an die Natur herangeführt werden, um ein Umweltbewusstsein zu schulen. Im Wald können Kinder und Jugendliche auf spielerische Art die Besonderheiten dieses Naturraums aktiv erfahren.

F 14 **Urbanes und ländliches Grün stärken**

Urbanes Grün bezeichnet alle Formen grüner Freiräume und begrünter Gebäude in urbanen Räumen. Innerstädtische und z.T. experimentelle Grünprojekte, wie z.B. „urban gardening“ oder „Essbare Stadt“ schaffen grüne Oasen, die Möglichkeit teilweiser Selbstversorgung und stärken nachbarschaftliches Engagement im städtischen Umfeld. Eine Allianz aus Akteuren der Verwaltung, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft soll die Umsetzung konkreter Projekte fördern und die Bürgerschaft aktivieren.

Mit einer Begrünungsstrategie kann die Stadt Ilmenau den Anteil der zu begrünenden Dächer sowie des Fassadengrüns in der Stadt festlegen. Sowohl Neubauten als auch geeignete zu sanierende Dächer sowie Fassaden sollen konsequent begrünt werden. Um Eigentümer und Investoren zu mobilisieren, müssen Anreize geschaffen und umfassendes Wissen über die Notwendigkeit und positiven Auswirkungen von Gründächern und Fassadenbegrünung vermittelt werden.

Zur Förderung von bürgerschaftlichem Engagement und Teilhabe werden Anwohner eingeladen ihren Vorgarten am Einfamilienhaus oder Vorzonen von Mehrfamilienhäusern im Sinne der biologischen Vielfalt gemeinsam zu planen und umzusetzen. Die langfristige Verantwortung bzw. Pflege kann im Rahmen einer Pflegepatenschaft gesichert werden.

F 15 **Reisemobilstellplätze: Strategische Entwicklung für die Gesamtstadt** (Schnittstelle Mobilität und Verkehr)

Geeignete Flächen bspw. an den Ilmenauer Gewässern für ein idyllisches Reiseerlebnis bereitstellen.

4.6 Handlungsfeld Mobilität + Verkehr ÜBERREGIONAL UND LOKAL, NACHHALTIG UND ATTRAKTIV, SMART VERNETZT UND MOBIL

Ilmenau ist schon heute durch die direkte Anbindung an die A71 und die übergeordneten Bundesstraßen sowie die Süd-Thüringen-Bahn sehr gut erreichbar und vernetzt. Gleichzeitig ist die Erschließung der Ortsteile noch stark vom Pkw abhängig und die Ortslagen sind durch Durchgangsstraßen teilweise stark belastet. Die wesentliche Verbesserung, Ausweitung und Verknüpfung des ÖPNV-Angebots sowie „smarte" Erschließungs- und Sharingmodelle und die Integration unterschiedlicher Verkehrsarten sind zentrale Zielstellungen der Stadt Ilmenau. Im Verbund mit der TU Ilmenau und deren Forschungsschwerpunkten (u.a. im Bereich autonomes Fahren) möchte Ilmenau zu einer Modellkommune (im Sinne der Smart City-Vision) mit integrierter „Smart-Mobility" werden. Die Möglichkeit der Anbindung an das ICE-Netz ist hierfür ein weiterer wichtiger Meilenstein.

Im Handlungsfeld **MOBILITÄT UND VERKEHR** hat sich die Stadt Ilmenau dementsprechend für die kommenden Jahre auf folgende Zielstellungen verständigt:

SMART-MOBILITY-STRATEGIE

Der nachhaltige, „smarte" Umbau und die integrierte Vernetzung des Ilmenauer Mobilitätsangebots sind prioritäre Bausteine des Ilmenauer Smart City Gedankens. Die Entwicklung einer entsprechenden gesamtstädtischen, integrierten „Smart-Mobility-Strategie" (inkl. Güterverkehr und Logistik) ist hierfür das zentrale Ziel.

INTERDISZIPLINÄR VORANGEHEN: STADTENTWICKLUNG, VERKEHRSENTWICKLUNG, KLIMASCHUTZ

Verkehrs- und Stadtentwicklung sowie Klimaschutz werden integriert betrachtet und die Smart-Mobility-Strategie in den Mittelpunkt der Stadtentwicklung gerückt.

LÄNDLICHE ORTSTEILE ATTRAKTIV IN DAS ÖPNV- UND RADVERKEHRSNETZ INTEGRIEREN

Wesentliche Voraussetzung für die nötige Verringerung der Abhängigkeit vom Pkw sind die umfassende Verbesserung, Ausweitung und Verknüpfung des ÖPNV-Angebots sowie der weitere Ausbau und die Verknüpfung des Radwegenetzes.

SMARTE MOBILTÄTSANGEBOTE ENTWICKELN

Darüber hinaus will Ilmenau im Verbund mit der TU Ilmenau „smarte" Erschließungs- und Sharingmodelle für die unterschiedlichen Siedlungsbereiche entwickeln und ist bereits Modellregion für autonomes Fahren.

MULTIMODALITÄT/MOBILITÄTSANGEBOTE VERKNÜPFEN UND SOZIAL GERECHT GESTALTEN

Eine smarte, multimodale Vernetzung verschiedenster Verkehrsangebote ist die zentrale Voraussetzung für die Schaffung eines sozial gerechten Alternativangebots zum Pkw, auch in den ländlichen Ortsteilen.

MASSNAHMEN AUS DEM PARKRAUM- UND RADVERKEHRSKONZEPT KONSEQUENT UMSETZEN UND MIT DER SMART-MOBILITY-STRATEGIE WEITERENTWICKELN

Die Umsetzung einer zweckentsprechenden Parkraumbewirtschaftung sowie der Ausbau des Radwegenetzes sind schon heute zentrale Strategien der Stadt Ilmenau, die in die übergeordnete Smart-Mobility-Strategie integriert und weiterentwickelt werden.

INFORMIEREN UND KOMMUNIZIEREN FÜR EIN ZUKUNFTSORIENTIERTES MOBILITÄTSVERHALTEN

Die Smart-Mobility-Strategie soll von einer offensiven Informations- und Werbekampagne begleitet und in den Mittelpunkt des Stadtmarketings gerückt werden.

STÄRKUNG DER REGIONALEN UND INTERKOMMUNALEN KOOPERATIONEN UND EINES UMWELTVERBUNDES

Ilmenau versteht sich in diesem Sinne als Modellstadt nachhaltiger Mobilität, die gleichwohl nur im Verbund mit den zu stärkenden regionalen und interkommunalen Kooperationen gelingen kann.

Im Folgenden werden Maßnahmen und Projekte gelistet, die für die gesamtstädtische Entwicklung im Handlungsfeld **„Mobilität und Verkehr"** relevant sind. Die Sortierung erfolgt thematisch nach den zuvor formulierten Strategien. Schlüsselmaßnahmen, die prioritär umgesetzt werden sollen, sind mit einem Schlüsselsymbol gekennzeichnet.

MOBILITÄT + VERKEHR

Überregional und lokal nachhaltig und attraktiv smart vernetzt und mobil

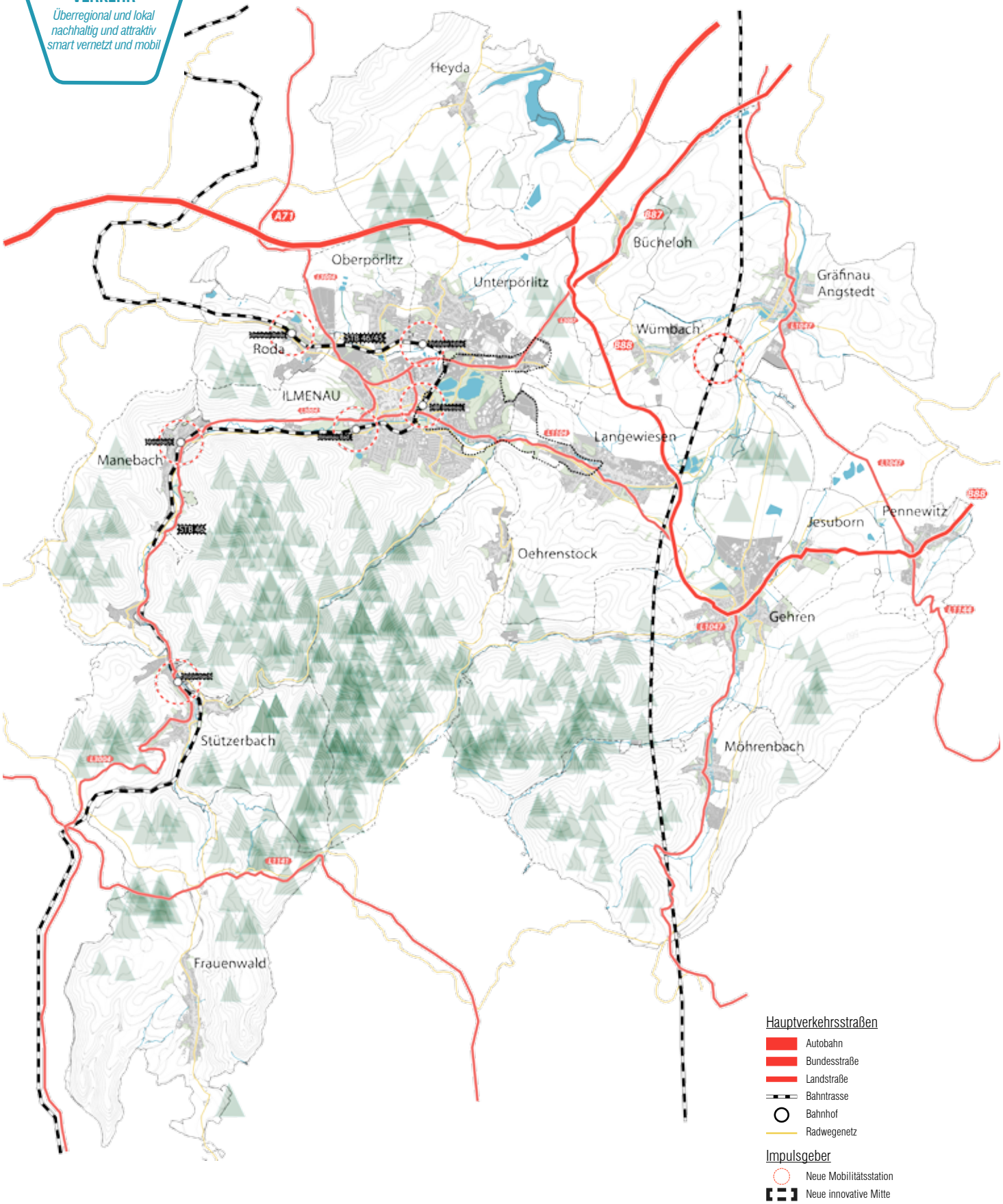


Abb. 79 Fazitplan | Mobilität und Verkehr, Stand 2021

M 01 Konzeptentwicklung Smartes Ilmenau

- Smart-Mobility-Strategie
- Interdisziplinär vorangehen: Stadtentwicklung, Verkehrsentwicklung, Klimaschutz
- Mobilität klimaverträglich und sozial gerecht gestalten -> Informieren und kommunizieren für ein zukunftsorientiertes Mobilitätsverhalten (vgl. Projekt I 02)

M 02 E-Mobilität und autonomes Fahren (Modellregion)

- Pilotprojekt autonomer Bus zwischen TU Ilmenau und Bahnhof Ilmenau
- Übertragung des Projekts: Verbindung Kernstadt und Ortsteile

M 03 Gesamtstädtisches Integriertes Mobilitätskonzept (u.a. für Güterverkehr und Logistik)

- Entwicklung von nachhaltigen Mobilitäts-, Erschließungs- und Abstellangeboten
- Konsequente Einbindung in den ÖPNV
- Ausbau der Fahrradinfrastruktur - sichere Radabstellanlagen
- Fahrradfreundliche Betriebe fördern: Die Nutzung des Fahrrads für den Arbeitsweg wird durch fahrradfreundliche Angebote am Arbeitsplatz unterstützt. Dazu zählen u.a. die Bereitstellung von überdachten und gesicherten Fahrradabstellanlagen sowie Lademöglichkeiten für Pedelecs.
- Einbindung von Sharingangeboten - Car-Sharing, Bike-Sharing (E-Bikes, Lastenräder etc.)

Sharingkonzepte mit multimodalen Mobilitätsstationen gewährleisten einen fließenden Übergang zwischen verschiedenen Verkehrsmedien und verringern auch im ländlichen Raum die Abhängigkeit vom eigenen Pkw. Leihräder-Angebote (inkl. topografiegemäßer Elektro- und Lastenräder) innerhalb der Kernstadt und der Ortsteile sorgen für Anreize, vor allem bei kürzeren Distanzen auf den Gebrauch des Pkw zu verzichten und somit die Verkehrsbelastung insgesamt zu reduzieren.

M 04 Integrierte Fahrplanentwicklung (Integrierter Taktfahrplan) für den gesamtstädtischen ÖPNV

- Ländliche Ortsteile attraktiv in das ÖPNV- und Radverkehrsnetz integrieren (Einsatz von Bürgerbussen)
- Stärkung der regionalen und interkommunalen Kooperationen und eines Umweltverbundes
- Optimierung der Bahnverbindung von und nach Ilmenau (Umstiegszeiten von Bus/Bahn verringern)
- ÖPNV-Angebot weiter ausbauen (z.B. im Bereich der Festhalle Ilmenau)

M 05 Mobilitätsstationen an den Bahnhöfen und Ortsteilzentren

Mobilitätsstationen sollen die verschiedenen Verkehrsangebote im Alltagsverkehr und im touristischen Bereich verknüpfen. Entscheidend für die Akzeptanzgewinnung ist eine Vielzahl von Stationen, die Wohnquartiere, Arbeitsorte und touristische Angebote erschließen. Auch kleinere Mobilitätsstationen in den Ortsteilzentren fördern die neue Mobilitätsstrategie.

M 06 Radverkehrskonzept Rad- und Fußgängeroffensive: Maßnahmen aus dem Radverkehrskonzept kontinuierlich ausbauen

Ein großflächiges interkommunales Radverkehrsnetz soll den Ilmenauern und Besuchern Alternativen bieten um sich über die Stadtgrenze hinaus fortzubewegen und alltägliche Wege ohne den Pkw zu erledigen. Ein einheitliches Konzept stärkt zudem den Tourismus, in dem er den Beteiligten die Möglichkeit bietet sich autark bewegen zu können.

M 07 Maßnahmen aus dem Parkraumkonzept umsetzen

Unter Heranziehung von Experten soll ein integriertes, innovatives Parkraumkonzept für die Ilmenauer Innenstadt erstellt werden, welches nicht nur die Parkraumkonflikte lösen soll, sondern auch eine Verkehrsentlastung für die Innenstadt (Stichwort Suchverkehr), eine Stärkung von Tourismus und Einzelhandel sowie eine Attraktivierung von Parkflächen mit sich zieht. Lösungen dafür können eine Konzentration der Parkflächen an ausgesuchten Orten außerhalb der Kernstadt (bspw. Parkhaus am Bahnhof), Parkplätze an touristisch stark frequentierten Standorten, ein dynamisches Parkleitsystem bzw. eine App (zur Identifizierung freier Parkplätze im On- und Off-Street-Parking und Digitalisierung des Bezahlvorgangs), die Stärkung von Park&Ride, ein Shuttle Bus zwischen Parkhäusern und Innenstadt sowie intelligente Parkraumbewirtschaftungssysteme sein.

M 08 **Schrittweiser Ausbau der Barrierefreiheit, Fortschreibung der Studie „Barrierefreie Stadt Ilmenau“**

Ilmenau hat beim Thema Barrierefreiheit bereits reagiert – 2015 wurde die Studie „Barrierefreie Stadt Ilmenau“ erarbeitet. Zudem steht der Stadt ein Inklusionsbeauftragter zur Verfügung, der diese Tätigkeit im Rahmen eines kommunalen Ehrenamtes ausübt. Der öffentliche Raum ist konsequent an die Anforderungen an eine barrierefreie Raumgestaltung anzupassen. Dazu zählen z.B. barrierefreie Zu- bzw. Eingänge von Ladengeschäften und öffentlichen Einrichtungen, barrierefreie Wege (ebenmäßige Pflasterung, Leitstreifen), die Verbesserung der Orientierung für sehbehinderte Menschen sowie die Überprüfung vorhandener und neuer Stadtmöbel und Spielplätze auf Barrierefreiheit. Bei der Umsetzung der Maßnahmen sind alle Menschen mit Beeinträchtigungen in den Blick zu nehmen, darunter bspw. auch Mütter mit Kinderwagen, mobilitätseingeschränkte Menschen jeglichen Alters etc.)

Mögliche Schritte

- Fortschreibung der Studie „Barrierefreie Stadt Ilmenau“ unter Einbeziehung aller Ortsteile
- Umsetzung von Maßnahmen
- Bereitstellung von Informationsmaterial

M 09 **IC-Halt nahe dem OT Wümbach und Verknüpfung der Bahnhöfe** (Ilmenau, Ilmenau Bad, Ilmenau Pörlitzer Höhe, Roda, Manebach, Stützerbach) **weiterentwickeln**

Der mögliche IC-Halt nahe dem OT Wümbach würde Ilmenau unmittelbar mit den Metropolregionen verknüpfen und die Standortgunst Ilmenaus als Innovationsstandort im Grünen weiter wesentlich verbessern: Der IC-Halt soll deswegen weiter mit Nachdruck angestrebt und weiterentwickelt werden. Der neue Bahnhof könnte über ein innovatives Verkehrssystem im „Urbanen Band“ (bis hin zu autonom fahrenden Bussystemen) mit dem Bahnhof Ilmenau (und über diesen mit den anderen Ilmenauer Bahnhöfen) verbunden werden.

5 ILMENAU 2035 – LEITPLÄNE, ORTSTEILSTECKBRIEFE UND PROJEKTE

5.1 Leitplan Gesamtstadt

Das Leitbild **„ILMENAU 2035: VIELSEITIG VERNETZT, NACHHALTIG NEU!“** formuliert neben den im vorangegangenen Kapitel vorgestellten Leitlinien, Strategien und Projekten auf gesamtstädtischer Ebene spezifische Aussagen auf Teilraum- und Ortsteilebene. Entwicklungsziele sowie strategische und bauliche Maßnahmen zu den jeweiligen Handlungsfeldern werden im Folgenden in Bezug zu den prägenden Teilräumen und in ihrer unmittelbaren örtlichen Einbindung dargestellt.

TEILBEREICHE ILMENAUS: LÄNDLICH GEPRÄGTER NORDOSTEN, URBANES BAND UND WALDREICHER SÜDEN

Die vorgestellte räumliche Gliederung orientiert sich dabei an den markanten Teilbereichen der Stadt: der ländlich geprägten Hügellandschaft im Nordosten mit den Ortsteilen Heyda, Bücheloh, Gräfinau-Angstedt, Wümbach, Jesuborn und Pennewitz , dem von den Ortsteilen Roda, Oberpörlitz und Unterpörlitz gefassten urbanen Band mit den Hauptorten Kernstadt Ilmenau, OT Stadt Langewiesen und OT Stadt Gehren und dem vergleichsweise dünn besiedelten, dafür waldreichen und touristisch hoch attraktiven Süden mit den Ortsteilen Manebach, Stützerbach, Frauenwald, Oehrenstock und Möhrenbach.

Betont werden dabei aber bewusst die Überschneidungs- und Übergangszonen, die zwischen diesen im Charakter unterschiedlichen Teilräumen mit ihren Ortsteilen bestehen und die insbesondere für das Ziel einer besseren Verknüpfung und Erlebbarkeit der bestehenden Qualitäten und Angebote Ilmenaus von entscheidender Bedeutung sind.

In der Umsetzung sind es vor allem die in den Handlungsfeldern „Identität und Struktur“, „Freiraum, Freizeit und Tourismus“ sowie „Mobilität und Verkehr“ beschriebenen Freiraum- und Wegekonzepte, die dem übergeordneten Verknüpfungsziel der drei Teilräume unmittelbar dienen.

Entscheidende Elemente sind dabei die Flüsse und Bachläufe (Ilm, Wohlrose, Schorte etc.): Weit entwickelt (durch Freizeit- und Tourismusangeboten ergänzt mit Rad- und Fußwegeverknüpfung) ist bereits die Ilm, die stärker noch als im alten Ilmenau das zentrale Rückgrat der Stadt bildet und die zentralen Landschaftsräume des ländlich geprägten Nordostens über das urbane Band bis in den waldreichen Süden verknüpft. Während diese Achse weiter qualifiziert und hinsichtlich der Beschilderung besser verbunden und in den regionalen Kontext eingebunden werden muss, sind die weiteren landschaftlichen Qualitäten bislang weniger gut erschlossen. Ziel der Maßnahmen ist es, weitere Grünzüge als Erlebnis und Erlebnisachsen herauszuarbeiten und noch besser mit der Ilm (Ost-West-Richtung) und dem urbanen Band zu verknüpfen.: In Nord-Süd-Richtung ist es insbesondere die „Grüne Erlebnisachse“ (F 10) (Talsperre Heyda, Schaubergwerk „Volle Rose“ , Schorte bis zum OT Frauenwald), die wesentlich zur Erlebbarkeit beitragen kann und qualitativ ausgebaut werden muss. Der Thüringer Wald in seiner vielfältigen Funktion als Freizeit- und Erholungsraum, aber auch wertvolle grüne Lunge, ist für Ilmenau ein Aushängeschild.

Die bestehenden Grünzäsuren im Siedlungsband sollen zukünftig als „Grüne Bänder“ die unterschiedlichen landschaftlichen Qualitäten von Nord- und Südraum anbinden und diese aus dem Siedlungsband noch besser erreich- und erlebbar machen. Zentrale Stellen hierfür sind das grüne Band der Ilmenauer Kernstadt, der Ehren- und Tragberg an der Neuen Innovativen Mitte sowie die IlmSchiene als fließendes Element (vgl. F 08). Die besondere Qualität liegt darin, dass alle vorgeschlagenen Achsen sich mehr oder weniger in der „Neuen Innovativen Mitte“ im wesentlich aufzuwertenden Bereich rund um die Ilmenauer Teiche (vgl. F 10) kreuzen und einen Mittelpunkt bilden.

Eine wesentliche Voraussetzung aller Verknüpfungsprojekte ist die integrierte Entwicklung von Wege- und ÖPNV-Konzepten, die eine nachhaltige, möglichst autofreie Nutzung der Freiraumpotenziale erlaubt.



Abb. 80 Der ländlich geprägte Nordosten



Abb. 81 Das Urbane Band



Abb. 82 Der waldreiche Süden

GESAMTRAUMSPEZIFISCHE PROJEKTE

I 05 **„Neue Innovative Mitte“**
Um die TU Ilmenau entsteht nicht nur ein innovatives neues Quartier mit spannender Mischung, sondern auch freiräumlich ein wesentlich aufwertbarer Landschaftsraum mit vielfältigen Aufenthaltsmöglichkeiten. Die neue innovative Mitte mit neuen Mischgebieten um die Universität, die neue Lebens- und Arbeitsformen ermöglicht. Dieses Projekt steht für das „Neue Ilmenau“, weil es die bislang teilweise noch nebeneinanderstehenden Qualitäten und Räume der Stadt verbindet:
- Nukleus ist die Universität, die in besonderem Maße für Ilmenau steht
- dieses Potenzial noch stärker verbinden und räumlich die Brücke schlagen
- starker landschaftlicher Aspekt durch die Einbindung der Grünzüge

I 06 **Ortskerne als Mitte weiterentwickeln und stärken**
Die Ortskerne als Mitte zu stärken ist eine entscheidende Maßnahme der Bestandsentwicklung, welche zur Aufwertung und Attraktivitätssteigerung der Ortsteile als Lebensort beiträgt. Die Ortskerne sollen gezielt für ihre Bewohnerschaft belebt, zugänglich gemacht sowie gestalterisch aufgewertet werden. Die Etablierung von neuen Nutzungen, Treffpunkten (in „Ortsteilhäusern“, Gaststätten, Cafés etc.) und Sanierungsstrategien sollen die Ortsmitten identitätsstiftend reaktivieren und das Gemeinschaftsgefüge stärken.

T 03 **Smartes Ilmenau als digitale Referenzstadt in Thüringen**
Um Ilmenau als digitale Referenzstadt in Thüringen zu profilieren, braucht es:
- Förderung und Beratung innovativer sowie klimagerechter Entwicklung, eine „Sharing Economy“ (z.B. Car-Sharing, Space-Sharing), hohe Qualität der verkehrlichen Anbindung, eine Aktivierung eines flächendeckenden Breitbandausbaus, die Förderung digitaler Dorfentwicklungen

L 07 **Kulturelle Mitte Festhalle und Festhallenpark**
Die Festhalle bietet mit ihren sanierten Veranstaltungsräumen Parkcafé und Parksaal einen Ort für Veranstaltungen (z.B. Konzerte, Bühnenstücke, Tanzbälle und Vereinsveranstaltungen) ausgestattet mit modernster Ton- und Lichttechnik sowie verschiedensten Bühnengestaltungselementen. Der Standort an der Ilm hat lange Tradition und eine hohe Strahlkraft für alle Ilmenauer Ortsteile und Umgebung.

F 06 **Rad- und Wanderwegekonzept ausbauen**
Es besteht großes Potenzial dieses weiter auszubauen und die Ortsteile untereinander zu verknüpfen. Dabei spielen barrierearme Routen, eine gute Beschilderung und digitale Vernetzung eine wichtige Funktion. Die Betonung der Erlebnisachsen (vgl. F 09) bietet sich für eine hierarchische Umsetzungsstrategie an.

F 08 **IlmSchiene**
Die Zugänglichkeit und Erlebbarkeit der Ilm als zentrales verbindendes Freiraumelement muss als Erholungs- und Verweilort gestärkt werden.

F 09 **Grüne Verknüpfungen/Erlebnisachsen** - Start ist die innovative Mitte
Nordachse: die Achse bis zur Talsperre Heyda stellt eine gute frequentierte, bislang wenig mit der Gesamtstadt verknüpfte Qualität dar. Die Talsperre bietet ein großes Freiraum,- Erholungs,- und Erlebnispotenzial.
Südachse: die Achse durch den Thüringer Wald, insbesondere entlang der Schorte über das Schaubauwerk „Volle Rose“ über den Schlossberg im OT Stützerbach bis zum OT Frauenwald, stellt eine gute frequentierte, bislang wenig mit der Gesamtstadt verknüpfte Qualität dar.
Grüne Mitte: Alle Achsen binden umstellbar an die grüne Mitte der Kernstadt an, die schon mit dem alten SEK (2010) entwickelt wurde und seitdem umgesetzt wird. Gerade mit Blick auf den Klimawandel sind Freiräume im städtischen Konzept essenziell.

F 10 **Rund um die Ilmenauer Teiche (Kernstadt)**
Die Lage in der innovativen Mitte birgt das Potenzial die Erweiterung des Naherholungsgebietes „Ilmenauer Teiche“ als Parkanlage und die Anlegung eines Rundweges um die „Ilmenauer Teiche“ sowie die Neugestaltung „Sonnenstrand am Großen Teich“ weiter umzusetzen.

M 09 **IC-Halt nahe dem OT Wümbach und Verknüpfung der Bahnhöfe** (Ilmenau, Ilmenau Bad, Ilmenau Pörlitzer Höhe, Roda, Manebach, Stützerbach) **weiterentwickeln**
Der IC-Halt soll als Chance und Standortvorteil für Ilmenau gesehen werden. Die Anbindung an einen IC erhöht Studierende, Berufspendler und Touristen die Erreichbarkeit nach Ilmenau.

LEITPLAN | GESAMTSTADT ILMENAU

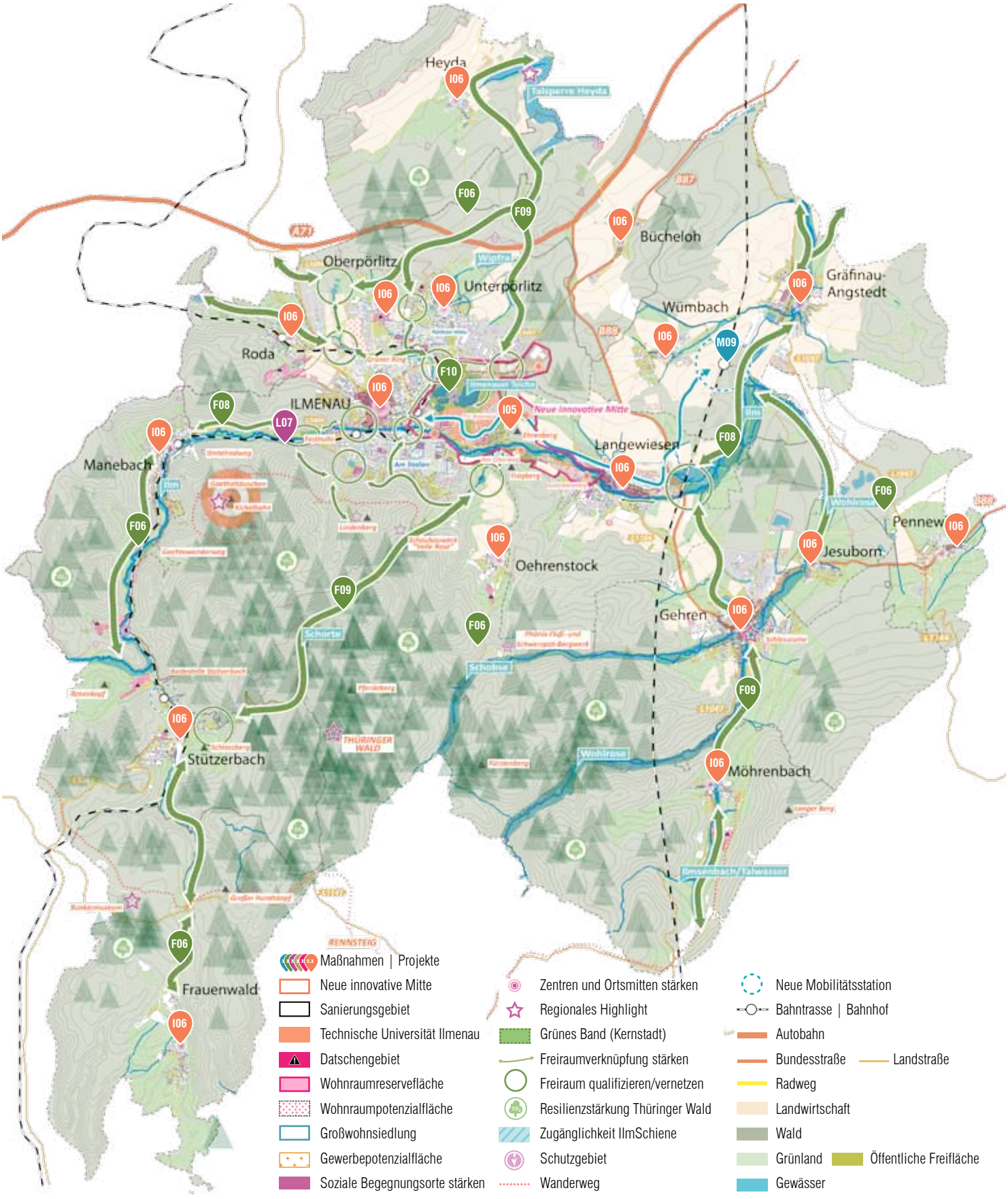


Abb. 83 Leitplan | Gesamtstadt Ilmenau, Stand 2021

5.2 Leitplan - Der ländlich geprägte Nordosten

IDENTITÄT UND STRUKTUR

Der Nordosten ist stärker als der Süden von landwirtschaftlichen Flächen geprägt, hat allerdings ebenfalls Waldbestand. Zentral gelegen ist der OT Gräfinau-Angstedt. Dort befindet sich auch der einzige verdichtete Ortskern außerhalb des urbanen Bandes.

DEMOGRAFIE UND WOHNSTANDORT

Im Nordosten ist das Bild meist durch die Kombination aus leicht verdichteten Ortskernen (teils mit historischen Bauten) mit umgebender, lockerer Einfamilienhausbebauung und Gärten geprägt. Der Fokus muss hier auf der Innenentwicklung liegen. Um insbesondere die Ortsteilzentren zu stärken, ist ein konzentrisches Wachstum aus den Mitten heraus durch Nachverdichtung und vermehrte Nutzungsmischung vorzusehen. Vielfältige Wohnangebote sollen zudem die soziale Durchmischung in den Ortsteilen des ländlich geprägten Nordostens fördern. Zusätzliche Aufgabe, um der Zersiedelung des Landschaftsraumes entgegenzusteuern, ist die klare baulich-räumliche Definition der Siedlungsränder.

TECHNOLOGIE UND WIRTSCHAFT

Ziel ist eine bessere Ausnutzung und Qualifizierung der bestehenden Flächen. Nachverdichtungsmöglichkeiten bestehen im Bau neuer, gestapelter Gewerbetypologien, die sich je nach Möglichkeit in die Höhe (2-3 Geschossen) und nicht in die Breite entwickeln. Kleinteilige Flächenarrondierungen sind beispielsweise im OT Gräfinau-Angstedt im GE „In den Langen Lehden“ bereits in Planung. Allerdings tragen diese zur Reduktion des Landschaftsraums bei, weswegen die Realisierungen neuer Gewerbeflächen zukunftsweisend, dicht, ressourcenschonend und ökologisch nachhaltig erfolgen muss.

Die Landwirtschaft als Schwerpunkt des Nordostens soll weiterhin nachhaltig gewährleistet werden. In Ilmenaus Nordosten werden vor allem Raps und verschiedene Getreidesorten zur Weiterverarbeitung für Mensch und Tier sowie Mais als Futtergrundlage für die Tierproduktion angebaut.

LEBENSWELTEN: BILDUNG, SOZIALES UND KULTUR

Es gilt die Aufenthaltsqualität in den Ortsmitten zu steigern. Neben den Ortszentren sollen weitere Orte der Begegnung, der Freizeit, des Sports, der Bildung und der Kultur zur Verfügung stehen. Niedrigschwellige Angebote sollen hier das soziale Miteinander weiter fördern. Auch die Stärkung der Nachbarschaften innerhalb der Ortsteile trägt zu einer höheren Lebensqualität bei.
Hier gilt es, die Ortskerne als Mitten weiterzuentwickeln und zu stärken (vgl. Schlüsselprojekt I 06 bzw. L 02). Die Etablierung von neuen Nutzungen und Treffpunkten sollen die Ortsmitten identitätsstiftend reaktivieren und das Gemeinschaftsgefüge stärken.

FREIRAUM, FREIZEIT UND TOURISMUS

Für den Siedlungs- und Landschaftsraum im Nordosten sind die Landschaftsgürtel und Grünzäsuren zwischen den Ortsteilen charakteristisch. Diese Freiraumverbindungen der IlmSchiene (vgl. F 08) und der Grünen Erlebnisachse (vgl. F 09) sind als gliedernde, strukturgebende Elemente zu wahren und als Freiraum- und Freizeitqualität mit attraktiven Fuß- und Radwegeverbindungen zu entwickeln. Entscheidende Projekte hierfür sind im ländlich geprägten Nordosten der weitere Ausbau der „IlmSchiene“ (vgl. F 08) und die wesentlich zu qualifizierende Grüne Erlebnisachse von der Talsperre Heyda über den OT Unterpörlitz zur „Neuen Innovativen Mitte“ (vgl. F 09).
Die prägenden Fluss- und Bachläufe sowie die Talsperre Heyda werden als wertvolle Freiraumpotenziale eingeschätzt. Hier steht die Erlebbarkeit und Profilierung dieser Gewässer zur Naherholung im Fokus der Entwicklung. In den einzelnen Ortsteilen dienen Dorfplätze oder kleinere Parkanlagen als zentrale Orte der Begegnung, die einer Qualifizierung bedürfen und somit die Aufenthaltsqualität gestärkt werden kann.

MOBILITÄT UND VERKEHR

Der Ilmenauer Nordosten wird von der A71 durchquert und ist über zwei Anschlussstellen überörtlich gut erreichbar. Die Verkehrsanbindung an die Ilmenauer Kernstadt wird über Land- und Bundesstraßen gewährleistet. Die Herausforderung besteht darin, die Ortsteile besser in das ÖPNV-System mit Bussen und in das Radverkehrsnetz zu integrieren. Bessere Taktungen und ein flexibleres Netz für den gesamtstädtischen Bereich fördern den öffentlichen Nahverkehr (vgl. M 01 - M 05). Entscheidend für die Entwicklung der Gesamtstadt und die Verknüpfung des „Ländlich geprägten Nordostens“ mit dem „Urbanen Band“ ist die Etablierung des IC-Halts nahe des OT Wümbach in Kombination mit einer Mobilitätsstation und einer innovativen Verkehrsanbindung an die Kernstadt, welche die Anbindung des Nordostens und ganz Ilmenaus verbessern würde und entsprechende Standortvorteile mit sich bringt.

TEILRAUMSPEZIFISCHE PROJEKTE

W 04	**Modellprojekt Neues Wohnen in alten Strukturen (Auf dem Land Mittendrin)** Das Wohnen im ländlichen Raum attraktiv gestalten, neue Wohnformen mit passender Infrastruktur anbieten, sanierungsbedürftige Häuser in den Ortskernen gezielt für neue Bewohnerschaft erschließen, z.B. junge Familien, Baugruppen: Bestehende Sanierungsrückstände und teilweise Leerstände in historischen Gebäuden bieten große Chance der Revitalisierung. Mit gezielter Beratung und Förderung können hier nachgefragte besondere Wohnformen geschaffen werden. Im Zusammenspiel mit der gestalterischen Aufwertung der Ortsmitten und einer Verbesserung der infrastrukturellen Anbindung besteht großes Potenzial für das Neue Wohnen in alten Strukturen. Aufgrund der besonderen Herausforderungen soll, unterstützt z.B. durch Zwischenerwerb oder Entwicklung durch eine städtische Gesellschaft, ein vorbildgebendes Modellprojekt geschaffen werden. - Modellprojekt an geeignetem Ort, Sanierungsbedürftige Häuser in den Ortskernen gezielt für neue Bewohnerschaft erschließen - Aufwertung der Kernorte durch neue Wohnangebote im Bestand
T 08	**„Nachhaltiges Neues Gewerbegebiet“** Die Gewerbefläche südlich des Gewerbegebiets „In den langen Lehden“ im OT Gräfinau-Angstedt bietet mit ca. 6,7 ha ein Potenzial zur Schaffung attraktiver Mischquartiere. Gestapeltes Gewerbe in Kombination mit alternativen Wohnformen ist zu prüfen. Ein wesentlicher Standortvorteil würde hier durch einen möglichen IC-Halt bei Wümbach entstehen (vgl. M 09). Ein Modellprojekt mit folgenden möglichen Schritten ist vorstellbar: - Auswahl auf Basis des Flächenmanagements sowie auf quartiersbezogenen Flächenentwicklungs- und Nachverdichtungsstudien - Zusammenführen aller Eigentümer und Akteure - kooperative Projektentwicklung: Sanierung, Umbau, Nachverdichtung etc.
L 02	**Lebendige Innenstadt und lebenswerte Ortsteilzentren weiter ausbauen** Die Ortskerne im ländlich geprägten Nordosten sollen gezielt für ihre Bewohnerschaft erschlossen werden und die Ortskerne mit neuem Leben füllen. Neue Nutzungen, Treffpunkte (in „Ortsteilhäusern“, Gaststätten, Vereinshäuser, Kiosks, Cafés etc.) und Sanierungsstrategien reaktivieren die Ortsmitten identitätsstiftend und stärken das Gemeinschaftsgefüge. Auch temporäre Lösungen, Veranstaltungen etc. in den Mitten tragen dazu bei. Ein Ortsteilkonzept kann dabei gezielt und detailliert auf Stärken und Schwächen eingehen, Handlungsansätze formulieren.
F 06	**Rad- und Wanderwegekonzept weiter ausbauen** Das Rad- und Wanderwegekonzept soll primär entlang der Nordachse (vgl. F 09) und der IlmSchiene (vgl. F 08) weiter ausgebaut werden. Die Ortsteile können, bspw. als Rundweg, untereinander verknüpft (OT Heyda - OT Büchel-oh - OT Gräfinau-Angstedt - OT Wümbach) werden. Dabei spielen barrierearme Routen, eine gute Beschilderung und digitale Vernetzung eine wichtige Funktion.
F 08	**IlmSchiene** Die Zugänglichkeit der Ilm soll im OT Gräfinau-Angstedt und darüber hinaus mittels Wander- und Radwegen als Erholungs- und Verweilort gestärkt und weiter ausgebaut werden.
F 09	**Grüne Verknüpfungen/Erlebnisachsen** *Nordachse:* Die Achse bis zur Talsperre Heyda, stellt eine gute frequentierte, allerdings bislang wenig mit der Gesamtstadt verknüpfte Qualität dar. Die Talsperre Heyda bietet ein großes Freiraum,- Erholungs,- und Erlebnispotenzial, welches behutsam mit Rundwegen und unter dem Motto Naturerlebnis gestärkt werden soll.
M 05	**Mobilitätsstationen an den Bahnhöfen und in den Ortsteilzentren** Kleine Mobilitätsstationen (Umstiegsorte) innerhalb der Ortsteile im ländlich geprägten Nordosten verknüpfen die verschiedenen Verkehrsangebote im Straßenraum und fördern die neue Mobilitätsstrategie.
M 09	**IC-Halt nahe dem OT Wümbach und Verknüpfung der Bahnhöfe** (Ilmenau) **weiterentwickeln** Der IC-Halt ist als Chance und Standortvorteil für Ilmenau zu sehen. Die Anbindung an einen IC erhöht Studierenden, Berufspendlern und Touristen die Erreichbarkeit nach Ilmenau.

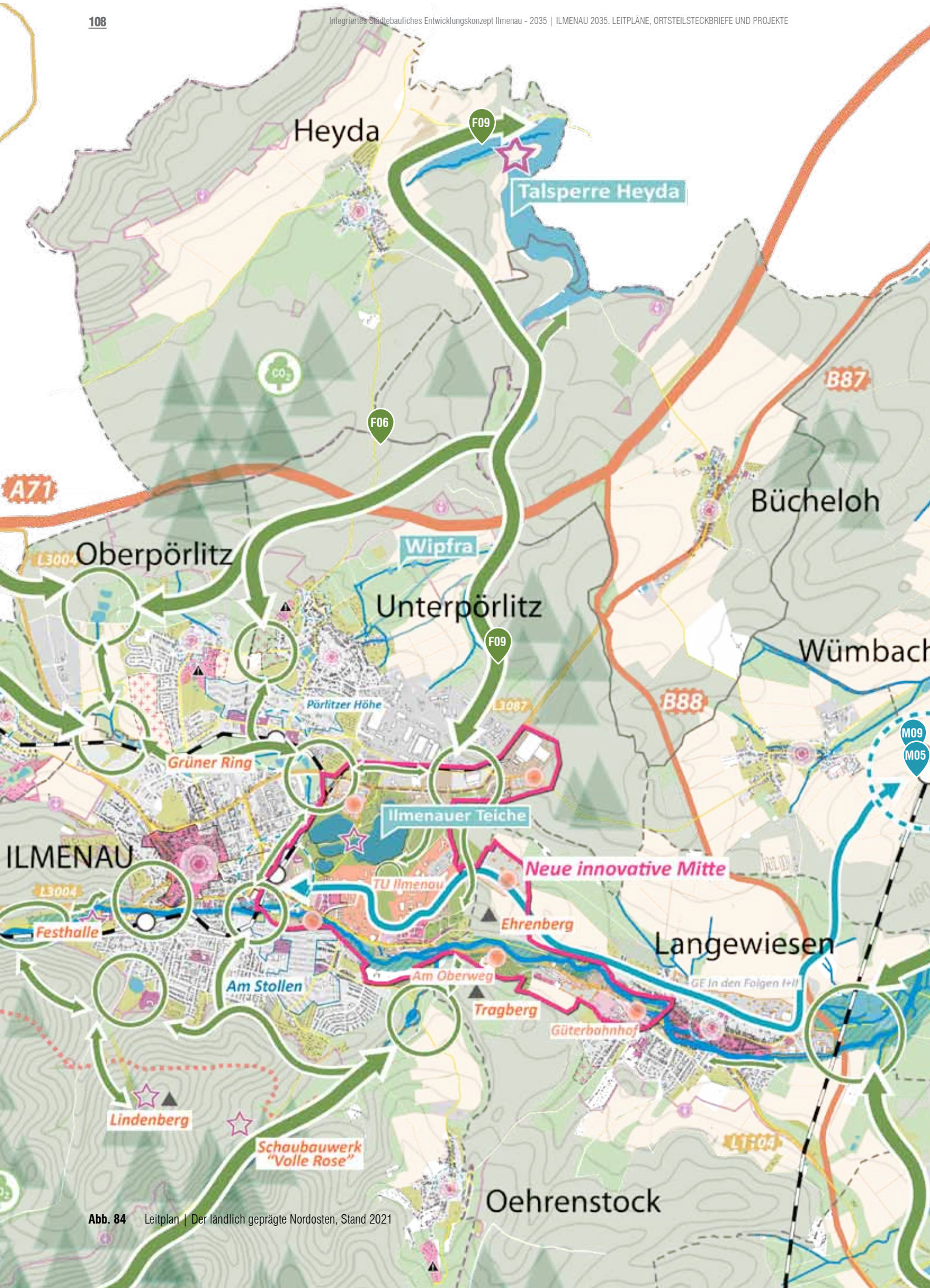
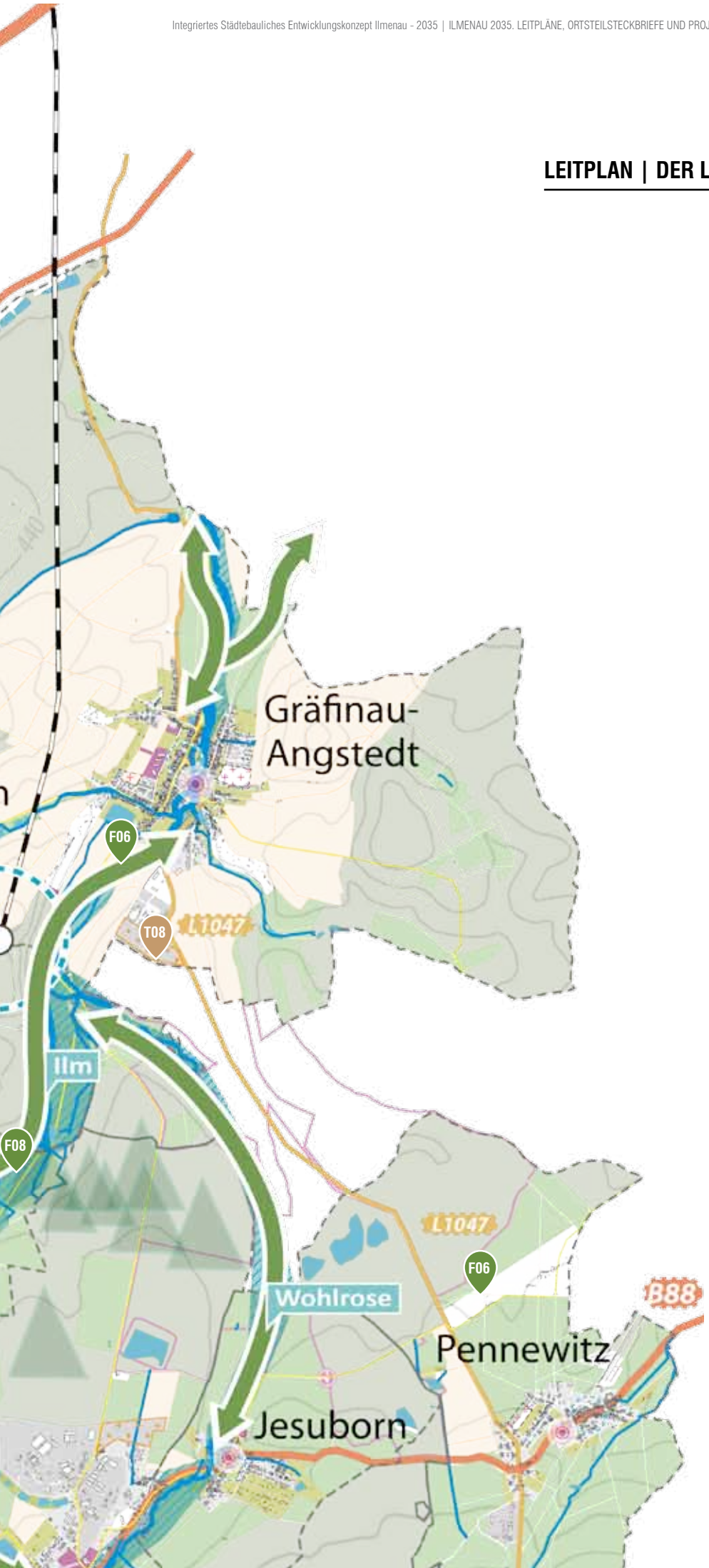


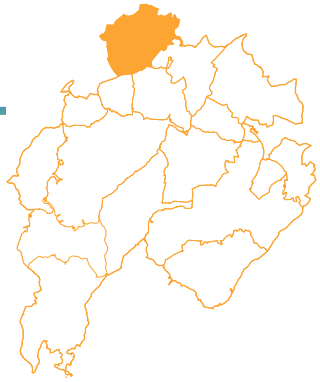
Abb. 84 Leitplan | Der ländlich geprägte Nordosten, Stand 2021

LEITPLAN | DER LÄNDLICH GEPRÄGTE NORDOSTEN



- Maßnahmen | Projekte
- Neue Innovative Mitte
- Sanierungsgebiet
- Technische Universität Ilmenau
- Datschengebiet
- Wohnraumreservefläche
- Wohnraumpotenzialfläche
- Großwohnsiedlung
- Gewerbepotenzialfläche
- Sozialen Begegnungsort stärken
- Zentren und Ortsmitten stärken
- Regionales Highlight
- Grünes Band (Kernstadt)
- Freiraumverknüpfung stärken
- Freiraum qualifizieren/vernetzen
- Resilienzstärkung Thüringer Wald
- Zugänglichkeit IlmSchiene
- Schutzgebiet
- Wanderweg
- Neue Mobilitätsstation
- Bahntrasse | Bahnhof
- Autobahn
- Bundesstraße
- Landstraße
- Radwege
- Landwirtschaft
- Wald
- Grünland
- Öffentliche Freifläche
- Gewässer

ORTSTEILSTECKBRIEF HEYDA



Gesamtfläche ..... **1.104 ha**
Waldgebiet ..... **733 ha**
Siedlungsfläche ..... **28 ha**
Einwohner (Haupt- und Nebenwohnsitz) ..... **378 EW**
Einwohnerdichte (bezogen auf Gesamtfläche) ..... **0,3 EW/ha**
Einwohnerentwicklung 2010-2021 ..... **- 12 %**

Einwohnerentwicklung	2018	2019	2020	2021
	399	387	372	378

Der Ortsteil Heyda liegt nördlich der Kernstadt Ilmenau. Heyda ist größtenteils von landwirtschaftlichen Nutzflächen umgeben. Südlich des Ortsteils schließen ausgedehnte Kiefernwälder an. In Heyda dominieren gemischte Wohnformen (Hofstrukturen). Nördlich und südlich hat sich der Siedlungskern um Einfamilienhausbebauungen erweitert. Die Talsperre Heyda liegt etwa 1,2 km vom Ortskern entfernt. Als Ausflugsziel bietet sie einen hohen Freizeit- und Erholungswert. Ein Teil der Talsperre ist als FFH (Flora-Fauna-Habitat) Gebiet ausgewiesen. Mit dem Rundwanderweg um die Talsperre, dem Rundwanderweg um Heyda und Verknüpfungen zu weiteren Wanderwegen verfügt der Ortsteil über ein gutes Wanderwegenetz für alle Altersgruppen.



Abb. 85 OT Heyda - Ortsbild



Abb. 86 OT Heyda - Ortsmitte



Abb. 89 OT Heyda - Dorfkiche



Abb. 87 OT Heyda - Bürgerhaus „Zur Schanke“



Abb. 88 Talsperre Heyda

Stärken und Potenziale

- Nähe zur Talsperre Heyda
- Naturnähe
- Aktives Vereinsleben

Herausforderungen

- Bevölkerungsrückgang
- Sanierungsbedarf
- Demografisch begründeter, potenzieller Leerstand
- Hochwasserschutz
- Unzureichende ÖPNV-Anbindung

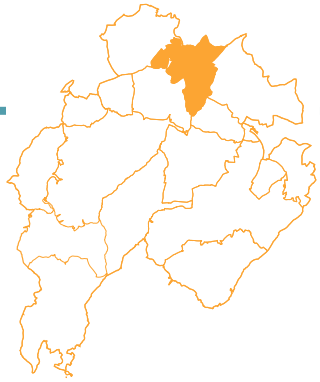
Projekte und Maßnahmen

I 06 Ortskern als Mitte weiterentwickeln und stärken: ehemaliges Gasthaus, Aufwertung öffentlicher Raum
W 04 Förderung alternativer Lebensformen
T 03 Breitbandausbau vorantreiben
T 10 Arbeiten und Wohnen auf dem Land: Smarte Mobilität im OT Heyda einsetzen, Coworking-Space (Arbeitsräume gemeinsam nutzen)
L 02 Lebenswertes Ortsteilzentrum weiter ausbauen: Mehrfachnutzung vorhandener Treffpunkte, Aktivierung und Wiedernutzung leerstehender Gebäude, Kultur vor Ort
L 09 Stärkung des Ortskerns und der Infrastruktur im OT Heyda: Kultur vor Ort
F 06 Erhalt und Pflege Wanderwegenetz: Qualifizierung ausgewählter Wege, Schaffung von Radwegen
F 09 Grüne Verknüpfung/Erlebnisachse: Talsperre Heyda
F 14 Naturerlebnis: Kalksteinhabitat
M 03 Entwicklung nachhaltiger Mobilitätsangebote
M 05 Mobilitätsstation: Bushaltestelle Heyda als Umstiegsort. bspw. mit dem Leihfahrrad zur Talsperre
M 08 Ausbau der Barrierefreiheit im Ort schrittweise vorantreiben



Abb. 90 Ortsteilplan | OT Heyda, Stand 2022

ORTSTEILSTECKBRIEF BÜCHELOH



Gesamtfläche.....**888 ha**
Waldgebiet.....**520 ha**
Siedlungsfläche .....**43 ha**
Einwohner (Haupt- und Nebenwohnsitz) ..... **382 EW**
Einwohnerdichte (bezogen auf Gesamtfläche)..... **0,4 EW/ha**
Einwohnerentwicklung 2010-2021* ..... **- 7 %**

Einwohnerentwicklung	2018	2019	2020	2021
	391	383	384	382

*zwischen 2010 -17; Daten basierend auf der Gemeinde Wolfsberg

Der Ortsteil Bücheloh, umgeben von Wiesen, Feldern und Wäldern, liegt nordöstlich der Kernstadt Ilmenau. Der Ort ist ein klassisches Straßendorf bestehend aus landwirtschaftlich geprägten Gehöften und freistehenden Einfamilienhäusern entlang der Straße. Die Bücheloher Dorfkirche zählt zu den Ältesten im Umkreis. Im Ortsteil dominiert die Landwirtschaft. Zudem sind einige Gewerbetreibende im Dienstleistungssektor im Ort ansässig. Im Gasthaus zur Buche (Ortsmitte) wird typisch Thüringer Küche angeboten. Durch die in unmittelbarer Nähe gelegene Abfahrt Ilmenau Ost der A 71 ist der OT Bücheloh mit dem motorisierter Individualverkehr (MIV) gut angebunden. In kürzester Zeit sind Städte wie Erfurt, Weimar und Jena zu erreichen.



Abb. 91 OT Bücheloh - Dorfkirche



Abb. 92 Erntedankfest im OT Bücheloh



Abb. 93 Grünzug durch OT Bücheloh

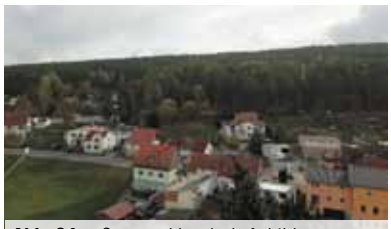


Abb. 94 Orts- und Landschaftsbild



Abb. 95 OT Bücheloh - Ortsbild



Abb. 96 Bebauung im OT Bücheloh

Stärken und Potenziale

- Naturnähe, ländliche Idylle
- Countryfest im Frühling
- Trainingslager der Schlittenhunde

Herausforderungen

- Bevölkerungsrückgang
- Sanierungsbedarf
- Unzureichende ÖPNV-Anbindung in Abendstunden und am Wochenende

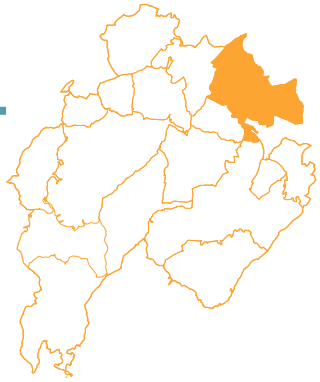
Projekte und Maßnahmen

I 06 Ortskern als Mitte weiterentwickeln und stärken
T 03 Breitbandausbau vorantreiben
T 10 Arbeiten und Wohnen auf dem Land: Smarte Mobilität im OT Bücheloh einsetzen, Coworking-Space (Arbeitsräume gemeinsam nutzen)
L 02 Lebenswertes Ortsteilzentrum weiter ausbauen: Mehrfachnutzung vorhandener Treffpunkte, Aktivierung und Wiedernutzung leerstehender Gebäude, Kultur vor Ort
F 06 Erhalt und Pflege Rad- und Wanderwegenetz: Qualifizierung ausgewählter Wege
M 03 Entwicklung nachhaltiger Mobilitätsangebote
M 08 Ausbau der Barrierefreiheit im Ort schrittweise vorantreiben



Abb. 97 Ortsteilplan | OT Bücheloh, Stand 2022

ORTSTEILSTECKBRIEF GRÄFINAU-ANGSTEDT



Gesamtfläche.....**1.137 ha**
Waldgebiet.....**326 ha**
Siedlungsfläche .....**122 ha**
Einwohner (Haupt- und Nebenwohnsitz) ..... **1.889 EW**
Einwohnerdichte (bezogen auf Gesamtfläche)..... **1,7 EW/ha**
Einwohnerentwicklung 2010-2021* ..... **- 7 %**

Einwohnerentwicklung	2018	2019	2020	2021
	1.969	1.943	1.902	1.889

*zwischen 2010 -17; Daten basierend auf der Gemeinde Wolfsberg

Die Ilm fließt durch den OT Gräfinau-Angstedt, welcher historisch aus den zwei Orten Gräfinau und Angstedt zusammengewachsen ist. Die dörfliche Struktur eines Straßendorfs wird durch bauliche Erweiterungen entlang der Erschließungsstraßen ergänzt. Landwirtschaft, Waldarbeit und Kleingewerbe spielen schon immer eine große Rolle. In den letzten Jahren sind eine Regelschule, eine Kindertagesstätte, ein Alten- und Pflegeheim, verschiedene Sportstätten sowie ein Wohn- und ein Gewerbegebiet in Gräfinau-Angstedt hinzugekommen. Südlich vom Ortsteil liegt das stillgelegte Annawerk nördlich befindet sich der zu Gräfinau-Angstedt gehörende Ortsteil Lehmannsbrück.



Abb. 98 OT Gräfinau-Angstedt - Altes Rathaus



Abb. 99 Orts- und Landschaftsbild



Abb. 100 OT Gräfinau-Angstedt - Pfarrteich



Abb. 101 OT Gräfinau-Angstedt - Alte Schule



Abb. 102 OT Gräfinau-Angstedt - Marienkirche



Abb. 103 OT Gräfinau-Angstedt - Wohnbebauung

Stärken und Potenziale

- Historischer Ortskern mit Bäckerei, Fleischer, Friseur und Physiotherapie
- Intakte soziale Infrastruktur mit Kindertagesstätte und Schule
- Aktives Vereinsleben
- Lage am Ilm-Radweg

Herausforderungen

- Leerstand
- Bevölkerungsrückgang
- Hochwasserschutz
- Teilweise unzureichende technische Infrastruktur

Projekte und Maßnahmen

I 06 Ortskern als Mitte weiterentwickeln und stärken
W 04 Entwicklung alternativer Wohnangebote
W 07 Nachhaltige Wohnbauflächenentwicklung: Prüfflächen Weidenberg, Mittelweg, Am Birkholz
T 09 Nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung: Potenzialfläche 6,7 ha südlich Gewerbegebiet „In den langen Lehden“
T 10 Arbeiten und Wohnen auf dem Land: Smarte Mobilität im Ortsteil einsetzen, Coworking-Space (Arbeitsräume gemeinsam nutzen)
L 02 Lebenswertes Ortsteilzentrum weiter entwickeln: Mehrfachnutzung vorhandener Treffpunkte, Aktivierung und Wiedernutzung leerstehender Gebäude z.B. für einen smarten Dorfladen, Kultur vor Ort
F 06 Erhalt und Pflege Rad- und Wanderwegenetz: Qualifizierung ausgewählter Wege
F 08 IlmSchiene: Verknüpfungen Ilm-Radweg mit lokalen Rad- und Wanderwegen erhalten bzw. ausbauen
M 03 Entwicklung nachhaltiger Mobilitätsangebote
M 05 Mobilitätsstation: Bushaltestelle Gräfinau-Angstedt
M 08 Ausbau der Barrierefreiheit im Ort schrittweise vorantreiben

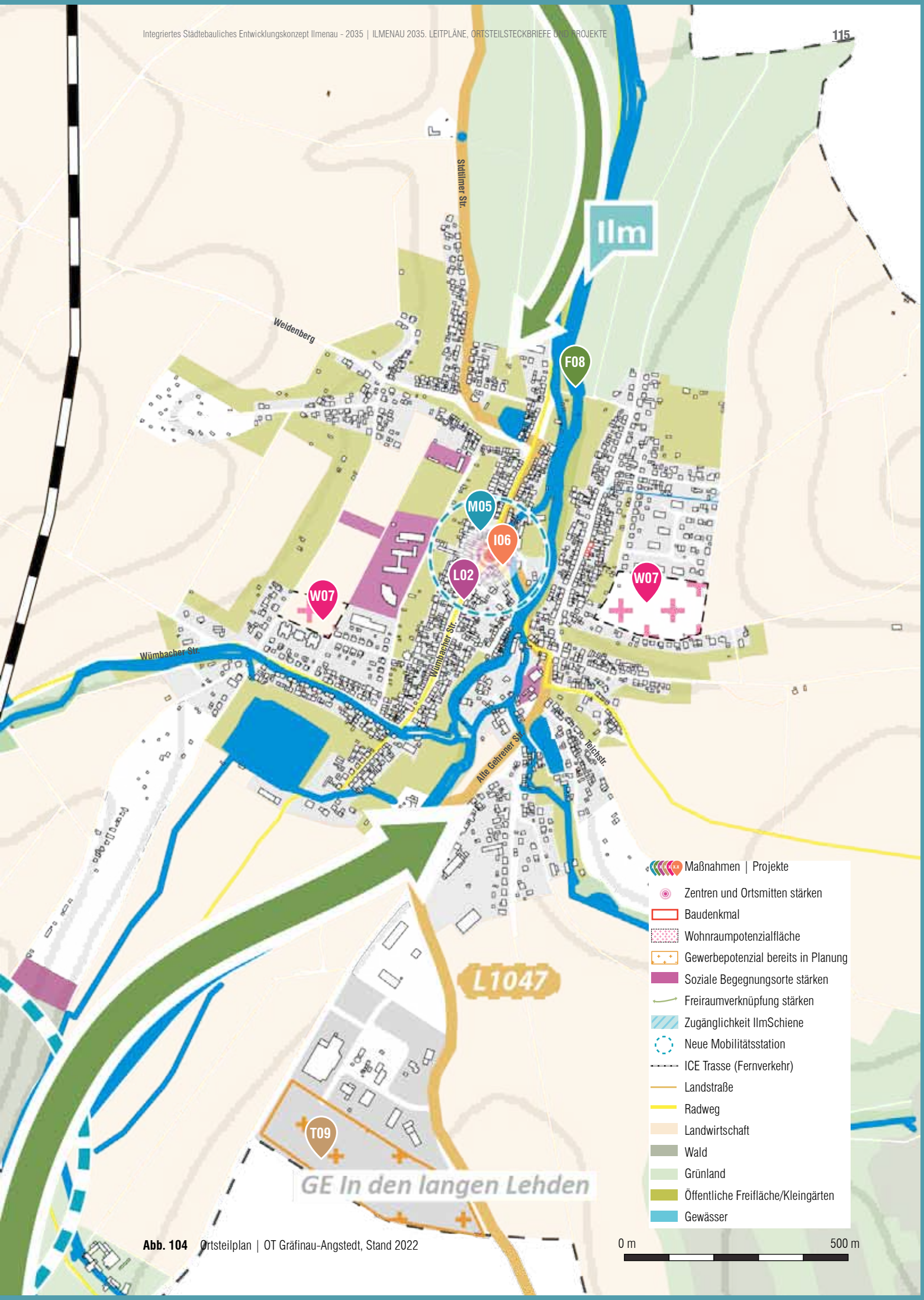
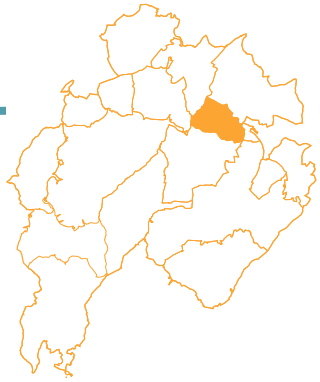


Abb. 104 Ortsteilplan | OT Gräfinau-Angstedt, Stand 2022

ORTSTEILSTECKBRIEF WÜMBACH



Gesamtfläche.....**445 ha**
Waldgebiet.....**126 ha**
Siedlungsfläche .....**47 ha**
Einwohner (Haupt- und Nebenwohnsitz) ..... **659 EW**
Einwohnerdichte (bezogen auf Gesamtfläche)..... **1,4 EW/ha**
Einwohnerentwicklung 2010-2021* ..... **- 7 %**

Einwohnerentwicklung	2018	2019	2020	2021
	683	658	647	659

*zwischen 2010 -17; Daten basierend auf der Gemeinde Wolfsberg

Der Ortsteil Wümbach liegt nördlich der Ilmenauer Kernstadt und wird von dem Bach Wümbach durchzogen, welcher im OT Gräfinau-Angstedt in die Ilm mündet. Im Mittelpunkt des Ortes befindet sich der Anger mit dem Dorfgemeinschaftshaus und der evangelischen Kirche. Anger und Kirche wurden im Jahr 1993 als Dorfmitte im Rahmen des Dorferneuerungsprogramms saniert und restauriert. Die heute noch im Ort vorhandenen Lindenbäume sind das Wahrzeichen von Wümbach. Nach 1990 hat sich der Ortsteil durch ein Wohngebiet sowie ein Gewerbegebiet flächenmäßig vergrößert. Im Gewerbegebiet Wümbach-Ost sind unter anderem Hochtechnologiebetriebe angesiedelt. Durch ein umfassendes Wanderwegenetz lädt Wümbach zur Erholung und Entspannung ein. Vom Aussichtspunkt am Wümberg kann ein wunderbarer Blick über den Ortsteil bis zum Singer Berg genossen werden. Ein neu erbauter Fest- und Grillplatz an der sogenannten Badeanstalt ist ein weiterer Freizeit- und Erholungsort.



Abb. 105 OT Wümbach - Orts- und Landschaftsbild



Abb. 106 OT Wümbach - Evangelische Kirche



Abb. 107 OT Wümbach - Wohnbebauung



Abb. 108 OT Wümbach - Feuerwehr



Abb. 109 Der Wümbach im OT Wümbach



Abb. 110 OT Wümbach - Panorama

Stärken und Potenziale

- Historischer Ortskern
- Ruhige, zentrale Wohnlage
- Gute verkehrstechnische Anbindung
- Aktives Vereinsleben

Herausforderungen

- Sanierungsbedarf
- Bevölkerungsrückgang

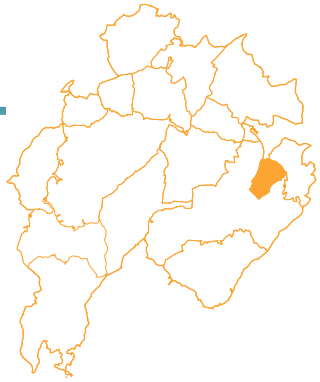
Projekte und Maßnahmen

I 06 Ortskern als Mitte weiterentwickeln und stärken: Einbindung Gasthaus, Aufwertung öffentlicher Raum
W 07 Nachhaltige Wohnbauflächenentwicklung: Reserveflächen Sonneneck
T 03 Breitbandausbau vorantreiben
T 10 Arbeiten und Wohnen auf dem Land: Smarte Mobilität im Ortsteil einsetzen
L 02 Lebenswertes Ortsteilzentrum weiter ausbauen: Mehrfachnutzung vorhandener Treffpunkte, Kultur vor Ort
F 06 Rad- und Wanderwegenetz ausbauen, Entwicklung Rundwanderweg um OT Wümbach
M 03 Entwicklung nachhaltiger Mobilitätsangebote
M 08 Ausbau der Barrierefreiheit im Ort schrittweise vorantreiben



Abb. 111 Ortsteilplan | OT Wümbach, Stand 2022

ORTSTEILSTECKBRIEF JESUBORN



Gesamtfläche.....**257 ha**
Waldgebiet.....**84 ha**
Siedlungsfläche .....**22 ha**
Einwohner (Haupt- und Nebenwohnsitz) ..... **335 EW**
Einwohnerdichte (bezogen auf Gesamtfläche)..... **1,4 EW/ha**
Einwohnerentwicklung 2010-2021* ..... **- 4 %**

Einwohnerentwicklung	2018	2019	2020	2021
	363	352	347	335

*zwischen 2010 -19; OT Stadt Gehren und OT Jesuborn gemeinsam betrachtet

Der naturnahe Ortsteil Jesuborn liegt nordöstlich von Gehren im Tal der Wohlrose. Die Einwohner waren früher Fuhrleute, Landwirte, Bergleute, Hüttenarbeiter, Porzellan-, Holz- und Waldarbeiter. Markante Gebäude sind die evangelische Luther Kirche (1819 erbaut), die ehemalige Schule - heute Dorfgemeinschaftshaus, das ehemalige Kammergut mit Gasthof „Schwarzburger Hof" (1728 erbaut) und die ehemalige Mühle.



Abb. 112 OT Jesuborn - Schwarzburger Straße



Abb. 113 OT Jesuborn - Ortsbild



Abb. 114 OT Jesuborn - Dorfgemeinschaftshaus



Abb. 115 OT Jesuborn - Spielplatz



Abb. 116 Neuer Treff am Dorfgemeinschaftshaus



Abb. 117 OT Jesuborn - August-Bebel-Straße

Stärken und Potenziale

- Naturnah
- Aktives Vereinsleben und Engagement der Bürger

Herausforderungen

- Bevölkerungsrückgang

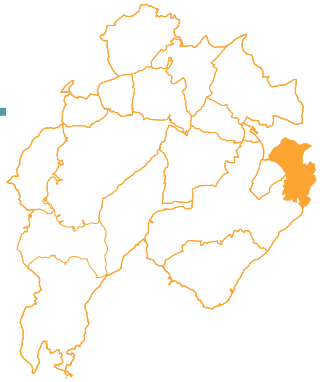
Projekte und Maßnahmen

I 06 Ortskern als Mitte weiterentwickeln und stärken: Aufwertung öffentlicher Raum
W 04 Entwicklung alternativer Wohnangebote
W 07 Nachhaltige Wohnbauflächenentwicklung: Prüffläche Borngasse
T 03 Breitbandausbau vorantreiben
T 10 Arbeiten und Wohnen auf dem Land: smarte Mobilität im Ortsteil einsetzen, Coworking-Space (Arbeitsräume gemeinsam nutzen)
L 02 Lebenswertes Ortsteilzentrum weiter ausbauen: Mehrfachnutzung vorhandener Treffpunkte, Aktivierung und Wiedernutzung leerstehender Gebäude, Stärkung des Ortskerns und der Infrastruktur im Ort, Kultur vor Ort
F 06 Erhalt und Pflege Rad- und Wanderwegenetz: Qualifizierung ausgewählter Wege
M 03 Entwicklung nachhaltiger Mobilitätsangebote
M 05 Mobilitätsstation: Bushaltestelle Jesuborn
M 08 Ausbau der Barrierefreiheit im Ort schrittweise vorantreiben



Abb. 118 Ortsteilplan | OT Jesuborn, Stand 2022

ORTSTEILSTECKBRIEF PENNEWITZ



Gesamtfläche.....**547 ha**
Waldgebiet.....**189 ha**
Siedlungsfläche .....**36 ha**
Einwohner (Haupt- und Nebenwohnsitz) ..... **503 EW**
Einwohnerdichte (bezogen auf Gesamtfläche)..... **0,9 EW/ha**
Einwohnerentwicklung 2010-2021..... **- 9 %**

Einwohnerentwicklung	2018	2019	2020	2021
	518	521	509	503

Der Ortsteil Pennewitz liegt am Nordosthang des Langen Berges. Der alte Ortskern ist an der B88 angesiedelt. Der historische Siedlungsbereich hat sich durch Einfamilienhausbebauung nach Westen räumlich erweitert. Kleine Gewerbebetriebe der unterschiedlichsten Branchen sowie Ferienwohnungen und Wochenendsiedlungen sind angesiedelt. Pennewitz ist Ausgangspunkt für Rad- und Wandertourismus. Vor Ort beginnt der Thüringer Kräutergarten mit seiner Artenvielfalt, weite Natur, viele kleine Teiche und Wanderwege mit beliebten Zielen laden zum Wandern und Verweilen ein. Der Ortsteil ist an den Fernradweg „Waldrandroute" angebunden. So sind Ilmenau, Rudolstadt und Saalfeld mit dem Fahrrad gut zu erreichen. Ein Alleinstellungsmerkmal des Ortsteils Pennewitz ist der kleine Flugplatz für Segel- und Ultraleichtflugzeuge sowie für einmotorige Flugzeuge.



Abb. 119 OT Pennewitz- Orts- und Landschaftsbild



Abb. 120 OT Pennewitz - Dorfkirche



Abb. 121 OT Pennewitz - Winterlandschaft



Abb. 122 OT Pennewitz - Winterlandschaft



Abb. 123 OT Pennewitz - Rast- und Spielplatz



Abb. 124 OT Pennewitz - Wohnbebauung

Stärken und Potenziale

- Naturnah
- Kindergarten
- Flugplatz
- Aktives Vereinsleben
- Gute verkehrstechnische Anbindung

Herausforderungen

- Bevölkerungsrückgang

Projekte und Maßnahmen

I 06 Ortsmitte um Dorfgemeinschaftshaus weiterentwickeln und stärken: Aufwertung öffentlicher Raum
W 04 Entwicklung alternativer Wohnangebote
W 07 Nachhaltige Wohnbauflächenentwicklung: Prüffläche Lange Äcker und Pennewitzer Hauptstraße
T 03 Breitbandausbau vorantreiben
L 02 Lebenswertes Ortsteilzentrum weiter ausbauen: Mehrfachnutzung vorhandener Treffpunkte, Kultur vor Ort
F 06 Erhalt und Pflege Rad- und Wanderwegenetz: Qualifizierung ausgewählter Wege
F 13 Naturerlebnis: Langer Berg, Pennewitzer Teiche
M 03 Entwicklung nachhaltiger Mobilitätsangebote
M 05 Mobilitätsstation entwickeln
M 08 Ausbau der Barrierefreiheit im Ort schrittweise vorantreiben



Abb. 125 Ortsteilplan | OT Pennewitz, Stand 2022

5.3 Leitplan - Das urbane Band

IDENTITÄT UND STRUKTUR

Das in Teilen zusammengewachsene „Urbane Band“ bildet die sowohl funktional als auch hinsichtlich der Einwohnerzahlen prägende Mitte Ilmenaus zwischen dem ländlich geprägten Nordosten und dem waldreichen Süden. Die Ilm, vor allem aber die zentralen Verkehrsachsen bilden das Rückgrat dieses Bandes. Mit Hilfe der Schlüsselprojekte I 05 „Die Neue Innovative Mitte“ und F 09 „IlmSchiene“ wird die Idee des „Urbanen Bandes“ zusätzlich gefestigt.

DEMOGRAFIE UND WOHNSTANDORT

Die neue innovative Mitte, die sich von der Kernstadt Ilmenau über den OT Stadt Langewiesen erstreckt, bietet Nachverdichtungs- bzw. Neubaupotenziale, mit denen der Bedarf an innenstadtnahen „verdichteten“ Wohnformen unter Berücksichtigung ortsverträglicher Dichten und einer entsprechenden Freiraumentwicklung gedeckt werden sollte. Innenstadtlagen bieten aufgrund ihrer Zentralität, der vorhandenen Infrastruktur und einer identitätsstiftenden historischen Bausubstanz gute Voraussetzungen für weitere Aufwertungen. Auch die verstärkte Nachfrage nach urbaneren Lebensmodellen und Wohnformen kann im urbanen Band abgebildet werden.

TECHNOLOGIE UND WIRTSCHAFT

Während die Kernstadt als Einzelhandels-, Verwaltungs-, Büro- und Dienstleistungsstandort die höchste Arbeitsplatzdichte in Ilmenau aufweist, konzentrieren sich die wichtigsten Forschungs-, Gewerbe- und Entwicklungsflächen östlich der Kernstadt im „Urbanen Band“ bis zum OT Stadt Gehren. Die Attraktivität Ilmenaus als Forschungs-, Innovations- und Gewerbestandort soll vor allem durch eine gezielte Weiterentwicklung und Verknüpfung der Potenziale im „Urbanen Band“ gelingen.

Die Innenstadt soll durch eine zukunftsweisende Weiterentwicklung der Nutzungsmischung und die konsequente Nutzung von Nachverdichtungsmöglichkeiten als urbanes Zentrum gestärkt werden. Mit dem gezielten Ausbau der „Neue Innovative Mitte“ (vgl. I 05) und ihrer Entwicklungspotenziale und deren Verknüpfung mit der Kernstadt sowie den Entwicklungsflächen in den Ortsteilen Stadt Langewiesen und Stadt Gehren bietet sich die Chance, den Innovations- und Gewerbestandort Ilmenau gesamtheitlich zu entwickeln und zu vermarkten.

LEBENSWELTEN: BILDUNG, SOZIALES UND KULTUR

Mit der Bereitstellung und dem Ausbau sozialer, kultureller und bildungsrelevanter Nutzungen in den Zentren sowie punktuell in den einzelnen Ortsteilen wird die Rolle Ilmenaus als attraktives Mittelzentrum in der Region gestärkt. Hier schafft die neue innovative Mitte (vgl. I 05) ein zusätzliches Angebot an vielseitigen Möglichkeiten. Neben dem Angebot von attraktiven Arbeitsplätzen, Wohnraum und Freiräumen, tragen weiche Standortfaktoren entscheidend zur Lebensqualität bei. Dies gilt auch im Hinblick auf den Zuzug von jungen Familien und Fachkräften, um dem demografischen Wandel in Ilmenau entgegenzusteuern (vgl. L 01). Das Potenzial der Festhalle, als besonderer Begegnungsort muss weiterhin genutzt und ausgebaut werden (vgl. L 07).

FREIRAUM, FREIZEIT UND TOURISMUS

Aufmerksamkeit im Stadtbild der Kernstadt, den OT Stadt Langewiesen und Gehren verdienen die bis in die Ortskerne und Innenstadt hineinreichenden Grün- und Wasserstrukturen (Wald, Teiche, Fluss- und Grünflächen). Neben der konsequenten Nachverdichtung und Umstrukturierung bestehender Potenzialflächen, soll auch das urbane Grün weiterentwickelt und qualifiziert werden (doppelte Innenentwicklung). Das urbane Grün steht unter Nutzungsdruck und muss vielfältigen Ansprüchen gerecht werden (vgl. F 14). Die öffentlichen Parkanlagen, wie z.B. die Ilmenauer Teiche und der Stadtpark, sollen in ihrer Aufenthaltsqualität und Mehrfachnutzung (Klima/Umwelt) verbessert werden (vgl. F 10). Freiraumpotenziale liegen auch in den bestehenden privaten bzw. halböffentlichen Freiräumen. Eine Gestaltung und Attraktivierung z.B. des urbanen Grüns kann die teilweise geringe Freiraumversorgung entsprechend kompensieren. Das prägende „Grüne Band“ und Frischluftschneisen zwischen den Ortsteilen sind zu erhalten und als wahrzunehmende sowie erlebbare Grün- und Biotopverbindungen zwischen dem nördlichen und südlichen Teilraum aufzuwerten (vgl. F 08-09).

MOBILITÄT UND VERKEHR

Aufgabe im urbanen Band ist die Aufwertung des öffentlichen Raums sowie die Einbindung in ein übergeordnetes Freiraum- und Wegekonzept, mit dem das urbane Band in Zukunft weiter an Qualität gewinnen kann. Die Ost-West-Achse entlang der Ilm soll als Verbindung für alternative Mobilitätsformen (Bahn, Bus, Rad, Fuß) verstärkt ausgebaut werden. Mobilitätsstationen und verbesserte Taktungen an wichtigen Haltestellen, tragen ebenfalls zur vermehrten ÖPNV-Nutzung bei (vgl. M 01 - M 05). Entscheidend für die Entwicklung der Gesamtstadt und die Verknüpfung mit den Teilräumen „Ländlich ge-

prägter Nordosten“ mit dem „Waldreichen Süden“ ist die Etablierung des IC-Halts nahe des OT Wümbach (vgl. M 09) in Kombination mit einer Mobilitätsstation und einer innovativen Verkehrsanbindung an die Kernstadt, welche die Anbindung ganz Ilmenaus verbessern und auch für die Ortsteile Standortvorteile mit sich bringen würde (vgl. M 01-M 05).

TEILRAUMSPEZIFISCHE PROJEKTE

I 05	**„Neue Innovative Mitte“** Neue Mischgebiete um die TU Ilmenau ermöglichen neue Lebens- und Arbeitsformen. Dieses Projekt steht für das „Neue Ilmenau“. Es verbindet die Qualitäten und Räume der Gesamtstadt. Der Stadtbereich um die Universität, im „Alten Ilmenau“ als zweiter Schwerpunkt der Stadt mit verbesserungswürdiger Verbindung zur Innenstadt, rückt im neuen Ilmenau vom Rand in die neue innovative Mitte der Gesamtstadt am unmittelbaren Schnittpunkt zum OT Stadt Langewiesen. Dies bedeutet einen konsequenten, weiteren Ausbau des Unistandorts, die Nutzung bestehender Entwicklungspotenziale, einen innovativen Standort mit neuen Forschungs- und Lehrangeboten, Gründerzentren, innovativen Wohnorten sowie wesentliche Verbesserung der infrastrukturellen Einbindung mit innovativen Verkehrskonzepten, z.B. autonom zu schaffen. Besondere Entwicklungsschwerpunkte sind der ehemalige Güterbahnhof und die Fischerhütte. Eingebunden in ein städtebaulich-freiräumliches Gesamtkonzept mit wichtigen Wege- und Grünverbindungen wird die „Neue Innovative Mitte“ zu einer ganz besonderen Adresse mit weit überregionaler Strahlkraft.
T 04	**Gewerbeflächenmanagement** Ilmenaus Gewerbeflächen befinden sich primär im urbanen Band. Eine nachhaltige, ökonomische Flächennutzung kann ein Management gewährleistet. Durch quantitative und qualitative Merkmale lässt sich die Produktivität der Flächen bestimmen und kann flexibel auf Veränderungen und Herausforderungen reagieren.
L 07	**Kulturelle Mitte Festhalle und Festhallenpark** Durch ihren direkten Standort an der Ilm in der Kernstadt hat die sanierte Festhalle eine hohe Strahlkraft für alle Ilmenauer Ortsteile. Die kulturelle Mitte soll weiter gefördert und publik gemacht werden sowie mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen sein.
F 06	**Rad- und Wanderwegekonzept weiter ausbauen** Das Rad- und Wanderwegekonzept soll primär entlang der Erlebnisachsen (vgl. F 09) und der IlmSchiene (vgl. F 08) weiter ausgebaut werden. Die Ortsteile können, bspw. als Rundweg, untereinander verknüpft (OT Roda - OT Oberpörlitz - OT Unterpörlitz) werden. Dabei spielen barrierearme Routen, eine gute Beschilderung und digitale Vernetzung eine wichtige Funktion.
F 08	**IlmSchiene** Die Ilm (Ost-West-Achse) als verbindendes Element der Gesamtstadt, im urbanen Band und vor allem in der neuen innovativen Mitte soll als Freiraumelement, Erholungs- und Verweilort zugänglich und erlebbar gestaltet werden.
F 09	**Grüne Verknüpfungen/Erlebnisachsen** Im Schnittpunkt der Nord-Süd- und Ost-West-Achse trifft sich die „Grüne Mitte“. Alle Achsen binden an die „Grüne Mitte“ der Kernstadt an, die schon mit dem alten SEK (2010) entwickelt wurde und seitdem umgesetzt wird. Gerade mit Blick auf den Klimawandel sind Freiräume im städtischen Konzept essenziell und müssen weiter qualifiziert werden.
F 11	**Rund um den Kickelhahn, Lindenberg** Das Potenzial der Berge soll sowohl für die Ilmenauer als auch für Touristen attraktiv und behutsam genutzt werden. Die Maßnahmen aus dem Entwicklungskonzept Lindenberg 2019/2020 sind umzusetzen.
M 05	**Mobilitätsstationen an den Bahnhöfen und in den Ortsteilzentren** Vor allem am Bahnhof Ilmenau soll eine Mobilitätsstation die verschiedenen Verkehrsangebote (Bahn, Bus, Fahrrad (u.a. E-Bike, Lastenrad) etc.) im Straßenraum verknüpfen. Weitere Stationen sind Ilmenau Bad und Ilmenau Pörlitzer Höhe. Für die Integration in den Alltagsverkehr ist eine Vielzahl von Mobilitätsstationen, die Wohnquartiere und Arbeitsorte erschließen, entscheidend.
M 09	**IC-Halt nahe dem OT Wümbach und Verknüpfung der Bahnhöfe weiterentwickeln** Der IC-Halt ist als Chance und Standortvorteil für Ilmenau zu sehen. Die Anbindung an einen IC erhöht Studierenden, Berufspendlern und Touristen die Erreichbarkeit nach Ilmenau.

LEITPLAN | DAS URBANE BAND

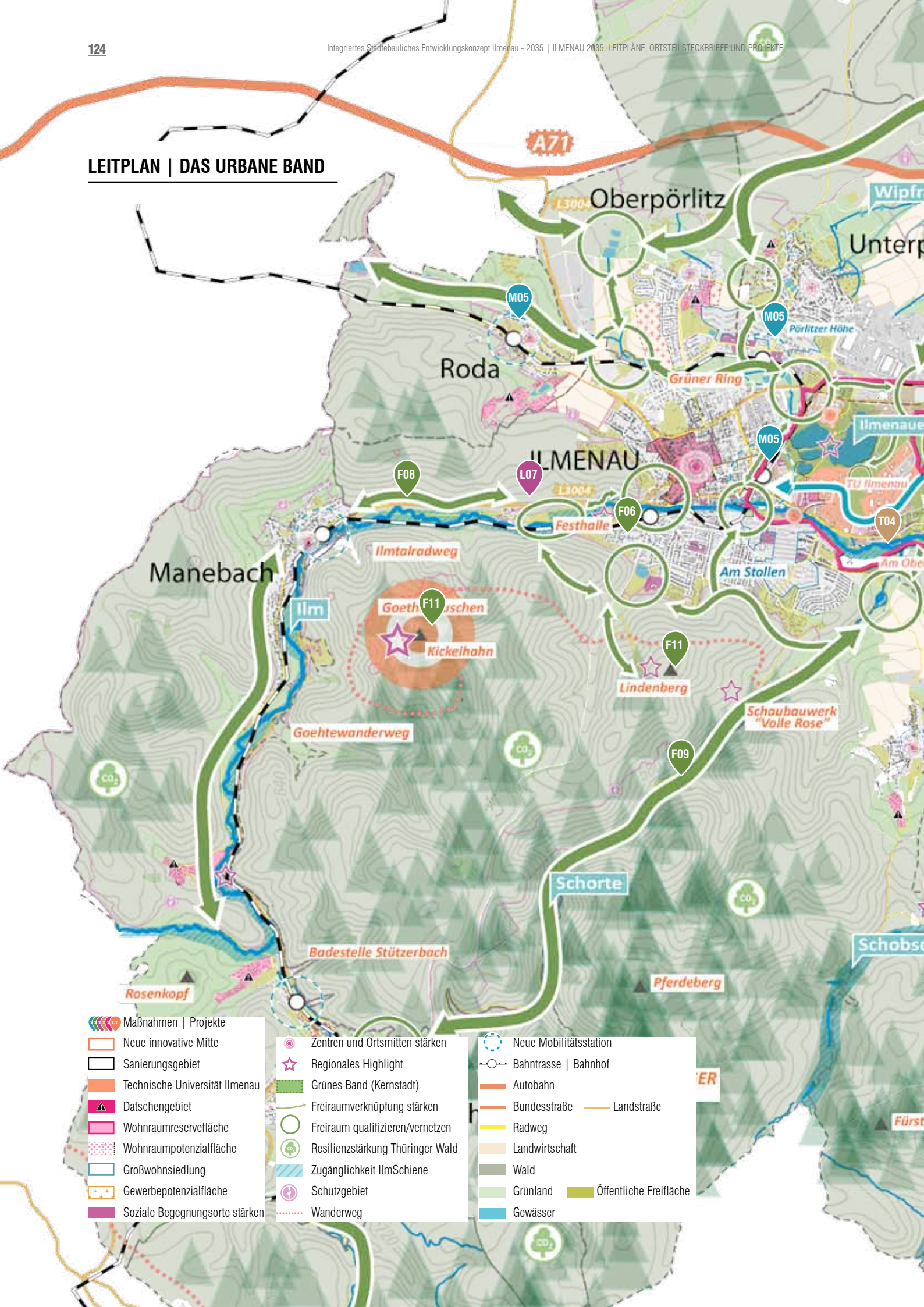
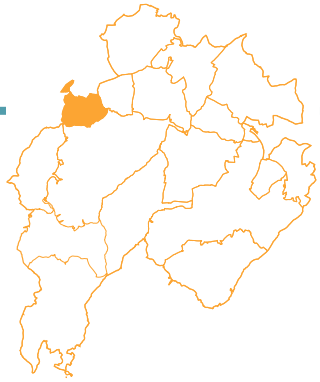




Abb. 126 Leitplan | Das urbane Band, Stand 2022

ORTSTEILSTECKBRIEF RODA



Gesamtfläche.....**387 ha**
Waldgebiet.....**227 ha**
Siedlungsfläche .....**20 ha**
Einwohner (Haupt- und Nebenwohnsitz) ..... **500 EW**
Einwohnerdichte (bezogen auf Gesamtfläche)..... **1,3 EW/ha**
Einwohnerentwicklung 2010-2021..... **- 4 %**

Einwohnerentwicklung	2018	2019	2020	2021
	510	499	502	500

Roda liegt nordwestlich, in unmittelbarer Nähe zur Kernstadt und ist der erste, von der Stadt Ilmenau eingemeindete Ortsteil (1939). Der Ort war einst vom Bergbau geprägt. In Folge der Bahnstrecke Erfurt–Ilmenau (Bau 1879) siedelten sich Glasbetriebe und einige metallverarbeitende Betriebe (z.B. Nagelschmiede)an. Heute sind im Ort nur noch vereinzelte kleinere Handwerksbetriebe vorzufinden. Roda ist umgeben von Wald und Wiesen und hat seinen ursprüngliche, gewachsene Siedlungsstruktur erhalten. Die lebendige Zusammenarbeit der Vereine sowie Feste und Veranstaltungen tragen zu einem positiven Dorfleben bei.



Abb. 127 OT Roda - Ortsmitte



Abb. 128 OT Roda - Orts- und Landschaftsbild



Abb. 129 OT Roda - Rodaer Badeteich



Abb. 130 OT Roda - Orts- und Landschaftsbild



Abb. 131 OT Roda - Elgersburger Straße



Abb. 132 OT Roda - Zu den 3 Kreuzen

Stärken und Potenziale

- Nähe zur Kernstadt
- Naturnahes Wohnen
- Erhalt der gewachsenen Siedlungsstruktur
- Bahnhaltepunkt
- Aktives Vereinsleben
- Feriencamp
- Kleinkunstbühne

Herausforderungen

- Bevölkerungsrückgang

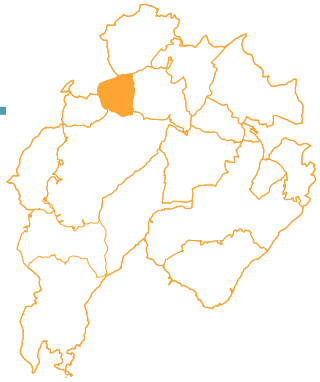
Projekte und Maßnahmen

I 06 Ortskern als Mitte weiterentwickeln und stärken: Gasthaus, Aufwertung öffentlicher Raum
T 03 Breitbandausbau vorantreiben
T 10 Arbeiten und Wohnen auf dem Land: Smarte Mobilität im Ortsteil einsetzen
L 02 Lebenswertes Ortsteilzentrum weiter ausbauen: Mehrfachnutzung/Aktivierung von Treffpunkten und Plätzen, Backhaus
F 06 Erhalt und Pflege Rad- und Wanderwegenetz: Qualifizierung ausgewählter Wege
F 09 Erweiterung des grünen Bands: Ortseingang Roda, Pfaffenteich
F 13 Wald- und Naturerlebnis: geologischer Aufschluss bei Roda
M 03 Entwicklung nachhaltiger Mobilitätsangebote
M 05 Mobilitätsstation: Bahnhof Ilmenau-Roda
M 08 Ausbau der Barrierefreiheit im Ort schrittweise vorantreiben



Abb. 133 Ortsteilplan | OT Roda, Stand 2022

ORTSTEILSTECKBRIEF OBERPÖRLITZ



Gesamtfläche ..... **369 ha**
Waldgebiet ..... **60 ha**
Siedlungsfläche ..... **150 ha**
Einwohner (Haupt- und Nebenwohnsitz) ..... **1.301 EW**
Einwohnerdichte (bezogen auf Gesamtfläche) ..... **3,2 EW/ha**
Einwohnerentwicklung 2010-2021 ..... **+ 4 %**

Einwohnerentwicklung	2018	2019	2020	2021
	1.302	1.305	1.300	1.301

Oberpörlitz liegt nördlich der Kernstadt auf einer Buntsandsteinerhebung von ca. 580 m Höhe und eröffnet weite, ansprechende Blicke ins Thüringer Land. Oberpörlitz ist von zahlreichen Teichen umgeben. Ehemalige Erwerbszweige von Oberpörlitz waren die Weidewirtschaft, Fuhrmannswesen, Abbau von Sand und metallverarbeitendes Gewerbe. Aufgrund seiner Lage als Wohn- und Gewerbestandort gewinnt der der Ort seit 1990 zunehmend an Bedeutung. Die ausgeprägten Einfamilienhauswohnsiedlungen geben Oberpörlitz in der Flächenausdehnung ein ganz eigenes Stadtgefüge. Zudem haben sich neue Gewerbebetriebe entwickelt. Die Aktivitäten der vielseitigen Vereine (u.a. Anglerverein, Feuerwehrverein, Reitsportverein) prägen das kulturelle Leben im Ort.



Abb. 134 OT Oberpörlitz - Orts- und Landschaftsbild



Abb. 135 OT Oberpörlitz - Winterlandschaft



Abb. 136 OT Oberpörlitz - Schrägluftbild



Abb. 137 Teich beim OT Oberpörlitz



Abb. 138 OT Oberpörlitz - Dorffest



Abb. 139 OT Oberpörlitz - Wohnbebauung

Stärken und Potenziale

- Nähe zur Kernstadt
- Aktives Vereinsleben
- Reiterhof

Herausforderungen

- Geringer Bevölkerungsrückgang
- Fußläufige Anbindung des Gewerbegebiets „An der B4“ verbessern

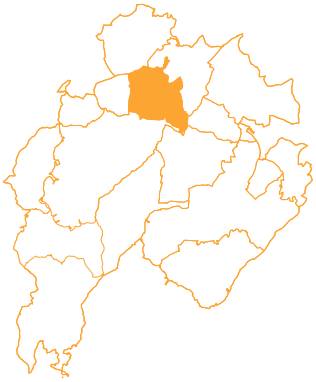
Projekte und Maßnahmen

I 06 Ortsmitte weiterentwickeln und stärken: Gasthaus, Aufwertung öffentlicher Raum
W 07 Nachhaltige Wohnbauflächenentwicklung: Prüffläche Südwestlicher Ortsrand, Unterpörlitzer Landstraße
L 02 Lebenswertes Ortsteilzentrum weiter ausbauen: Mehrfachnutzung vorhandener Treffpunkte, Aktivierung und Wiedernutzung leerstehender Gebäude
F 06 Erhalt und Pflege Rad- und Wanderwegenetz: Qualifizierung ausgewählter Wege
F 13 Naturerlebnis: Erhalt und Pflege der Teiche
M 08 Ausbau der Barrierefreiheit im Ort schrittweise vorantreiben



Abb. 140 Ortsteilplan | OT Oberpörlitz, Stand 2022

ORTSTEILSTECKBRIEF UNTERPÖRLITZ



Gesamtfläche ..... **842 ha**
Waldgebiet ..... **439 ha**
Siedlungsfläche ..... **199 ha**
Einwohner (Haupt- und Nebenwohnsitz) ..... **1.366 EW**
Einwohnerdichte (bezogen auf Gesamtfläche) ..... **1,6 EW/ha**
Einwohnerentwicklung 2010-2021 ..... **- 2 %**

Einwohnerentwicklung	2018	2019	2020	2021
	1.409	1.399	1.387	1.366

Der Ortsteil Unterpörlitz befindet sich nördlich der Ilmenauer Kernstadt und ist landwirtschaftlich geprägt. Vom OT Unterpörlitz lassen sich herrliche Blicke vom Höhenzug der Pörlitzer Höhe nach Norden in das Thüringer Becken erhaschen.
Der bekannte Goetheblick liegt nahe der Kirche hinter den Gebäuden und Gärten des ehemaligen Kammergutes. Bei guter Sicht kann über den Wipfragrund, den Singer Berg, die Reinsberge, den Willrodaer Forst bei Erfurt und den Riechheimer Berg geblickt werden.

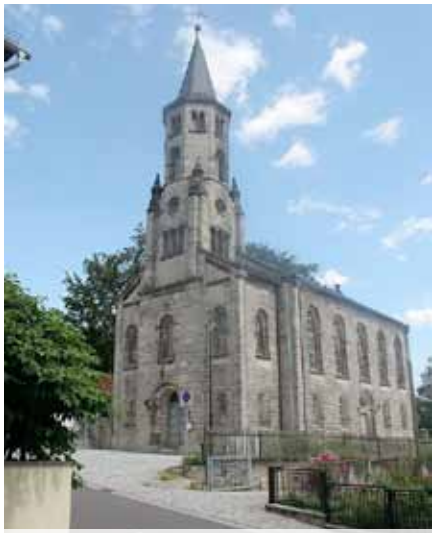


Abb. 141 OT Unterpörlitz - Dorfkirche



Abb. 142 OT Unterpörlitz Rathaus



Abb. 143 OT Unterpörlitz - Lindenplatz



Abb. 144 OT Unterpörlitz - Schrägluftbild



Abb. 145 OT Unterpörlitz - Kirchgasse

Stärken und Potenziale

- Historischer Ortskern
- Räumliche Verknüpfung zur Kernstadt Ilmenau
- Gute verkehrstechnische Anbindung

Herausforderungen

- Qualifizierung/Sanierung, Wohnungsbestand/-umfeld

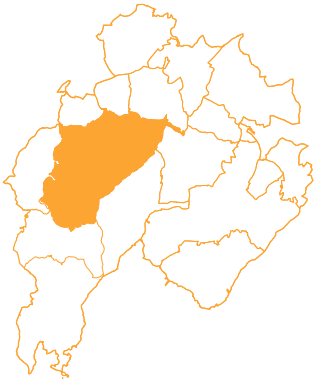
Projekte und Maßnahmen

I 06 Ortskern als Mitte weiterentwickeln und stärken:, Aufwertung öffentlicher Raum
I 08 Wiederbelebung der historischeren „Ruhesteine“, Einbindung in die grüne Achse
W 04 Entwicklung alternativer Wohnangebote
W 07 Nachhaltige Wohnbauflächenentwicklung: Prüffläche Pörlitzer Landstraße
T 04 Flächensparendes Gewerbeflächenmanagement und -monitoring weiter ausbauen
L 02 Lebenswertes Ortsteilzentrum weiter ausbauen: Mehrfachnutzung vorhandener Treffpunkte, Erhalt und Pflege Spielplatz
F 06 Erhalt und Pflege Rad- und Wanderwegenetz: Qualifizierung ausgewählter Wege
M 05 Mobilitätsstation: Bahnhof Pörlitzer Höhe
M 08 Ausbau der Barrierefreiheit im Ort schrittweise vorantreiben



Abb. 146 Ortsteilplan | OT Unterpörlitz, Stand 2022

STECKBRIEF ILMENAU (KERNSTADT)



Gesamtfläche.....**2.691 ha**
Waldgebiet.....**1.909 ha**
Siedlungsfläche .....**401 ha**
Einwohner (Haupt- und Nebenwohnsitz) ..... **23.119 EW**
Einwohnerdichte (bezogen auf Gesamtfläche)..... **7,8 EW/ha**
Einwohnerentwicklung 2010-2021..... **+12 %**

Einwohnerentwicklung	2018	2019	2020	2021
	23.765	23.630	23.296	23.119

Die Goethe- und Universitätsstadt Ilmenau liegt im Tal der Ilm am nordöstlichen Rand des Thüringer Waldes. Die Kernstadt stellt das Versorgungszentrum mit sozialer sowie verkehrlicher Infrastruktur für seine 16 Ortsteile dar. Die Technische Universität Ilmenau sowie ein vielfältiges Kultur- und Freizeitangebot prägen die Kernstadt. Rund um den historischen Stadtkern haben sich Großwohnsiedlungen, Wohn- und Gewerbegebiete entwickelt. Die daraus entstandene Kombination aus Tradition und Moderne hat ein besonderes Stadtbild erzeugt. Durch die Barriere der Bahnstrecke, welche die Innenstadt im Norden, Westen und Süden umgibt, wird die Kernstadt räumlich getrennt. Die räumlich-strategische Verbindung zwischen Innenstadt und TU Ilmenau kann durch die neue innovative Mitte gestärkt werden.



Abb. 147 Kernstadt - Rathaus und Goethemuseum



Abb. 148 Kernstadt - Historische Altstadt



Abb. 149 Kernstadt - Schrägluftbild



Abb. 150 Großwohnsiedlung Pörlitzer Höhe



Abb. 151 Kernstadt - Bahnhofsvorplatz



Abb. 152 Kernstadt - Neues Wohnen



Abb. 153 Kernstadt - Langewiesener Straße



Abb. 154 Kernstadt - TU Ilmenau



Abb. 155 Kernstadt - Ilmenauer Teiche

Stärken und Potenziale

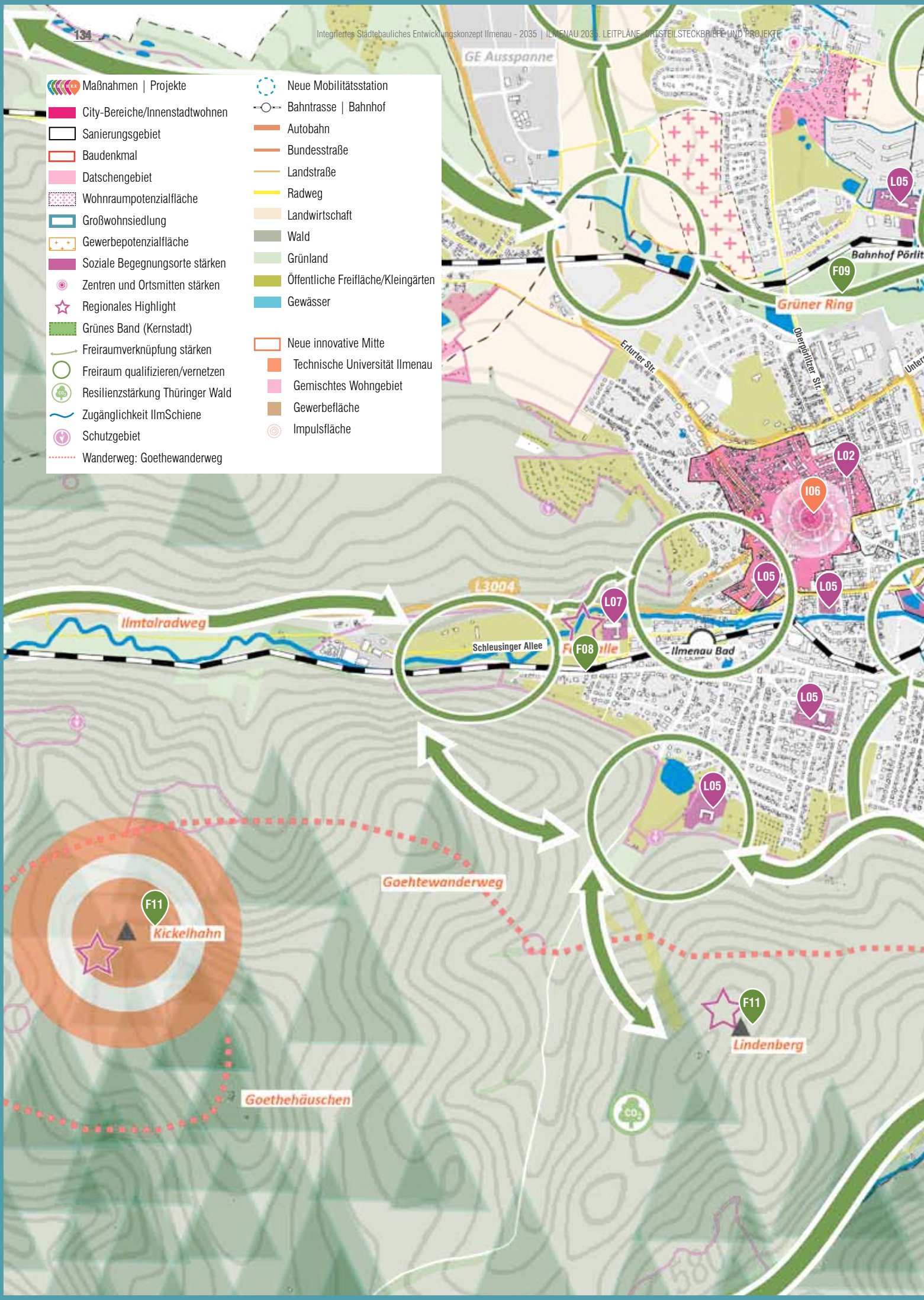
- Sanierter historischer Stadtkern
- Unterschiedliche Wohnformen
- TU Ilmenau
- Kultur und Museen
- Soziale Infrastruktur
- Stadt im Grünen
- Gute verkehrstechnische Anbindung (MIV, Bus, Bahn)

Herausforderungen

- Rückbau und Nachverdichtung
- Verknüpfung Campus mit Innenstadt intensivieren
- Wandel des Stadtzentrums

I 05	**Modellprojekt „Neue Innovative Mitte“ -** Um die TU Ilmenau soll ein innovatives neues Quartier mit spannender Mischung, und attraktivem Landschaftsraum mit vielfältigen Aufenthaltsmöglichkeiten entstehen. Dieses Projekt steht für das „Neue Ilmenau“, weil es die bislang teilweise noch nebeneinander stehenden Qualitäten und Räume der Stadt verbindet.
I 06	**Ortskern als Mitte weiterentwickeln und stärken -** Die Innenstadt muss als Zentrum weiterentwickelt und gestärkt werden: Einzelhandel, Versorgung, Verwaltung, Aufwertung des öffentlichen Raums etc.

W 01	**Wohnen Arbeiten Leben (Smart City) -** Innovative Wohnform in Form von Wohngemeinschaften, Generationsübergreifendem Wohnen etc. in Uni-Nähe etablieren. Neue Wohn- und Arbeitswelten nutzen - Fischerhütte (universitäres Wohnen) - Güterbahnhof OT Stadt Langewiesen
W 05	**Konversion und Nachverdichtung -** Konversions- und Nachverdichtungsflächen konsequent entwickeln
W 06	**Stadtumbau -** Konsequent weiterer Umbau der Großwohnsiedlungen Pörlitzer Höhe und Am Stollen
T 01	**Ausbau Universitäts- und Innovationsstandort -** Die Potenziale (Standort, Know-How etc.) der TU Ilmenau müssen weiter ausgebaut und vermarktet werden. Die Attraktivität als Universitätsstandort für Studierende und als Arbeitgeber ist ein wichtiger Impulsgeber für die Entwicklung Ilmenaus.
T 02	**Kompetenz- und Transferzentren sowie Branchennetzwerke ermöglichen Firmen aller Branchen und Institutionen Zugriff auf Know-how für nachhaltige Unternehmensentwicklung -** Um der Wettbewerbsfähigkeit stand zu halten spielt eine nachhaltige, innovative Unternehmensentwicklung in der „Neuen Innovativen Mitte“ eine große Rolle.
T 04	**Gewerbeflächenmanagement -** Konversions- und Nachverdichtungsflächen konsequent nutzen: z.B. ehemaliges Porzellanwerk
T 11	**Erhalt und Aktivierung Alte Bahntrasse (Am Vogelherd) -** Für die Aktivierung der gewerblichen Baufläche des ehem. Porzellanwerks soll die Bahntrasse erhalten werden.
L 02	**Lebendige Innenstadt weiter ausbauen -** Mehrfachnutzung vorhandener Treffpunkte, Aktivierung und Wiedernutzung leerstehender Gebäude
L 04	**Standortvorteile ... konsequente weitere Konzentration auf Universitäts- und Innovationsstandort -** Stärkung der räumlichen Verbindung zwischen TU Ilmenau und Kernstadt. Die TU Ilmenau kann so besser in das Stadtleben integriert werden und eine symbiotische Verbindung herstellen sowie den Grundstein für neue Projekte im gegenseitigen Interesse legen.
L 05	**Bildungsstadt Ilmenau -“Bildung für alle“ weiter fördern -** Der Zugang zu allen Bildungsangeboten in allen Gesellschaftsschichten muss gewährleistet sein. Die „Neuen innovativen Mitte“ kann mit neuen und bestehenden Projekten als Botschafter unterstützend wirken und Räumlichkeiten für Veranstaltungen etc. bieten.
L 07	**Kulturelle Mitte Festhalle und Festhallenpark -** Durch ihren direkten Standort an der Ilm in der Kernstadt hat die sanierte Festhalle eine hohe Strahlkraft für alle Ilmenauer Ortsteile. Die kulturelle Mitte sollte weiter gefördert und publik gemacht werden sowie mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen sein.
F 08	**IlmSchiene -** Die Ilm (Ost-West-Achse) als verbindendes Element der Gesamtstadt und im urbanen Band soll als Freiraumelement, Erholungs- und Verweilort zugänglich und erlebbar gestaltet werden.
F 09	**Grüne Verknüpfungen/Erlebnisachsen -** Alle Grünachsen binden an die grüne Mitte der Kernstadt an, die schon mit dem alten SEK (2010) entwickelt wurde und seit dem umgesetzt wird. Gerade mit Blick auf den Klimawandel sind Freiräume im städtischen Konzept essenziell. Im Schnittpunkt der Nord-Süd- und Ost-West-Achse trifft sich die „Grüne Mitte“.
F 10	**Rund um die Ilmenauer Teiche -** Qualifizierung und Erweiterung des Naherholungsgebietes „Ilmenauer Teiche“
F 11	**Rund um den Kickelhahn und den Lindenberg -** Das Potenzial der Berge soll sowohl für die Ilmenauer als auch für Touristen attraktiv und behutsam genutzt werden, Umsetzung der Maßnahmen aus dem Entwicklungskonzept Lindenberg 2019/2020.
M 02	**E-Mobilität und autonomes Fahren -** Das Pilotprojekt der Minibus-Verbindung zwischen TU Ilmenau und Bahnhof Ilmenau könnte weiter ausgebaut werden und weitere Ortsteile anbinden.
M 05	**Mobilitätsstationen an den Bahnhöfen und in den Ortsteilzentren -** Vor allem am Bahnhof Ilmenau soll eine Mobilitätsstation die verschiedenen Verkehrsangebote (Bahn, Bus, Fahrrad (u.a. E-Bike, Lastenrad) etc.) im Straßenraum verknüpfen. Weitere Stationen sind Ilmenau Bad und Ilmenau Pörlitzer Höhe. Für die Integration in den Alltagsverkehr ist eine Vielzahl von Mobilitätsstationen, die Wohnquartiere und Arbeitsorte erschließen, entscheidend.
M 08	**Schrittweiser Ausbau der Barrierefreieheit, Fortschreibung der Studie „Barrierefreie Stadt Ilmenau“** Ausbau der Barrierefreiheit schrittweise vorantreiben


Maßnahmen | Projekte
City-Bereiche/Innenstadtwohnen
Sanierungsgebiet
Baudenkmal
Datschengebiet
Wohnraumpotenzialfläche
Großwohnsiedlung
Gewerbepotenzialfläche
Soziale Begegnungsorte stärken
Zentren und Ortsmitten stärken
Regionales Highlight
Grünes Band (Kernstadt)
Freiraumverknüpfung stärken
Freiraum qualifizieren/vernetzen
Resilienzstärkung Thüringer Wald
Zugänglichkeit IlmSchiene
Schutzgebiet
Wanderweg: Goethewanderweg
Neue Mobilitätsstation
Bahntrasse | Bahnhof
Autobahn
Bundesstraße
Landstraße
Radweg
Landwirtschaft
Wald
Grünland
Öffentliche Freifläche/Kleingärten
Gewässer
Neue innovative Mitte
Technische Universität Ilmenau
Gemischtes Wohngebiet
Gewerbefläche
Impulsfläche
GE Ausspanne
L05
Bahnhof Pörlitz
F09
Grüner Ring
Erfurter Str.
Oberpörlitzer Str.
L02
I06
L05
L05
L3004
Ilmtalradweg
L07
Schleusinger Allee
F08
Ilmenau Bad
L05
L05
Goehtewanderweg
F11
Kickelhahn
F11
Lindenberg
Goethehäuschen

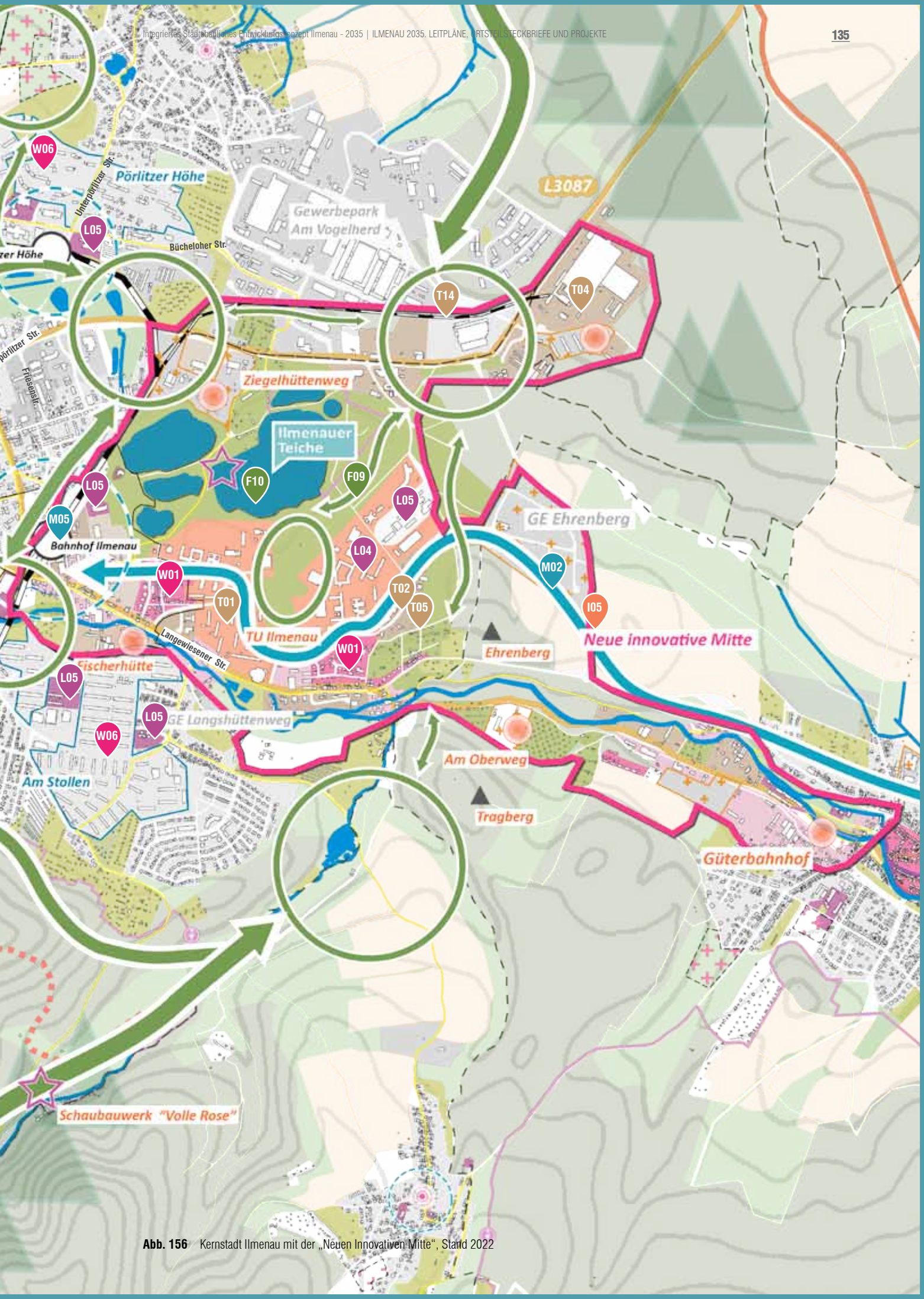
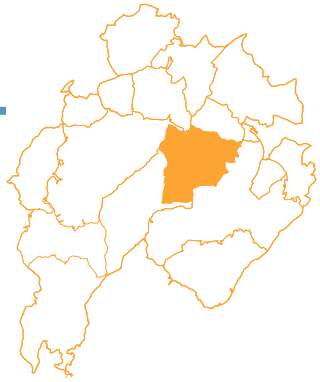


Abb. 156 Kernstadt Ilmenau mit der „Neuen Innovativen Mitte", Stand 2022

ORTSTEILSTECKBRIEF STADT LANGEWIESEN



Gesamtfläche ..... **1.288 ha**
Waldgebiet ..... **447 ha**
Siedlungsfläche ..... **150 ha**
Einwohner (Haupt- und Nebenwohnsitz) ..... **3.154 EW**
Einwohnerdichte (bezogen auf Gesamtfläche) ..... **2,4 EW/ha**
Einwohnerentwicklung 2010-2021 ..... **- 11 %**

Einwohnerentwicklung	2018	2019	2020	2021
	3.256	3.226	3.204	3.154

*zwischen 2010 -19; OT Stadt Langewiesen und OT Oehrenstock gemeinsam betrachtet

Der OT Stadt Langewiesen liegt südöstlich der Kernstadt und erstreckt sich zwischen Wiesen und Feldern am Nordostrand des Thüringer Waldes. Durchzogen von der Ilm bietet Langewiesen eine angenehme Mischung von urban und ländlich. Durch seine Lage und Infrastruktur ist der Ort ein attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort. Die gute Verkehrslage an der B88 wird auch zukünftig ein weiteres Wachsen positiv beeinflussen. Kleine und mittelständische Unternehmen prägen heute das wirtschaftliche Profil der nördlichen Gewerbegebiete. Dienstleistungen für den täglichen Bedarf, soziale Infrastruktur sowie umfangreiche Freizeitangebote (sportlich und kulturell) decken alles für ein angenehmes und interessantes Leben in Langewiesen ab. Der Ortskern ist von historischen Wohngebäuden und dem Marktplatz geprägt.



Abb. 157 OT Stadt Langewiesen - Kirche



Abb. 158 OT Stadt Langewiesen - Rathaus



Abb. 159 OT Stadt Langewiesen - Wohnbebauung Hauptstraße



Abb. 160 OT Stadt Langewiesen - Kulturfabrik



Abb. 161 OT Stadt Langewiesen - Orts- und Landschaftbild

Stärken und Potenziale

- Sanierungsgebiet „Innenstadt Langewiesen“
- Stabile Bevölkerungszahlen
- Gute Verkehrslage und Infrastruktur
- Kulturfabrik Langewiesen
- Gute verkehrstechnische Anbindung

Herausforderungen

- Gewerbegebietsentwicklung
- Ortsdurchfahrt

Projekte und Maßnahmen

I 06 Ortskern als Mitte weiterentwickeln und stärken: Gasthaus, Aufwertung öffentlicher Raum

W 07 Nachhaltige Wohnbauflächenentwicklung: Prüfflächen Friedrich-Eck-Straße und An der Oehrenstöcker Chaussee

T 02/04 Bedeutende Gewerbe- und Industriebetriebe fördern und erhalten

T 10 Arbeiten und Wohnen auf dem Land: Smarte Mobilität im Ortsteil einsetzen, Coworking-Space (Arbeitsräume gemeinsam nutzen)

L 02 Lebenswertes Ortsteilzentrum weiter ausbauen: Mehrfachnutzung vorhandener Treffpunkte; Aktivierung und Wiedernutzung leerstehender Gebäude; Kulturfabrik weiter fördern

F 06 Erhalt und Pflege Rad- und Wanderwegenetz; Qualifizierung ausgewählter Wege

F 08 IlmSchiene: Freiraumpotenzial der Ilm für Freizeit und Erholung qualifizieren, Zugänglichkeit weiter stärken

F 09 Grünes Band: Einbindung der Parkanlagen Langewiesen

M 05 Mobilitätsstation Bushaltestelle Langewiesen Rathaus

M 08 Ausbau der Barrierefreiheit im Ortsteil schrittweise vorantreiben

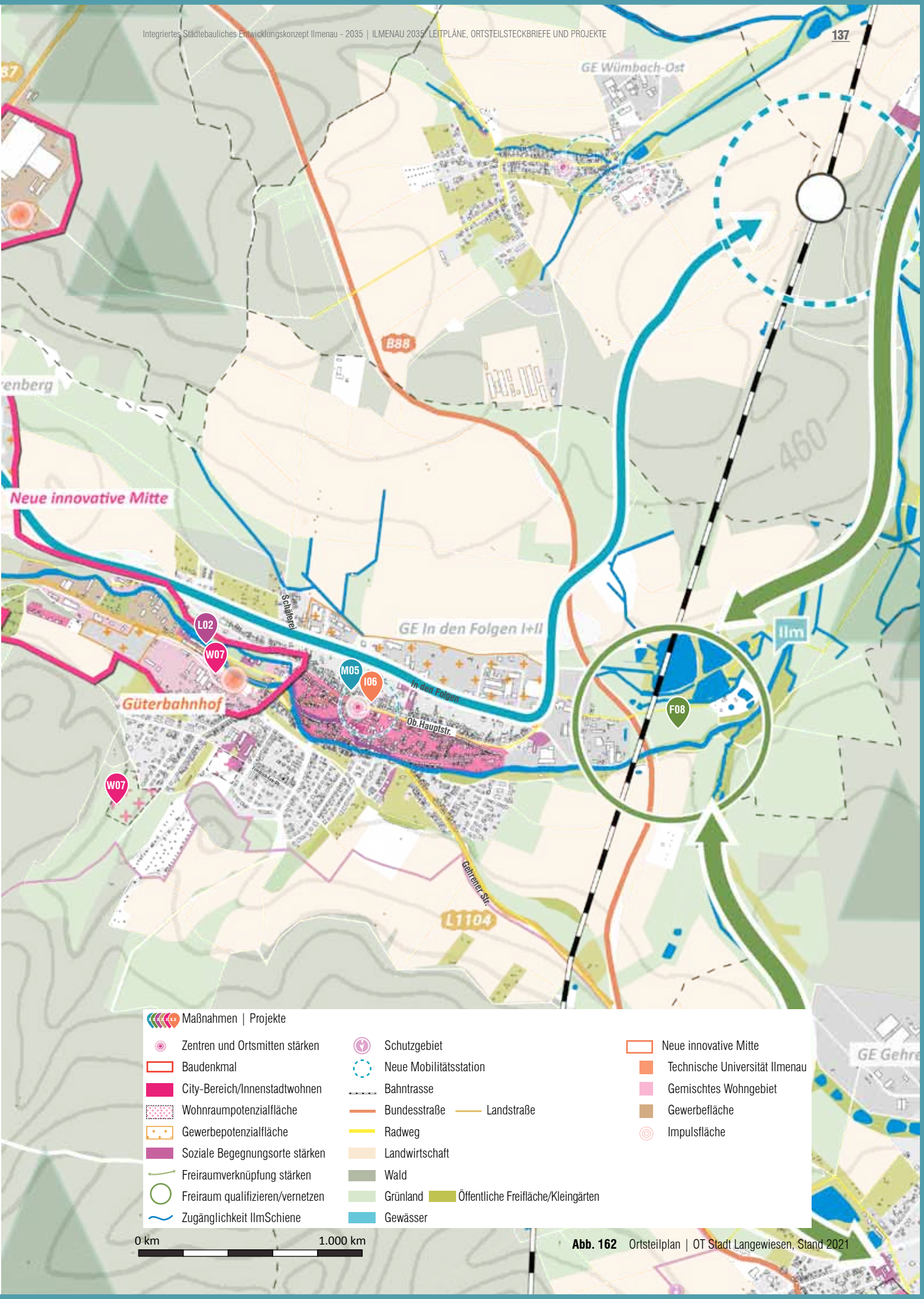
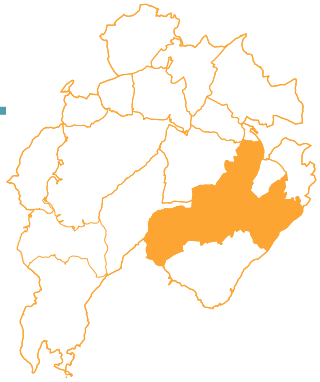


Abb. 162 Ortsteilplan | OT Stadt Langewiesen, Stand 2021

ORTSTEILSTECKBRIEF STADT GEHREN



Gesamtfläche ..... **2.757 ha**
Waldgebiet ..... **1.987 ha**
Siedlungsfläche ..... **190 ha**
Einwohner (Haupt- und Nebenwohnsitz) ..... **3.077 EW**
Einwohnerdichte (bezogen auf Gesamtfläche) ..... **1,1 EW/ha**
Einwohnerentwicklung 2010-2021 ..... **- 11 %**

Einwohnerentwicklung	2018	2019	2020	2021
	3.130	3.072	3.095	3.077

*zwischen 2010 -19; OT Stadt Gehren und OT Jesuborn gemeinsam betrachtet

Der Ortsteil Stadt Gehren liegt zwischen den Bächen Wohlrose und Schobse, südöstlich der Ilmenauer Kernstadt. Um den Ortskern mit Marktplatz und Kirche dehnte sich Gehren ab dem 19. Jahrhundert nach Nordosten aus. Im Umfeld der ehemaligen Bahnlinie Ilmenau-Großbreitenbach kam es zur Ansiedlung größerer Fabriken. Entlang der Täler der Schobse und Wohlrose entstanden nach Südwesten und Süden später weitere Wohnviertel. Die Schlossruine mit Schlosspark ist eine bedeutsame historische Anlage in Gehren.



Abb. 163 Orts- und Landschaftsbild



Abb. 164 OT Stadt Gehren - Amtsstraße



Abb. 165 OT Stadt Gehren - Marktstraße



Abb. 166 OT Stadt Gehren - Historische Dorfkirche



Abb. 167 OT Stadt Gehren - Seerosenteich



Abb. 168 OT Stadt Gehren - Schlossruine

Stärken und Potenziale

- Historischer Ortskern
- Schlossruine mit Parkanlage
- Sanierungsgebiet
- Gute verkehrstechnische Anbindung
- Aktives Vereinsleben
- Sehr gute soziale Infrastruktur
- Naherholungsgebiet mit Badeteichen

Herausforderungen

- Demografischer Wandel
- Leerstand
- Ortsdurchfahrt

Projekte und Maßnahmen

I 06 Ortskern als Mitte weiterentwickeln und stärken: Aufwertung öffentlicher Raum: Rathaus und Schlossanlage mit Schlosspark

W 07 Nachhaltige Wohnbauflächenentwicklung: Reservefläche Teilfläche „Wohnpark Karl-Marien-Höhe“

T 03 Breitbandausbau vorantreiben

T 09 Nachhaltiges Gewerbeflächenentwicklung: Potenzialfläche von 6,3 ha nordöstlich des Gewerbegebiets „Gehren Ost“

T 10 Arbeiten und Wohnen auf dem Land: Smarte Mobilität im Ortsteil einsetzen, Coworking-Space (Arbeitsräume gemeinsam nutzen)

L 02 Lebenswertes Ortsteilzentrum weiter ausbauen: Mehrfachnutzung vorhandener Treffpunkte, Aktivierung und Wiedernutzung leerstehender Gebäude

L 05 Bildungsstadt Ilmenau -“Bildung für alle“ weiter fördern, z.B. im Forstlichen Bildungszentrum Gehren

F 09 Grüne Verknüpfungen/Erlebnisachsen: Wohlrose, Schobse, Einbindung Schlossruine mit Schlosspark und Haideteich

M 03 Entwicklung nachhaltiger Mobilitätsangebote

M 05 Mobilitätsstation: Bushaltestellen Gehren Markt und Amtsstraße

M 08 Ausbau der Barrierefreiheit im Ort schrittweise vorantreiben



Abb. 169 Ortsteilplan | OT Stadt Gehren, Stand 2021

5.4 Leitplan - Der waldreiche Süden

IDENTITÄT UND STRUKTUR

Südlich des „Urbanen Bandes“ prägen die bewaldeten Höhen und Täler des Thüringer Waldes die Identität und Struktur des relativ dünn besiedelten, touristisch attraktiven „Waldreichen Südens“. Die Erschließungsstruktur verläuft größtenteils entlang der Täler am Nordrand des Thüringer Waldes, einzig Frauenwald liegt in exponierter Höhenlage bereits südlich des Rennsteiges. Die spannungsreiche Topographie und Natur ist reizvoll und weit über die Stadt hinaus von touristischer Bedeutung. Gleichwohl kann dieses Potenzial der unmittelbaren Nähe landschaftlicher und urbaner Qualitäten noch wesentlich besser erschlossen werden.

DEMOGRAFIE UND WOHNSTANDORT

Im Ilmenauer Süden prägen teilweise, den Tälern folgende, langgezogene historische Ortskerne mit den typischen Schieferfassaden und anschließenden kleineren Einfamilienhaussiedlungen die Ortsteile. Die Wohnraumentwicklung kann im Süden nur über eine Verdichtung auf bestehenden Flächen im Siedlungszusammenhang erfolgen, damit einer Zersiedelung des Landschaftsraumes entgegengewirkt wird. Hierbei geht es insbesondere darum, durch konsequente Modernisierung und Aufwertung die alten Ortskerne als attraktive Wohnstandorte im Grünen mit optimaler Anbindung an das „Urbane Band“ zu erschließen (vgl. I 03, W 01, W 03, W 05).

TECHNOLOGIE UND WIRTSCHAFT

Die Wirtschaftsschwerpunkte im Ilmenauer Süden bilden die wenigen Gewerbestandorte in den Ortsteilen (wie die Glasindustrie in OT Stützerbach, Dienstleistung, Tourismus und Gastgewerbe sowie Waldbewirtschaftung. So soll die lesbare Bergbau- und Industriegeschichte des Thüringer Waldes soll konsequent als Teil der ökonomischen und touristischen Standortgunst Ilmenaus gepflegt und weiterentwickelt werden. Die Wälder des Thüringer Waldes werden naturnah bewirtschaftet. Um einen vielfältig strukturierten, artenreichen und stabilen Wirtschaftswald aufzubauen, werden vor allem die natürlichen Prozessabläufe bewusst in die waldbaulichen Überlegungen und Handlungen einbezogen.
Aufgrund der historisch bedingten Dominanz von Fichte und Kiefer steht die große Aufgabe des Waldumbaus in Richtung stabiler, naturnaher gemischter Wälder. Mithilfe des Thüringer Waldumbauprogramms im Biosphärenreservat „Vessertal/Thüringer Wald“ werden Projekte realisiert (vgl. F 07).

LEBENSWELTEN: BILDUNG, SOZIALES UND KULTUR

Nach den Bevölkerungsrückgängen in den vergangenen Jahren sowie einem überdurchschnittlich hohen Anteil an Senioren steht auch der ländlich geprägte Raum Ilmenaus vor der Herausforderung, ein Wohnen in allen Lebensphasen und einen anstehenden Generationenwechsel zu ermöglichen (vgl. L 01, L 06). Es gilt auch hier die Aufenthaltsqualität in den Ortsmitten zu steigern. Neben den Ortszentren sollen weitere Orte der Begegnung, der Freizeit, des Sports, der Bildung und der Kultur zur Verfügung stehen. Auch die Stärkung der Nachbarschaften innerhalb der Ortsteile trägt zu einer höheren Lebensqualität bei (vgl. L 03, L 07).

FREIRAUM, FREIZEIT UND TOURISMUS

Das große Potenzial des Südens liegt in der Freiraum- und Landschaftsqualität des Thüringer Waldes. Er stellt einen wichtigen Erholungsraum sowohl für die Ilmenauer Bürger als auch für Touristen dar, welcher unter Berücksichtigung des Natur- und Landschaftsschutzes sowie der Anforderung der Klimaanpassung mit weiteren Freizeit- und Tourismusangeboten sensibel erschlossen und aufgewertet werden soll (vgl. F 01-03, F 07). Die IlmSchiene und der Verlauf der Wohlrose (durch den OT Möhrenbach) bieten ebenfalls ein attraktives Freizeitpotenzial (vgl. F 08). Hier steht die Erlebbarkeit und Profilierung dieser Gewässer zur Naherholung im Fokus der Entwicklung. In den einzelnen Ortsteilen dienen Dorfplätze oder kleinere Parkanlagen als zentrale Orte der Begegnung. Durch eine sinnvolle Qualifizierung könnten die Aufenthaltsqualitäten gestärkt werden.
Im waldreichen Süden spielt der Erholungs- und Freizeitaspekt eine große Rolle. Die bestehenden Ansätze eines Naturtourismus sind unter Berücksichtigung von Naturschutzbelangen zu stärken und die Infrastruktur, wie z.B. die Beschilderung von Wanderwegen zu pflegen und ggf. zu erweitern (vgl. L 04, F 06, F 13).

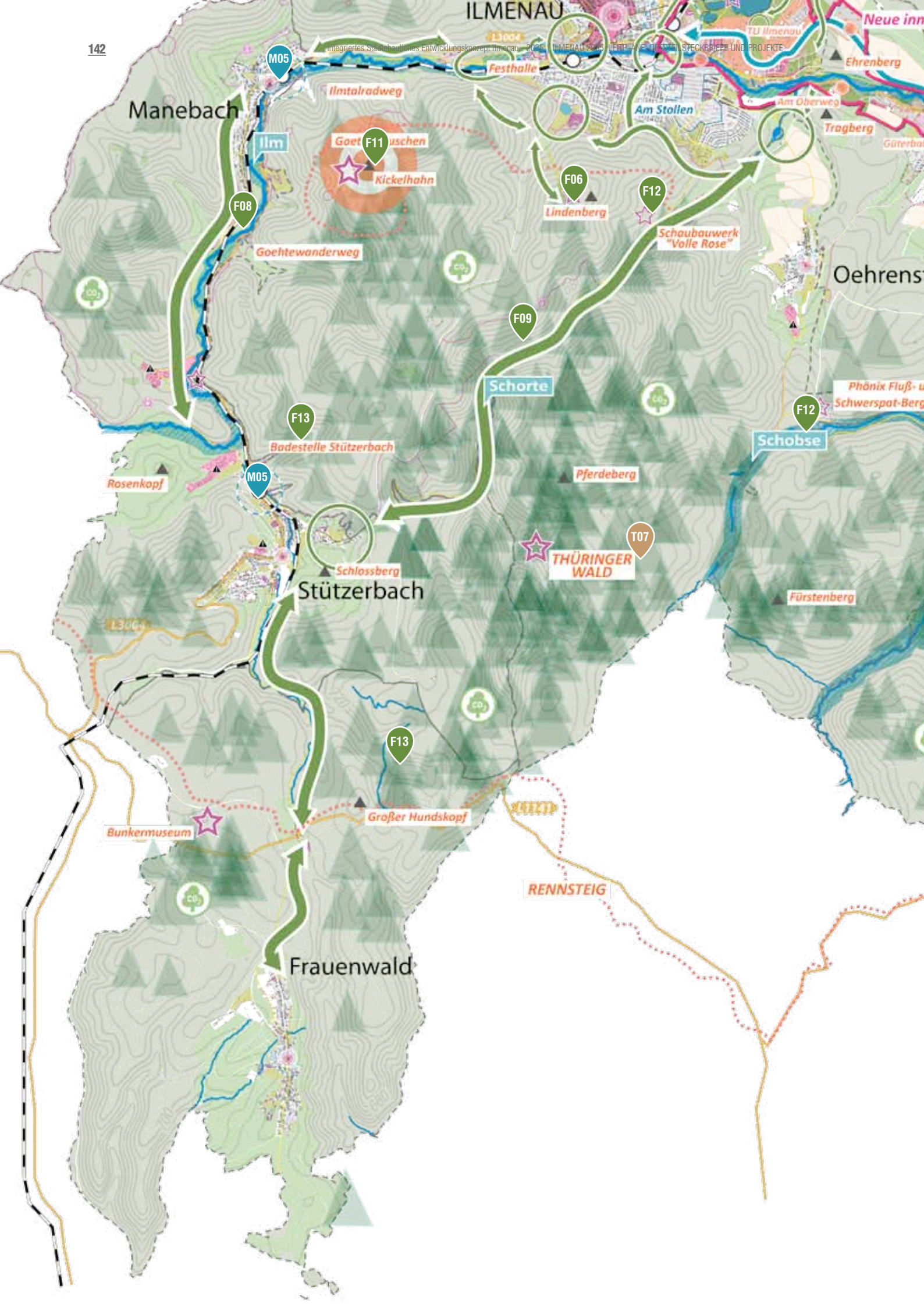
MOBILITÄT UND VERKEHR

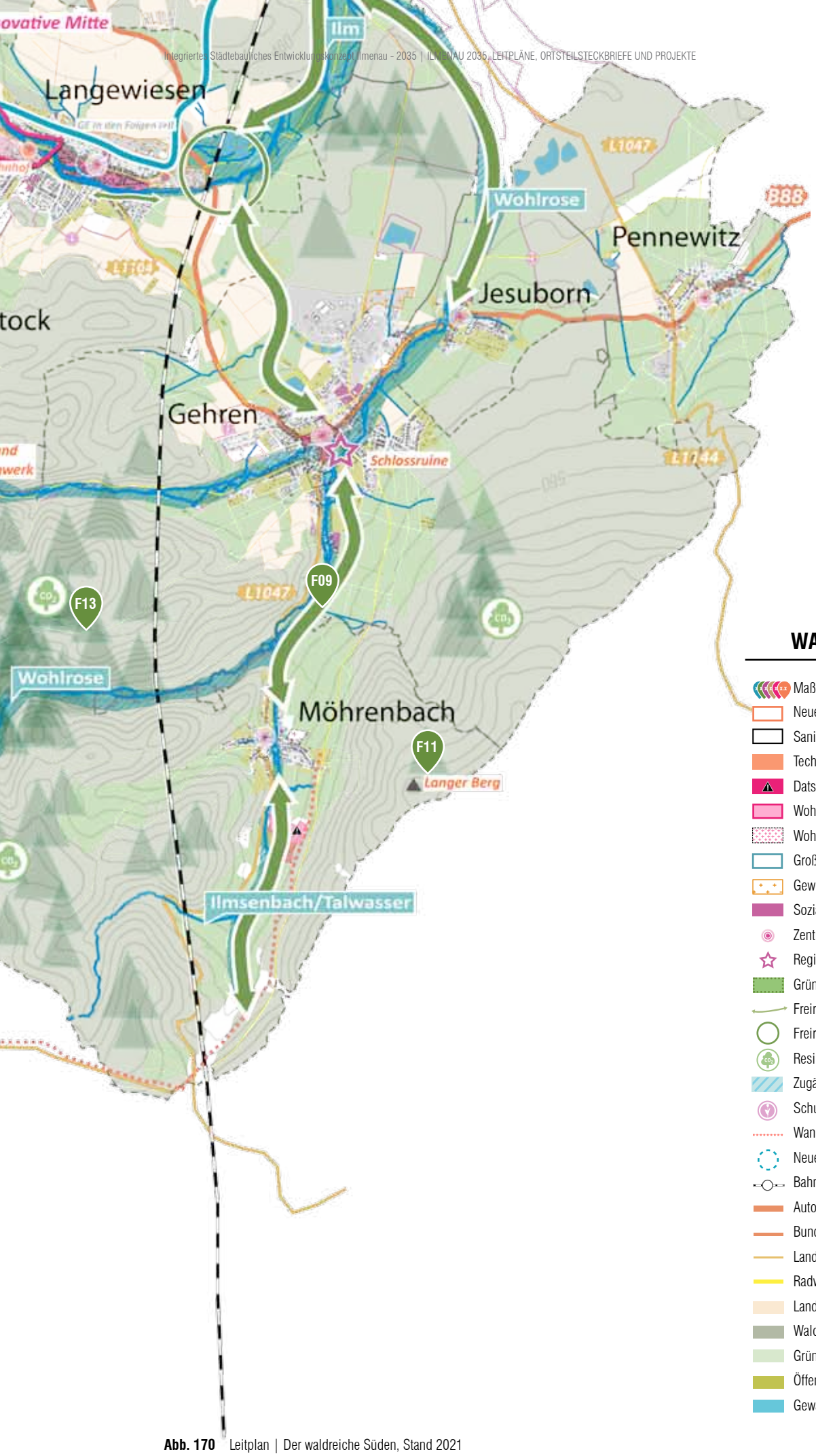
Durch die Bahnhöfe im OT Manebach und im OT Stützerbach ist der Süden durch die STB 46 (Süd-Thüringen-Bahn) erschlossen. Die Ortsteile Frauenwald, Möhrenbach und Oehrenstock sind nur mit dem Bus erreichbar. Dieses Angebot ist weiterhin zu gewährleisten und zu verbessern. Die Schaffung von sicheren Radwegen ist wichtig, auch im Hinblick auf eine touristische und zunehmende Nutzung von E-Bikes. Die Einrichtung von Mobilitätsstationen an den Bahn-

höfen in den Ortsteilen Manebach und Stützerbach könnte zur Attraktivität des ÖPNV's beitragen. Zudem würden eine bessere Taktung und ein flexibleres Netz für den gesamtstädtischen Bereich den öffentlichen Nahverkehr (vgl. M 01 - M 05) fördern.

TEILRAUMSPEZIFISCHE PROJEKTE

W 02	**Strategie für die Nutzung der sogenannten Datschengebiete** Die Nutzung der Datschengebiete ist strikt als Wochenendhausgebiet vorgesehen. Diese Nutzung muss mangels ausreichender Erschließung, Infrastruktur und zur Vermeidung weiterer Zersiedelung eingehalten werden. Eine Strategieentwicklung soll aufzeigen, wie diese Aspekte mit der teilweise bereits vollzogenen schleichenden Dauerbesiedlung dieser Gebiete in Einklang gebracht werden können. Dies betrifft primär die Ortsteile Manebach, Stützerbach, Oehrenstock und Möhrenbach.
T 07	**Der Rohstoff Holz: ein Baustein für aktiven Klimaschutz** Einsatz von Holz als natürlicher und klimaneutraler Baustoff sowie Förderung von holzverarbeitendem Gewerbe
L 02	**Lebendige Innenstadt und lebenswerte Ortsteilzentren weiter ausbauen** Die Ortskerne im ländlich geprägten Nordosten sollen gezielt für ihre Bewohnerschaft erschlossen werden und die Ortskerne mit neuem Leben füllen. Neue Nutzungen, Treffpunkte (in „Ortsteilhäusern", Gaststätten, Vereinshäuser, Kiosks, Cafés etc.) und Sanierungsstrategien reaktivieren die Ortsmitten identitätsstiftend und stärken das Gemeinschaftsgefüge. Auch temporäre Lösungen, Veranstaltungen etc. in den Mitten tragen dazu bei. Ein Ortsteilkonzept kann dabei gezielt und detailliert auf Stärken und Schwächen eingehen, Handlungsansätze formulieren.
F 06	**Rad- und Wanderwegekonzept weiter ausbauen** Das Rad- und Wanderwegekonzept soll primär entlang der Südachse (vgl. F 09) und der IlmSchiene (vgl. F 08) weiter ausgebaut werden sowie die Ortsteile, bspw. als Rundweg, untereinander verknüpfen (OT Manebach - OT Stützerbach - OT Frauenwald - OT Möhrenbach - OT Oehrenstock). Dabei spielen barrierearme Routen, eine gute Beschilderung und digitale Vernetzung eine wichtige Funktion.
F 08	**IlmSchiene** Die Zugänglichkeit der Ilm im OT Manebach soll mittels Wander- und Radwegen als Erholungs- und Verweilort gestärkt und weiter ausgebaut werden. Darüber hinaus ist die Anbindung aller Ortsteile im waldreichen Süden über weitere Fluss- und Bachläufe (Schorte, Wohlrose) gegeben und soll ebenfalls qualifiziert werden (vgl. F 09).
F 09	**Grüne Verknüpfungen/Erlebnisachsen** *Südachse:* durch den Thüringer Wald, insbesondere die Achse entlang der Schorte über das Schaubauwerk „Volle Rose" bis zum Schlossberg im OT Stützerbach bis zum OT Frauenwald, stellt eine gute frequentierte, allerdings bislang wenig mit der Gesamtstadt verknüpfte Qualität dar. Der Thüringer Wald in seiner vielfältigen Funktion als Freizeit- und Erholungsraum, aber auch wertvolle Grüne Lunge, ist für Ilmenau das Aushängeschild. Eine weitere Nord-Süd-Achse (eher untergeordnet) stellt die Verbindung entlang der Wohlrose (passiert OT Jesuborn, OT Möhrenbach) dar. Auch hier gilt es zu qualifizieren und Zugang zu schaffen.
F 11	**Rund um den Kickelhahn, Langer Berg** Das Potenzial der Berge soll sowohl für die Ilmenauer als auch für Touristen attraktiv und behutsam genutzt werden.
F 13	**Wald- und Naturerlebnis Ilmenau** Im waldreichen Süden ist der Name Programm. Der Wald kann mit seiner facettenreichen Topografie auf unterschiedliche Weise genutzt und erlebt werden, wie z.B. Luftkurort, Waldbaden, Waldwandern, Waldspielplatz, Waldentdeckungspfad, Waldkita etc. Die behutsame Zugänglichkeit und Erlebbarkeit des Waldes soll für alle Ilmenauer gewährleistet sein. Vor allem Kinder und Jugendliche können im Wald auf spielerische Art die Besonderheiten dieses Naturraums aktiv erfahren und ihr Umweltbewusstsein schulen.
M 05	**Mobilitätsstationen an den Bahnhöfen und in den Ortsteilzentren** Vor allem an den Bahnhöfen Manebach und Stützerbach sollen Mobilitätsstationen die verschiedenen Verkehrsangebote (Bahn, Bus, Fahrrad (u.a. E-Bike, Lastenrad) etc.) im Straßenraum verknüpfen. Für die Integration in den Alltagsverkehr ist eine Vielzahl von Mobilitätsstationen (auch an Bushaltestellen), die Wohnquartiere und Arbeitsorte erschließen, entscheidend.


ILMENAU
Manebach
Stützerbach
Frauenwald
Oehrens
Ilm
Ilmtalradweg
Festhalle
Am Stollen
Ehrenberg
Tragberg
Kickelhahn
Lindenberg
Schaubauwerk "Volle Rose"
Goehtewanderweg
Schorte
Badestelle Stützerbach
Rosenkopf
Pferdeberg
Schlossberg
THÜRINGER WALD
Schobse
Fürstenberg
Großer Hundskopf
Bunkermuseum
RENNSTEIG
M05
F08
F11
F06
F12
F09
F13
T07

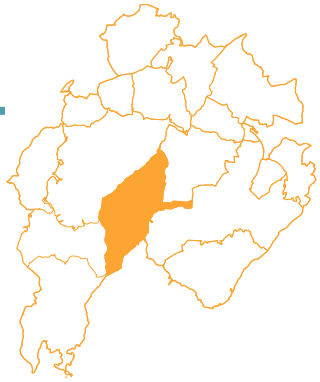


LEITPLAN | DER WALDREICHE SÜDEN

- Maßnahmen | Projekte
- Neue Innovative Mitte
- Sanierungsgebiet
- Technische Universität Ilmenau
- Datschengebiet
- Wohnraumreservefläche
- Wohnraumpotenzialfläche
- Großwohnsiedlung
- Gewerbepotenzialfläche
- Soziale Begegnungsorte stärken
- Zentren und Ortsmitten stärken
- Regionales Highlight
- Grünes Band (Kernstadt)
- Freiraumverknüpfung stärken
- Freiraum qualifizieren/vernetzen
- Resilienzstärkung Thüringer Wald
- Zugänglichkeit IlmSchiene
- Schutzgebiet
- Wanderweg
- Neue Mobilitätsstation
- Bahntrasse | Bahnhof
- Autobahn
- Bundesstraße
- Landstraße
- Radweg
- Landwirtschaft
- Wald
- Grünland
- Öffentliche Freifläche
- Gewässer

Abb. 170 Leitplan | Der waldreiche Süden, Stand 2021

ORTSTEILSTECKBRIEF OEHRENSTOCK



Gesamtfläche.....**1.461 ha**
Waldgebiet.....**1.232 ha**
Siedlungsfläche .....**26 ha**
Einwohner (Haupt- und Nebenwohnsitz) ..... **542 EW**
Einwohnerdichte (bezogen auf Gesamtfläche)..... **0,3 EW/ha**
Einwohnerentwicklung 2010-2021* ..... **0 %**

Einwohnerentwicklung	2018	2019	2020	2021
	519	526	523	542

*zwischen 2010-19; Langewiesen und Oehrenstock gemeinsam betrachtet

Der OT Oehrenstock befindet sich südlich der Ilmenauer Kernstadt. In der Ortsmitte befinden sich die Kirche (Bau 1739) und das Haus des Gastes mit Feuerwehr. Die ehemaligen Erwerbsgrundlagen Landwirtschaft, Viehzucht, Bergbau und Waldbau haben heute keine Bedeutung mehr für den Ort. Oehrenstock hat sich zu einem kleinen, ruhigen Wohnort entwickelt. Durch die Vereinskultur und sportlichen Traditionen sowie Veranstaltungen (z.B. Pfingstanblasen, Fasching) gibt es einen starken nachbarschaftlichen Zusammenhalt. Oehrenstock ist Ausgangspunkt für Rad-, Wander- und Skitouren in Richtung Rennsteig. In der Nähe des Ortes befindet sich das Schaubergwerk „Volle Rose", wo anschaulich über den Flussspat berichtet und seine Gewinnung erlebbar wird.



Abb. 171 Orts- und Landschaftsbild



Abb. 172 Orts- und Landschaftsbild im Winter



Abb. 173 Orts- und Landschaftsbild im Herbst



Abb. 174 OT Oehrenstock - Kirche



Abb. 175 OT Oehrenstock - Spielplatz



Abb. 176 OT Oehrenstock - Schrägluftbild

Stärken und Potenziale

- Kleiner, ruhiger Wohnort mit stabiler Bevölkerungsentwicklung
- Kulturell/sportliche Traditionen
- Aktives Vereinsleben
- Nähe zum Schaubergwerk „Volle Rose"

Herausforderungen

- Unzureichende ÖPNV-Angebote in Abendstunden und am Wochenende

Projekte und Maßnahmen

I 06 Ortskern als Mitte weiterentwickeln und stärken: Gasthaus, Aufwertung öffentlicher Raum: Schulstraße, Haus des Gastes, altes Pfarrhaus
W 04 Entwicklung alternativer Wohnangebote
W 07 Nachhaltige Wohnbauflächenentwicklung: Prüffläche Mühlrand (Lehde) und Frauenwälder Straße
T 03 Breitbandausbau vorantreiben
T 10 Arbeiten und Wohnen auf dem Land: Smarte Mobilität auf dem Land einsetzen, Coworking-Space (Arbeitsräume gemeinsam nutzen)
L 02 Lebenswertes Ortsteilzentrum weiter ausbauen: Mehrfachnutzung vorhandener Treffpunkte
F 06 Erhalt und Pflege Rad- und Wanderwegenetz; Qualifizierung ausgewählter Wege
F 12 Bergbaurelikte erleben: Schaubauwerk „Volle Rose"
F 13 Wald- und Naturerlebnis OT Oehrenstock: Rundwanderweg
M 03 Entwicklung nachhaltiger Mobilitätsangebote
M 05 Mobilitätsstation: Bushaltestelle Oehrenstock
M 08 Ausbau der Barrierefreiheit im Ort schrittweise vorantreiben

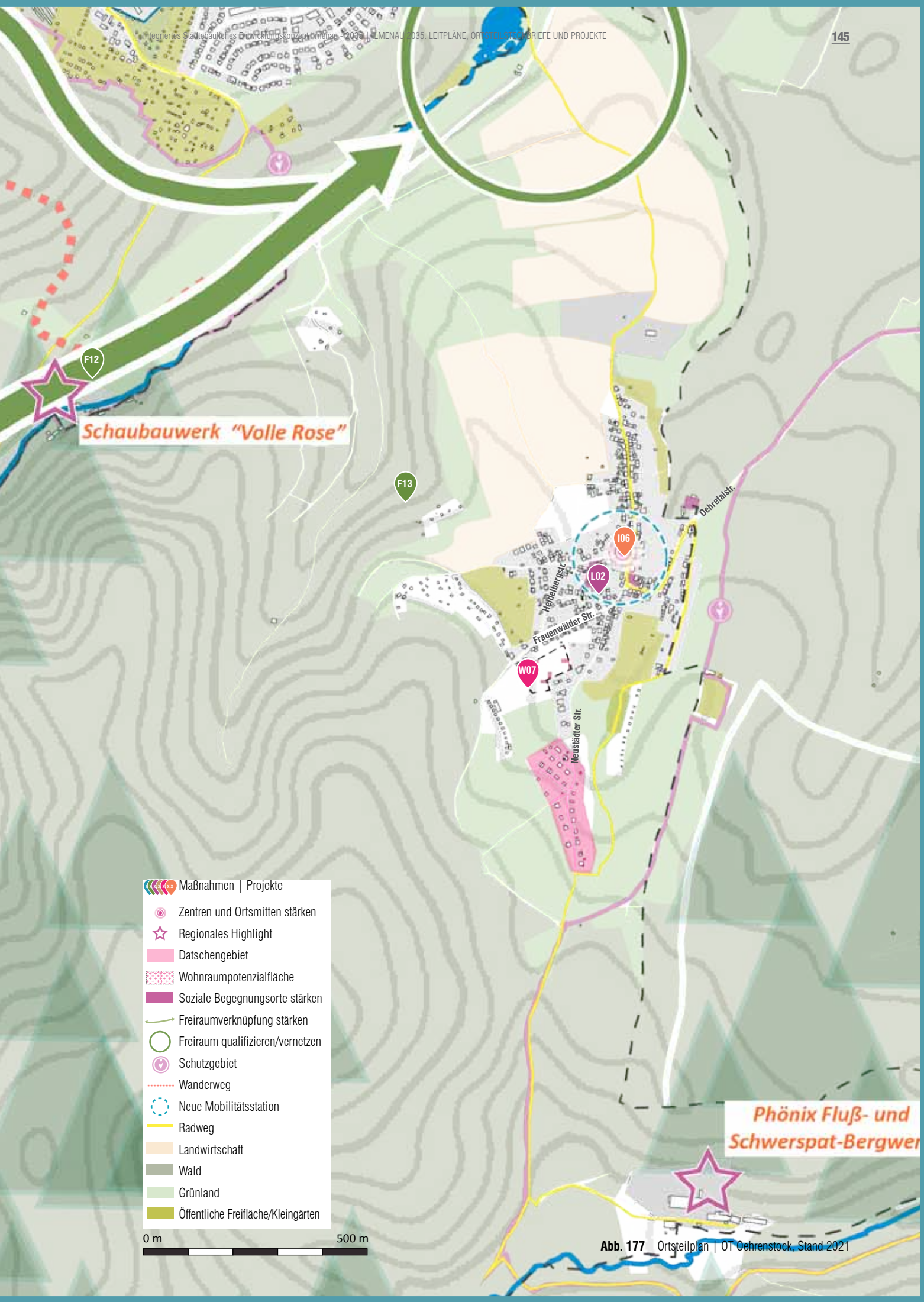
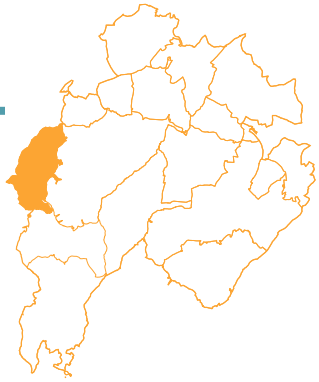


Abb. 177 Ortsteilplan | OT Oehrenstock, Stand 2021

ORTSTEILSTECKBRIEF MANEBACH



Gesamtfläche ..... **874 ha**
Waldgebiet ..... **658 ha**
Siedlungsfläche ..... **56 ha**
Einwohner (Haupt- und Nebenwohnsitz) ..... **1.329 EW**
Einwohnerdichte (bezogen auf Gesamtfläche) ..... **1,5 EW/ha**
Einwohnerentwicklung 2010-2021 ..... **- 4 %**

Einwohnerentwicklung	2018	2019	2020	2021
	1.374	1.352	1.325	1.329

Inmitten einer herrlichen Mittelgebirgslandschaft erstreckt sich der Erholungsort Manebach am Nordosthang des Thüringer Waldes im Ilmtal. Manebach hat seine ursprüngliche Form als Straßendorf weitgehend erhalten. Die dominierende Wohnform ist das Einfamilienhaus.
Ein weites und gut ausgeschildertes Wanderwegenetz führt auf historischen Spuren durch die Natur. Manebach ist dadurch ein guter Ausgangspunkt für Freizeit- und Sportaktivitäten. Ausgedehnte Wälder und idyllische Täler bieten zu jeder Jahreszeit beste Bedingungen für Erholung und Entspannung.



Abb. 178 OT Manebach - Bergwachthütte



Abb. 179 OT Manebach - Haus des Gastes



Abb. 182 Goethewanderweg um OT Manebach



Abb. 180 OT Manebach - Orts- und Landschaftbild



Abb. 181 Ilm und Bahnstrecke Ilmenau-Rennsteig

Stärken und Potenziale

- Erholungsort, Wandertourismus
- Alte Dorfstruktur mit gepflegtem Ortskern und engagiertem Dorfleben
- Hoher Grünflächenanteil
- Aktives Vereinsleben
- Anbindung an das Bahnnetz

Herausforderungen

- Sanierungsbedarf und Leerstand
- Gastronomie
- Soziale Infrastruktur
- Bevölkerungsrückgang
- Unzureichende ÖPNV-Angebote in Abendstunden und am Wochenende

Projekte und Maßnahmen

I 06 Ortskern als Mitte weiterentwickeln und stärken: Haus des Gastes: Aufwertung öffentlicher Raum
T 03 Breitbandausbau vorantreiben
T 10 Arbeiten und Wohnen auf dem Land: als Coworking-Space (gemeinsame Arbeitsräume) nutzen
L 02 Lebenswertes Ortsteilzentrum weiter ausbauen: Mehrfachnutzung vorhandener Treffpunkte (Haus des Gastes), Aktivierung und Wiedernutzung leerstehender Gebäude z.B. für gemeinschaftliche Nutzungen
F 06 Erhalt und Pflege Rad- und Wanderwegenetz; Qualifizierung ausgewählter Wege
F 08 IlmSchiene: Flusserlebnis entlang der Ilm
F 12 Bergbaurelikte erleben
F 13 Wald- und Naturerlebnis OT Manebach: Erhalt der Bergwiesen
M 03 Entwicklung nachhaltiger Mobilitätsangebote
M 05 Mobilitätsstation: Am Bahnhof Manebach
M 08 Ausbau der Barrierefreiheit im Ort schrittweise vorantreiben

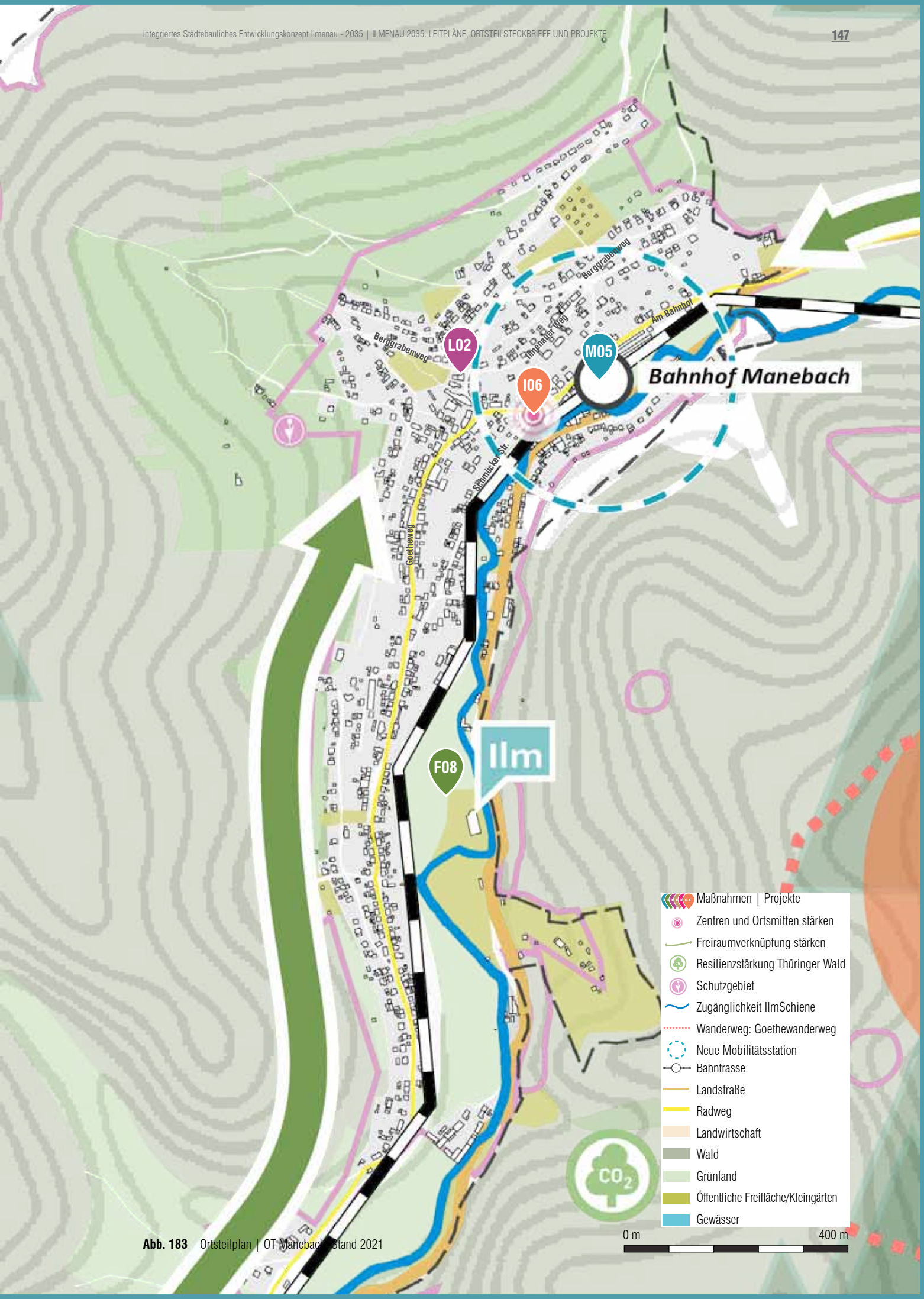


Abb. 183 Ortsteilplan | OT Manebach | Stand 2021

ORTSTEILSTECKBRIEF STÜTZERBACH



Gesamtfläche ..... **1.136 ha**
Waldgebiet ..... **809 ha**
Siedlungsfläche ..... **63 ha**
Einwohner (Haupt- und Nebenwohnsitz) ..... **1.342 EW**
Einwohnerdichte (bezogen auf Gesamtfläche) ..... **1,2 EW/ha**
Einwohnerentwicklung 2010-2021 ..... **- 15 %**

Einwohnerentwicklung	2018	2019	2020	2021
	1.445	1.420	1.371	1.342

Der idyllische Ortsteil Stützerbach liegt am Nordosthang des Thüringer Waldes inmitten einer reizvollen Mittelgebirgslandschaft. Der staatlich anerkannte Luftkurort ist in ausgedehnte Wälder und Wiesen eingebettet. Besondere Landschaften, glasklare Bäche, seltene Pflanzen und Tiere lassen sich erleben. Der hohe Grünflächenanteil im Ortsteil wird durch wertvolle historische Bausubstanz, die teilweise überformt wurde, ergänzt. Die Doppelstruktur der beiden historischen Ortskerne (Weimarisch-Stützerbach und Preußisch-Stützerbach) sollen räumlich und strategisch zusammengeführt werden. Die Aufwertung von Ortseingängen und Plätzen soll weiterentwickelt werden. Das Gemeindliche Entwicklungskonzept Stützerbach (2019) hat einen Grundstein für die behutsame Erneuerung und Aufwertung des Ortes gelegt.



Abb. 184 Orts- und Landschaftsbild



Abb. 185 OT Stützerbach - Goethehaus



Abb. 186 OT Stützerbach - Badestelle



Abb. 187 OT Stützerbach - Dreieinigkeitskirche



Abb. 188 OT Stützerbach im Winter



Abb. 189 OT Stützerbach - Kneippstraße

Stärken und Potenziale

- Anbindung an das Bahnnetz
- Gemeindliches Entwicklungskonzept 2035
- Sehr gute Luftqualität (anerkannter Luftkurort)
- Ganzjährige Tourismus- und Freizeitangebote
- Lage am Rennsteig und im Biosphärenreservat
- Kneipp-Tradition

Herausforderungen

- Entwicklung im Rahmen des Biosphärenreservats
- Sanierungsbedarf
- Mangel an Alternativen zur Einfamilienhausstruktur
- Hoher Bevölkerungsrückgang
- Sanierung und Modernisierung von Gebäuden
- nachhaltiges Bodenmanagement

Projekte und Maßnahmen

I 06 Ortskern als Mitte weiterentwickeln und stärken: Willkommensort Hüttenplatz
W 04 Entwicklung alternativer Wohnangebote
W 07 Nachhaltige Wohnbauflächenentwicklung: Prüfflächen Dr.-G.-Barthels-Straße und Oberstraße
T 02 Bedeutende Industrien erhalten und unterstützen
T 03 Breitbandausbau vorantreiben
T 10 Arbeiten und Wohnen auf dem Land: Coworking-Space (Arbeitsräume gemeinsam nutzen)
L 02 Lebenswertes Ortsteilzentrum weiter ausbauen: multifunktionaler Dorfladen; Sanierung/Modernisierung Jugendclub; Aufwertung, Instandhaltung und Pflege Kinderspielplatz „Platz am Glaswerk“/Kneippkindergarten; Erhalt, Modernisierung und Profilierung Naturbad
F 06 Erhalt und Pflege Rad- und Wanderwegenetz; Qualifizierung ausgewählter Wege
F 08 IlmSchiene: Flusserlebnis entlang der Ilm
F 09 Grüne Verknüpfungen/Erlebnisachsen: Fußwegeverbindung im „Grünen Band Lengwitztal“ - durch die neue „Grüne Mitte“ zwischen Kurpark und Haus des Gastes; Instandsetzung und Pflege ausgewählter Aussichtspunkte und Sichtschneisen

F 13 Wald- und Naturerlebnis OT Stützerbach: Kneipp-Tradition nutzen, erhalten und pflegen
M 03 Entwicklung nachhaltiger Mobilitätsangebote
M 05 Mobilitätsstation: Bahnhof Stützerbach
M 08 Ausbau der Barrierefreiheit im Ort schrittweise vorantreiben



Abb. 190 Ortsteilplan | OT Stützerbach, Stand 2021

ORTSTEILSTECKBRIEF FRAUENWALD



Gesamtfläche.....**1.909 ha**
Waldgebiet.....**1.530 ha**
Siedlungsfläche .....**60 ha**
Einwohner (Haupt- und Nebenwohnsitz) ..... **969 EW**
Einwohnerdichte (bezogen auf Gesamtfläche)..... **0,5 EW/ha**
Einwohnerentwicklung 2010-2021..... **- 4 %**

Einwohnerentwicklung	2018	2019	2020	2021
	1.024	984	982	969

Der Ortsteil Frauenwald liegt ca. 800 m (über NN) auf einem langgezogenen. Der langgezogene Siedlungskörper ist durch eine Einzelhausbebauungsstruktur geprägt. Die Nähe zur Natur und das gesundheitsfördernde Klima machen den OT Frauenwald zu einem begehrten Entspannungs- und Erholungsort. Eine Vielzahl an Wandermöglichkeiten und die mannigfaltige Landschaft bieten attraktive Freizeitmöglichkeiten zu jeder Jahreszeit. Der Ort ist sehr touristisch geprägt und bietet ein breites Angebot an Beherbergungen und Gastronomie. Der in unmittelbarer Nähe befindliche Bahnhof Rennsteig ist beliebter Ausgangspunkt für Wanderungen und aufgrund der historischen Züge selbst ein beliebtes Ausflugsziel.



Abb. 191 Orts- und Landschaftsbild



Abb. 192 OT Frauenwald - Hirsch-Monument



Abb. 193 OT Frauenwald - Südstraße



Abb. 194 OT Frauenwald - Schlittenhunderennen



Abb. 195 OT Frauenwald - Schinkelkirche St. Nicolai



Abb. 196 OT Frauenwald - Wildbeobachtung

Stärken und Potenziale

- Naturnah im Thüringer Wald
- Ganzjährige Freizeit- und Tourismusangebote
- Innenentwicklungspotenzial (Neu- und Umbau)
- Soziale Teilhabe im Ort
- Gemeindliches Entwicklungskonzept Manebach, Stützerbach, Frauenwald

Herausforderungen

- Sanierungsbedarf und Leerstand
- Unzureichende ÖPNV-Angebote in Abendstunden und am Wochenende

Projekte und Maßnahmen

I 06 Ortsmitte weiterentwickeln und stärken: Aufwertung öffentlicher Raum
W 07 Nachhaltige Wohnbauflächenentwicklung: Reservefläche Nordstraße und Schmiedefelder Straße
L 02 Lebenswertes Ortsteilzentrum weiter ausbauen: Erhalt Gasthaus, Aktivierung und Wiedernutzung leerstehender Gebäude
L 04 Standortvorteile weiterentwickeln und vermarkten: Bunkermuseum Frauenwald, Rennsteig, Schlittenhunderennen
F 06 Erhalt und Pflege Rad- und Wanderwegenetz: Qualifizierung ausgewählter Wege
F 13 Walderlebnispfad OT Frauenwald: Erhalt und Pflege der Walderlebnispfade, Wildbeobachtungsstation
M 03 Entwicklung nachhaltiger Mobilitätsangebote
M 05 Mobilitätsstation: Parkplatz am Ortseingang
M 08 Ausbau der Barrierefreiheit im Ort schrittweise vorantreiben

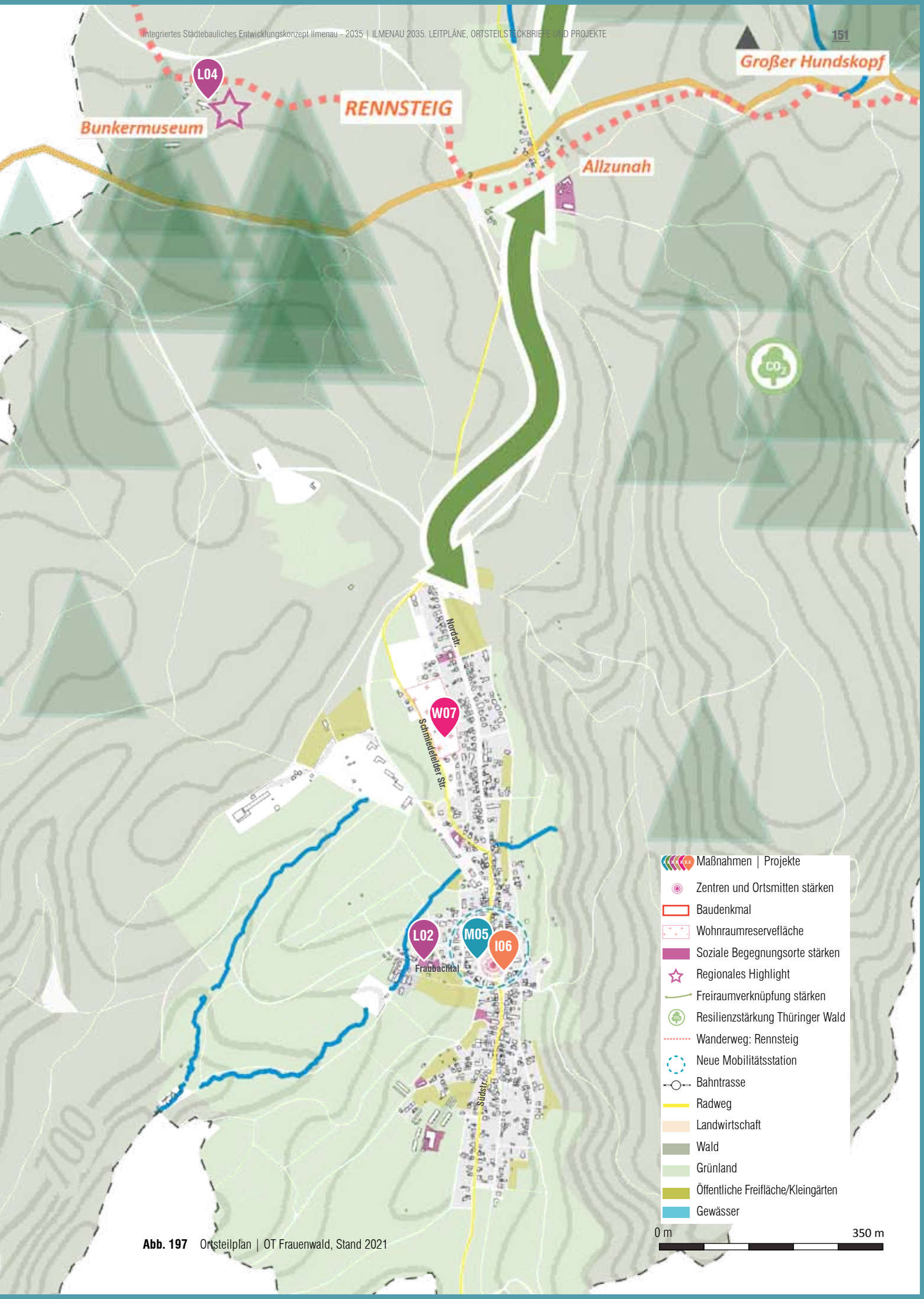


Abb. 197 Ortsteilplan | OT Frauenwald, Stand 2021

ORTSTEILSTECKBRIEF MÖHRENBACH



Gesamtfläche ..... **1.410 ha**
Waldgebiet ..... **1.014 ha**
Siedlungsfläche ..... **35 ha**
Einwohner (Haupt- und Nebenwohnsitz) ..... **670 EW**
Einwohnerdichte (bezogen auf Gesamtfläche) ..... **0,5 EW/ha**
Einwohnerentwicklung 2010-2021 ..... **- 1 %**

Einwohnerentwicklung	2018	2019	2020	2021
	706	686	677	670

Der Ortsteil Möhrenbach liegt südlich von Gehren und lässt sich in drei topografische Bereiche gliedern. Der Thüringer Wald mit seinen Bergen im Westen, das breite Möhrenbacher Tal mittig und im Osten der Lange Berg (Thüringer Schiefergebirge). Die Landschaft ist von Wiesen und kleinen Wäldern geprägt und steigt östlich zum Langen Berg wieder an. Mit 808 m ist der Lange Berg der höchste Punkt im OT Möhrenbach. Leichte Wander- und Fahrradrouten laden zu jeder Jahreszeit in die ruhige Umgebung ein. Die evangelische Dorfkirche (Bau 1814-1818) in der Ortsmitte ist eine spätbarocke Kirche mit Schiefer gedecktem Fachwerk. Eine Vielzahl kleiner Gewerbetreibender, einige Vereine und touristische Anbieter sind im Ortsteil ansässig.



Abb. 198 Orts- und Landschaftsbild



Abb. 199 OT Möhrenbach - Dorfkirche



Abb. 200 OT Möhrenbach - Spielplatz



Abb. 201 OT Möhrenbach - Feuerwehr



Abb. 202 OT Möhrenbach - Kindergarten



Abb. 203 OT Möhrenbach - Greinerhütte

Stärken und Potenziale

- Naturnaher Wohnstandort
- Naturnaher Kindergarten, Verknüpfung zu sozialer Infrastruktur
- Aktives Vereinsleben und gesellschaftlicher Zusammenhalt
- Landwirtschaftliche Prägung im Ort

Herausforderungen

- Sanierungsbedarf
- Schlechter baulicher Zustand der Ortsmitte + langjähriger Leerstand
- Unzureichende ÖPNV-Angebote in Abendstunden und am Wochenende

Projekte und Maßnahmen

I 06 Ortskern als Mitte weiterentwickeln und stärken: Gasthaus: Aufwertung öffentlicher Raum
W 04 Entwicklung alternativer Wohnangebote
W 07 Nachhaltige Wohnbauflächenentwicklung: Prüffläche "An der Leihde"
T 03 Breitbandausbau vorantreiben
T 10 Arbeiten und Wohnen auf dem Land: Coworking-Space (Arbeitsräume gemeinsam nutzen)
L 02 Lebenswertes Ortsteilzentrum weiter ausbauen: Mehrfachnutzung vorhandener Treffpunkte, Aktivierung und Wiedernutzung leerstehender Gebäude, Gastronomie im Ortsteil halten
F 06 Erhalt und Pflege Rad- und Wanderwegenetz; Qualifizierung ausgewählter Wege
F 09 Grüne Verknüpfungen/Erlebnisachsen: Wohlrose
F 13 Wald- und Naturerlebnis im OT Möhrenbach: Schaffung Waldspielplatz, Aktivierung Trimm-dich-Pfad
M 03 Entwicklung nachhaltiger Mobilitätsangebote
M 05 Mobilitätsstation: Bushaltestelle Möhrenbach
M 08 Ausbau der Barrierefreiheit im Ort schrittweise vorantreiben



Abb. 204 Ortsteilplan | OT Möhrenbach, Stand 2021

6 ZUSAMMENFASSUNG

Mit dem vorliegenden ISEK 2035 verfügt die Stadt Ilmenau über ein strategisches, informelles Planungsinstrument, das sowohl für die konzeptionelle Entwicklung als auch für die konkrete Projektumsetzung Ansatzpunkte bietet. Die städtebaulichen Leitlinien sind solide abgestimmt und können bis ins Jahr 2035 ihre Gültigkeit beibehalten. Die Projekte sind aus heutiger Sicht beschrieben. Verwaltung und Stadtrat werden regelmäßig darüber beraten, inwieweit der vorgeschlagene Umsetzungszeitraum beibehalten werden kann, ob sich in den nächsten Jahren neue Prioritäten ergeben, sich Projekte verändern oder gar neue entstehen. Unter Berücksichtigung einer regelmäßigen Aktualisierung bzw. Fortschreibung, ist das Konzept für die nächsten 15 Jahre angelegt.

Die Leitpläne geben Orientierung für das weitere Vorgehen und das Arbeiten mit dem ISEK. Sie priorisieren die Maßnahmen und benennen mögliche Schlüsselprojekte.

Die übergeordneten Zielsetzungen der Stadtentwicklung sollen durch die im Prozess gemeinsam erarbeiteten Maßnahmen und konkreten Projekte sukzessive realisiert werden.

Dabei sind diese keineswegs als abgeschlossener Katalog zu verstehen, sondern ergebnisoffen und vor allem erweiterbarer.

Ein Monitoring und eine regelmäßige Evaluierung der Maßnahmen und der Projektfortschritte dienen der stetigen Umsetzung der ISEK-Inhalte.

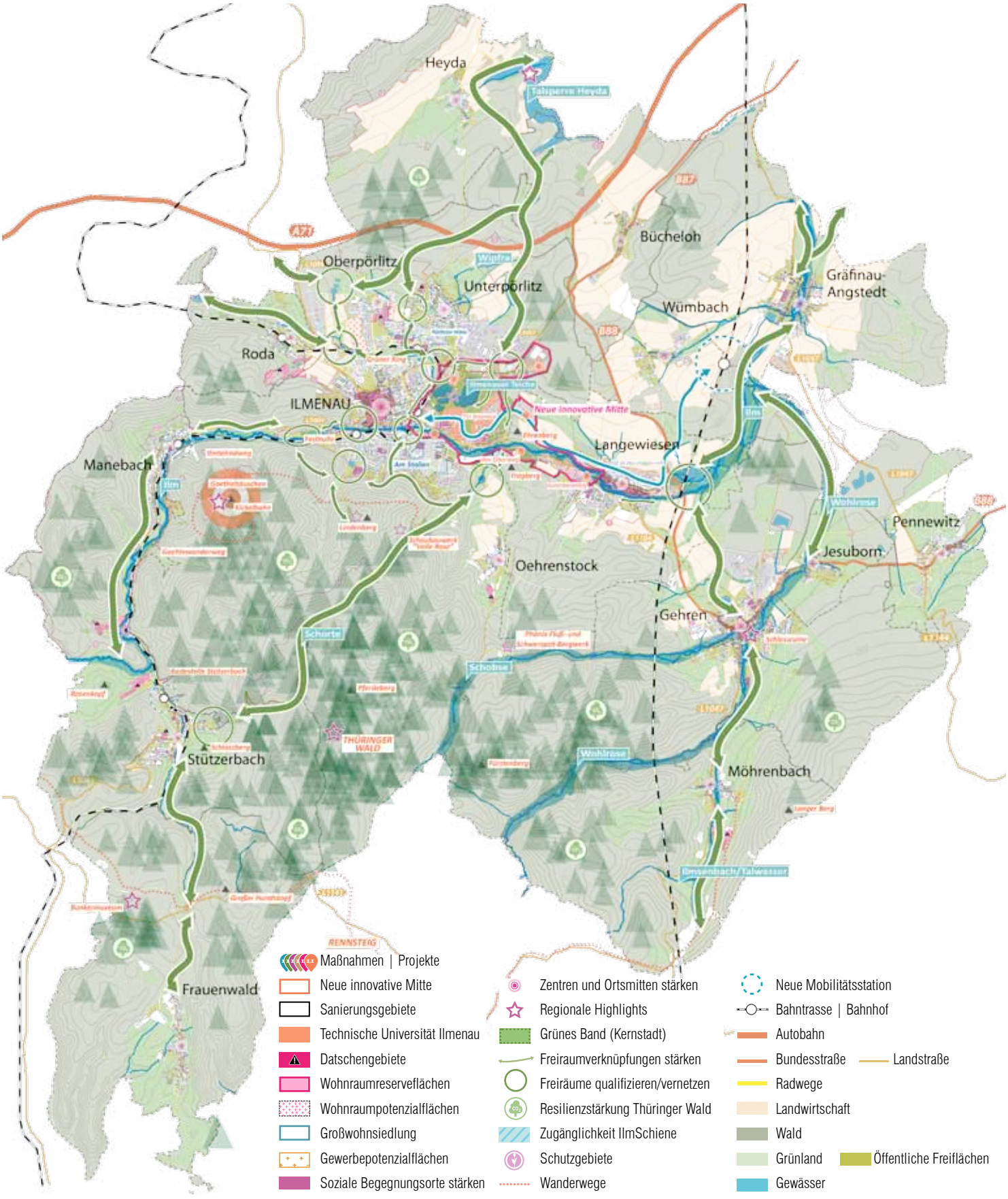


Abb. 205 Leitplan | Gesamtstadt Ilmenau, Stand 2021

7 ANHANG

7.1 Quellenverzeichnis externer Bilder und Grafiken

Alle Pläne wurden auf Kartengrundlage der Stadt Ilmenau erstellt.

Folgende Abbildungen stammen von externen Quellen:

Abb. 30 Bevölkerungspyramide 2030, S. 38
Quelle: Wegweiser Kommune - Bertelsmann Stiftung

Abb. 31 Durchschnittsalter in Ilmenau und der Region, S. 38
Quelle: Wegweiser Kommune - Bertelsmann Stiftung

Abb. 39 Machbarkeitsstudie Alter Güterbahnhof, S. 43
Quelle: Wohnungsbaugenossenschaft Ilmenau/Thür. e.G., online unter: https://www.wbg-ilmenau.de/ihre-wbg/bauprojekte/

Abb. 40 Planung Schortehof, S. 43
Quelle: Wohnungsbaugenossenschaft Ilmenau/Thür. e.G., online unter: https://www.wbg-ilmenau.de/ihre-wbg/bauprojekte/

Abb. 41 Planung Fischerhütte, S. 43
Quelle: Wohnungsbaugenossenschaft Ilmenau/Thür. e.G., online unter: https://www.wbg-ilmenau.de/ihre-wbg/bauprojekte/

Abb. 48 Zentraler Versorgungsbereich, S. 50
Quelle: Einzelhandelskonzept für die Goethe- und Universitätsstadt Ilmenau, Teilaktualisierung der Fortschreibung (2019), S. 41

Abb. 50 Einzugsgebiet des Ilmenauer Einzelhandels, S. 52
Quelle: Einzelhandelskonzept für die Goethe- und Universitätsstadt Ilmenau, Teilaktualisierung der Fortschreibung (2019), S. 28

Abb. 54 Haushalts- und Einkommensstruktur von Ilmenau im Vergleich zu Thüringen, S. 55
Quelle: Wegweiser Kommune - Bertelsmann Stiftung

Abb. 60 Gesamtzahl der Übernachtungen im Ilm-Kreis, S. 60
Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Abb. 61 Blick vom Lindenberg aus Ilmenau, S. 60
Quelle: Tourenportal Thüringer Wald

Abb. 67 Erreichbarkeit von Autobahnanschlussstellen, S. 66
Quelle: Geoinformation: TLVermGeo

Abb. 69 Radverkehrsplan, S. 67
Quelle: Stadtverwaltung Ilmenau, Radverkehrsonzept 2014

Abb. 70 Endenergieverbrauch nach Verbrauchssektoren in Ilmenau, S. 70
Quelle: IE Leipzig

Abb. 91 OT Bücheloh - Dorfkirche, S. 112
Quelle: Aufgenommen für die Stadtverwaltung Ilmenau

Abb. 92 Erntedankfest im OT Bücheloh, S. 112
Quelle: Aufgenommen für die Stadtverwaltung Ilmenau

Abb. 98 OT Gräfinau-Angstedt - Altes Rathaus, S. 114
Quelle: Uwe Vogler

Abb. 100 OT Gräfinau-Angstedt - Pfarrteich, S. 114
Quelle: Uwe Vogler

Abb. 101 OT Gräfinau-Angstedt - Alte Schule, S. 114
Quelle: Uwe Vogler

Abb. 102 OT Gräfinau-Angstedt - Marienkirche, S. 114
Quelle: Uwe Vogler

Abb. 103 OT Gräfinau-Angstedt - Wohnbebauung, S. 114
Quelle: Uwe Vogler

Abb. 105 OT Wümbach - Orts- und Landschaftsbild, S. 116
Quelle: Aufgenommen für die Stadtverwaltung Ilmenau

Abb. 106 OT Wümbach - Evangelische Kirche, S. 116
Quelle: Aufgenommen für die Stadtverwaltung Ilmenau

Abb. 108 OT Wümbach - Feuerwehr, S. 116
Quelle: Aufgenommen für die Stadtverwaltung Ilmenau

Abb. 114 OT Jesuborn - Dorfgemeinschaftshaus, S. 118
Quelle: Stadtverwaltung Ilmenau

Abb. 115 OT Jesuborn - Spielplatz, S. 118
Quelle: Aufgenommen für die Stadtverwaltung Ilmenau

Abb. 116 Neuer Treff am Dorfgemeinschaftshaus, S. 118
Quelle: Aufgenommen für die Stadtverwaltung Ilmenau

Abb. 118 OT Pennewitz - Orts- und Landschaftsbild, S. 120
Quelle: Christian Lampenscherf

Abb. 120 OT Pennewitz - Dorfkirche, S. 120
Quelle: Christian Lampenscherf

Abb. 121 OT Pennewitz - Winterlandschaft, S. 120
Quelle: Christian Lampenscherf

Abb. 122 OT Pennewitz - Winterlandschaft, S. 120
Quelle: Christian Lampenscherf

Abb. 123 OT Pennewitz - Rast- und Spielplatz, S. 120
Quelle: Christian Lampenscherf

Abb. 127 OT Roda - Ortsmitte, S. 126
Quelle: Aufgenommen für die Stadtverwaltung Ilmenau

Abb. 128 OT Roda - Orts- und Landschaftsbild, S. 126
Quelle: Debri/Köhler

Abb. 129 OT Roda - Rodaer Badeteich, S. 126
Quelle: Debri/Köhler

Abb. 132 OT Roda - Zu den 3 Kreuzen, S. 126
Quelle: Debri/Köhler

Abb. 134 OT Oberpörlitz - Orts- und Landschaftsbild, S. 128
Quelle: Christopher Müller

Abb. 135 OT Oberpörlitz - Winterlandschaft, S. 128
Quelle: Stadtverwaltung Ilmenau

Abb. 137 Teich beim OT Oberpörlitz, S. 128
Quelle: Christopher Müller

Abb. 138 OT Oberpörlitz - Dorffest, S. 128
Quelle: Christopher Müller

Abb. 141 OT Unterpörlitz - Dorfkirche, S. 130
Quelle: Aufgenommen für die Stadtverwaltung Ilmenau

Abb. 161 OT Stadt Langewiesen - Orts- und Landschaftsbild, S. 136
Quelle: Website OT Stadt Langewiesen

Abb. 163 OT Stadt Gehren - Orts- und Landschaftsbild, S. 138
Quelle: Aufgenommen für die Stadtverwaltung Ilmenau

Abb. 164 OT Stadt Gehren - Amtsstraße, S. 138
Quelle: Tino Weigelt

Abb. 165 OT Stadt Gehren - Marktstraße, S. 138
Quelle: Tino Weigelt

Abb. 167 OT Stadt Gehren - Seerosenteich, S. 138
Quelle: Aufgenommen für die Stadtverwaltung Ilmenau

Abb. 168 OT Stadt Gehren - Schlossruine, S. 138
Quelle: Stadtverwaltung Ilmenau

Abb. 172 OT Oehrenstock - Orts- und Landschaftsbild im Winter, S. 144
Quelle: Mario Hirthe

Abb. 173 OT Oehrenstock - Orts- und Landschaftsbild im Herbst, S. 144
Quelle: Mario Hirthe

Abb. 174 OT Oehrenstock - Kirche, S. 144
Quelle: Mario Hirthe

Abb. 175 OT Oehrenstock - Spielplatz, S. 144
Quelle: Mario Hirthe

Abb. 176 OT Oehrenstock - Schrägluftbild, S. 144
Quelle: Mario Hirthe

Abb. 179 OT Manebach - Haus des Gastes, S. 146
Quelle: Aufgenommen für die Stadtverwaltung Ilmenau

Abb. 180 OT Manebach - Orts- und Landschaftsbild, S. 146
Quelle: Aufgenommen für die Stadtverwaltung Ilmenau

Abb. 184 OT Stützerbach - Orts- und Landschaftsbild, S. 148
Quelle: Aufgenommen für die Stadtverwaltung Ilmenau

Abb. 186 OT Stützerbach - Badestelle, S. 148
Quelle: StadtStrategen. Bürogemeinschaft für integrative Stadtentwicklung, Weimar

Abb. 187 OT Stützerbach - Dreieinigkeitskirche, S. 148
Quelle: StadtStrategen. Bürogemeinschaft für integrative Stadtentwicklung, Weimar

Abb. 188 OT Stützerbach im Winter, S. 148
Quelle: Aufgenommen für die Stadtverwaltung Ilmenau

Abb. 189 OT Stützerbach - Kneippstraße, S. 148
Quelle: StadtStrategen. Bürogemeinschaft für integrative Stadtentwicklung, Weimar

Abb. 192 OT Frauenwald - Hirsch-Monument, S. 150
Quelle: Aufgenommen für die Stadtverwaltung Ilmenau

Abb. 193 OT Frauenwald - Südstraße, S. 150
Quelle: Aufgenommen für die Stadtverwaltung Ilmenau

Abb. 194 OT Frauenwald - Schlittenhunderennen, S. 150
Quelle: Aufgenommen für die Stadtverwaltung Ilmenau

Abb. 195 OT Frauenwald - Schinkelkirche St. Nicolai, S. 150
Quelle: StadtStrategen. Bürogemeinschaft für integrative Stadtentwicklung, Weimar

Abb. 196 OT Frauenwald - Wildbeobachtung, S. 150
Quelle: Aufgenommen für die Stadtverwaltung Ilmenau

Abb. 198 OT Möhrenbach - Orts- und Landschaftsbild, S. 152
Quelle: Mathias Steitz/Tim Boersch

Abb. 199 OT Möhrenbach - Dorfkirche, S. 152
Quelle: Mathias Steitz/Tim Boersch

Abb. 200 OT Möhrenbach - Spielplatz, S. 152
Quelle: Mathias Steitz/Tim Boersch

Abb. 201 OT Möhrenbach - Feuerwehr, S. 152
Quelle: Mathias Steitz/Tim Boersch

Abb. 202 OT Möhrenbach - Kindergarten, S. 152
Quelle: Mathias Steitz/Tim Boersch

Abb. 203 OT Möhrenbach - Greinerhütte, S. 152
Quelle: Mathias Steitz/Tim Boersch

7.2 Abkürzungsverzeichnis

Abb.: Abbildung

B-Plan: Bebaungsplan

bspw.: beispielsweise

ca.: circa

e.G.: eingetragene Genossenschaft

e.V.: eingetragene Verein

E-Mobilität: Elektro-Mobilität

FNP: Flächennutzungsplan

FuE: Forschung und Entwicklung

GE: Gewerbegebiet

GEK: Gemeindliches Entwicklungskonzept

GHD: Gewerbe, Handel und Dienstleistungen

GmbH: Gesellschaft mit beschränkter Haftung

HF: Handlungsfeld

ISEK: Integriertes Stadtentwicklungskonzept

(Fraunhofer) IOSB-AST: Institut für Optronik, Systemtechnik und Bildauswertung-Institutsteil angewandte Systemtechnik

LEG Thüringen: Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH

LEP: Landesentwicklungsprogramm

IWG: Ilmenauer Wohnungs- und Gebäudegesellschaft mbH

mbH: mit beschränkter Haftung

MIV: motorisierter Individualverkehr

OT: Ortsteil

Pkw: Personenkraftwagen

SEK: Stadtentwicklungskonzept

STB: Süd-Thüringen-Bahn

SWOT: steht für Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken)

TU: Technische Universität

usw.: und so weiter

uvm.: und viele(s) mehr

WBG: Wohnungsbaugenossenschaft Ilmenau/Thüringen e.G.

z.B.: zum Beispiel

z.T.: zum Teil



UmbauStadt PartGmbB, 2022